Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen

Siegmund Fraenkel

DIE ARAMÄISCHEN FREMDWÖRTER

IM ARABISCHEN

VON

SIEGMUND FRAENKEL.

Eine von „het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen" gekrönte Preisschrift.

LEIDEN. — E. J. BRILL.
1886.

SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER

Herrn Professor Theodor Nöldeke

ZUM 2 MÄRZ 1886

ALS ZEICHEN DAUERNDER DANKBARKEIT UND TREUE

VORREDE.

Die Ausscheidung aller fremden Bestandtheile aus dem arabischen Lexicon ist vom sprachlichen wie vom historischen Standpunkte aus gleich wünschenswerth. In der vorliegenden Arbeit habe ich einen Theil dieser wichtigen Aufgabe durch den Nachweis der aramäischen Fremdlinge im Arabischen zu lösen versucht. Unter Arabisch ist dabei hier im Wesentlichen die klassische Sprache verstanden, soweit sie im letzten Ende durch Ǵauharî lexicalisch bearbeitet worden ist.

Im Allgemeinen habe ich nur solche Wörter berücksichtigt, die mir aus der Litteratur bekannt waren; nur vereinzelt sind auch andere, nur in secundären Quellen erhaltene Fremdwörter behandelt. — Die Belege sollten womöglich typisch sein, unter Anderem auch in ihrer Zahl die relative Häufigkeit eines Wortes in der Litteratur darstellen. Doch ist dieser Grundsatz auch wohl verlassen, weil mir bei manchen Wörtern die Erkenntniss ihres fremden Ursprunges erst nach Abschluss meiner Sammlungen gekommen ist.

Von den aramäischen Dialecten ist das Jüdisch-Aramäische in ausgedehnter Weise herangezogen; aber auch das Syrische

ist nicht vernachlässigt worden, wiewohl ich hier bei Weitem geringere eigene Sammlungen zur Verfügung hatte.

Ich bin gelegentlich über die Grenzen meines speciellen Themas hinausgegangen, habe auch manchmal ein unerkanntes iranisches Fremdwort im Arabischen oder ein griechisches im Aramäischen erklärt und hoffe, dass man das nicht missbilligen wird. Auch dass ich ziemlich oft die Begriffsentwicklung in den echt arabischen Wurzeln genau behandelt habe, wird man, da auf diesem Gebiete noch manches zu thun ist, wohl angemessen finden.

Was die Art der Darstellung angeht, so hätte ich nach dem Muster der ersten von den Gesammelten Abhandlungen von P. de Lagarde wohl die alphabetische Anordnung wählen können. Wenn ich es nicht that, so liegt dies wesentlich daran, dass ich die damit nothwendig verbundene Eintönigkeit vermeiden wollte. Ich habe also eine sachliche Eintheilung gewählt und dadurch die Möglichkeit gewonnen, jedem Kapitel eine bald längere, bald kürzere Einleitung vorangehen zu lassen. In diesen Einleitungen, die im Allgemeinen das culturhistorische Material behandeln, wollte ich nicht durchaus Neues geben; aber ich hoffe, dass auch über den engen Kreis der strengen Arabisten hinaus ein Orientalist darin gelegentlich etwas Brauchbares, das nicht unmittelbar am Wege lag, finden wird.

Die Einleitung zum Ganzen ist nach Abschluss der ganzen Arbeit geschrieben; stillschweigend sind darin manche Irrthümer der Abhandlung corrigiert.

Ich habe mich eifrig bemüht, meine Vorgänger stets getreulich zu nennen, häufig auch da, wo ich eine Erklärung selbständig gefunden hatte, und bitte um Verzeihung, wenn ich es, was bei dem vielfach zerstreuten Materiale wohl passieren kann, gelegentlich unterlassen haben sollte.

Die Indices, denke ich, werden allen billigen Anforderungen Genüge leisten; sie sollten eher zu viel als zu wenig geben.

Man wird in diesem Buche dem Namen Theodor Nöldeke wohl an tausend Mal begegnen, aber das erschöpft bei Weitem nicht, was ich diesem meinem hochverehrten Lehrer zu danken habe. Von ihm habe ich die erste Anregung zu diesen Studien empfangen, von ihm gelernt, dass der wahre Philologe an Wörtern und Sachen gleiches Interesse nehmen muss, ihm verdanke ich die Kenntniss der Methode, nach der ich gearbeitet habe. Und als ich nicht mehr zu seinen Füssen sitzen durfte, da hat er in einem jahrelangen ununterbrochenen Briefwechsel diesem Buche, das er werden sah, stets den wärmsten Antheil gewidmet; jeden wichtigen Fund durfte ich ihm mittheilen und mich seiner Zustimmung freuen, wie ich umgekehrt durch seine Kritik so manches mal vor Fehltritten bewahrt worden bin. Aber ich verdanke ihm auch eine grosse Zahl positiver wichtiger Mittheilungen — so stammen meine syrischen Belege meist von ihm — und gewiss habe ich noch manchmal vergessen seinen Namen anzuführen und mir irrthümlich etwas zugeschrieben, was ich aus seinem Munde gehört habe. — Möchte nun wenigstens dieses Buch auch würdig sein, seinen Namen an der Spitze zu tragen!

Verpflichtet fühle ich mich ferner Ignazio Guidi, dessen Schriften und brieflichen Mittheilungen ich manche werthvolle Kenntniss verdanke. — Auch den officiellen Gutachten über meine Arbeit, namentlich dem de Goeje's, habe ich manche Berichtigung entnehmen können.

Herr Professor Praetorius hat die Druckbogen gelesen und war so freundlich, mich auf manche Irrthümer aufmerksam zu machen; einen Theil seiner Correcturen habe ich in die Nachträge aufgenommen.

Diese Nachträge und Berichtigungen bitte ich dringend nicht übersehen zu wollen.

Zum Schlusse sage ich dem Directorium der Provinciaal Utrechtsch Genootschap sowie der Firma E. J. Brill für die schöne Austattung, die sie diesem Buche gegeben haben, meinen herzlichsten Dank.

SIEGMUND FRAENKEL.

INHALT.

EINLEITUNG.

Von allen semitischen Sprachen ist die arabische in jedem Betrachte die reichste; sie ist es in formaler und materialer Beziehung, sie hat die reichste innere Entwickelung und den reichsten Wörterschatz. Der Letztere namentlich hat stets das Staunen aller erregt, die dieser Sprache näher traten. Thatsächlich aber beruht die Fülle des arabischen Lexicons auf mancherlei secundären Momenten.

Zu diesen gehören in erster Linie die sorgfältigen und genauen Sammlungen des arabischen Sprachgutes, die ursprünglich als Hülfsmittel für die Ḳorânexegese angelegt und verwendet, später um ihrer selbst willen erhalten und mit den Mitteln einer gesunden Kritik fortgesetzt wurden. Ihren Höhepunkt hat diese mit Ḫalîl [1]) beginnende, in den vortrefflichen Einzelsammlungen des al-Aṣmaʿî [2]) und Ibn-as-Sikkît [3]) fortgesetzte Litteratur in den zusammenfassenden Werken der Ibn Doreid (Ǵamharat-al-luġa [4]) und

1) Flügel *Gramm. Schulen der Araber* p. 37, 39.

2) Ediert ist davon das كتاب الفرق durch D. H. Müller in Sitzungsber. der Kais. Akad. der Wissensch. zu Wien. Phil. hist. Kl. Bd. 83; vgl. auch Flügel Catalog I. 321.

3) Vgl. Catalogus Codic. oriental. bibl. Acad. Lugduno-Batav. tom. I, p. 61.

4) Cod. Lugd. 321, vgl tom. I. p. 64.

Kitâb-al-ištiḳâḳ) und Ǵauharî (as-Siḥâḥ). Solche das gesammte Sprachgut behandelnde Arbeiten besitzen wir von keiner anderer semitischen Sprache.

Ein zweites ist, dass die kleinen Stammeinheiten, in welche die Araber stets zerfielen, die Ausbildung und Erhaltung specieller Spracheigenthümlichkeiten sehr begünstigten. Auch noch in späterer Zeit wurde durch das Muster des Ḳorân höchstens die Grammatik allgemein gemodelt; die einzelnen Stämme aber erhielten sich die ihnen eigenthümlichen Wörter und Wendungen.

Reiche Beiträge zur Fülle des arabischen Lexicons giebt endlich das unablässig von verschiedenen Seiten her zu den Arabern einströmende fremde Sprachgut. Dies erkannten schon die arabischen Sprachgelehrten und selbst gegenüber der dogmatischen Schwierigkeit, dass Allah den Ḳorân عربيّ nennt, scheuten sie sich nicht auch in dem Buche Allahs Fremdwörter anzuerkennen.

Was nun die Quellen ihrer Kenntnisse auf diesem Gebiete anlangt, so ist gewiss manches Fremdwort zufällig von ihnen erkannt worden. Die Perser z. B., die die arabische Sprache untersuchten, konnten in manchen arabischen Lehnwörtern, die nur wenig verändert waren, leicht die Originale ihrer Muttersprache erkennen. Geringer war schon die Ausbeute an aramäischem Sprachgute, aber auch davon ist durch Erkundigungen bei Syrern und von solchen Gelehrten, die eine oberflächliche Kenntniss des »Nabatäischen" hatten, ein nicht unerhebliches Material zusammengebracht worden.

Man hatte auch schon einige Anmerkungen in Bezug auf die Lautverschiebung zwischen arabischen und aramäischen Wörtern gemacht; so berichtet schon al-Aṣmaʿî, dass die Nabatäer ط für arab. ظ sprechen und benutzt dies

richtig zur Erklärung eines Lehnwortes [1]). Konnten nun so mancherlei Missgriffe nicht ausbleiben, indem öfters auf Grund entfernter Lautähnlichkeit Identität constatiert wurde [2]), echt arabische Wörter angezweifelt wurden [3]), so darf es auf der anderen Seite nicht Wunder nehmen, dass eine grosse Masse des fremden Sprachgutes den arabischen Gelehrten verborgen blieb. Anerkennen aber müssen wir unbedingt, dass sie einen methodisch richtigen Grundsatz erkannt und für diese Untersuchungen angewendet haben. Sie schöpften Verdacht gegen Wörter, die ihnen keine Etymologie und Ableitung im Arabischen zu haben schienen; von einem solchen Worte sagten sie: ليس له اصل فى العربيّة. Auch auf andere Kennzeichen der Lehnwörter haben sie schon aufmerksam gemacht, so das Vorhandensein sonst incompatibler Laute [4]), Abweichungen von der sonst üblichen Vocalisierung u. a.; vereinzelt mögen auch sachliche Momente sie geleitet haben. Ein schönes Zeugniss dessen, was von den alten Sprachgelehrten auf diesem Gebiete geleistet worden ist, bietet der Muʿarrab des Ǵawâliḳî [5]), dessen Hauptautoritäten nicht über das 4. Jahrh. der Heǵra hinabgehen. Ǵawâliḳi selbst scheint nur wenig zu den Sammlungen Früherer beigetragen zu haben, im Gegentheil findet sich manches von dem, was die älteren Autoritäten bieten, in seinem Werke nicht vor [6]).

Wenn wir nun heute die Versuche der alten Araber mit den Mitteln moderner Sprachwissenschaft fortsetzen wollen, so ist diese Aufgabe, was das aramäische Sprachgut an-

1) Muʿarrab 147.
2) Ibn Koteiba Muʿarrab 21 s. v. البالغاء.
3) z. B. شُهْر Muʿarrab 93.
4) Muʿarrab 7, 8.
5) Ed. Sachau. Leipzig 1867.
6) Vgl. z. B. Jâḳût s. v. بغداد.

langt, einigermaassen dadurch erschwert, dass sich die lautlichen Kennzeichen der fremden Herkunft nicht überall nachweisen lassen, da ja das Arabische und Aramäische zum Theile ganz denselben Lautbestand haben. Glücklicherweise haben wir nun in dem Lautverschiebungsgesetze für die Zischlaute und Dentale einen meist sicheren Anhalt, um die Echtheit eines Wortes zu prüfen. Das Lautverschiebungsgesetz ist zwar schon mehrmals zum Gegenstande besonderer Darstellungen gemacht worden [1], es wird aber nicht überflüssig sein, es hier für die für unsere Untersuchung in Betracht kommenden Gruppen mit einigen neuen Beispielen zu belegen.

I. arab. ث	hebr. שׁ	aram. ת ܬ
ثأر	שְׁאֵר	ܬܐܪܬܐ [2]
ثرى	שׁרה מִשְׁרַת	תרא ܬܪܐ ܬܪܝܬܐ [3]
نثر	נשׁר	נתר ܢܬܪ [4]
ثرب	*	תרב ܬܪܒܐ
II. arab. س	hebr. שׁ	aram. ܫ שׁ
سار		ܫܘܪ
رمس		רמשׁא ܪܡܫܐ
رسل		רשׁל ܪܫܠ [5]
سرى		ܫܪܐ
سدى		שׁדא ܫܕܐ

1) Philippi Z D M G. XXXIII. p. 26 ff. und ausführlich Hommel *Zwei Jagdinschriften* p. 30 ff.

2) Nöldeke *Mand. Gramm.* 101.

3) Das Wort ist von der auch im Aramäischen erhaltenen Wurzel שׁרא „lösen" ganz zu trennen und darnach Gesen. Hwb. IX. 868 s. v. שׁרה zu verbessern. Peš. hat Num. 6, 3 thatsächlich ܬܪܝܬܐ für מִשְׁרַת.

4) Nicht mehr biblisch erhalten, aber vgl. ʿÂrûch s. v. נשׁר.

5) Gemeinsam der Begriff des „Loslassens" wie bei dem folgenden Worte.

III. arab. ش	hebr. שׁ	aram. ܫ (שׁ ס)
شوى		ܫܘܝܐ [1])
شكا	(מַשְׂכִּית)	ܫܟܐ [2])
شريد	שָׂרִיד	ܫܪܝܕܐ
شام	שׁוּם	ܫܘܡ [3])
شاء	»	ܫܘܐ
شطا	שׁטה	ܫܛܐ
شيع		סיע ܫܝܥ
شرم		ܫܪܡ
شنق		ܫܢܩ
IV. arab. ذ	hebr. ז	aram. ܕ ד
قذال	*	קדל ܩܕܠ
ذاع	זעה	ܕܘܥܬܐ
ذلذال	*	דלדל (miśnisch)
V. arab. ض	hebr. צ	aram. ܥ ע
مرض	מרץ	מרע ܡܪܥ [4])
رماض	רמץ	ܪܡܥܐ [5])
ضاق	צוק	ܥܩ
VI. arab. ظ	hebr. צ	aram. ܛ ט
ظنّ	»	טן ܛܢ [6])

1) Aus dem Grundbegriffe des Bratens ergiebt sich die Bedeutung: „Fettdunst".

2) Der Grundbegriff: „sich sehnend nach Jemandem ausschauen" ist im Arabischen in den weiteren: „Jemandem sein Leid klagen" übergegangen.

3) Vgl. Nöldeke ZDMG. XXXVIII. p. 532.

4) Vgl. Nöldeke ZDMG. XXXII. p. 406.

5) רמץ ist im A. T. nicht erhalten aber in der Miśnâh; vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* 351.

6) Der allgemeine Begriff des Muthmaassens, Argwöhnens ist im Aramäischen zu „eifern" verstärkt worden.

arab. غيظ aram. ܚܡܬܐ

عظل hebr. עצל ܥܛܠ

Über die durch Dissimilationen bewirkten Abweichungen von diesen Regeln vgl. Hommel a. a. O. 41.

Ausserdem kommen aber auch durch Assimilation sowohl bei den Zischlauten und Dentalen als auch bei den übrigen Lauten Abweichungen von der üblichen Lautvertretung vor. Ausscheiden allerdings müssen wir die gelegentlich auch als vermeintliche Ausnahmen betrachteten aram. Lehnwörter im Hebräischen, so טען = طعن (daneben echt צען); חֹטֶר = حظر (ܣܘܬܪܐ); נטר = نظر (neben נצר); קִפֹּד = قُنْفُذ u. a. Solche Ausnahmen aber scheinen vorzuliegen in חרל = خذل; קדר = قذر; דל = ذلّ; im Aramäischen ܙܪܦܬܐ zu ذرف; ܓܕܘܥܐ = جذع (גזע).

Bei den übrigen Lauten עכבר ܥܩܒܪܐ; עבש = jüd. ar. עפש; ܦܫܛ = פשט = بسط; ܦܟܐ = فكّ = jüd. פג; ܚܣܦܐ = חסף; ܩܒܣܐ = jüd. ar. קבס.

Nicht immer können wir die Gründe solcher Abweichungen ermitteln; die Ausnahmen muss man bei aller Achtung vor der Strenge der Lautgesetze doch anerkennen.

Diejenigen Wörter nun, die den ihnen nach dem Lautverschiebungsgesetz zukommenden Lautbestand haben, werden wir zumeist als echt anerkennen; Abweichungen von diesem Gesetze, Übereinstimmungen mit der aramäischen Lautverschiebung bilden ein wichtiges Verdachtsmoment gegen die Echtheit.

Neben dem Lautbestande kann auch die Vocalisation eines Wortes Verdacht gegen seine Echtheit erregen, wenn dieselbe in arabischen Bildungen ungewöhnlich, im Aramäischen aber verbreitet ist. Solche Bildungen sind: فاعَل (ausnahmlos in Lehnwörtern); فاعول, unter der aber auch

ziemlich viele echt arabische Wörter vorkommen, so عاثور Ḥamâsa 583; قاشور, قاشورة (Ǵauh.), قاذورة Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 169 paenult.; اعروفة Ǵauh.; die Nomina propria ساحوق, ماثول u. a. [1]); فاعلاء (aber vgl. die zweifellos echten ناققاء, اعطاء und das ähnliche زانوناء); für gewisse Fälle auch فعّال, das ursprünglich aber in echten Bildungen sehr verbreitet ist (vgl. z. B. Dîv. Huḏ. 77, 10, 11, 12, 14; 79, 3, 4).

Verdachtsmomente bilden ferner die Schwankungen der Sprache in Bezug auf die Vocalisation. Bei Lehnwörtern sind sie häufig, und stellen die verschiedenen Versuche dar, den nie ganz adäquaten Vocal einer fremden Sprache zu bestimmen.

Auch das Schwanken der Sprache hinsichtlich des Geschlechts ist verdächtig, wiewohl dies auch bei echten Wörtern vorkommt.

Auch die äussere Pluralbildung masc. gen. muss als Verdachtsmoment angesehen werden. Die Sprache scheint in Fremdwörtern, die sich viel von der Analogie der sonstigen Sprachformen entfernten, nicht mehr die Kraft zu inneren Umbildungen besessen zu haben. Doch finden sich bekanntlich die äusseren Pluralbildungen auch in vielen echten Wörtern, wie umgekehrt doch manche Lehnwörter den inneren Plural bilden [2]).

Ein wichtiger Verdachtsgrund ist natürlich stets der Mangel einer Ableitung für ein Wort. Bei dem reich entwickelten arabischen Lexicon ist ein solcher Mangel in der That ganz anders aufzufassen, als bei hebräischen oder

---

1) Für die ursprüngliche Echtheit dieser Bildung zeugt vor Allem die jemenische Dialectform باقورة.

2) Vgl. D. H. Müller „Ueber den Gebrauch des äusseren Plural" (Acten des Leidener Congresses Bd. II).

aramäischen Wörtern, die aus dem hebr. oder aramäischen Sprachschatze keine Ableitung haben. Doch ist auch wohl denkbar, dass das Arabische aus einer früheren Sprachperiode sich echte Wörter bewahrt hat, die keine deutliche Ableitung haben. So sind auch denominative Verba durchaus nicht immer Zeichen fremder Herkunft, vgl. حلب zu حَلَبٌ und die von Namen der Körpertheile gebildeten Denominativa.

Mit Vorsicht kann auch das Fehlen eines Wortes im Äthiopischen als Argument gegen die Echtheit verwendet werden. Dieser Mangel *kann* andeuten, dass das betreffende Wort den vereinigten Südsemiten noch gefehlt hat. Doch ist dies Argument natürlich durchaus nicht stringent, da ja das Äthiopische jene Wörter verloren haben kann oder sie zufällig in der auf uns gekommenen äthiopischen Litteratur fehlen können.

Auch das Zusammenstimmen des Arabischen mit dem Aramäischen im Gegensatz zum Hebräischen mit Bezug auf den Consonantismus kann einen Verdachtsgrund abgeben.

Verdächtig ist ferner eine gewisse einseitige Ausbildung einer Wurzel im Arabischen. Da hier sonst ein ziemlich lebhafter Bedeutungwandel vor sich geht, so fällt dem gegenüber z. B. bei der Wurzel زرق sofort auf, dass sie auf eine einzige Bedeutung beschränkt geblieben ist.

Das wichtigste und entscheidendste aller Momente ist aber das sachliche. Wenn nach allen natürlichen und historischen Voraussetzungen die Entlehnung einer Sache als sicher oder wahrscheinlich angenommen werden kann, wird man zumeist auch die des Namens zugeben müssen, auch wenn formale Verdachtsgründe fehlen. Zumeist aber glückt es wohl, zu dem sachlichen Momente einige sprachliche Verdachtsgründe hinzuzufügen. Exact ist der Beweis der Entlehnung erbracht, wenn sich sprachliche und sachliche

Momente decken, zum Beispiel, wenn wir zu den sprachlichen Verdachtsgründen gegen die Echtheit der Wörter für »Hühner" und »Gänse" die Worte Strabo's Lib. XV. p. 768: ὄρνεά τε παντοῖα πλὴν χηνῶν καὶ ἀλεκτορίδων hinzufügen können.

TRANSCRIPTION.

Die für die Transcription der aramäischen Lehnwörter geltenden Principien werden wir am Sichersten aus der Umschrift der Nomina propria ableiten können. Die folgende Zusammenstellung enthält die Fälle, in denen das Arabische und Aramäische nicht ganz genau zusammengehen.

Lang â tritt ein: 1) für aramäisches ô, û: اريحا [1])=ܐܝܪܝܚܘ; يافا = יָפוֹ; انطاكية = אנטוכיא; انطالية (ܐܢܛܘܠܝܐ) 'Ανατολία; theilweise in Bildungen, in welchen das aramäische ô mit â wechselt wie سمعان = ܫܡܥܘܢ Nöldeke *Mand. Gramm.* 21 Anm. 2. [2]).

2) für aramäisches ê in dem häufigen با für בי; بارين = ܒܝܪܝܢ (aber auch بيرين); بارطلّى = ... בּאֵר.

3) für aramäisches î, bei welchem dann ein Übergang in ê anzunehmen ist in اطرابلس aus ܛܪܝܦܘܠܝܣ.

---

1) Wo nichts Anderes bemerkt ist, sind die Namen stets aus Jâḳût geschöpft.

2) Dazu vgl. umgekehrt die Transcription des griech. röm. â durch ו im jüd. Aram. z. B. אסקרטור für *secretarius*; ום für ας Hoffmann Litter. Centralbl. 1882. p. 321.

Lang î für e (griech. ε) in ارمينية 'Αρμενία ܐܪܡܢܝܐ;

[Griech. η wird durch î ausgedrückt اقريطش, مغنيسيا, قرقيسيا; بيروت Βηρυτος; ebenso griech. αι lat. ae in ايلياء *Aelia* (Capitolina)].

Die Transcription der einzelnen Consonanten ist nicht immer consequent; wenn auch zumeist zwischen den aspirierten und harten Mutis unterschieden wird, so ist dies doch nicht immer der Fall.

Aramäisches B wird regelmässig, ob hart oder weich, durch ب wiedergegeben. Nur sehr vereinzelt findet sich die Transcription durch و z. B. in احويشا = ܚܒܝܫܐ Jâķ. I. 648 (Nöldeke *Mand. Gramm.* 49) und عَوَرْتا = עברתא Ζεῦγμα (daneben aber auch عَبَرْتا); (دير) ملكيساوا ܡܠܟܝܣܒܐ natürlich immer nur, wo die weiche Aussprache im Aramäischen stattfand.

Aramäisches G hat im Arabischen mehrfache Transcriptionen erfahren. Im Allgemeinen gilt für hartes G arab. ج; für weiches غ. Beispiele: باجسرا ܒܝܬ ܓܣܪܐ; בי גְוָא با جوّا »Brückenhausen"; בי גדא با جدّا »Glückshaus" عجّس = ܥܓܣ PSm. 21 (Αἶγας); für weiches: يَغْرا = ܝܓܪܐ; نَغوبا נגובא »trocken" (vgl. נגב); نغيا = *נְגִיא [1]) »Graben". Plur. נגאני Bâb. Bâthr. 103ª₁₂; نَغْل נגלא? (targ. »Bach"); [aber مشغرا = ܡܫܓܪܐ (= מוֹרד) »Abhang"]. Vgl. افلاغونية Παφλαγονία; مغنيسيا Μαγνήσια; اصطراطغوس στρατηγός Jâķ. II. 865; مغناطيس μαγνήτης; اغسطس Augustus Jaʿķûbî (Houtsma) I. 164; انكساغورش 'Αναξαγόρας; فيثاغورش Πυθαγόρας (Cod. Lugd. 1692); vgl. Freudenthal Fragmente des

1) Ob dies eine Umbildung aus ursprünglichem נקע (miśnisch; vgl. ʿArûch) ist, ist mir nicht ganz sicher. Die Verwandlung des radicalen ע in א wäre nach den gehäuften Beispielen bei Nöldeke *Mand. Gramm.* 58. Anm. 2 nicht auffällig.

Alexander Aphrodisias (Abhandl. der Berl. Ak. der Wissensch.) Sep. Abdr. p. 115; פְּלַג فالغ Ja'kûbî I. 17; ساروغ שְׂרוּג Ja'kûbî I. 19. Daneben aber kommt die Transcribierung eines weichen G durch ج vor: افلاجونية; (كفر) نجدل in der Bedeutung gewiss identisch mit dem vorhin erwähnten نَغْل; داجون (בית) דָגוֹן; سروج.

Nur vereinzelt findet sich für hartes G ein ك so in كريزيم (wie natürlich die echte Schreibung für كزيريم Jâk. IV. 272, trotzdem Jâk. selbst so schrieb) = גרזים; سكى رغلا = ܣܟܝ ܪܓܠܐ Löw *Aram. Pflanzenn.* 268; كاذ (Ja'kûbî I. 29, 5) = גָד. (كاذى Jâk. II. 690 = ܓܕܝ?). Vielleicht auch بافّكى = בֵּי פַּגֵּי Βηθφαγή mit Nöldeke, wenn nicht = בי פכי; vgl. לְחִי und لحْيَا جَمَل. [تكريت = ܬܓܪܝܬ vor R?]. Ebenso tritt nur in seltenen Fällen für hartes G ein ق ein: باقدارى בי גְדָרֵי »Hürdenhaus"; vgl. בית גָדֵר, *Gadara* (und zur Bedeutung Guidi *La lettera di Simeone* etc. p. 12 Anm. 6) ebenso باقدرا בי גדרא; باقردى גדרא. Von drei verschiedenen Aussprachen des G wissen auch die Syrer (vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 746 Anm.), und die letzte wird auch daraus ersichtlich, dass der Nabatäer in einem ihm in den Mund gelegten Verse قمل für جمل spricht (Mu'arr. 67).

Aramäisches D wird, wenn hart, durch د, wenn weich, durch ذ transcribiert. Hartes D باجدّا בי גדא; داريّا Jâk. II. 536 = ܕܪܝܐ; داروم Jâk. II. 525 = דָרוֹמָא (als Ortsname דרומא und דרומתא im Talmud öfters); ܡܪܕܝܢ = ماردين; مجدليابة = ... מגדל.

Weiches D: اذاسا Edessa; باعذرا ܒܝܬ ܥܕܪܐ Hoffmann *Märtyreracten* p. 208; لاذقية = (לודקיא)[1] = ܠܕܩܝܐ; يهوذا;

1) In der jüdischen Transcription ist noch ein Rest des ursprünglichen *o* enthalten, während die syr. arab. die spätere Aussprache Λαδικία voraussetzt, doch findet sich in der Nisba auch schon לדיקי.

Ja'k. I. 29; عمينذاب ib. 37; عميهوذ ib. 38; ابيذان ib.; [aber die Namen עַמִּישַׁדַּי könnten natürlich nur durch صوريشذاى und عميشذاى (ib. vielleicht sogar mit Teśdîd) wiedergegeben werden; das ذ in Houtsma's Ausgabe ist in د zu verbessern]. Doch kommt gelegentlich auch ذ vor, wo im Aramäischen keine Aspiration stattfand, vgl. مجذونية Μυγδονία.

Aramäisches K wird wenn hart durch ك, wenn weich meist durch خ transcribiert.

Hart: ملكيزدق Ja'k. I. 14 ܡܠܟܝܙܕܩ; كفر = כפרא; زكّى Jâk. II. 667 = ܙܟܝ (זַכָּאי); بكّس Jâk. II. 667 = ܒܟܘܣ Bacchus. Weich: كرخ = כרך; كرخايا כַּרְכָּיָא; so auch speciell zur Transcription des griech. χ in خنذروس = χόνδρος; تيخس (مقرن) = (μακρὸν) τεῖχος Jâk. II. 863, 14 اسطخودس (Dozy) = στοιχάς; ميخايل = מִיכָאֵל.

Aramäisches ܬ ת wird durch ت und ث transcribiert, die ziemlich genau hartes und aspiriertes aramäisches T reflectieren. Beispiele für ت: جللتا = ܓܠܝܠܬܐ (vgl. גְּלִיל); حرستا = *חרסתא (vgl. עִיר הַחֶרֶס?); (دير) مرتوما = ܕܝܪܐ ܕܡܪܬܘܡܐ; طورزيتا = ܛܘܪ ܙܝܬܐ; عبرتا = ܥܒܪܬܐ (Ζεῦγμα); قرحتا = *ܩܪܚܬܐ (vgl. קרחה in der Mêśâinschrift und die talmudische Nisba קרחינאה Sanhedrin 92$^a{}_{25}$); قَطْفْتا *קטופתא (Abschnitt? vgl. גָּזַר); خلبتا = ܚܠܒܬܐ PSm.; verdoppeltes T متّى = ܡܬܝ.

Beispiele für ث: با عيناثا בי עינתא »Quellhausen" (vgl. עֵינָם Philippi ZDMG. XXXII. 65 und Ναβαγάθ Isid. Charac. (Müller) 248, 5 = (منبج) ܕܢܒܓ ܓܘܝܬܐ); براثا ܒܪܝܬܐ »die äussere"; جنثا »Garten" גִּנְּתָא; (دير) مروثا ܕܝܪܐ ܕܡܪܘܬܐ; قبراثا »Gräber" (vgl. קברות התאוה); جبثا ܓܘܒܬܐ »Grube"

(vgl. גוב); لاثا (كفر) und لهثا (كفر) = ܐܠܗܐ Nöldeke Elohim-El Sep. Abdr. 16 Anm. 2; مصراثا »Durchbruch"? zur Wurzel צרא (vgl. פֶּרֶץ); معراثا ܡܥܪ̈ܬܐ »Höhlen"; معلثايا = ܥܠ̈ܬܝܐ PSm. (Nisba zu ܥܠ̈ܬܐ).

Aramäisches ܫ ש wird entweder durch ش oder durch س transcribiert. Bei der Transcription durch س scheinen meist volksetymologische Anlehnungen vorzuliegen.

ش erscheint in: ביחמשא باحمشا; ܐܘܪܫܠܡ اوريشلّم Πεντάπολις; ܫܠܡ شلام (vgl. Σάλειμ); ܫܢܐ شنّا wohl »Fels-Spitze" (שֵׁן הַסֶּלַע I Sam. 14, 4); احويشا (دير) = ܚܘܝܫܐ; شافيا = *ܫܦܝܐ »die Glätterin"? (vgl. ܫܦܝܐ ψ. 68, 14; בי שאף talm.); شيلى = שילי talm. (Der Mannesname شيلى = talmud. שילא = ܫܐܝܠ = שָׁאוּל); شينون zu ܫܢܢܐ? عشترا = עַשְׁתָּרָה; شقيف = ܫܩܝܦܐ »Fels" (vgl. סֶלַע); [gelehrt ترشيش = תַּרְשִׁישׁ] — س für ܫ in باجسرا = בי גְשָׁרָא; باروسما = בי רושמא; با سلامة = בי שלמא; با سورين = בי שורין. (Auch zu ܣܘܪܝܢ und ܫܠܡܝܢ ist wohl ursprünglich ein בית oder קרית zu ergänzen, wie bei den übrigen pluralischen Städtenamen); ܫܢܓܪ = سنجار; בי שאן بيسان; שילון = سيلون.

Aramäisches ܚ ח wird durch ح und خ transcribiert, ohne dass bestimmte Regeln über die Wahl der Transcription zu geben wären.

ح in בי חסיתא باحسيثا (vgl. talm. מתא מחסיא) »Haus der Zuflucht" (vgl. מַחֲסֶה); ܚܡܨ = حمص; חברון = حبرون; חמץ; حيفا = חיפא talm.; حنّة (دير) = ܚܢܢܐ; دير مريُحنّا = ܚܢܢܐ; حنيناء (دير) = ܚܢܝܢܐ (חנינא; חנילאי für חנינאי »mein Begnadeter"); حوّارين = ܚܘܪܝܢ »Wäscher"; vgl. רֹגְלִים.

خ in اخنونية wohl ܚܢܢܝܐ (mit Umbildung des â zu û

wegen des Nasals); بي حوخا = باخوخا ; בי חמרא = باخمرا ; (vgl. תַפּוּחַ); ܒܠܝܚ ܚܠܡܐ بليخ (Βάλιχα Isid. Charac. (Müller) p. 246); חבור = خابور ; خسفين »Scherben" חספין ; نَخْلا = ܢܚܠܐ »Thal".

Für aramäisches פ ܦ (φ) tritt gelegentlich ب ein: بلابيا Φλαβία = Jâḳ. I. 402, 5; ابسس Ἔφεσος ܐܦܣܘܣ; حبتون = ܦܚܝܬܘܢ (נפתלי نبتل ?); umgekehrt فولون Jaʿkûbî (Houtsma) I. 29, 5 (aber 37 ult. زبلون) זבולון.

Aramäisches ܝ ' wird, wenn es einen kurzen Vocal hat, in Elif verwandelt: أُرْدُنّ (mit Vocalassimilation der zweiten Silbe an die erste) יַרְדֵּן, ܝܘܪܕܢܢ; اريحا (اريحا) = ܐܝܪܝܚܐ (schon im Aramäischen eingetreten bei ܐܝܣܚܩ = اسحاق; ܐܝܫܡܥܝܠ = اسمعيل.

An Einzelheiten ist noch zu bemerken:

Wechsel zwischen ح und ה: حردفنين = הרדפנא; حيني = היני talm. Bêṣâh $25^b{}_{10}$ a. f.; aber ܗܪܩܠ ܐܝܪܩܠܐ هرقل;

Assimilationen: لُبّي aus لُبْنَى; قُبّين aus قُنبين κοινόβιον; مصّيصة aus Mopsuestia (vgl. ital. *cassa* franz. *caisse* aus *capsa*); T nach N zu D اطرابزندة Τραπεζοῦντα, ارندل, باندس Jâḳ. II. 864, 2 [1]). Erweichung von ܦ zu و in حرنوش = ܚܪܢܦܫܐ. Verhärtung von ευ, αυ zu *ew* (*ef*); *aw* (*af*) افقوسية aus (Λ)ευκοσία; durch Vermittelung von *Ewripus* wird aus Εὔριπος zuletzt *Egripus* (vgl. den Wandel von W und G in den germanischen Dialecten Weinhold *Allemannische Grammatik* § 216; *Mittelhochd. Grammat.* (2 A.) § 224 nach freundlicher Mittheilung des Verf.) und daraus جرباس. Anders erklärt diesen Übergang Hoffmann *Märtyrer* p. 161.

1) Vgl. denselben Uebergang doppelt in ארנדקי αὐθεντική (daneben אותנטין).

HAUS UND HOF.

Von allen semitischen Stämmen sind die Araber dem alten Nomadenleben [1]) am längsten — zum grossen Theile noch bis auf unsere Zeit — treu geblieben. Als Wanderer und Zeltbewohner treten sie uns zu der Zeit, wo Aramäer und Hebräer bereits zu festen Ansiedelungen gelangt waren, in der Bibel entgegen. Eine ismaelitische Karavane begegnet uns Gen. 37, 25; Zeltbewohner [2]) werden sie Jud. 8, 11 genannt, wie auch ψ. 83, 7; I Chron. 5, 10 Zelte ihre Wohnungen bilden. Und wie das Zeichen der trostlosesten Öde Babels ist, dass nicht einmal ein Araber dort seine Zelte wird aufschlagen wollen (Jes. 13, 20), so gilt als Symbol des messianischen Zeitalters, dass auch Kedar nun in Städten (חֲצֵרִים = حضر) wohnen wird (Jes. 42, 11), nicht mehr in Zelten (Cant. 1, 5; ψ. 120, 5).

---

1) Ein charakteristisches Nomadenwort der Ursemiten ist צֵידָה (davon denominativ הִצְטַיֵּר) = زاد = זוודין וְסוֹן. Das Hebräische könnte hier den ursprünglichen Anlaut bewahrt haben, während ihn das Aramäische und Arabische dem folgenden weichen Dentale assimilierten (wie in וְיִם‎ـص). Denkbar wäre aber auch, dass im Hebräischen eine spätere Anlehnung an die sonst verbreitete Wurzel צור, (צִיר) vorliegt, so dass die ursprünglichere Form צֵדָה (ohne Jod) wäre, Feminin. von צֵר, das zu زاد stimmt, wie נֵר zu نار; נֵר zu جار.

2) שׁכוּנֵי בָאֳהָלִים schon vom Targ. richtig als ערבאי gefasst.

Dieselbe Schilderung trifft noch Jahrhunderte später auf sie zu. Bei Strabo (p. 777) sind sie Wanderhirten, die auf Kameelen kämpfen und reisen; Scenitae heissen sie nach Plinius VI, 143 nach ihren Zelten aus Haaren (ciliciis = وبر), die sie aufstellen, wo es ihnen beliebt. Von den Hütten der Araber spricht die Miśnâh Oholôth 18, 10 neben anderen nicht zu festem Wohnsitze aufgestellten Gebäuden. Sie bleiben, wie die Glosse bemerkt, nicht an einem Orte, sondern wandern von einem Platze zum anderen. Wieder nach Jahrhunderten entwirft uns Ammianus Marcellinus XIV, 4 dasselbe Bild von ihnen. — Auch die arabische Tradition stimmt mit jenen Nachrichten überein. Der Erzähler bei Ṭabarî I. 749, 16 lässt die Tanûḫ sich ansiedeln in Zelten und Hütten, في المظالّ والاخبية لا يسكنون بيوت المدر. So wohnen auch die Tanûḫ in Ḳinnasrîn zuerst in Haarzelten. Jâḳût II. 185, 18. Auch um Ḥîra behalten sie ihre alte Lebensweise bei. Ein Drittel sind Tanûḫ, Leute, die in Hütten und Haarzelten wohnen, während die ʿIbâd in Ḥîra wohnten und dort Häuser gebaut hatten. Nöldeke, *Sassaniden* 24. — Die Bauten der Araber sind طراف oder اخبية bemerkt Ǵauharî s. v. بنا; طراف aus Leder, خبا aus Wolle oder Haaren. — Der Araber gründete kein Haus, wenn er heirathete, sondern (Ibn Doreid *Ǵamhara* Cod. Lugd. im باب الاستعارات) es wurde für ihn und seine Frau ein neues Zelt gebaut [1]).

Charakteristisch hierfür ist auch, dass das Wort, das der Araber für Familie braucht, أَهْلٌ (zu hebr. אֹהֶל) ursprünglich

---

1) ويقولون بنى الرجل بامرأته اذا دخل بها وأصل ذلك ان الرجل من العرب كان اذا تزوّج بنى له ولاهله خباء جديد dazu vgl. man Ammian. Marcell. XIV, 4, 4 „hastam et *tabernaculum* offert marito".

»Zelt" bedeutet. Für »wohnen" ist im Arabischen das häufigste Wort نَزَلَ, das eigentlich »herabsteigen" (vom Thiere) bedeutet. Durch diesen Ausdruck ist im Gegensatze zu dem im Hebräischen üblichsten Worte שָׁכַן, das im Arabischen noch in der Bedeutung „ruhig, still sein" erhalten ist, der Gegensatz sesshafter und nomadischer Lebensweise gekennzeichnet [1]). Es ist daher durchaus angemessen, wenn Ṭabarî in der oben citierten Stelle von den Nomaden ينزلون und von den ʿIbâditen, die feste Wohnsitze hatten, يسكنون sagt. Noch in der späteren Zeit, als man das Leben in Häusern bereits kennen gelernt hatte, werden Ausdrücke, die den Zelten entlehnt sind, gebraucht: كل طنب من اطناب بيتك Kâmil 339, 8.

Wie alle Einrichtungen einer vorgeschritteneren Cultur, so lernten die Wüstenaraber auch die festen Ansiedelungen, Bauten von Häusern und Höfen, wie die Spuren der Sprache noch deutlich zeigen, von den benachbarten Aramäern kennen. Aus den am Rande der Wüste liegenden Städten Bostra und Damaskus sind die Keime der Kultur in die Wüste getragen worden. Sichere Kunde von der *Einwanderung* eines

1) Dagegen haben allerdings das Aramäische und Arabische das „Einkehren" (und daraus sich entwickelnde „Wohnen)" mit identischen Ausdrücken bezeichnet. حَلَّ im Arabischen „einkehren, wohnen" urspr. „lösen," nämlich das Sattelzeug des Thieres und ebenso aramäisch ܫܪܐ, das verbreiteste Wort für „wohnen" ursprünglich auch „lösen." Vgl. Gen. 24, 32. Beide Sprachen übertragen gleichmässig auch den Grundbegriff des Lösens auf „Erlauben"; daher jüd. aram. שְׁרֵי ܫܪܐ und arab. حِلّ „das Erlaubte," (hebr. חל). Im Gegensatze dazu steht حَرَمٌ; Grundbed. „abschliessen, einschliessen", welche noch in חֵרֶם „Fischernetz" erhalten ist. Die Bed. „abschneiden" (wie בצר) wird der Wurzel mit Unrecht in Gesen. Hdwb. IX. p. 291 vindiciert, da dies arabisch خَرَمَ ist, (wozu vielleicht jüd. חרם „Graben" ʿÂrûch חרם III gehört) „durchreissen, durchschneiden." Vgl. namentlich أَخْرَمُ.

cultivierten nordsemitischen Stammes in Arabien haben wir nur einmal; nach der Zerstörung des Tempels flüchtet ein Theil der Juden sich in die Wüste. In der arabischen Tradition spiegelt sich diese Thatsache ganz richtig wieder, nur mit dem einen Irrthume, dass an die Stelle des römischen Feldherrn بخت نصّر tritt. Zur Zeit Muhammeds und auch früher wohnen sie in befestigten Plätzen und Burgen. Dass dies sonst in Arabien etwas Ungewöhnliches war, mag man z. B. aus der weitläufigen Art ersehen, in der Aʿšâ bei Jâḳût I. 96, 4, ff. die Burg in Teimâ beschreibt, und gewiss nicht zufällig heisst es bei Amrḳ. 40, 7: أمون كبنيان اليهودىّ خيفق. Es entspricht daher durchaus den natürlichen Verhältnissen, wenn die arabische Tradition die Kaʿba zuerst durch einen koptischen Zimmermann bauen lässt Ṭabarî I. 1135, 11. Auch dass das Holz eines gestrandeten Schiffes zum Baue verwendet wird (ib. Z. 10), lässt auf mangelnde Fertigkeit im Bearbeiten des Holzes oder auf Mangel an Bauholz schliessen. So ist denn auch in der ersten Zeit des Islâm die Baukunst unter den Arabern nur sehr dürftig entwickelt; daher müssen beim ersten Aufbaue der Kaʿba persische und römische Arbeiter beschäftigt werden (Aǵânî III. 85,3), und einen Reflex dieser Verhältnisse finden wir auch darin, dass die arabische Tradition Ardaŝîr römische Baukünstler berufen lässt Ṭab. I. 827, 3.

Zunächst führen eine ganze Reihe der zu Bauten benutzten Materialien aramäische Namen. Da ist zuerst als fremder Herkunft verdächtig لِبْنَة und لَبِنَة, »der Ziegelstein" zu nennen (لَبَّن davon denominativ gebildet) jüd. ar. לְבֵינְתָא syr. ܠܒܢܬܐ, gewiss von der »Weisse" benannt (so auch ܓܒܢܬܐ zu جُبْن גְּבִינָה). Was mich an der Echtheit von لبنة zweifeln lässt, ist die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit,

die sich bei diesem Worte zeigt. Echt arabische Wörter urältester Herkunft pflegen derartigen Wandel nicht zu zeigen. Auch ist لبنة in alten Gedichten kaum anzutreffen. Es fehlt auch im Äthiopischen. Auch verdient wohl Erwägung, dass Lehm zu Ziegeln in Arabien nicht so häufig ist, um allgemeines Baumaterial zu sein. Anders war es bekanntlich in Babylon (Gen. 11, 3; Ovid Metamorph. Lib. IV. 58). Aber zum Bau der ersten Moschee werden schon Ziegeln gebraucht Belâd. 6, 9.

Ebenfalls von den Aramäern den Arabern zugeführt ist آجُرّ, آجور, dessen verschiedene Vocalisationsmöglichkeiten zugleich mit dem Mangel einer Ableitung, der unarabischen Form und dem Plur. أجرون Mu'arrab 16, 7 auf fremde Herkunft hinweisen. Es soll schon im Assyrischen vorkommen; vgl. Guidi *Della sede*. p. 16. Die Araber selbst halten es für ein persisches Lehnwort; vergl. schon Gauh. s. v. In Wirklichkeit aber ist آگور auch im Persischen ein aramäisches Lehnwort, und dass die Araber es von den Persern übernommen haben sollten, ist nach sonstigen Analogieen nicht wahrscheinlich. Es findet sich schon bei Nâbiġa 7, 16; Dîv. Huḏ. 66, 10; Aġânî XVI. 43, 3, wo eine Hütte aus Rohrgeflecht einem Hause, das aus Gyps und Ziegeln gebaut ist, gegenübergestellt wird. —

Deutlich fremd und als Fremdwort schon von den Arabern erkannt ist قِرْمِيد (so in den Lexx; in Wahrheit) قَرْمَد Nâbiġa 7, 16; Ṭar. 4, 22; Mu'arr. 116, 14 Plur. Ṭab. I. 852, 7. (davon denominativ قَرْمَدَ Nâb. 7, 31; 'Antara. 21, 36) = κεραμίδι, übernommen durch Vermittelung von ܩܪܡܝܕܐ קרמידא. Vgl. Sachau zum Mu'arrab 52. Die Form mit langem î der zweiten Silbe ist durch die Accentuation des griechischen Originals κεραμίδιον schon in den aramäischen Dialekten hervorgerufen worden, in denen

aber gewiss *ḳarmîdâ* gesprochen wurde; das Arabische machte hieraus *ḳirmîd*. Vgl. Guidi *Alcune osservazioni* etc. [Sep. Abdr.] p. 3. Anm. 6. Wahrscheinlich ist das ܕ auch im Aramäischen, weil in einem Fremdworte, nicht aspiriert gewesen, da man sonst قرميذ erwarten würde. Ǵawâlîḳî giebt u. a. eine ganz genaue Transcription des griechischen Originals in قرميدى p. 116, 8. قرميد soll später die allgemeinere Bedeutung »Anstrich" haben und daher قَرْمَدَ denominat. »anstreichen" kommen, Muʿarrab 115, ult. Die wirkliche Entwickelung lässt sich aber aus Muʿarr. 116, 10—12 begreifen. Man nannte قرميد speciell die Ziegeln, die zum Auslegen der Cisternen gebraucht wurden, und daher heisst dann قرمد »belegen" später auch von dünneren Schichten, so dass Jâḳût IV. 68, 20 تقرمد = تطلّى gesetzt wird [1]). — Eine andere Form dieses Wortes könnte an manchen Stellen قرموص scheinen; die Araber (Ibn Doreid *Kit-al-išt.* 247, 15) erklären es als »Grube"; es ist aber (vgl. Dîv. Huḏ. 90, 9) vielleicht echt, kaum = χήραμος. — Am Ende ist aber جرموز *Aḍdâd* (ed. Houtsma) p. 233. »eine mit Gyps ausgelegte Cisterne" damit zu combinieren [2]).

Von den Namen der Tünche scheint mir aramäischen Ur-

1) قُرْمُدٌ ist Jâḳût II. 180, 4 der Verschluss des Thonfasses.

2) صفّاح Ḥam. 323; Nâbiga 1,21; 5,23 wird wohl echt sein (syr. ܨܘܦܚܐ Cast. p. 720? Prof. Nöld. (brieflich) hält das Wort für verdächtig; er kennt es nur als „Fröhlichkeit"); es wird aber nicht direct den Ziegelstein bezeichnen, sondern überhaupt einen breiten Stein. Daneben ist auch صفيحة Bekrî 171, 3. a. f.; Ṭar. Muʿall. 64. gebraucht. — In der Wüste sind die Häuser auch jetzt noch zum Theile ohne Ziegeln und andere Steine hergestellt: In Ḥadda, einem Orte von mehreren Hundert Einwohnern, ist, wie Rob. Smith berichtet, (A journey in the Hejaz III. The Mecca road) die Moschee das einzige erträgliche Gebäude, „the dwellings being mainly round huts of palme branches woven over a frame of poles."

sprungs سِياع Ǵauh. s. v. سيع; *Aḍdâd* p. 65, 3. Die Wurzel hat im Arabischen eine andere Bedeutung, und سَيَّعَ ist denominativ von سياع. Im Aramäischen dagegen ist das Wort sehr gebräuchlich; שיעא דדנא »der oben auf dem Fasse klebende Lehm" Śabb. 66b, 24; in den Targûmîm (und der Peśîṭa ܣܝܥܐ Cast. 900) die Uebersetzung von hebr. טוח; مُسَيَّعَة Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* 121, 9.

سِيَاعٌ ist von Ǵauharî durch صاروج wiedergegeben, das aus pers. * *sârûk* np. سارو entstanden ist. Neben سارو findet sich im Persischen noch چارو, und dieser Form könnte شاروق (davon denom. مشرّق) Muʿarrab 94, 11 u. 98, 4 entsprechen. Dann würde auch aramäisch שרק „tünchen" Bêṣâh 32b, 9 a. f. u. ö. (vgl. ʿÂrûch s. v. שרק I.) auf dieses persische Wort zurückgehen. Allerdings ist diese Wurzel ebenda auch in der Bedeutung »gleiten" sehr verbreitet (worüber zu vgl. ʿÂrûch s. v. שרק II), und von einer Wurzel mit dieser Grundbedeutung ist die Ableitung eines Namens der »Tünche" durchaus angemessen. Vgl. מְלַט zu ملط, أَمْلَط »glatt." Aber ich möchte mich doch ungern entschliessen, das Zusammentreffen mit den persischen Wörtern für zufällig zu halten. Beachtenswerth ist auch, dass Hâi Gâôn (ʿÂrûch s. v. שרק III) bemerkt: Die Tünche heisst *aramäisch* משרק. In alter Zeit wird allerdings pers. چ lieber durch ژ umschrieben [1]).

---

1) ܡܪܣܦܐ Cast. p. 943 „Schaale des Granatapfels" ist wohl falsch und nach Löw *Ar. Pfln.* 363 in ܡܣܘܪܩܐ zu verbessern. [Mit סרק „rothfärben" ist dies Wort im ʿÂrûch s. v. שרק III. irrthümlich zusammengestellt worden; dies ist fremd; echt aber ist ܣܪܩ „schminken." Cast. 617 = arab. شقرة „rothe Farbe", auch Anemone, mit deren Farbe das Blut verglichen wird. Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* 122, 1, 2. Ṭar. 5, 40. Daraus ergiebt sich mit Nothwendigkeit, dass die auch noch Ges. Hdwb. IX. s. v. שקר wiederholte Zusammenstellung dieser Wurzel mit شقر falsch ist, abgesehen davon dass sie ohnehin gegen die Lautverschiebungsregel verstösst.

Dagegen wird man sich schwerer entschliessen wollen, شِيد Bekrî 54, paenult. mit den in der alten Litteratur häufigen Denomin. شاد und شيّد Ṭar. 4, 22; Nâbiġa 7, 16; 15, 14; Aġânî IV. 50, 12. a. f; Kâmil 92, 17; 549, 3, 4; Dîvân Hud. 66, 10; Bekrî 171, 3. a. f.; 291, 12; Ǵauh. s. v. كلس; id. s. v. جير, das überdies durch die Lautverschiebung geschützt scheint, mit Guidi *Della sede* p. 16. als aramäischen Eindringling ins Arabische anzusehen. Auch die mit dem hebräischen שִׂיד, nicht aber mit dem aramäischen ܫܺܝܕܳܐ übereinstimmende Vocalisation dieses Wortes scheint für seine Echtheit zu sprechen, wogegen das Fehlen desselben im Äthiopischen nichts verschlägt. Ist Guidi im Rechte, so hat man volksetymologische Anlehnung an die Wurzel شَادَ anzunehmen.

Zweifelhaft kann auch طِين „Tünche" sein (Ǵauh. s. v. طين; Ḥamâsa 712, 14). Es kann ursemitisch oder aus טִינָא Dan. 2, 41; ܛܝܢܐ PSm. 1462 entlehnt sein. Bedenklich aber für die Echtheit des Wortes ist das denominative Verbum طَيَّن, das allerdings von den Puristen verworfen wird (Ǵauharî s. v.), aber gewiss gebräuchlich gewesen ist. Aus طِين könnte sich auch ev. die erste Form طَانَ (Ḥamâsa 323) als denominative Bildung entwickelt haben.

Schon frühe ist auch der Name des Kalkes كِلْس aus dem Griechischen durch Vermittelung des Aramäischen zu den Arabern gedrungen. Schon ʿAdî ibn Zeid hat es. (Ǵauh. s. v. كلس); davon das Verbum كَلَّسَ Ḥam. 323. يكلس; es ist aus χάλιξ durch Vermittelung des aramäischen ܟܠܫܐ (im Jüd. aram. nicht vorhanden) entlehnt, wobei die Transscription des ξ durch semitisches Śîn immerhin bemerkenswerth bleibt. (Vgl. Lagarde in den Nachrichten der Gött.

Ges. der Wissenschaften, (1882 N°. 13 p. 410), wo span. $X = sch$ [1]).

Noch ein anderer Name des Kalkes جَيَّار (belegt mit einem Verse al-Aḫṭals bei Ǵauh. s. v.) جير (vgl. Dozy s. v. mit vielen Belegen) ist aramäischer Herkunft. Er kommt von גִּיר schon Dan. 5, 5; häufig im Jüd. aram.; (im Syrischen fehlend, aber im Palästinischen erhalten; vgl. PSm. 710). Man zieht es zur Wurzel جار »aufkochen, aufwallen," wozu wohl auch גרר „aufreizen" gehört. [2]). Wie weit hier noch ein Zusammenhang mit pers. گِل vorliegt, möchte ich nicht entscheiden.

Auf griech.-röm. Ursprung geht der in mehrfachen Formen جُصّ, قَصّ zu den Arabern gewanderte „Gyps" [3]) zurück. Hier war wieder die Schwierigkeit, wie bei χάλιξ einen Doppelconsonanten zu umschreiben; sie wurde durch Assimilation umgangen, vgl. Guidi *Della sede* p. 16. Dazu kann man schon hebr. שֵׁשׁ aus *שֶׁדְשׁ vergleichen, welches lehrt, dass die Assimilation nicht nur bei emphatischen Lauten vor sich gehen kann. جصّ kenne ich nur aus *Aḍdâd* 73, 12. (Nach Ibn as-Sikkît ist جَصّ vorzuziehen; vgl. Ǵauharîs Commentator am Rand der Bûlâker Ausg. 1. p. 502, wie regelmässig von den alten Lexicographen bei den Fremdwörtern diejenigen Formen gemissbilligt werden, die den Originalen näher stehen, weil sie

---

1) So ist auch bei der ähnlichen Consonantenverbindung σχ in σχέδια ס eingetreten in אסדרה od. סדרה, wonach Levy Nhbr. Wtb. III. 478 zu berichtigen.

2) Hebr. גר ,גִּיר Jes. 27, 9 ist aramäisches Lehnwort. Ein syrisches ܓܘܪܐ, das in Gesen. Hwb. IX. 156 damit zusammengestellt wird, existiert in dieser Bedeutung nicht.

3) Blau vermuthet ZDMG. XXV. 542 semitische Abstammung für γύψος. Das ebenda von ihm angeführte جبس ist wohl erst eine ziemlich späte Entlehnung aus γύψος, so dass es für die semitische Wurzel nichts beweisen kann.

sich eben von der arabischen Analogie entfernen). Die Form قَصَّة ist ausser durch Ǵauharî noch durch die Tradition beglaubigt; vgl. Ḥamâsa 490, 4 بيضاء مثل القصّة und Beḳrî 747, 11 ان رسول الله نهى عن تقصيص القبور اى تجصيصها. Der Wechsel zwischen ج und ق findet sich auch sonst noch bei Wörtern, die dem Aramäischen entlehnt sind; vgl. z. B. جرّيث = قرّيث. Im Jüd. aram. ist גיפסוס (so ist zunächst wohl überall zu schreiben, während גיפסים daraus corrumpiert sein wird; גיפסית aber ist eine leichte Semitisierung des Fremdwortes nach der Analogie von חרסית, neben welchem es Kêlîm 10, 2 vorkommt) ziemlich häufig; im Syrischen scheint ܓܘܦܣܐ mit Nebenformen auf die gelehrte Litteratur beschränkt. Im Jüd. wird sogar ein Verbum denomin. גִּפֵּס Kêl. 10, 5 davon gebildet, was für die Volksthümlichkeit des Wortes spricht. — Ob pers. گچ Vullers II. 950 etwas damit zu thun hat, kann ich nicht entscheiden. Wenn es aus گرچ entstanden ist, so wäre ein Zusammenhang unmöglich. Dass گچ etwa aus جصّ übernommen sein sollte, ist schon lautlich nicht unbedenklich, wenn auch pers چ durch aram. ܨ transscribiert wird; auch ist جصّ kein sehr gebräuchliches Wort. جِبسين ist natürlich ein gelehrtes Lehnwort aus ܓܘܦܣܐ. — ܓܨܐ PSm. 766 ist wohl Entlehnung aus گچ oder جصّ.

Mit Recht hat Guidi (l. l. p. 16) auch مِلَاطٌ (Ǵauh. s. v. ملط „der Mörtel, der zwischen zwei Reihen des Baues gelegt wird, um dadurch die Wand zusammenzuhalten") in diesen Kreis gezogen. Es hat im Arabischen keine Ableitung (die Verben sind denominativ), ist aber im Hebräischen und Aramäischen in altem Gebrauche. Die arabische Vocalisation stimmt übrigens genau zur aramäischen ܡܠܳܛܳܐ,

(wozu auch jüdisch המלטא gehört [1]); während man bei einem echt arabischen Worte entsprechend מֶלֶט eher * مَلْط erwarten möchte. Ich habe leider keinen Beleg aus alter Zeit für das Wort; vgl. aber Gloss. geogr. 356.

Von den Theilen eines Hauses haben eine ganze Reihe fremde Namen. Zunächst scheint das Wort für »Grundlage, Fundament" أُسّ (Korân Sur. 9, 109, 110) Kâmil 707. 8 19. welches allerdings aramäischem אוּשָׁא entspricht, also im Rahmen der Lautverschiebung bleibt, doch dem Aramäischen entnommen. Es erscheint mir für ein echt arabisches Wort zu schlecht entwickelt, und auch die denominative Bildung أَسَّسَ macht mich bedenklich, ebenso die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit. (Man halte daneben z. B. إِلّ woneben kein أَلّ oder أُلّ vorkommt [2]). Auch wird das Wort in alten Gedichten kaum anzutreffen sein. Nichts hat mit diesem Worte zu thun آسِيَة (schon bei Nâbiġa 21, 21; Kâm. 707, 10) »Säule". Es ist aber gewiss erst übernommen, da es im Arabischen durchaus keine Ableitung hat, aus jüd. אֻשִׁיתָא = ܐܫܝܬܐ, mand. אשיתא, welche schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 113 mit dem arabischen Worte zusammengestellt hat. Für fremd möchte ich auch سارِيَة »Säule" (Ǵauh. أسطوانة) halten, entlehnt aus שָׁרִיתָא (aram. Übers. von קוֹרָה). Im Arabischen ist es ohne Ableitung. — Eine Bildung derselben Art, زاوِيَة »Winkel" ist wohl auch erst entlehnt aus ܙܘܝܬܐ, זָוִיתָא. Mit einiger Sicherheit aber erkläre ich قَرِيَّة »Balken" »Raa" Dozy II. 341 für ent-

1) Ausser den Belegen ʿArûchs vgl. auch Hâi Gâôn zu Oholôth 6, 4 s. v. מעזיבה, der das Wort als aramäisch (vgl. Löw. *Ar. Pfln.* p. 9. Anm. 1) bezeichnet.

2) Auf أُمّ (ohne solche Nebenformen) kann ich mich nicht berufen, weil hier das U durch den Labial gehalten wurde.

lehnt aus ܨܘܡܥܬܐ Cast. 824, PSm. 1200 s. v. ܚܘܡܟܐ. Im Arabischen hat es durchaus keine Ableitung.

Hierher gehören noch einige Wörter, die „Wand," oder »Reihe Steine" bezeichnen. سَاف Kâmil 712. 6. »eine Reihe Steine in der Wand oder auf dem Dache" dürfte als technisches Wort aus dem Aramäischen ספא (also סָפָא zu lesen) Bâbâ Bâthrâ 5b, 5 stammen (ספא bei ʿÂrûch, während unsere Agg. שפא haben).

סָפָא wird durch נדבך erklärt, ein Wort, das ich nicht mit Gesen. Hwb. IX p. 521 von einer Wurzel *دبك = دبق ableiten möchte, da eine Wurzel *دبك nicht existiert und Lautwandel von ق zu ك kaum vorkommt. Es wird sachlich von Maimonides zu Kêlîm 20. 5. genau erläutert; über אלטפיא vgl. Fleischer zu Levy Nhbr. Wb. III. 716. — נדבך (Oholôth 6, 1 in übertragener Bedeutung, von Hâi Gâôn durch אלנעש = النعش erklärt) nun führt uns auf ein anderes Wort derselben Bedeutung im Arabischen, das aus einer Nebenform *מדבך entstanden sein dürfte, nämlich مِدْماك (belegt Ǵauh. s. v. دمك). Im Arabischen hat es keine rechte Ableitung, (die Wurzel دمك bedeutet „glatt machen" auch „stampfen") während die Verwandlung des ב in م nicht beispiellos bei Fremdwörtern im Arabischen ist. Auch dürfte die Bildung مِفْعَال für diese Bedeutungskategorie sonst nicht oft vorkommen. *Insofern*, aber nicht *absolut* ist also die in Gesen. Hwb. l. l. gegebene Zusammenstellung des aramäischen und arabischen Wortes möglich.

נדבך wird im ʿÂrûch durch דומוס erklärt; auch dies Wort hat sich im Arabischen in einer deutlich aramäischen, wohl auch nur in Ländern ursprünglich aramäischer Zunge gebrauchten Form داموس Gl. geogr. 237, 7, in der es schon von de Goeje richtig erkannt ist, und in

einer noch unerkannten Form دِمْص „jede Reihe Steine in der Wand oder Mauer mit Ausnahme der untersten," erhalten; beide durch Vermittelung von ܕܘܡܣܐ דומוס ZDMG. XXVII. 618, 19 aus griech. δόμος entstanden.

Die unterste Reihe heisst nach Ǵauh. رِهْص; dies Wort wird von den Arabern (Muʿarr. p. 72) für fremd erklärt, gewiss mit gutem Grunde; denn es scheint mit der echt arabischen Wurzel رهص Ḥam, 143. 11; Kâmil 495. 16; Dîv. Huḏ. 90, 27; Ṭab. III. 896, 19 nichts zu thun zu haben. Der Ursprung des Wortes ist mir unbekannt; es möchte aber kaum aramäischer Herkunft sein. — Persischen Ursprungs ist wohl ساباط (vulgär سيباط), vielleicht mit dem N. propr. ساباط Nöldeke *Sassaniden* 134, A. 3. identisch.

Uebernommen scheint ferner عَرْس [1]) „eine Wand, die zwischen zwei Wänden des Winterhauses nicht in des ganzen Hofes Höhe aufgeführt und dann überdeckt wird; dies geschieht in kalten Gegenden. (فى البلاد الباردة) Es ist aber nicht völlig identisch mit ערסא, das nur als „Reihe" überliefert ist.

Entlehnt sind im Arabischen auch die Worte für Fenster. كُوّة كَوّة Aġânî XV. 164, 5. a. f. aus aram. ܟܘܬܐ כותא. Hier ist schon die doppelte Vocalisationsmöglichkeit verdächtig [2]). Ein anderes, *persisches* Wort ist in zwei Formen روزنة und روشن (zur Wurzel *rôz* »Tag" »hell" Sskr. *ruk*) in das Arabische gedrungen. Auch der Name des Gitterfensters رَفّ wird aus רפפות (vgl. ʿÂrûch s. v. רף II) übernommen sein. Auch heute haben in Arabien die Häuser

1) Ǵauh. s. v. عرس.

2) Die Grundbedeutung ist „Loch" vgl. hebr. חַלּוֹן zur Wz. חלל = خَلّ „Loch" ist wohl auch خوخة Aġânî IV. 48, 8, während شُبّاك sich durch die Lautverschiebung gegen hebr. שבך als echt ausweist.

keine Fenster. Lady Anna Blunt (Pélérinage au Nedjed in Tour du monde 1882. I. p. 22: »C'est en Arabie que l'expression »aveugler la porte de q.q." doit être inventée; car il n'y a pas de fenêtres dans les maisons ordinaires" [1]).

Dem altarabischen Zelte mangelten die Thüren, und so kommt es, dass auch mehrere Namen der Thür übernommen sind.

Das älteste und üblichste Wort ist باب, übernommen aus בָּבָא, das in jüdischen Texten ungemein beliebt ist, während es im Syrischen nur sehr selten vorkommt. G. Hoffmann hat es sehr einleuchtend aus* נְבָבָא »Loch" zur Wurzel נבב »höhlen" erklärt. Es ist schon frühe zu den Arabern gewandert: Ṭar. Muʿall. 18; 17, 10; Dîvân Leb. 144, 4; Zuheir 9, 27. (Nâbiġa 4, 3. in übertragener Bedeutung, was immer auf längeren Gebrauch hindeutet.) Natürlich ist auch der Gebrauch des Wortes für »Abschnitt" »Kapitel" (wofür keine Belege nöthig) aus dem Aramäischen entlehnt. Das älteste Beispiel im Aramäischen dürfte wohl die Benennung der talmudischen Tractate *Bâbâ Ḳammâ*, *Meṣîʿâ* und *Bâthrâ* sein [2]).

---

1) Ein griechischer Name für „Fenster" ist in 's Aramäische gewandert. Für ܐܦܘܡܦܐ bei PSm. 240 ist nämlich gewiss richtiger das von ihm verworfene ܐܦܘܡܦܛܐ zu schreiben. Denn dies stimmt in Form und Bedeutung genau zu jüd. איפומא. Dies ist z. B. Ḳiddušîn 81ª, 16. v. u. sicher: „Fenster" נפל סיהרא באיפומא „der Mond (Agg. נהורא; ich lese mit ʿArûch) fiel durchs Fenster". Es ist aber kein Seiten = sondern ein Oberlicht = Fenster. Die Bedeutung „Treppe", die man dem Worte hat leihen wollen, ist — falsch — errathen, wie auch die Zusammenstellung mit פומא, die sich in den jüd. Glossen und bei Levy Nhbr. Wtb. I. 137 findet, durchaus abzuweisen ist. Es entspricht einem griech.* ἔμφωμα, von dem sich (in gleicher Bedeutung) Pesiḳta (ed. Buber) 86ᵇ, 11 der Plural איפומטא =* ἐμφώματα findet. Hiernach erübrigen sich die von Levy l. l. vorgeschlagenen Änderungen.

2) Die hebräischen Uebersetzer des Mittelalters geben ein solches باب regelmässig durch שַׁעַר wieder, woraus dann in den lateinischen Uebersetzungen jedesmal „porta" wird.

Noch ein anderes Wort für »Thür" ist aramäischen Ursprungs, تُرْعة [1]). Es ist nicht üblich und wird nur aus dem Ḥadîṯ überliefert, wo Muhammed sagt: »diese meine Kanzel wird in einem der Thore des Paradieses stehen." Schon Freytag hat ܬܪܥܐ תרעא dazu verglichen; die Thore des Paradieses aber sind aus der jüdischen Eschatologie in die muhammedanische Tradition gekommen. In aramäischer Gegend finden wir ترع عوز Jâķût I. 837 (in ترعوز zusammengezogen). Es wird von Jâķût richtig als »Thor der Venus" gedeutet.

Bei dem Mangel an Thüren ist es sehr verständlich, dass auch die Namen der Schlösser und Schlüssel vielfach entlehnt sind. So lässt der arabische Erzähler bei Ṭab. I. 671, 10 Nebukadnezar ausziehen gegen die Araber, »deren Häuser keine Schlösser und keine Thüren haben" العرب الذين لا اغلاق لبيوتهم ولا ابواب. (In Wirklichkeit allerdings ist diese Phrase nur eine Uebersetzung aus Jer. 49, 31, wo es von den Arabern heisst: »keine Thüren und keine Riegel haben sie" לֹא דְלָתַיִם וְלֹא בְרִיחַ לוֹ). — Dem Beduinen ist in der That das geschlossene Thor lästig. (Jâķût II. 192, (durch Druckfehler 196), 3).

Schon in alter Zeit muss zu den Arabern das griechische Wort إقليد gewandert sein, aus κλεῖδα durch Vermittelung von אקלידא (ܩܠܝܕܐ und ܩܠܝܕܐ) entstanden, wenn es auch in der alten Litteratur selbst zu fehlen scheint; denn wir finden frühe schon davon abgeleitet مقلاد, مِقلَد mit der Redensart القى له مقاليده (vgl. Dozy s. v. قلد und *Aḍdâd* 50, 13). Es ist aber auch denkbar,

1) Dies ist schon lautlich deutlich, da hebr. שׁ = aram. ܫ im Arabischen ث verlangt. Das ächte שַׁעַר entsprechende Wort ist ثَغْر. Schon die Araber (Muʿarr. 40) haben es als fremd erkannt.

dass schon im Aramäischen sich neben אקלידא eine volksmässige Semitisierung dieses Wortes durch Präfigierung des M herausgebildet hat und dass diese dann in das Arabische übergegangen ist. Bei einem *fremden* Werkzeugnamen ist eine solche Analogiebildung sehr begreiflich und wir begegnen ihr auch sonst noch. So sind z. B. zwei gleich gut überlieferte Namen des Hammers ארזפתא und מרזפתא. [Daneben besteht eine echt arabische Wurzel قلد »drehen" (dann »umgeben" تقلّد sich umgürten), davon قلادة und قِلاد = syr. ܩܠܳܕܳܐ Die technische Bedeutung, die dies Wort für den حجّ hatte, beweist schon seine Echtheit, und die Bedeutungsähnlichkeit darf nicht verleiten, etwa die ganze, dem Hebräischen fehlende Wurzel für entlehnt zu halten]. [1]) Dagegen sind die Bedeutungen von قلّد »anvertrauen" u. s. w. wohl alle aus إقليد »Schlüssel" erst denominativ abgeleitet.

Den אקלידי werden Sanhedrîn 110ª, 14 a. f. קופלי (so lies nach ʿÂruch; unsere Agg. haben קלפי) gegenübergestellt. Auch dies Wort ist, *zunächst* gewiss aus dem Aramäischen, (auch syr. ܩܘܦܠܐ ZDMG. XXVII. 623, 4 a. f.) ins Arabische als قُفْل (vgl. Hâi zu Kêlîm 11,4 als Erklärung von קלוסטרא = κλαῦστρον »arab. קופל") übergegangen; davon werden denominativ قفّل, أقفل u. s. w. gebildet. Die Wurzel kommt auch in einer echt arabischen Bedeutung vor, قفل »trocken sein," vgl. קפל (jüd. aram.) »zusammenlegen" (von der Pflanze, die sich faltet und zusammenlegt, wenn sie trocken wird); daher ist wohl auch

1) Ganz von dieser Wurzel zu trennen und nur mit äthiop. *Ḳalada* zu combinieren scheint قلد „Wasser sammeln" und أقلد (vom Meere) „versenken;" قلد „Regen" „ein Wassergefäss" äthiop. *maḳlad*.

قفل »umwenden" (verto) abzuleiten, so auch ܩܘܦܠܐ[1]); wie weit dagegen ܩܘܦܠܐ Job 11, 6. wirklich mit Recht von Cast. durch »Thesaurus" wiedergegeben worden ist, weiss ich nicht. Dies könnte auch zu קפל[2]) »zusammennehmen," auch »sammeln" gehören. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich vielleicht die Bedeutung »drehen", daher dann قُفْل »ein Kettchen" Dozy II. 384, wozu man vgl. ʿÂrûch s. v. קפל V. קופל (catenaccio) בלשון ערבי קורין לקטינצו. Doch möchte ich über die Echtheit der beiden Wörter (der Plural קופליות fällt sehr auf) nichts Sicheres sagen. ܩܘܦܠܐ »caupona" Cast. 818 ist natürlich κάπηλος und ܢܝܩܘܦܘܠܝܣ ib. ist Νικόπολις. — קופל, das im Talmud als Erklärung von אלה = أَلَّة genannt wird[3]), ist selbst persischer Herkunft = كوپال.

Aus dem Griechischen in's Aramäische und von da in's Arabische übergegangen ist μοχλός = ܡܘܟܠܐ PSm. 2035, im Targumischen noch mit der griechischen Endung ומוגלסיא Levy TWB II. 7.

Denselben Weg hat das Wort مِتْرَس »Riegel" gemacht. (Hâi zu Kêlîm 11, 2 als Erklärung von נגר »arab. כותרס" l. מתרס); es ist eine Bildung von θύρεος, das als תרים in's Jüd. aram. gedrungen ist und von da auch zeitig in's Arabische gewandert sein muss, da مِتْرَس schon eine abgeleitete Form ist[4]). Nach ʿÂrûch sind תריסין »Balken," mit denen man die Eingänge der Läden in der Nacht verschliesst." Ganz so wird auch مِتْرَس von Ǵauh. erklärt. (Die Transscription von ε ο durch ي verdient übrigens bemerkt zu werden.)

1) Cast. 818 „complexio brachii, sinus".
2) ʿÂrûch s. v. קפל I.
3) ʿÂrûch s. v. קפל IV.
4) Doch vgl. das oben über مغلاق Bemerkte.

نَجْران bedeutet nach Ǵauh. s. v. نجر »das Holz, auf welchem sich die Basis der Thür (رجل الباب) dreht." Es ist also die Unterschwelle. Dieselbe Erklärung, gewiss Ǵauh. entlehnt, giebt Jâḳût IV. 751, 17 (mit demselben Belege; die LA. الباب für الماء ist zu verwerfen). Damit stimmt auch Ibn Doreid bei Jâḳût l. l. überein. Nach Ibn al-Aʿrâbî ist نجران identisch mit pers. دروند (vgl. Dozy I. 438) = دربند, das als »Riegel" gilt. In der That mag dies auch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes sein, und insofern kann man es zu נגר »Riegel" stellen. Die Bedeutung »Unterschwelle" muss sich später daraus entwickelt haben, denn auch bei نكاف (Jâḳût l. l.) zeigt sich derselbe Übergang. Durch נגר werden wie die Erläuterungen ʿÂrûchs zeigen (Levy Nhbr. Wtb. III. 338 giebt keine rechte Vorstellung davon) zwei Arten Riegel bezeichnet, der Querriegel = בריח und, „ein Pflock, der hinter der Thür in das Loch der Unterschwelle eingesteckt ist." In dieser letzteren Bedeutung ist vom Targûm הפֹּתוֹת I Kön. 7, 50 gefasst, da es durch ומוגלְסִיא wiedergegeben wird. Es ist also für das Loch das, was darin steckt, eingesetzt. הפתה ist auch mit ʿÂrûch s. v. פת III für הפתה unserer Agg. zu lesen Kêlîm 11, 2, von Hâi selbst durch »eine Art kleiner eiserner Becher, in denen sich die Thürangel dreht," erklärt. = talm. אבקתא.

Ein bestimmter Verschluss, ohne Schlüssel zu öffnen, führt den Namen مِزْلاج; daneben kommt gut beglaubigt (Ǵauh. s. v. زلق) auch مِزْلاق vor. Nun wäre es möglich anzunehmen, dass die Analogie von مغلاق diese letztere Form hervorgerufen hat; aber auch مزلاج hat im Arabischen keine Ableitung (Wurzel زلج bed. »gleiten, schlüpfen"). Man würde also um des Wechsels zwischen ق und ج willen

am ehesten noch persischen Ursprung annehmen. Doch wird مزلك Vull. II. 1168 wohl eher noch Entlehnung aus dem Arabischen sein, und die Grundform von مزلاج ist vielleicht im Aramäischen zu suchen, wo מזלג »Gabel" vielleicht auch die Bedeutung »gabelförmiges Schloss" gehabt hat.

[Dass gerade die Schlösser in Vorderasien nach griechischem Muster angefertigt wurden, ersieht man auch aus der Erklärung PSm. 1740. s. v. ܩܠܕܐ رومى غلق, und dies lehrt auch die Uebernahme des Wortes רומניס׳ Hâi zu Kêlîm 11, 2. = ζωμακνίσιον. Das Wort habe ich als ܙܘܡܟܢܣܐ; auch in Hoffm. Bar Alî gelesen, kann es aber nun nicht wieder auffinden [1]].

Wie die Thür, so ist auch die Schwelle mehrfach mit fremden Namen bezeichnet. So ist sicher أُسْكُفَّة (zur Bildung vgl. Jâḳût I. 200, 10 ff., wo es schon als fremd in Anspruch genommen wird) »die Schwelle" kein echt arabisches Wort. Da es im Arabischen ganz ohne Ableitung ist, so ist es gewiss aus ܐܣܩܘܦܐ übernommen. Die Verdoppelung des ف trat ein, um das arabische Aussehen der Form zu wahren; es wäre auch sonst اسكوفة möglich gewesen. Merkwürdigerweise stimmt die übernommene arabische Form hier mit der syrischen — nicht der jüdischen — אסקופא Śabb. 6ª 5, 7. a. f. u. ö. [2]) überein. Es ist kaum gut möglich, einen ursprünglichen Zusammenhang dieser Form mit מַשְׁקוֹף jüd. aram. שקפא »Schwelle" abzuweisen;

1) עברא „Riegel" gehört zu עבר wie בריח zu ברח „quer laufen." — Noch unerkannt ist ܡܢܕܠܢ „Riegel" PSm. 905, Sp. 1; 2016, Sp. 2 zweifellos entlehnt aus μάνδαλος (das nicht umgekehrt aus dem Semitischen in's Griech. gewandert sein wird. Vgl übrigens A. Müller in Bezzenberger Beiträge Bd. I p. 291. N° 41). Die Erklärungen zeigen, dass es speciell für den von oben nach unten laufenden Riegel gilt.

2) Levy TWB. I. 50.

bedenklich bleibt aber immer, dass dann für das Syrische ausser dem Wechsel von ܫ und ܣ noch der von ק und כ eingetreten ist. (Dagegen hat سقيفة vgl. Dozy I. 663 [1]) mit dieser speciellen Bedeutung nichts zu thun, sondern gehört zu der echten Wurzel سقف Ṭar. Muᶜall 24. »täfeln, decken" = שׂקף). Die jüdische Form אסקופא ist vielleicht [2]) durch die Analogie von מַשְׁקוֹף veranlasst worden. — Wenn man das Syr. und Jüd. aram. nicht ganz ausser Betracht lassen will, so ist als Grundbedeutung von שקף im Hebr. »anschlagen, einschlagen" anzusetzen; darnach ist die Schwelle das, woran die Thüre anschlägt, oder das Eingeschlagene. Vgl. in ganz derselben Weise gebildet نجاف »Unterschwelle" (Ibn Hišâm 653, 10 sq. Nöld.) zur Wurzel نجف = נגף „schlagen." Zu dieser Wurzel gehört auch gewiss יָגִיפוּ (so zu lesen für יָגִיפוּ) Nehem. 7, 3, מְגִיפִין Zâbîm 3, 2 (nach Hâis Erklärung »sie drücken die Thür, um sie zu schliessen)" und אגף »Riegel" »Schloss" das schon im ᶜÂrûch zu יגיפו gestellt wird. Vgl. auch טרק »schlagen" und »schliessen."

Von Namen einzelner Theile des Hauses sind ferner als fremd zu nennen zunächst das längst erkannte قَيْطُون, das durch Vermittelung von ܩܝܛܘܢ, קִיטוֹן aber auch direct aus κοιτών entstanden sein kann, da Ǵauharî es dem Dialecte Aegyptens zuschreibt.

Durch aramäische Vermittelung aber ist wohl قِلِّيد aus κελλίδι(ον) entstanden.

Ganz sicher übernommen aber ist aus dem Aramäischen عِلِّيَّة »Speisegemach" *Addâd* 77, paenult. Dies Wort giebt schon in seiner Form zu Bedenken gegen seine Echt-

1) Aġânî IV. 48, 12.

2) Aus ursprünglichem אסכופא.

heit Veranlassung. „Zunächst hat es doppelte Vocalisationsmöglichkeit; dann ist aber auch die Form ganz unarabisch. Man erwartete arabisch nur عَلِّيَة; so kommt es denn auch, dass die Lexica es unter علا, zu welcher Wurzel es thatsächlich gehört, und unter عل, womit es nichts zu thun hat, aufführen. Auch wissen die Araber augenscheinlich über die Ableitung selbst nicht recht Bescheid. Man vgl. die verschiedenen bei Ǵauh. s. v. علا aufgeführten Möglichkeiten. Es ist entstanden aus ܥܶܠܺܝܬܳܐ, und dies Wort erklärt auch das Tešdîd im Arabischen, da das *L* im Syrischen, um den Vocal des ersten Radicals zu halten, verdoppelt werden musste. Das echt arabische Wort dafür ist غُرْفَة und unser Wort ein specifisch mekkanischer Ausdruck. Ibn Doreid *Kit-al-ištiḳ.* p. 35.

Noch nicht genügend erklärt ist der Ursprung von مِسْطَبَّة, مصطبّة Ṭab. I. 963, 17. (Burton Reise nach Medina und Mekka, Deutsche Bearb. von Andree p. 155. *Mastaba*, denselben Namen führt eine Art ägyptischer Gräber [1]) Dazu stellen sich zunächst ܡܙܛܒܬܐ Josua Stylites ed. Wright p. 23, ult. [2]), und jüd. ar. מסטובא, מסטוביתא Levy Nhbr. Wtb. III. 165, welches letztere auch nur »Bank" »Estrade" nicht, wie Levy will, »Matratze" bedeuten kann. Der Bedeutung nach scheint damit durchaus identisch אסטווא, אצטבא. Das ist von אסטווה = στοά Säulenhalle (wovon אסטוונית gebildet wird) durchaus zu trennen; denn nach ʿÂrûch ist es: „ein etwa eine Elle breiter und 4—5 Handbreiten hoher Platz, auf den man die Waaren hinlegt; dergleichen richtet man vor allen Läden ein. Dasselbe be-

1) Den Hinweis hierauf verdanke ich Herrn Dr. Pietschmann.

2) Das ܙ für ursprüngliches ܨ erklärt sich nach Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 45; das ܒ für ܦ nach p. 48. Ebenso wird ܡܘܙܒܐ Elia bei Lagarde Praetermissa 29, 43 aus κίβος.

deutet סטיו und קרביטא (γράβατον). Und manchmal richtet man es auch zu einem Sitze für Menschen her." Es ist klar, dass ein solcher Bau seinen Namen nicht gut von στιβάς »Streu" womit man אצטבא etc. hat zusammen stellen wollen, herleiten kann. Ich vermuthe, dass uns in סטיו die Grundform der Wortes erhalten ist; dies scheint sich mir zu pers. ستاوند und ستاويز Vull. II. 222 zu stellen. Daraus ist dann zunächst mit Vorschlag des א, um den Doppelconsonanten im Anlaute zu vermeiden, אסטווה geworden. Die Formen mit anlautendem *M* aber sind nach dem oben p. 16 gesagten zu erklären.

Aus dem aramäischen אפריזא übernommen ist افريز, worin Dozy II. 252 eine Corruptel des gr. ζωφόρος vermuthet hat. Ich halte diese Vermuthung grade um des aramäischen Wortes für sehr unwahrscheinlich; im Aramäischen wäre eine derartige Verstümmelung ziemlich beispiellos, und abgesehen davon ist auch die Uebereinstimmung der Bedeutungen nur schwer einzusehen. Alle Zeichen deuten aber darauf hin, dass אפריזא (das ʿÂrûch s. v. לופתא genau definiert wird; »es sind קרשים, Bretter, auf die die Balken des Gebälkes gelegt werden"; nach einer anderen Erklärung: »Umzäunungen, die an der Mauerwand angebracht werden, um sie zu verbreitern") ein ursprünglich persisches Wort ist. Der syrische Ausdruck hierfür ist ܡܙܘܪܐ vgl. PSm. 1205.

Nicht ganz sicher ist mir, ob das Wort, das die Beduinen für افريز brauchen (Kâmil 502, 2), طُنُفٌ wirklich zu den Bedeutungen: »überhängende Bergspitze" und dgl. gehört. Man könnte vielleicht einen Zusammenhang mit نَطَفَ »träufeln" annehmen und طنف als »Traufe" erklären. Eine ähnliche Umstellung ist bei نَطَفَ in der That erfolgt. Die eine Bedeutung »träufeln" entspricht hebr. aram.

נטף, نطف; die andere »beschmutzen" gehört natürlich zu טנף نطف woraus طنّف »beschmutzen" selbst, (vgl. Dozy's Beleg) erst wieder übernommen sein wird. منْطَب ناطب, sind wohl jemenische Dialectformen hierfür, denn auch das Athiopische hat *naṭaba*.

Ein vielleicht auch aramäisches Fremdwort vermuthe ich in بربخ »die Thonrinne, die vom Dache aus zur Erde geleitet wird," ohne dass es mir geglückt ist, das betreffende Wort zu ermitteln.

Seiner Form nach zeigt aramäische Entlehnung بالوعة und daneben بلُّوعَة (Gauh. ثقب فى وسط الدار) vgl. auch Dozy s. v. = Cloakenrohr." Allerdings sind die Belege, die PSm. 539 für ܒܠܘܥܬܐ giebt, nicht direct beweisend, da es die von ihm citierten Schriftsteller grade umgekehrt dem Arabischen können entlehnt haben; indessen die Entlehnung aus dem Aramäischen ist doch äusserst wahrscheinlich.

Noch einige andere Namen für derartige Wasserleitungen sind aramäischer Herkunft. Zunächst بيب und بيبة Ibn Dor. *Kit.-al-išti̱k*. 44, 9; 147, 5. a. f., das genau jüd. aramäischem ביב (»hohle Röhre" dann aber auch nach der Erklärung von ʿÂrûch »Kloake") entspricht. Im Syrischen ist eine etwas veränderte Form ܒܘܒܐ PSm. 462 [1]), woneben allerdings P.Sm. 516 auch ܒܒܐ, ܒܒܬܐ anführt. Schon G. Hoffmann hat (Lit. Centrbl. 1882, 321) ausgesprochen, dass diese Worte ursprünglich zur Wurzel נבב (woher انبوب syr. ܐܒܘܒܐ [2]) אבובא [3]) gehören. Was es dagegen mit בוביא syr. ܒܘܒܝܐ »Tiegel," in den Talmudstellen »eine

1) Kaum spätlat. „*bova*" so Perles *Etym. Stud.* p. 62.
2) Dies übersetzt חליליה auch zur Wurzel חלל durchbohren.
3) Hâi erklärt allerdings zu Kêlîm 2, 3 אבוב, sonst „Rohr," als „Tiegel" (טיגן).

bestimmte durchlöcherte Art eines Tiegels, zum Backen benutzt," für eine Bewandniss hat, möchte ich nicht sagen. Die talm. Laa. stehen nicht ganz fest. Unsere Agg. lesen an zwei Stellen für ʿÂrûchs בוביא Pesâḥîm 30 a und Śabb. 29 a בוכיא, an der dritten Stelle בוביא. Durch das Syrische scheint allerdings בוביא gesichert; ein etymologischer Zusammenhang mit dem eben bezeichneten Worte ist indessen nicht ganz sicher.

Wahrscheinlich durch aramäische Vermittelung ins Arabische gewandert, ist ein Wort, das die Formen: مِرْزاب, مِيزاب, إِرْدَبّ, إِرْدَبّة zeigt. Ich zweifle zunächst nicht daran, dass ميزاب eine Dialect- und Vulgärform für مرزاب ist, die erst aus dem Arabischen ins Persische wanderte, nicht umgekehrt, wie die Araber annehmen. Denn persisch müsste die Form, wenn überhaupt möglich, آب ميز lauten. Später indessen verlor sich für die arabischen Grammatiker und Lexicographen, die aus Persien stammten, das Bewusstsein der ursprünglichen Form, und man hielt die ins Persische gewanderte und vielleicht erst im persischen Munde so umgestaltete und von da in's Arabische zurückgewanderte Dialectform für die ursprüngliche, und dann kann ein geborener Perser, Ǵauhâri, der sonst so treffliche, bemerken المرزاب لغة فى الميزاب وليست بالفصيحة.[1])

مرزاب ist nun das deutliche Aequivalent unserer aramäischen Form מַרְזֵב[2]). Die Formen اردبّة Muʿarr. 71, ult. und اردب[3]) sind dialectische Wandlungen, wie wir

1) Vielleicht ist auch in Persien aus مرزاب um einer nicht einmal formal zu rechtfertigenden Volksetymologie willen, ميزاب gemacht worden.

2) ܡܪܙܒܐ PSm. 2231 ist wohl erst aus dem Arabischen entlehnt; eine echt aramäische Form scheint mir aber ܡܪܙܘܒܐ Opusc. Nestor. ed. Hoffmann 109, 6; 127, 9.

3) Ibn Dor. *Ǵamhara* Cod. Lugd sagt: ويقال للقناة التى يجرى فيها

sie zwischen Formen mit anlautendem מ und א auch sonst im Aramäischen treffen, so dass man auf ein aramäisches Original *ארזפתא [1]) schliessen darf, das in anderer, an anderer Stelle zu besprechender Bedeutung, gerade auch im Wechsel mit מרזפתא, wirklich vorkommt. — Als Nebenform von مرزاب findet sich mit einer bei *R* und einem Zischlaute sehr erklärlichen Umstellung مزراب. Daher ist wahrscheinlich زَرْبٌ erst secundär gebildet. Mit ܙܢܒܐ PSm. 1152 hat es nichts zu thun. *Zerbis* Plinius VI, 118? [aus *Zâb* entstellt. Nöld.] Endlich könnten sogar noch سَرَبٌ u. a. vielleicht hierher gezogen werden, wenn dies nicht durch äthiop. *asrâb* gehalten würde.

Genügend ausführlich behandelt findet sich noch ein anderes Wort für Wasserleitung قَسْطَل schon bei Dozy II. 344, der es richtig mit *castellum* identificiert. Aramäisch קסטל ʿÂrûch s. v. קסטל I und wohl auch ܡܣܛܠܐ Elia bei Lagarde *Praeterm.* 22, 84; Cast. 814 bildeten die Vermittelung. — جُرن Dozy I. 189 ist entlehnt aus ܓܘܪܢܐ PSm. 692.

Zweifellos übernommen ist auch إجّار »Dach." Verdächtig ist schon, dass es von Ǵauh. als dem syrischen und ḥigâzischen Dialecte angehörig bezeichnet wird. Es giebt ferner eine Nebenform انجار; die Bildung ist durchaus unarabisch und endlich hat es auch im Arabischen keine Ableitung. Das Original ist איגר ܐܶܓܳܪܳܐ (vielleicht zur Wurzel אגר »häufen" »schichten").

المـاء اردب ولا ادرى ما صحته. Es fehlt in dieser Bedeutung auch bei Dozy; ich finde es aber bei Hâi zu Kêlîm 21, 1 s. v. כנירים als Erklärung von כור: „im Arabischen אירדב" = اردبّ.

1) Der Wechsel des Zâjin mit arab. ن ist bei einem Lehnworte gut denkbar. Vielleicht sprach man ursprünglich ارنبّة.

Wie in den verwandten Sprachen so hat auch im Arabischen der Ofen mehrere fremde Namen; ein einheimischer ist überhaupt nicht entwickelt. Bei تَنُّور (schon in einem angeblichen Verse Waraḳas Aġânî III. 16,7, der aber vielleicht unecht ist) concurrieren das Aramäische und das Persische *tanûra* gleichmässig. Vermuthlich ist aber wie auch sonst vielfach das Wort zunächst von Aramäern zu den Arabern gekommen; diese Aramäer haben es, wie die Hebräer, natürlich von den Persern empfangen. Die persische Form *tanûra* ward im Aramäischen, um den kurzen Anfangsvocal zu halten, in ܬܰܢܽܘܪܳܐ תַּנּוּרָא mit Verdoppelung verwandelt. — Vielleicht hat denselben Ursprung auch das sonst im Semitischen ziemlich einsam dastehende אַתּוּן (bibl. aram.) ܐܰܬܽܘܢܳܐ, woraus أَتُّون (wofür vulgär أَتُون gesagt wurde, vgl. Ǵauh. s. v.) sicher übernommen ist. Es wird von Ǵauh. für مولّد erklärt, findet sich also nicht in der classischen Sprache. (Als *e t t ô n* auch in die äthiopische Bibel aus dem Aramäischen gewandert, Dillmann 763). Dass gerade Persien den Semiten Namen für den Ofen geliefert hat, darf bei den Anbetern des heiligen Feuers nicht Wunder nehmen.

Ein dritter Name des Ofens ist den Arabern von Westen, wieder durch Aramäer vermittelt zugekommen, nämlich قَمِين »Ofen der Badestube," das schon bei Dozy II. 407 richtig zu ܩܰܡܺܝܢܳܐ κάμινος (auch jüd. קָמִין) gestellt wird. Einige Schwierigkeit verursacht كانون (Kâmil 345, 4, wo verschiedene Etymologieen gegeben werden). Es ist natürlich zweifellos aus כנונא Bêṣ. 21b l. 22 übernommen, welches im ʿÂrûch s. v. כנן II richtig als »Kohlenpfanne" erklärt und schon richtig mit arab. كانون = כאנון zusammengestellt wird. Aber die Herkunft des aramäischen Wortes bleibt dunkel; an griech. κανοῦν ist wohl nicht gut zu denken

weil dies in dieser Bedeutung kaum nachgewiesen und überdies schon in der Form קנון in's Aramäische gewandert ist. Zur Wurzel كَنّ, wie mir Prof. G. Hoffmann brieflich andeutete, möchte ich es nur sehr ungern ziehen. Es ist vielleicht auch wieder persischer Herkunft. Schon die Araber (Muʿarrab 111) kennen den fremden Ursprung des Wortes فُرْن »Backofen", das schon Sachau zum Muʿarr. 49 richtig mit Vermittelung von פורני ܦܘܪܢܐ aus *furnus* *Φοῦρνος* erklärt hat.

Wir kommen nun zu einigen fremden Namen für »Gebäude." Sprenger hat (Leb. Muhammeds I. p. 108) بُنْيان für ein von Muhammed übernommenes aramäisches Wort erklärt. Das Wort hat auch auf mich früher den Eindruck gemacht. Indessen es giebt eine Anzahl vormuhammedanischer Stellen, in denen es vorkommt (Amrulḳ. 40, 7; Aʿśa bei Ṭab. I. 774, 2; 852, 6; Ḥam. 368; Beḳrî 175, 3; Aġânî II. 39, 4), und hiervon abgesehen scheint auch die Bedeutung eine viel zu allgemeine, der Gebrauch im Aramäischen aber gar nicht so ausgedehnt. Wenn es eine bestimmte Art des Gebäudes bezeichnete, würde man eine Entlehnung eher annehmen können. Einige andere Worte dieser Art aber sind wirklich übernommen, so das sehr alte فَدَن »Pallast" ʿAlḳ. 13, 26; Ḥamâsa 712, das zu aram. אפדנא ܐܦܕܢܐ und alttestam. אַפֶּדֶן schon von den alten und neuen Lexicographen gestellt wird. Nur darf man aber nicht, wie noch in der IX Aufl. von Gesen. Handwb. s. v. אַפֶּדֶן geschieht, diese Wörter etwa mit Berufung auf arab. فَدَن für semitisch erklären. Denn فَدَن ist eben, wie schon der Vers ʿAlḳamas zeigt, übernommen. Die Quelle ist das Persische; vgl. Nöldeke in ZDMG. Bd. XXIX. p. 433.

In der قَيْسارِيَّة hat Dozy II. 432 schon richtig »caesarea," »καισαρεια" erkannt.

Zu den fremden Architekturworten gehört auch أَزَجٌ »Gallerie, Halle" Bekrî 62, 9; 291, 12 ins Arabische gewiss aus dem aramäischen ܐܙܓܐ (wenn auch die meisten Beispiele bei PSm. 204. späteren Schriftstellern angehören, so ist Joh. Eph. doch immer ein unverdächtiger Zeuge) übergegangen. Aber auch im Aramäischen hat dies Wort keine Ableitung und es ist dorthin gewiss aus pers. شُغ (Vullers II. 293), über dessen etymologischen Zusammenhang ich allerdings nicht Bescheid weiss, übergegangen.

In sehr früher Zeit ist in's Arabische ein, wie es den Anschein hat, ganz arabisches Wort gewandert: بَلَدٌ, das Nöldeke mit vollem Rechte ingeniös mit *Palatium*, παλάτιον zusammengebracht hat. Man vgl. namentlich (diesen Verweis verdanke ich auch Prof. Nöld.) Jâkût s. v. بَلَدٌ. Wenn wir uns vergegenwärtigen, wie auch »place" und unser »Platz" [dann z. B. »Wohnplatz"] auf das römische *platea* zurückgehen, so verliert es viel an Auffälligkeit, das, wie es scheint, uralte und entwickelte Wort dem Arabischen abzusprechen. Vgl. übrigens die Form بلادن Bekrî 158 = παλάτι(ον). Der Uebergang des harten Dentals in den weichen ist der vorangehenden Liquida zuzuschreiben, oder er beruht auf Anähnlichung an eine echte Wurzel بلد.

Noch ein anderes Wort, das dem ursprünglichen παλάτιον פלטין syr. ܦܠܛܝܢ besser entspricht, بلاط Mu'arr. 16, 7; Ṭar. 5,21; Bekrî 522, 7 a. f. war von mir unabhängig von Dozy in: *De vocabulis* etc. p. 6 παλάτιον gleichgesetzt worden. Ob بلاط ein Platz in Medînah Bekrî 159, 1; 175, 13, 14 hierher oder zu dem an einer anderen Stelle zu besprechenden *platea* πλατεῖα gehört, ist nicht ganz sicher. Natürlich ist بلط »pflastern" davon erst denominativ;

dagegen ist syr. ܦܠܛܝܐ [1]) zu בלט [2]) zu stellen. (Hierher wird gewöhnlich auch von den alten Lexicographen noch פלטורין (ʿÂrûch) gezogen; diese Schreibung aber mit *u* beweist deutlich, dass wir es hier nicht mit einem sonst überhaupt nicht nachweisbaren *παλατάριον zu thun haben, sondern dass in dieser Form nichts Anderes vorliegt, als eine durch פלטין vielleicht beeinflusste, im Übrigen aber auch rein durch das Princip der Dissimilation zu erklärende Umformung des Wortes *praetorium* πραιτώριον, das jedes lateinische Lexicon schon in der Bedeutung »fürstliches Gebäude" kennt; vgl. ebenso כלרר = *veredarius* [3]); גלפקר = κερβικάριον [4]); ܛܪܓܗܪܐ PSm. 1465 = طرجهارة; umgekehrt im Syrischen ܩܠܡܪܐ [5]) für καλαμάριον; Holländisch *tafereel* aus *tabularium*). Ueber das hierher gehörige سُرَادق, das sich auch im Mandäischen findet, und dessen persischen Ursprung vgl. schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. XXXI. Es findet sich schon Dîv. Lebîd 121, 11. — جَمَلُون Dozy I. 219, hat schon de Goeje Gl. geogr. 208 zu syr. ܓܡܠܐ gestellt. Natürlich ist aber die arabische Form nicht direct aus ܓܡܠܐ, sondern aus der von diesem Worte gebildeten, in unseren Lexicis noch fehlenden Diminutivform auf ܘܢܐ [6])* ܓܡܠܘܢܐ entstanden.

Wir haben noch einige Wörter zu erwähnen, die sehr einfache, auf dem Felde errichtete Hütten bezeichnen und fremder Herkunft zu sein scheinen. Da ist zunächst zu nennen كُوخ »eine kleine Hütte"; es könnte identisch sein mit ܟܘܪܚܐ, als dessen Aequivalent es schon BB. bei PSm.

---

1) PSm. 533; ich halte diese Form für die ursprünglichere gegenüber ܦܠܛܐ PSm. 512, da sie durch das Jüd. aram. gesichert ist.

2) Vgl. Levy TWB. I, 96; es wird von Arbeiten in Hautrelief gebraucht.

3) Schon Mussaflia bei ʿÂrûch.

4) Perles *Etymol. Stud.* p. 6. Anm.

5) ʿÂrûch s. v. קלמר II.

6) Nöldeke Syr. Grammatik § 131.

1819 nennt. Die Unterdrückung des *R* und seine Ersetzung durch einen langen Vocal wäre nicht beispiellos; wir haben sie auch in باشورة, ميزاب und anderwärts. Auch würde durchaus nicht stören, dass ܟܘܚܢܐ als كرح noch einmal in technischer Bedeutung zu den Arabern gewandert ist. Näher aber liegt doch, es mit jüd. כוכי ʿÂrûch s. v. ככא III. »Höhlen" »Hütten" zusammenzubringen. (Die Gleichung ܟ = خ ist bei Lehnwörtern öfters anzutreffen; Guidi *Alcune osservazioni* ecc. p. 4). [Pers. كوخ u. كخ. Vgl. Gl. Geogr. 338. Th. Nöld.] — Unklarer Herkunft, aber durch äthiop. haimat (Dillm. 610) als echt erwiesen ist خيمة. — Einsam steht auch حِفْش; als وعاء المغازل (Ǵauh. s. v.) zu חפיסה mišn. Giṭṭîn 3,3 zu stellen.

SPEISE.

Der naturgemäss zu erwartende Gegensatz zwischen der vorwiegend vegetabilischen Nahrung der sesshaften Nordsemiten und der vorwiegend animalischen Kost der nomadischen Araber lässt sich schon an einem Worte ganz anschaulich darstellen. Während לֶחֶם = ܠܚܡܐ = נהמא (Levy Nhbr. Wtb. III, 349) ursprünglich »Brod" und dann erst allgemein »Speise" bedeuten (die in Gesenius' Hwb. IX. 424 befolgte Anordnung ist also gradezu umzukehren) heisst arabisch لَحْم stets nur »Fleisch." Über die Bedeutung der Wurzel لحم, aus der sich diese beiden Entwickelungen ergeben, vgl. vor Allem Guidi *Della sede* 33. Derselbe verweist ferner darauf, dass die meisten arabischen Wörter die »schneiden," heissen, auch »essen" bedeuten und

zieht daraus mit Recht einen Schluss auf animalische Nahrung der Araber. Dass sich die Araber in der That vorwiegend von Fleisch nährten, wird uns auch durch die Berichte der Alten bestätigt. Die Nabataeer lebten, sagt Agatharchides (Geogr. graeci minor. ed. Müller p. 178,25) mit der Nahrung von ihren Heerden zufrieden; die Βανιζομενεῖς nähren sich von der Jagd auf wilde Thiere mit deren Fleische (ib. p. 1180, 25). Nach Aelius Gallus berichtet Plinius von den nomadischen Arabern (VI, 161), dass sie sich von Milch und Fleisch nähren, und damit stimmt auch Ammianus Marcellinus XIV, 4, 6 überein. Der Letztere macht zum ersten Male darauf aufmerksam, dass sie Getreide nicht kennen. Arabien konnte es auch nicht liefern. (Kremer Kulturgesch. I. 55; in dem dort p. 51 publicierten Documente ist charakteristischer Weise von Getreide gar keine Rede; Sprenger Leben und Lehre Muhammeds I. 150). Ein klassisches Zeugniss dafür giebt Ṭabarî I. 1090, 7. Vom Einführen von Getreide nach ʿOmân berichtet der Periplus mar. erytr. 32. Vgl. auch — diesen Hinweis verdanke ich Prof. Nöldeke — Vita Symeonis Stylitae (Martyr. II. 345, 1): die Araber, die nicht einmal wissen, was Brod ist, sondern sich nur vom Fleische der Thiere nähren. Hierin hat sich auch noch in unserer Zeit, da die Lebensbedingungen der Nomaden wesentlich dieselben geblieben sind, nicht viel geändert. Rob. Smith (A journey in the Hejaz IV) erzählt: They (die Beduinen) have a particular contempt for vegetables and members of a tribe who have settled down to agricultural life are stigmatised by their nomad brethren as *Khodar* »eaters of green things". Eine handschriftliche Bemerkung des Verfassers fügt hinzu: They say: انتم اخضر. I cannot explain this grammatically but am sure of the meaning. Auch heute ist das Gewöhnlichste, für einen Gast ein Schaaf zu schlachten, während

Abraham Genesis 18, 6 zuerst Kuchen aus feinem Mehle backen lässt.

So erklärt es sich, dass nach der Meinung der alten Araber Weizen fett macht (Dîv. Huḏ. 21, 22), in ihrem Sinne natürlich ein Fehler.[1]) Daher ist لباب البرّ eine Speise vornehmer Leute. Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* 90, 3; (vgl. Exod. 16, 31.) Jâḳût II. 284, 1.

Im Arabischen sind nun, den sachlichen Verhältnissen entsprechend, mehrere Namen des feinen Mehles entlehnt. Zu nennen ist zuerst سَمِيذ, übernommen aus ܣܡܝܕܐ סמידא, welches selbst aus σεμίδαλις stammt. (Die Aspiration des *D* ist wie gewöhnlich durch das arabische *Dâl* wiederzugeben versucht). Aus dem Griech. auch ins Äthiopische aufgenommen mit Assimilation des *M* an den Dental. Dillmann 373. Das Wort ist auch (jedenfalls durch das Persische) bis in's Sanskrit gewandert (*samitâ*) — Ein anderer Name des feinen Mehls ist حُوّارَى (Gl. geogr. p. 220; schon Ṭar. Muall. 92; Jâḳût II. 354, 2, 7; Nâbiga Append. 58, p. 177, 5 a. f. Vgl. auch die hübsche Geschichte Belâḏ. 342), das die Araber verschiedenartig ableiten, das aber natürlich nichts anderes sein kann, als ܚܘܪܐ jüd. חיוור »weiss[2]).” Die Wurzel ist in der Bedeutung »weiss sein” wohl arabisch; aber einige Bedeutungen, die die Araber für حور angeben, scheinen erfunden. Dass das Wort im Arabischen fremd ist, beweist die ganz ungewöhnliche Bildung. — Diesen beiden fremden Ausdrücken kann ich noch einen dritten hinzufügen. دَرْمَك (schon bei Aʿśâ

1) Sehr auffällig ist unter solchen Verhältnissen, dass طعام für Weizen oder allgemein Getreide gilt. (Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* 291, 10). Das mag eine jemenische Entlehnung sein; im Aethiopischen ist die Wurzel gut ausgebildet.

2) Dass حوّارى und سميذ nicht ganz identisch sind, beweist Gittîn 56a, 33.

Jâḳût I. 96, 7 und Jâḳût III. 497, 13) nach Ǵauharî »feines Mehl" ist gewiss identisch mit ܕܪܡܟܐ PSm. 784; Opusc. Nestor. 97, 12, das Nöldeke (brieflich) weiter mit persischem گرمه Vullers II. 985 zusammen stellt. (Mandäisch נראמכא Sidr. Rabb. I 227, 13 Th. Nöld.). Dieselbe Lautveränderung, Dental für Palatal vor einer Liquida, findet sich in jüd. דלוסקום für גלוסקום = γλωσσοκομεῖον, ein Wort, das bekanntlich die wunderlichsten Veränderungen sich hat gefallen lassen müssen; vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* XXX. Ähnlichen Lautwandel zeigt Σθλάβος für Σκλάβος Sophocles, Glossary Byzant. p. 509; namentlich aber vgl. Fick in Bezzenberger, Beitr. zur Kunde der indog. Spr. VIII. 203.

[Noch ein anderes Fremdwort gilt im Syrischen für jenes feine Mehl ܦܠܩܘܢܛܣ Cast. 711 (l. ܦܠܩܘܢܛܐܣ) = πλακοῦντας. Echt arabisch ist دقيق, das in Syrien dem Uḳeiṣir dargebracht wird. Jâḳût I, 340, 19].

Die in den alten Gedichten nicht häufige Wurzel طحن (طحين Dîv. Huḏ. 93, 40; Aġânî XX. 140, 15) wird durch äthiop. ṭeḥn Dillm. 1217 als echt gesichert. Die ganz aramäische Bildung طاحون = ܛܚܘܢܐ (Gl. geogr. 287) ist wohl zunächst in aramäischer Gegend aufgenommen worden, wenn sie sich auch von da in die anderen Dialecte verbreitet hat [1]).

Wo es an Getreide mangelt, ist auch eine verhältnissmässig geringe Uebung des Backens zu erwarten. Guidi hat schon mit Recht (l. l.) angemerkt, dass خمير ein Lehnwort aus

---

1) Das Wort, welches von alter Zeit für Mühle im Gebrauch war, ist رحا, die einfache aus zwei Steinen bestehende Handmühle, für deren Ursprünglichkeit auch die alte Redensart دارت الرحى „der Mühlstein dreht sich" für „die Zeit ändert sich" zeugt. Im Arabischen wird es im Singular gebraucht, wie auch das andere alte Wort ميزان gegenüber רֵחַיִם und מֹאזְנַיִם. (Auch ܩܢܡܐ Nöldeke *Syr. Gramm.* § 79 A kann vielleicht als ursprünglicher Dual aufgefasst werden).

dem Aramäischen ܣܡܕܐ ist. Dafür kann man als klassische Zeugnisse Ibn Hišâm 136, 7 und Aġânî XIX. 95, 7 a. f. anführen.

Drei Namen für Brod sind den Arabern aus aramäischem Sprachkreise zugekommen. Zunächst ist zu nennen عُكَّة [1]), von dem schon Ǵauharî bemerkt: مُوَلَّد واظنّه مُوَلَّدا. مُوَلَّد ist in den meisten solchen Fällen direct مُعَرَّب gleichzusetzen; so ist auch dies mit der arab. Wurzel عكّ ganz unvereinbare Wort erst aus aram. עוגתא übernommen. Im Syrischen fehlend, aber im Jüd. aram. erhalten, Levy, TWB. s. v.

Ein anderer Name für einen in Asche gebackenen Teig ist طُرْمُوس, woneben auch طُمْرُوس vorkommt. Dass das Wort unarabisch ist, ist schon durch diesen Wechsel und den Mangel einer Ableitung deutlich, und in der That haben das Syrische sowohl wie das Jüd. aram. das Original erhalten: ܛܘܪܡܣܐ und jüd. טרמס. Das jüdische Wort findet sich im Talmud selbst nicht mehr, wohl aber noch in einer jedesfalls aus gâônäischer Zeit herrührenden Erklärung im ʿÂrûch s. v. חמם II. Es heisst dort zu Sanhedrîn 14ª = Kethubôth 17ª לא מטרמסין ולא מטרמסין (mit Varr.) »ein Kuchen, den man vom Teige genommen hat u. so bäckt, wie er ist, kugelförmig, ohne dass man ihn glatt und eben gemacht hat, wird טורמוס genannt." Ohne in eine Discussion über die Richtigkeit der Erklärung des talmudischen Wortes einzugehen, ist der Gedanke, als könne dies טורמוס erst aus dem Arabischen (das U fällt allerdings auf) eingedrungen sein, abzuweisen, weil in solchen Fällen ein בלשון ישמעאל oder בטייה (בטייעית) *nie* fehlt. Abgesehen davon aber haben wir das Syrische als deutlichen Beweis, dass das Wort im Aramä-

---

1) Vgl. den Beleg bei Ǵauh. s. v. أصّ.

ischen üblich war. Die Ableitung ist indessen auch da nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Ich denke aber, dass ܛܡܘܪܬܐ und arab. طُمْرُوس uns den Schlüssel zu diesem Worte geben. Es gehört nämlich zur Wurzel ܛܡܪ »verbergen" und ist eine Bildung auf ܩܘܛܠܐ, die allerdings sonst im Syrischen diminutive Bedeutung hat. Nöldeke *Syr. Gramm.* § 133. So ist auch äthiop. dâfent [1]) von der Wurzel dafana »verbergen" zur Bezeichnung desselben Ausdrucks gebildet [2]).

Entlehnt ist drittens طُلْمة (bei Gauh. aus dem Ḥadîṯ belegt; Jâḳ. II. 247, 13) »Laib Brod". Es hat im Arabischen keine Ableitung; das Verbum und die übrigen unter dieser Wurzel aufgeführten Wörter sind alle erst secundär davon gebildet. Eine gute Ableitung aber hat es im Aramäischen, wo es zur Wurzel ܛܠܡ »drücken, pressen" = arab. ظلم (hebr. צלמות?) gehört; es ist die »plattgedrückte Masse", wie μᾶζα zur Wurzel μαγ »kneten". Vgl. Curtius Grundz. s. v. Es findet sich sowohl im Syrischen ܛܘܠܡܐ, als auch im Jüd. aramäischen טולמא, wie auch im Mandäischen, Nöldeke *Mand. Gr.* 105, 9. a. f. — Über اثير = ܐܬܝܪܐ aus dem selbst ägyptischen (Parthey Vocab. 551) ἀθήρα vgl. Gl. Geogr. 177. — Aber كعك wird wohl zunächst aus aram. כעכא (ʿÂrûch s. v.) ܟܥܟܐ (PSm. 1790) entlehnt sein. — Nachdem diese Entlehnungen nachgewiesen, muss ich aber für die Echtheit von قُرص eintreten. Die gegentheilige Annahme wird schon dadurch widerlegt, dass das entsprechende aramäische Wort sein ursprüngliches ק schon in ג verwan-

---

1) Dillmann 1135.

2) Die Transcription unseres Wortes durch ܐܛܠܘܪܡܘܣ Opusc. Nestor. 85, 21 beruht wohl nur auf einem Versehen. — Das an der oben citierten Stelle im Ârûch genannte סרמוס׳, welches als aramäisch bezeichnet wird „Knäuel Wolle" ist στρόμβος.

delt hat und zwar gleichmässig in den jüd. Dialecten und im Syrischen. Aramäisch entspricht nämlich ܓܪܝܨܬܐ, גריצתא während noch das Miśnâhhebräisch das alte ק aufweist; Kêlîm 8, 6 קרץ. Dies Wort ist also dem hebräischen Sprachschatze einzuverleiben; nur zufällig fehlt es dem A. T. Die Annahme Haupts (N G G W. 1883. p. 95 Anm. 4). قَرَص (Ḳâmûs) sei aus dem Aramäischen aufgenommen, ist durchaus unmotiviert. Wenn es diese Bedeutung wirklich hat, so liegt hier derselbe Bedeutungsübergang vor wie bei طَعَنَ, نَسَغَ, نزك und vielen anderen. — Ein anderes deutlich echtes Wort ist رَغيفة (auch رِغيف ist erlaubt; Ǵawâlîḳî, Morgenl. Forsch. 148) = ܪܝܦܬܐ jüd. aram. ריפתא für רעיפתא. — Echt ist auch رقاقة = רקיק [1]).

Aramäisch sind auch einige Namen von Gerichten. Längst erkannt ist die Identität von خبيص Ṭab. III, 896, 17 mit ܚܒܝܨܐ; vgl. De Sacy zu Abdallatif, 107; Lagarde *Ges. Abh.* 13; Löw *Ar. Pflanz.* 124. Es ist aber nirgends deutlich ausgesprochen, dass خبيص im Arabischen Fremdwort ist, Dass dies wirklich so ist, lehrt am besten die Kâmil 479, 13 erhaltene Notiz über den ersten, der das Habîṣ essen lehrt.

Ein anderes noch nicht erkanntes Fremdwort, das wohl nicht durch aramäische Vermittelung in's Arabische gewandert ist, ist صناب Kâmil 88, 14; 89, 6; ib. 12; Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 280, 6. a. f. Den Hauptbestandtheil dieser Speise bildete Senf und so ist es gewiss zu σινάπι »sinapis" zu stellen. An einen Zufall der Wortähnlichkeit

---

1) ܚܪܚܘܪܬܐ PSm. 1244 ist entstanden aus *ܚܪܚܪܘܪܬܐ (zur Wurzel حرّ »heiss sein" jüd. חרחר) jüd. חררא; aber חררה Kêlîm 11, 3 ist nicht, wie Hâi andeutet, wegen der Achnlichkeit mit einem solchen Kuchen benannt, sondern gehört zur Wurzel חר „durchlöchern".

ist hier wohl kaum zu denken, um so mehr, als auch der Senf in Arabien wahrscheinlich nicht von alters her bekannt war. — Zu den aramäischen Wörtern gehört aber إطرية, welches aus ܐܛܪܝܐ (PSm. 134) jüd. אטריין übernommen ist.

صير soll nach der üblichen Annahme (Stern *Koptische Grammatik* 6) aus dem Koptischen in's Arabische gewandert sein, doch kommt hier ebenso gut auch das Aramäische (ʿÂrûch s. v. צר VI) in Betracht.

Sicher aber ist صَحْنَاءُ, das im Arabischen keine Ableitung hat, entlehnt aus צחנה nach ʿÂrûch: kleine eingesalzene Fische. Es wird neben ציר genannt Nedârîm 6, 4. Ueber die verschiedenen Schreibungen des arabischen Wortes vgl. Ǵawâlîḳî, Morgenl. Forsch. 155, 4 a. f.

تابَل »Gewürz" ist zweifellos aramäisches Lehnwort. Beweise dafür sind die unarabische Form فاعَل, das denominative Verbum تبّل und der Mangel einer Ableitung. Es ist übernommen aus תבל Löw *Ar. Pflanz.* 370. — ابزار (Ǵawâlîḳî, Morgenl. Forsch. 129) ist zunächst wohl aus אבזר aufgenommen. Ueber dieses Lagarde *Semitica* 36.

كبس »einlegen" von Früchten (Dozy II. 439) ist entlehnt aus כבש (ʿÂrûch, »ital. composta") ܟܒܫ PSm. 1674, 6. كبيس ʿAlḳ. 1, 4 wird als eine Art Datteln erklärt. Ist es etwa ܟܒܝܫܐ »eingemacht"?

قبّاط (mit den Nebenformen قُبَّيْط قُبَيْطَى قُبَيْطاء bei Ǵauh; auch mit Auflösung der Verdoppelung قُنْبَيط Gloss. geogr. 320) erregt schon durch seine zahlreichen Spielformen und die ganz unarabische Form unseren Verdacht. Ich denke nicht zu irren, wenn ich dies Wort zunächst zu ܩܒܝܛܐ Opusc. Nestor. 112, 3; ܩܒܝܛܐ Cast. 818, 6; nach BB القبيط الناطف stelle. Aber auch dies syrische

Wort ist deutlich fremden Ursprungs, und man möchte es zunächst gewiss ganz gern zu كبيتا Vull. II. 794 und قبيطة Vull. II. 712 stellen. Aber die letztere Form ist schon durch ihr ق als arabische Bildung deutlich und die erstere fällt durch ihr B gegenüber dem syr. ܦ auf. Hat كبيتا im Persischen eine Ableitung, so fallen natürlich diese Einwände. (*κοπταί* sind auch speciell Kuchen aus *Sesam* (und Weizen) wie ital. *cubata* bei Dozy II, 302 s. v. قبّاط).

Von Fleischspeisen weiss ich als aramäischen Ursprungs nur نقانق (Aġânî 61, 10 Dozy) zu nennen, das schon Roediger in seinem auf der Strassburger Bibliothek befindlichen Exemplare der Aġânî (ed. Koseg.) mit »lucanica" zusammengestellt hat. Zu bemerken ist hier wieder die eigenthümliche Uebereinstimmung des Arabischen mit dem Palästinischen, das auch schon mit demselben Wechsel der Liquidae נוקנקא (Levy, Nhbr. Wtb. III. 440) zeigt.

KLEIDUNG UND SCHMUCKGEGENSTÄNDE.

Wer über die Kleidung der Araber sich unterrichten will, findet noch immer an Dozy's berühmtem Buche einen sicheren Führer. Ich verweise also auch für die ältere Zeit, (nur Jaʿḳûbî (Houtsma) II. 97, 98 seien kurz erwähnt), auf die Einleitung, die Dozy seinem Buche vorausschickt. Nur zwei sehr alte Nachrichten über arabische Kleidung will ich hier anführen. Im Talmud Môʿêd Ḳâṭ. $24^{a}{}_{24}$ wird uns die Art, wie die Araber sich den Kopf verhüllen (zum Schutze gegen den Wüstenstaub), beschrieben, ebenso wird in der

Miśnâh schon (Sabb. 6, 6) von der Art gesprochen, wie die Araberinnen sich verhüllen.

Ich handle zunächst von den Stoffen, die zu den Arabern eingeführt wurden, deren Namen also in ihrer Sprache nothwendig fremd sein müssen. Schon in alter Zeit finden wir die Seide den Arabern bekannt حَرِير (Aġânî XVIII. 154, 14). Es scheint kaum, dass man dies Wort aus dem Arabischen wird ableiten dürfen. Die Wurzel, die sich da in die zwei Bedeutungen »heiss sein" (hebr. חרה) und »edel, vornehm sein" (jüd. ar. חרר »frei sein" שחרר »frei machen"; ebenso syr. ܚܪܪ (vgl. Payne Smith 1356)) spaltet, scheint damit nichts zu thun zu haben. Dass etwa حَرِير in der Bedeutung »vornehm" dann auf den edlen Stoff κατ' ἐξοχήν übertragen worden wäre, ist schon deshalb zweifelhaft, weil sich von der Bedeutung »vornehm" bei حرير nichts erhalten hat; andererseits wird der Gebrauch der Seide bei den Arabern nicht so verbreitet gewesen sein, dass sie als der »vornehme Stoff" schlechthin bezeichnet werden konnte. — Da das Wort weder im Persischen, noch auch im Aramäischen irgend welche Analogieen hat, so wäre es möglich, seinen Ursprung in dem Lande zu suchen, aus dem vermuthlich schon in alter Zeit die Seide zu den Arabern gebracht wurde, in China. Ich muss es aber den Kennern dieser Sprache überlassen, das chinesische Aequivalent unseres (im Äthiopischen nur als Fremdwort vorhandenen) [1]) Wortes aufzusuchen.

---

1) Darnach ist die Anführung in Gesen. Hdwb. IX. 254 s. v. חוֹרָי zu berichtigen. Man könnte daran denken, unser Wort mit dem genannten hebr. Worte zusammenzustellen; aber von der Bedeutung „weiss" ist in der Wurzel حرّ nichts erhalten. Ueber uralte Handelsbeziehungen der Chinesen mit den Ländern des Westens vgl. Schumann in: Jahrbuch des Botanischen Gartens (Berlin) III. p. 120.

Aus aramäischem Kreise drang ein anderer Name für die Seide in's Arabische ein دِمَقْس (schon frühe, bei Amrulḳ. Muʿall. 10; Ḥamâsa 265, 8; 556; Aġânî XVIII. 154, 14; V. 116, 2, welches, wie längst erkannt ist, aus مِدَقْس Naḥḥâs zur Muʿall. des Amrulḳ. V. 10, ed. Frenkel) umgestellt ist. Dies ist = syr. ܡܛܟܣܐ jüd. ar. מיטכסא, welche aus griech. μέταξα entstanden sind. Ob sich die Umbildung im Arabischen vielleicht durch einen halb beabsichtigten Anklang an دِمَشْق vollzog?

Wiederum aramäisch ist ein dritter Name für »seidenes Gewand" سِيَرَاء schon Nâbiġa 7, 11 (Buḫârî ed. Krehl, 489, 14. Th. N.). Es ist unzweifelhaft identisch mit ܣܝܪܝܐ Cast. 940 u. Cureton, Spicileg. Syr. 13, 21; ܫܐܪܝܐ Ezech. 27, 16; Assem. Bibl. Or. I. 186. Not.; Mandäisch שאראיא Nöldeke *Mand. Gramm.* 17, Anm. 6; Targûmisch שיראה Esther 5, 1 in der Miśnâh Kilâjim 9, 2 השיריין והכלך. Talmudisch Megillâh 27^{b} (unten); Kethubôth 13$^{a}_{1}$; Bêṣâh 23$^{a}_{3}$; andere Stellen geben ʿÂrûch s. v. und Levy TWB. II. 477. Über das chinesische Original vgl. Richthofen *China* I. 443. Anm. 2 [1]). (Das eben genannte כלך identificiere ich mit كرك oder كلك Vullers II. 820 u. 868; vgl. auch كلكينه eine Art Seidenzeug und Vull. II. 1247. s. v. محكمل) سِيَرَاء ist schon in der Form unarabisch; dass wir nicht شِيَرَاء haben, lässt schliessen, dass es schon in alter Zeit Aufnahme fand. Es ist dann wohl mit Anlehnung an سَيْر »Streifen" (مُسَيَّر) arabisiert worden. Die älteste Vocalisierung wird aber nicht سِيَرَاء gewesen sein; man sprach gewiss nur سِيرَاء. Die grammatische Schultradition hat es später

1) Gewiss aber ist die semitische Transscription des Wortes genauer entsprechend, als die griechische, die vielleicht erst durch semitische Vermittelung ging.

erst in die Analogie der Form فِعْلَاء einbezogen. Natürlich ist mit diesem Worte auch äthiopisch *ṣîrâj* (Dillmann 263) identisch, das Dillmann halb zweifelnd damit zusammenstellt. Es ist auch für das Äthiopische Lehnwort; den Anlaut hat es im Gegensatz zum Arabischen genau so bewahrt, wie ihn die aramäischen Bibelübersetzer sprachen.

Schon von Freytag erkannt ist die Identität des Wortes سَرَق Jâkût II. 505 ult. mit pers. سَرَه (ältere Form *sarak*;) [1]) ebenso die Identität von ديباج (Agânî IV. 17, 1; 66, 11) mit pers. *dibâg*, syr. ܕܝܒܩ?.

Dunkel aber ist noch die Herkunft von رَدَنٌ Nâb 1, 27. Kâmil 498, 3 nach Ǵauh. = الخَزّ belegt in je einem Verse von ʿAdî ibn Zeid und Aʿśâ. Augenscheinlich hat es mit der arabischen Wurzel ردن, so weit von ihr die Rede sein kann, nichts zu thun. (أُرْدُنّ »Schlafsucht" zu תַּרְדֵּמָה? N wegen D). Auch رَادِن »Saffran" ردن »anordnen". رَدَن »Ärmelende" scheinen mir nicht echt arabisch, wenn ich auch ihre Originale nicht nachweisen kann —. ῥαδινάκη Lagarde *Ges. Abh.* 225, 26 ist gewiss nur das Aequivalent von dem in das Arabische als راتين übergegangenen ῥητίνη.

Noch nicht vollständig klar ist der Ursprung von سُنْدُس Ǵauh. s. v.; Muʿarrab p. 79, 10. Es gilt für verwandt mit σινδών. Dies selbst gilt aber als ägyptisch (Parthey *Vocabular.* 572). Vermutlich gehen beide Wörte (wie שֵׁשׁ) auf dasselbe ägyptische Wort zurück, das man als *schens* (*schenti*) erkannt hat.

Der persische Ursprung von خَزّ ist bekannt; vgl. Gl.

---

1) Natürlich wird dadurch auch die von de Guignes (bei Richthofen *China* I. 443 Anm. 3) angenommene Verwandschaft dieses Wortes mit שְׂרִיקוֹת Jes. 19, 9 unmöglich.

geogr. 224. Dagegen ist قَزّ = talm. קוזא (Löw *Ar. Pflanz.* 92). Damit ist gewiss auch قهز Jâķût IV. 209 identisch. Ob aber auch κάσας κάσσας Iul. Poll. Z. 68? —. بزّ bedeutet ursprünglich wohl Byssus, dann überhaupt »prächtiges Gewand". Ṭabarî I. 764, 9; Kâmil 699, 17. Es geht wohl eher auf ein persisches, als auf ein aramäisches Original zurück, da die Aramäer es als בוין u. s. w. aufweisen.

Persischen Ursprungs ist wohl auch بُزْيُون Opusc. Arab. ed. Wright 6, 2; Muʿarrab 79 s. v. سُنْدُس; aber an eine Zusammensetzung aus بز + يون also »byssusfarbig" ist wohl kaum zu denken.

Von geringeren Kleiderstoffen ist zunächst als aramäisch zu nennen كَتَّان Amrulķ. 48, 46; Dîv. Huḏ. 116, 14; Jâķût II. 505, 17; Ibn Hiśâm 613, 17; Beķrî 685 ult. Ǵauh. s. v. كتن [1]). Das Wort ist sicher übernommen aus aramäisch ܟܬܳܢܳܐ (Löw. *Ar. Pfl.* 232), da in Arabien die Leinpflanze nicht heimisch ist und überdies auch die Form des Wortes schon Verdacht einflösst. Schon die Araber wussten, dass das Wort fremd ist, Muʿarrab 133, 4 a. f.

قُطْن »Baumwolle" (bei Ǵauh. schon mit einem Verse Lebîds belegt), قُطْنة im Ḥadît̲ Jâķût IV. 125, 14 und davon gebildet مُقَطَّنَة, (das Original zu coton u. s. w. Diez, Et. Wb. IV Aufl. 111) ist auch für das Arabische erst Fremdwort. Koptisch *kontion* Parthey *Vocabularium* 68? ܥܛܢܐ Opusc. Nest. 95, 2?

Eine echt aramäische Zusammensetzung hat schon Fleischer zu Muʿarrab 137 (vgl. auch Muʿarrab 79, 8) in

---

1) An dieser Stelle steht durch Verszwang كَتَن für كَتَّان; gerade bei Aʿśâ findet sich eine solche Verkürzung noch öfters. Vgl. Ǵauh. s. v. وني, wo بالتون für بالتوانى steht.

مرعزا (mit verschiedener Vocalisationsmöglichkeit)=ܡܥܙܐ ܥܡܪܐ »Schaafwolle" erkannt [1]).

Hier verdienen noch einige von den Arabern und auch manchen Neueren verkannte Wörter erwähnt zu werden, Adjectiva, die von Nominibus propriis gebildet sind, von den arabischen Lexicographen aber meist als Appellativa gefasst werden. So ist سابِرِىّ gewiss nichts anderes, als eine Nisba des persischen Namens شاپور (arabisiert سابور), heisst also eigentlich nur »Saborstoff" [2]). Die Araber wissen nur zu sagen, dass es ein feiner dünner Stoff ist, was sie aus dem Verse وعيش كمسّ السابرىّ رقيق (Ǵauh. s. v. سبر) »und einem Leben sanft wie die Berührung des سابرىّ" schliessen konnten. Ṯaʿâlibî 116, 5 a.f. (ed. de Jong) leitet das Wort von der Stadt Niśâbûr ab, mit Unrecht, wie ich glaube. Denn wenn auch in späterer Zeit Gewänder aus Niśâbûr und Herat (هرويّة) nach Arabien kamen, so ist doch nicht gut anzunehmen, dass zur Zeit des Amrulḳ. der Verkehr mit dieser Stadt schon so geblüht haben sollte, dass sie einem nicht sehr seltenen Stoffe den Namen gegeben haben könnte. Schon Amrulḳ. aber gebraucht das Wort 36, 13 und ein anderer alter Dichter bei Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 70, 13; Jâḳût II. 39, 14. Dazu tritt als zweites Moment, dass Benennungen der Stoffe nach den persischen Grosskönigen auch sonst üblich sind — ein Punkt, auf welchen

1) Die Kleider der alten Araber waren aus Kameel = oder Haasen = Haaren gewebt. Das مسلاخ ist auch jetzt noch aus وبر i. e. the fine hair of the hump of a young camel Robertson-Smith Journey II. — المرنبانىّ Jâḳût I. 584, 6; Edict. Dioclet. XVI, 27; צמר גמלים וצמר ארנבים Menâchôth 39b paenult.

2) In der That sagt auch Ibn Dor. in der Ǵamhara: وهو منسوب الى سابور فثقل عليهم ان يقولوا سابورىّ فقالوا سابرىّ anders aber Kit-al-iśtiḳ. 70, 3.

mich Herr Prof. Nöldeke aufmerksam machte, der dafür خسروانى (Mu'arr. 60) und كِسرَوى anführte. Hierzu kann ich selbst noch مالِكى Ṭaraf. Mu'all. 3 fügen, wozu man Ḥarîrî Durra (ed. Thorbecke) 94 unten vergleichen kann.

Einen fremden Stoff bezeichnet auch رازقى, schon Zuh. 3, 20 und Lebîd bei Ǵauh. s. v. رزق; Ja'ḳûbî (Houtsma) II. 95, 2. Der Ursprung des Wortes ist den Arabern (und auch den neueren Lexicographen) unbekannt. Es ist aber nichts anderes, als ein mit der alten persischen Nisbaendung gebildetes Adjectivum von dem Namen رَى, das als *râzîk* angesetzt werden kann, da es in dieser Form auch in das Syrische übergegangen ist, ܪܐܙܝܩܐ (noch mit dem langen persischen î) Assemani Bibl. Or. I. 392 (III. I. 347. Nöld.). Dieselbe alte Nisbaendung ist erhalten in ܓܪܡܩܝܐ und جرامقة, in ܣܓܪܡܩܝܐ Cast. 578, mandäisch סיגיסכייא Nöldeke *Mand. Gr.* 141 und — noch unerkannt — talm. סקסקאה [1]). Im späteren Arabisch wird aus den älteren Formen رازى (Mu'arrab 73, 10; Ṯa'âlibî (de Jong) 111, 11) und سِجْزى. Nach Ǵauh. hat man unter رازقى weisse Stoffe zu verstehen. Auch heisst ein Wein رازقى [und es giebt auch ein دُهْن رازقى Fragmenta historicorum ed. de Goeje I. 74. Th. Nöld.]. — Hierher gehören noch دَفَنى Kâmil 35, 16 zu دفن = דפני Targ. Jeruš. Num. 34, 11; Δάφνη II. Macc. 4, 33 und انطاكيّة Amrulḳ. 4, 6; noch zu erklären aber bleibt بريبطياء Jâḳût I. 545, 19.

Um nun zu den Namen der einzelnen Kleidungsstücke selbst überzugehen, so ist alt und längst bekannt die Entlehnung von قَميص Amrulḳ. 40, 27; A'šâ bei Beḳrî 779, 9; Ḥamâsa 380, 1; Dîvân Huḏ. 95, 17; 130, 1; Kâmil

1) Vgl. Kuhn, Litteraturblatt I. 414, 14 a. f.

26, 12; 752, 2; Aġânî XIX. 2. ult.; Ibn Dor. Kit-al-iśtiḳ 230, 1; Jâḳût III. 34, 1. Plur. قُمص Ṭab. III. 938, 17 aus καμίσιον (Sophocles, Gloss. Byzant. 364) camisia. Im Arabischen hat das Wort keinerlei Ableitung, es gehört nicht zur Wurzel قمص Dîvân Leb. 112, 1. Auffällig ist nur, dass es im Aramäischen, wie es scheint, nur sehr selten ist. Ich finde nur ܩܘܡܝܣܬܐ (unbelegt) bei Cast. 805 und ܩܘܡܝܣܬܗ Lagarde Anm. zur griech. Übers. der Proverb. 72, 5; im Jüd. ar. kommt es gar nicht vor. Die Annahme, dass das Wort erst aus dem Arabischen in die romanischen Sprachen gewandert ist (Dozy *Vêtements* 375), wird schon durch das Französische, das hier die reguläre Lautveränderung gegenüber dem Lateinischen zeigt, (camisia — chemise; vgl. catus = chat; castus = chaste; lat. *c* = franz. *ch.*) durchaus widerlegt [1]). Bei diesem Worte wäre vielleicht zu erwägen, ob es nicht direct von den römischen Eindringlingen unter Aelius Gallus, oder von den römischen Grenzsoldaten ohne Vermittelung der Aramäer zu den Arabern gewandert ist.

بُرْجُد schon Ṭarafa Muʿallaḳa 12 ist eines der interessantesten Wörter, weil es einen sehr grossen Umweg genommen hat, um zu den Arabern zu kommen. Dass es nicht arabisch ist, braucht nicht bewiesen zu werden und es ist auch sofort klar, dass es identisch ist mit lat. *paragauda* [2]), welches selbst nach Lagarde *Ges. Abh.* 209, 30 ff. iranischen Ursprungs ist. Schon Buxtorf verglich talmudisches פרגודא, das später die Bedeutung »Vorhang" annahm, weil er auch buntgewirkt war, zu *paragauda*

---

1) Schon Diez Etym. Wörtb. p. 80 hat mit Recht dagegen protestiert.

2) Vgl. dazu die reichlichen Litteraturangaben bei Waddington zum Edict. Dioclet. XVI, 15 (am Schlusse mit einigen, dem Nichtorientalisten verzeihlichen Irrthümern).

Dazu gehört im Syrischen ܦܪܓܘܕܝܢ Joh. Eph. 82 = παραγαύδιον und mandäisch mit einer Volksetymologie בר גורא Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 47. Man sieht, wie das Wort gewandert ist; vermuthlich ist es in das Arabische aus der Gegend gekommen, wo die Mandäer wohnten, aus dem unteren Babylonien. Dies gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil gerade in Ṭarafas Muʿallaḳa auch noch an einer anderen Stelle der Tigris erwähnt wird (V. 28). Durch »paragauda" wird nun auch die Bedeutung des arabischen بُرْجُدٌ, das von den Lexicographen nur unvollkommen erklärt wird, (Ǵauh. كِسَاءٌ غليظ; besser schon das Scholion zur Muʿall. »ein Gewand mit Streifen") festgestellt. Als Nom. propr. Jâḳût I. 550. Der Ort war von der bunten Farbe benannt wie برقة, براقش Jâḳût I. 569, 4; 585, 12 u. a.

Aramäische Form zeigt auch جُودِيَاء, das schon von den Arabern (Muʿarrab 49) als fremd erkannt wurde. Es soll im »Nabatäischen" oder »Persischen" nach Ǵawâlîḳî ein Kleid bedeuten, nach dem Ḳâmûs ein Kleid der Matrosen [1]). Es gehört wohl zu syr. ܓܘܕܝܐ Payne Smith 674 und 517 s. v. ܨܘܡܥܐ (dies wohl auch ein Lehnwort; بردة مبطّنة scheint Volksetymologie); allerdings wird damit wohl die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sein, da auch das syrische Wort wohl erst entlehnt sein wird. Dass das sehr seltene arabische Wort erst in das Syrische gewandert sei, ist bei Weitem weniger wahrscheinlich. Für meine Ableitung spricht auch die Nebenform جوذياء mit ذ, die, wie auch sonst gelegentlich (vgl. تِلْبِيذ سبيذ) die Aspiration des *D* wiederzugeben sucht.

---

1) Nach Hiśâm bei Jâḳût I. 139 ult. wäre اجياد in Aʿśâ's Verse ein Nom. propr. und das ist mir auch wahrscheinlicher.

سِرْبَال ist ein häufiges Wort schon bei den alten Dichtern ʿAlḳ. 2, 27; ʿAntara 20, 18; Amrulḳ. 52, 14; Ǵauh. s. v. قسطل. Ibn Hiśâm 624, 11; Aǵânî IV. 132, 17; 133, 12; XVI. 29, 10 a. f.; XVIII. 155, 14 a. f.; XIX. 84 paenult.; Ḥamâsa 349 und davon denominativ abgeleitet تَسَرْبَلَ Zuheir 3, 20; ʿAnt. 20, 2; Ibn Hiśâm 701, 17; Bekrî 675, 11; مُسَرْبَل Dîv. Hud. 97, 29. (Als Nom. propr. Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 294, 5). Dozy (*vêtements* 202) protestiert natürlich mit Recht gegen die von Freytag versuchte directe Zurückführung dieses Wortes auf pers. شلوار. سربال ist niemals etwas Anderes, als ein Mantel, während سروال = شلوار »Hosen" sind. Mantel ist nun sicher auch סרבלא Śabb. 58ᵃ, da dort von einem Gewande die Rede ist, das über den Schultern getragen wird. [Die dort erwähnte Luxussteuer, die auf dergleichen Mäntel vom persischen Grosskönige eingeführt war, verdient beachtet zu werden]. „Mantel" bedeutet סרבלא auch nothwendig Śabb. 101ᵇ ult. und Hullîn 76ᵇ in der Redensart כחוט הסרבל, was nur »Mantelkragen" übersetzt werden kann, wie auch die Glosse richtig erklärt; ebenso Menâchôth 41ᵃ, wo es sich um Schaufäden handelt. Selbst das biblische סרבלין erklären die babylonischen Autoritäten bei ʿÂrûch s. v. als Mäntel; es ist also darnach sicher, dass סרבלא diese Bedeutung hatte. (מסורבל bei ʿÂr. Denominativ davon). Dazu stellt sich nun unser سِربال. Über die eigentliche Abstammung kann ich aber nichts Genaues sagen. Wahrscheinlich ist, dass das Wort iranischen Ursprungs ist. Zu trennen sind von diesen Wörtern durchaus سروال (Plur. سراول statt سراويل Jâḳût III. 645, 8) = ܫܪܘܠܐ, welches ebenso, wie שרוולין [1]) zu persisch شلوار gehört. Mit סרבל

1) Allerdings von Hâi Gâôn zu Kêlîm 26, 3 als „Arbeitsärmel („ihr Name ist arabisch כמאם" (lies אכמאם) = اكمام Plur. v. كم) erklärt.

Dan. 3, 21 wird aber Lagarde *Ges. Abh.* 206 Recht haben, der dies Wort als Übernahme aus dem Griechischen erklärt. (Man denke an פסנטרין *ψαλτήριον* und die anderen griechischen Wörter in Daniel).

[سَدِين Nâbiǵa, Append. 56, 5 ist wohl kein echt arabisches Wort. Allerdings findet sich auch daneben, wie es scheint, echt سِدْن »Decke des Kameelsattels"; aber dies ist, wie schon die Araber erkannt haben, nur eine dialectische Form (لُغَة Ǵauh.) für سِدْل, das selbst zur Wurzel سدل (vgl. ܣܡܠ? wohl ursprünglich Śaphelbildung von דלל دَلْدَل) gehört. سَدِين kann aber aus סדינא (schon bibl. סָדִין) der Bedeutung wegen nicht gut übernommen sein. ܫܘܕܢܐ, welches selbst auf σινδών zurückgeht, ist davon ganz zu trennen].

Über سُدُوس Amrḳ. 34, 5, 17; Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ* 211, 8 a. f. (Dozy *vêtements* 261), das nach Ǵauh. ein grünes Kleid ist, wage ich nichts zu sagen. سُدُوس »Indigo" (auch persisch bei Vullers II. 240. 11 نِيل) wird schwerlich damit etwas zu thun haben, da es gewiss nichts anderes ist, als Ἰσάτις. Aber auch zu arab. سدس wird man es kaum stellen wollen; ebenso wenig zu dem, überdies unsicheren סרס Levy, Nhbr. Wtb. III. 480.

Schon von den Arabern als fremd erkannt ist سجلاطس, سجلاط = »sigillatus"; Muʿarrab 82 auch ganz richtig durch خاتم erläutert. Ob die Bedeutung »Decke" begründet ist, ist nicht mehr festzustellen.

Neben den Gewändern, die aus dem Norden und Osten nach dem Ḥiǵâz kamen, sind hauptsächlich die jemenischen Gewänder zu nennen, die viel begehrt und verbreitet waren. Bezeichnend dafür ist, dass bei der Eroberung Jemens durch die Muslime die einzelnen Städte jährlich eine be-

stimmte Anzahl bunter Kleider als Steuer zahlen müssen. Belâḏori 71. Diese waren reich gestickt (وشى) und mit Borten (بُضْر) versehen. Der häufigste Name eines solchen Gewandes ist بُرْدٌ Aġânî IV. 128, 1; Amrulḳ. 10, 13; vgl. auch Ṭarafa 12, 2; Ḥamâsa 591. Aus Aġânî IV. 128, 1 lernen wir, dass in den Rand Pfeile eingestickt wurden; von solchen Stickereien wird auch Bâbâ Meṣîʿâ 60b erzählt. In der Discussion ist von verschiedenen auf Kleiderzurichtung bezüglichen Arbeiten die Rede, und dann wird fortgefahren: »Rab erlaubt לצלומי גירי", was natürlich nicht mit der Glosse übersetzt werden kann »Pfeile zu malen," da dies keinen Sinn giebt, sondern vielmehr »Pfeile in das Gewand zu sticken". Wir haben hier also eine interessante Parallele zu البرد المسهّم.

Ein anderer gebräuchlicher Name für ein solches jemenisches Prachtkleid ist حِبَرة (Dozy *vêtements* 133; Kâmil 149, 10) حبير (so l. Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ*. 94, 10 für خبير) zu der im Arabischen nur noch schwach vertretenen, im Äthiopischen aber verbreiteten Wurzel ḥ a b a r a (Dillmann 102) gehörig. — Noch ein anderes Wort kann hier erwähnt werden جِلباب (Dozy, *vêtements* 122) das im Arabischen, wie es scheint, weniger gebräuchlich war, als im Äthiopischen (Dillmann 1139); es wird wohl auch ein jemenisches Gewand sein. (Eine interessante Anwendung dieses Namens Bekrî 262, 10 a. f.). Jaʿḳûbî (Houtsma) II. 204, 3 lehrt, dass es nicht nur ein Frauengewand ist, worauf die meisten Belegstellen führen.

مِرْط (Amrulḳ. Muʿallaḳa 26; Kâmil 370, 10; 379, 17. Ḥam. 504; Dozy 404) ist schon von Nöldeke *Mand. Gramm*. p. 127 als entlehnt bezeichnet aus ܡܪܛܐ ܡܪܛܘܛܐ. [Auch das Mandäische hat beide Formen neben einander ולבשיא מורטיא ומורטאטיא SR. I. 178, 12 Th. Nöld.].

Nach Sachau ZDMG. XXXVII. 569 wäre es aus *μηλωτή* entstanden. Das wäre lautlich allenfalls denkbar. Aber, dass »Schaafpelz" grade bei den Arabern, die an Schaaffellen gewiss keinen Mangel hatten, die Bezeichnung eines kostbaren Gewandes werden konnte, ist schwer zu glauben. Dass ملوط noch einmal direct in Ägypten aus *μηλωτή* entlehnt wurde, ist kein Gegengrund. (Äthiopisch ḥamêlat, Dillm. 71). Auch die Echtheit von زِيْط Aġânî XIX. 128, 14; IX. 96, 6 a. f; IV. 16 ult. ist mir nicht ganz sicher. Ḥassân ibn Ṯâbit bei Jâḳût II. 505, 17 lässt die Nabatäer رَيطًا مقصَّرًا tragen.

حُلَّة »ein Prachtgewand" bei Ǵauh. ohne Beleg, aber in den alten Gedichten nicht selten; vgl. z.B. Ṭabarî I. 772, 6 ist vermuthlich erst aus ܚܠܬܐ entlehnt. Es fehlt im Äthiopischen.

Unklarer Herkunft ist auch جُبَّة Amrulḳeis 32, 3; Kâmil 520, 8; Dozy *vêtements* p. 107.

Aramäischen Ursprungs scheint خَمِيصَة (belegt bei Ǵauharî mit einem Verse A'šâs) übernommen aus חמיצתא Mô'êd Ḳâṭ. 23a [1]). Es hat mit der Wurzel خمص (Amrulḳ. 24, 3 خميص) nichts zu thun.

بُرْنُس (Dozy *vêtements*; Supplément I. 79; schon in sehr alter Zeit (Muhalhil) Ḥamâsa 420 ist als Fremdwort schon durch seine Form deutlich; ich erinnere mich aber nicht, irgendwo eine genaue Angabe über den Ursprung dieses Wortes gefunden zu haben. Es kann jedoch kaum zweifelhaft sein, dass wir es hier mit demselben Worte zu thun haben, das als ܒܪܘܢܣܐ sich im Syrischen (PSm. 521) in einer Diminutivform, wie PSm. richtig erkannt hat, vor-

1) In den Ausgaben; 'Ârûch hat hier die schlechtere Lesart המיצתא, wie eben das Arabische erweist.

findet. Genauer entspricht also dem griechischen Originale βίρρος das arabische برنس mit Dissimilation für برّس. Eine entsprechende aram. Form ist erhalten in בורסין Tosephtâ ed. Zuckermandl 595, 25, wofür als Singular בורס anzusetzen ist. Dies ist = βίρρος wie schon Sachs, *Beiträge zur Sprach- und Alterthumskunde* I. 138 erkannte [1]). Die Möglichkeit, ברסין zu lesen erscheint somit ausgeschlossen. Schon bei den Syrern ist ܒܪܘܣܐ ein Kleid mit einer dazu gehörigen, daran sitzenden „Mütze" ܕܡܟܣܝܬܗ ܡܢܗ ܘܠܗ und dies erklärt, wie so برنس »Kopfbedeckung" und »Mantel" bedeuten kann [2]).

Anders, als bei diesem Worte steht es um ابو قَلَمُون (schon bei Ǵauh. belegt, eine reiche Anzahl von Belegen bei Dozy I. 26). Ich habe das Wort früher mit ποίκιλμα zusammengestellt, aber Fleischer's von Dozy aufgenommene Ableitung aus ὑποκαλάμιον ist unzweifelhaft die richtige. Zu bemerken ist nur, dass wir hier eine Volksetymologie vor uns haben, wie in dem mandäischen בר גורא = *paragauda*. Dies Wort dürfte direct aus dem Griechischen in's Arabische eingedrungen sein.

Eine Volksetymologie scheint mir auch in dem alten Worte مِمْطَر (Dozy *vêtements* 408) vorzuliegen. Es giebt wohl in keiner Sprache, am allerwenigsten aber im Arabischen ein Beispiel, dass man von einem Substantiv »Regen" durch einen so einfachen Vorsatz ein Nomen bilden könnte, das »Regengewand" hiesse. مِمْطَر könnte vielleicht eine Traufe sein, ein Topf zur Aufnahme von Regenwasser, aber kein Gewand, das man gegen den Regen anzieht.

---

1) Ausführliche Nachweise über βίρρος bei Waddington zum Edict. Dioclet XVI, 11.

2) Hâi zu Kêlîm 29, 1 erklärt סגוס = σάγος durch בירנית l. בורנוס: برنس.

Auch ist es billig zu bezweifeln, dass die alten Araber für den Regen besondere Gewänder hatten. Es ist dies Wort, wie ich glaube, nichts anderes, als aram. מנטר (vgl. ʿÂrûch) »Schutzgewand" von der Wurzel נטר; nachdem es mit der kleinen Änderung übernommen war, lag es für Etymologen nahe, es zu مطر zu ziehen. Dazu kommt nun noch, dass schon Ǵawâlîḳî, Morgenl. Forsch. 134 eine Vulgärform منطر für ممطر überliefert. Dies ist nun vermuthlich das von den Puristen verworfene Original. Man könnte allerdings auch an Dissimilation denken.

Aus dem Aramäischen entlehnt ist sicher قَرْقَل (fehlt bei Dozy *vêtements*, schon bei Ǵauharî) = syr. ܩܪܩܠܐ = lat. *caracalla* [1]). Für die fremde Herkunft dieses Wortes sprechen auch die Nebenformen قرقار, قرقر. Dass قرقل ein Frauengewand bedeutet, darf uns an der Identification nicht hindern. Gerade bei derartigen Gegenständen ist eine solche Vertauschung sehr leicht. Auch درقل soll, wenn man dem Texte Ǵauharî's glauben will, eine Art Kleidungsstück bezeichnen. Es heisst dort ضرب من الثياب. Wahrscheinlich ist aber die am Rande verzeichnete Lesart ويقال من النبات, die für ein der diakritischen Punkte entbehrendes Wort eigentlich gar keine varia lectio ist, richtiger; es wird wohl eine Variante von دراقن = δωράκινον sein.

Von den Kopfbedeckungen haben mehrere aramäische Namen. Erkannt ist von diesen als Fremdwort schon von den Arabern طُرْطُلَّة Muʿarrab 29, 9; zweifelhaft aber kann erscheinen, ob die Übersetzung dieses Wortes durch ابن الظل, welches dann ein aramäisches Original בר טולא ergeben würde, richtig ist. Denn erstens findet sich dies angebliche בר טולא in keinem der uns bekannten aramäi-

1) Vgl. Waddington zum Edict. Dioclet. XVII. 80.

schen Dialecte, und dann könnte es eigentlich nur sehr gezwungen eine Kopfbedeckung bedeuten. Denn die Übersetzung dieses Ausdrucks nach den sonstigen Analogieen ergiebt nur »Sohn des Schattens" oder »kleiner Schatten". Beides scheint mir als Name einer Mütze nicht zutreffend. Ich vermuthe daher, dass auch in بُرطُلّة und dem entsprechenden aramäischen Worte ein Fremdwort vorliegt, das allerdings schon von den Aramäern auf Grund der dann auch von den Arabern überlieferten Volksetymologie in zwei Wörter getrennt worden sein mag. Wieweit auf پرتلّه Vullers I. 337 Verlass ist, kann ich nicht beurtheilen.

Noch nicht erkannt ist der fremde Ursprung bei طُرْطُورٌ (Dozy *vêtements* 262 ff.) das man wohl nicht gut mit Dozy zur Wurzel طَرْطَرَ ziehen darf. Ich glaube die Quelle dieses Wortes in dem aramäischen טרטן Kêlîm 29, 1, welches Hâi Gâôn richtig durch כובעין »Mützen" erklärt, zu finden. Eine andere Frage ist nur, ob dies טרטין aramäisch ist.

So ist auch wohl كُمَّة (Dozy *vêtements* 389; Supplém. II. 487) »eine runde Mütze" erst übernommen aus aram. כומתא (sehr beliebt im Talmud. vgl. ʿÂrûch). Wenn auch der arabischen Wurzel كَمّ die Bedeutung »bedecken" nicht abgesprochen werden soll, so pflegt doch ein Zusammentreffen mit dem Aramäischen bei einem so ganz speciellen Ausdrucke nicht zufällig zu sein, sondern beruht auf Entlehnung. Auch ist das Wort kaum urältester Herkunft und schon dadurch die Entlehnung wahrscheinlich gemacht.

Endlich haben wir noch قَلَنْسُوَة, قلنسيّة Dozy *vêtements* 365; Jâḳût II. 426, 19; Kâmil 516, 3 zu besprechen [1]).

1) Dies Wort giebt Gauh. und auch den Grammatikern reiche Gelegenheit,

Dass das Wort nicht arabisch ist, leuchtet natürlich sogleich ein. Schon die Denominativa تقلسى und تقلنس sprechen dafür. Ich glaube, dass wir hier nichts anderes haben, als eine durch das aramäische קולס gedrungene Form des griechischen *κῶνος* (*conus*), welches als قونس sich noch deutlicher erhalten hat. Die aramäische Durchgangsform scheint wie כורס (vgl. p. 50) behandelt zu sein. (קלגסין Sôṭâh 42ª, das ich in קלנסין ändern wollte, ist eine ganz gute Lesart, da es sich genau mit »caligas", das hier ganz passenden Sinn giebt, deckt. Persisch scheint das Wort nicht zu sein). — Die Entlehnung von قُبّعة aus קבעתא giebt schon Freytag s. v. an. — Von den Theilen der Kleidungsstücke scheint mir fremden Ursprungs zu sein زِئْبِر »Schleppe", »Saum", woneben auch زغبر vorkommt. Zur Wurzel زبَرَ scheint dies Wort nicht zu gehören. Es dürfte persisch sein, wie بَنِيقَةٌ »Ärmelfüllung" (daher dann das Verbum بنّق denominativ) zu pers. بنيك = كنج »Füllstoff" Vullers I. 271 paenult. gehört. — بنيقة Ṭar. Muᶜall. v. 27, ist identisch mit dem ebenfalls persischen دخريص, تخريص Muᶜarrab p. 30 u. 64, zu dem schon Freytag s. v. تخرص I. 186 neupers. تيريز (تريز) gestellt hat[1]) (Die erste Silbe kehrt wohl auch in dem persischen دخدار Dîv. Hud. 113, 12; Muᶜarrab. p. 63; Aġânî II. 24 wieder). Dazu gehört auch talm. טירוז nach des Gâôn (Hâi) Erklärung im ᶜÂrûch: »Es ist *persisch* und es bedeutet ein Stück von dem Man-

---

ihren Scharfsinn zu entwickeln, da man bei der Plural- und Diminutivbildung verschiedene Wege einschlagen kann; es ist so ein beliebtes Paradigma für Diminutivbildung von mehrlautigen Substantiven geworden. Vergl. z. B. Mufassal p. 87.

1) Es heisst arabisch لبنة das (Elia Lagarde *Praeterm.* 36, 24) ܨܘܡܠܐ erklärt. Dieses selbst ist pers. بادبان »Windwächter" dann »Segel" und metonymisch ein solches Stück, bei PSm. nicht erkannt.

tel eines Menschen, das unter den Ärmel geheftet wird. Denn an den Enden des Mantels (d. h. hier am Ärmel) ist er breit; so aber zieht er sich zusammen, verkürzt sich und geht nach oben." Durch diese ausführliche Erklärung wird auch بنيقة bestimmt.

Der Hosenträger führt im Arabischen einen persischen Namen تُبّان (Muʿarrab. 67, 5) und einen aus dem Aramäischen eingedrungenen تِكَّة = ܬܟܬܐ Cast. 960 = talm. תיכתא mand. תיכתא Nöldeke *M. Gr.* 103, der allerdings selbst auch dort wieder entlehnt sein kann. Auch دقرار (Ǵauh. تبّان) wird fremd sein; kaum = تقرار.

تُقّاز schon bei ʿUrwa ed. Nöldeke 26, 3 gehört kaum zur Wurzel قفز »springen". Auch mit ܩܘܦܣܬܐ Cast. 819 = κυπασσίς hat es nichts zu thun. Dies ist obendrein persisch. Gewiss auf aramäischen Ursprung geht zurück موق (Muʿarr. 138) in einer Erzählung, die sich auf Syrien bezieht und einem eben dahin gehörenden Verse = ܡܘܩܐ מוקא »Stiefel", welche ursprünglich allerdings persisch sind, wie griech. βαῦκις. Daneben ist in späterer Zeit noch einmal aus dem Neupersischen موزج (موزة) entlehnt. (Muʿarr. l. l.).

Wir gehen nun zu den Schmucksachen über. زِيّ Aĝânî XVI. 39. 11 ist, wie Nöldeke *Mand. Gramm.* p. XXXI erkannt hat, aus pers. zêb übernommen.

Der Name der Halskette قِلَادة (Ibn Hiśâm 871, 6; Aĝânî XIX. 150, 6) wird wohl echt sein und scheint zur Wurzel قلد »drehen" (vom Seile) zu gehören, daher dann ܚܠܐ = قلاد (hebr. חח). (Vgl. Ṭabarî I. 754, 4, der von dem ersten, der eine solche trägt, berichtet). Dazu wird man kaum خَلَدة »Ohrring" oder »Armband", woher manche das korânische مخلّدون Sur. 56, 17; 76, 19 ableiten,

(Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 101, 12 = مسوّرون) stellen dürfen. Ob die Angabe, dass dies Wort der لغة يمانية angehört, richtig ist? Im Äthiopischen entspricht Nichts. חליטתא Targ. zu Jes. 3, 20 für לְחָשִׁים? kaum χλιδών. — سفيرة aus σφαῖρα?

Neben mehreren echten Namen für Armband und Spange (برة, حجل, خلخال, وقف, ذبل; die letzten beiden allerdings könnten einer afrikanischen Sprache entstammen) findet sich ein den Aramäern entlehnter قُلْب aus ܩܘܠܒܐ. Echt scheint auch سِوَار [1]); man stellt es wohl am besten zu שֵׁרוֹת Jesaj. 3, 19; jüd. ar. שירא, syr. ܫܝܪܐ, die natürlich mit griechisch σειρά (wie Levy, T W B. II. 477 will) nichts zu thun haben. (ܗܠܟܐ PSm. 1017, ist (dort unerkannt) gewiss entlehnt aus ἕλιξ, ἑλίκη. Das Synonymon ist wohl ܟܠܒܐ nicht ܟܠܒܐ, vgl. jüd. כלבט).

Ein anderer Name des Armbandes ist wohl aus dem Äthiopischen in's Arabische gedrungen. دملوج Ṭar. 4, 60 Ḥamâsa 347, 25. Es ist d e g ᵘ i l m â, woneben auch schon d e l g ᵘ i m â Dillmann 1130, der auch schon arab. دملج verglichen hat, ohne aber auf die Entlehnung aufmerksam zu machen.

Mit Perlschnüren haben sich die Araberinnen von alter Zeit her Hals und Handknöchel geschmückt. Vgl. Strabo p. 778 im Anfange; Agatharchides (Müller) p. 185. Der erste Trieb des Naturmenschen ist damit befriedigt, dass er sich den glitzernden, schimmernden Gegenstand umgehängt hat. Eine weitere Entwickelung aber ist dann, dass der Schmuck die Augen des Beschauers so blendet und fesselt,

---

1) Die Nebenform إِسْوار braucht keine Entlehnung anzudeuten, es kann eine Rückbildung aus أساورة sein.

dass er der Person, die ihn trägt, keinen bösen Blick zuwerfen kann. So wird aus dem Schmucke ein Amulet. Schliesslich wird er, weil er als Amulet einen heiligen Charakter hat, auch den Göttern geheiligt. Für die erste Stufe kann man in fast allen Berichten über Naturvölker Belege finden. Für die zweite genügt es an Plinius XXII. 14 »man glaubt, dass Korallenzweige den Kindern umgehängt Schutz bringen" zu erinnern. Für die dritte denke man daran, dass Jakob Gen. 35, 4 auch die Ohrringe mit den אלהי הנכר verbrennen lässt, während umgekehrt Gideon Jud. 8, 26 sie nicht ohne Grund zum אפוד verwendet. Auch im Arabischen ist sachlich und sprachlich noch mehrfach ein Zusammenhang der Bedeutungen zwischen »Perle" und »zaubern".

Der dritten der aufgewiesenen Entwickelungsstufen gehört قُدَاسْ an, nach Ǵauh. »etwas wie eine Perle aus Silber". Es ist aber (unbeschadet der echt arabischen Bedeutung der Wurzel قدس; vgl. Nöldeke im Lit. Centralbl. 1879. p. 361) gewiss erst übernommen aus dem im Aramäischen sehr verbreiteten ܩܘܕܫܐ, קדשא (vgl. Levy, Targ. Wörterb. II. 349). Im Aramäischen stellt sich das Wort vermittelst der eben berührten Anschauung zu ܩܕܫ קדש »heilig sein"; [1]) im Arabischen deutet schon die Form die Entlehnung an.

Noch ein solches Kügelchen führt aramäischen Namen تُومَة (belegt bei Ǵauh. s. v. توم). Ich glaube, dass es übernommen ist aus תומיא Bâb. meṣ. 60^b_9, welches dort nicht »Franzen" bedeutet, da dies keinerlei etymologischen Zusammenhang hätte, sondern eben derlei Kügelchen. Möglich

1) Eine ähnliche Verbindung besteht zwischen jüd. קיסם Mišn. Sabb. 6, 6 »Ohrring" und קסם ܩܣܡ قسم.

wäre, dass die echt arabische Form dieses Wortes noch einmal als ثُومة »Knauf am Schwertgriff" erscheint. Dadurch würde die Entlehnung von ثُومة sowie die Echtheit eines aramäischen תום hebr. *שׁום erwiesen. — شَمْس »ein Halsschmuck" (Ǵauh.) iṣt »Sonne", wie auch die »Monde" שׂהרנים Jud. 8, 21 einen Halsschmuck bedeuten. حَبّ »Ohrring" ist einfach »Beere", ursprünglich wohl auch nur von einer Perle gesagt. قُرْط »Korn"? jüd. קורטא.

Die Perle, die schon die Phönizier bis nach Arabien führte, trägt zunächst einen echten arabischen Namen دُرَّة. Die Sprache hat sie also unter demselben Bilde angeschaut, mit dem sie die Dichter so häufig vergleichen. Denn دُرَّة heisst gewiss nur »der Tropfen", wie auch hebr. נטיפות zur Wurzel נטף (نطف) »tropfen" gehört. (Ein anderer echter Name ist لُؤلُؤ; auch äthiop.). Da Araber von jeher an der Perlenfischerei im rothen Meere betheiligt gewesen sind, so nimmt es nicht Wunder, dass das Wort دُرَّة auch als Fremdwort in den babylonischen Talmud gekommen ist. Megillâh 12^{a}_{11} a. f. heisst es zur Erklärung von דר Esther 1, 6: Samuel sagt: »es giebt in den Seestädten einen edlen Stein und sein Name ist דרדה" = دُرَّة. Man hat an dieser Stelle zweifellos durrâ zu lesen. Aramäisch kann das Wort schon der Form nach nicht sein, und hier einen hebräischen Rest anzunehmen, wäre höchst gewagt. Rabbi Samuel weiss auch sonst mehrfach gerade über Meerproducte gut Bescheid vgl. z. B. Śabb. 90^{a}_{20}.

Von dem ganz allgemeinen Gebrauche der Perle als Schmuck legen auch die vielen Dichterstellen, in denen Zähne oder Thränen damit verglichen werden, Zeugniss ab. Sie wird Ḳorân 17, 14 auch unter den Gaben des Meeres aufgeführt. Vgl. auch Ḳor. 76, 19. Bezeichnend dafür

ist ferner die ziemlich grosse Anzahl von Ausdrücken, die für das Anreihen der Perlen gelten نظم, سمط, سلك, خرز, نسق und fast alle später in übertragener Bedeutung gebraucht werden (von der Rede u. a.) [1]). Aramäisch ist von den Namen der Perle مرجان, (Amrḳ. 11, 3; Kâmil 44, 6 welches schon die Araber als fremd erkannt haben (Mu'arr. p. 144). Schon Sachau hat p. 65 die aramäischen Formen zusammengestellt. — جُمان ('Alḳ. 1, 33; Amrulḳ. 19, 9) ist bekanntlich persisch. Einen fremdartigen Eindruck macht auch عَيْكَمَانَة „Perle" [2]). Man denkt an einen Zusammenhang mit pers. كُمان, aber die erste Silbe ist noch zu erklären.

هنمة eine Zaubermuschel oder Perle könnte von هينم „summen" gebildet sein. (Dozy, Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 210, 6 a. f.). Damit kann man vergleichen לְחָשִׁים »Amulette" zur Wurzel לחש »flüstern".— جريال kennen schon die Araber als fremd. (Mu'arr. 45). Die Bedeutung steht schon bei den Alten nicht ganz fest; aber »roth" scheint in allen zu liegen. Ist es zu kühn, es mit *curhalium* (Plinius) κοράλλιον zu combinieren??

فصّ »der Stein im Ringe" Jâḳût II. 449, 10; IV. 643, 21 (فَصّص Bekrî 366 paenult.) hat dreifache Vocalisation, wenn auch nach Ǵauh. und Ibn Ḳoteiba nur فَصّ berechtigt ist. Schon dies fällt auf; ausserdem hat es im Arabischen keine Ableitung. Lagarde hat also gewiss Recht, wenn er es mit einer allerdings sehr selte-

1) Dass Perlen einen alten Schmuck gerade der Araber bildeten, lernen wir auch aus einem alten Midraś, der beginnt: „Dem König der Araber entfiel einmal eine Perle und wurde von einer Maus verschluckt." Lonsano Ma'arîch ed. Jellinek, p. 112, 5 a. f. = Jerusalmî Demâi Per. I, Hal. 3.

2) Als Nom. propr. Nöldeke *Sassaniden* 133. Anm 1. Als ἡγουμένη hat es schon Dérenbourg zu Maçoudî IV. gedeutet.

nen und im Aramäischen nicht einmal nachweisbaren gewaltsamen Verstümmelung zu ψῆφος zieht. Mit Dozy II. 270 es zu πεσσός zu ziehen, halte ich schon deshalb für bedenklich, weil dies griechische Wort immer nur den Stein im Brettspiel bedeutet. Die aramäischen Dialecte weisen ψῆφος mehrfach unverstümmelt auf. פספס »Stein im Brettspiel" Sanhedr. 25^b_5; פסיפס (so l. Negâ'îm 11, 7) wozu Hâi: »kleine Steine wie die Siegel auf den Ringen; es ist ein griechisches Wort; man belegte damit die Höfe im Lande Israel" also »Mosaik"; daraus ist فُسَيْفِسَاء Gl. Geogr. 316 entlehnt. Im Targûm übersetzt es גזית. Syr. ܦܣܦܣܐ, ܦܣܦܣܐ (ܦܣܘܦܣܐ ist mir bedenklich) bei PSm. 467 s. v. ܦܣܠܘܬܐ. Dies letztere ist gewiss zu βολή »Wurf" zu stellen. (Ein anderes hierher gehöriges griechisches Lehnwort ist ܩܘܒܣܐ = κύβος jüd. קוביא, קובייסטס). — Hiervon dürfte aber jüd. פיסא, Sanhedr. 64^a_{36}, Śabb. 81^a_{26}, »Scholle" (an der letzteren Stelle פיים; in unseren Agg. פאיים geschrieben, eine sehr auffällige Form) zu trennen sein. ܦܣܐ »Loos" pflegt man allerdings mit ψῆφος zu combinieren; doch wäre eine Zusammenstellung mit dem erwähnten jüd. aram. Worte sehr wohl denkbar. Auch die Bildung פיסונות Kêlîm 25, 2 gehört zu פיסא, nicht zu ψῆφος. [Zu ܦܣܐ, gehört ܢܦܣ ψ. 21, 19 resp. 22. Symm. bestätigt von Barhebr. zur St. und ܢܦܣܘ Lucas 23, 34 (Cureton) und dahin wird am Ende auch ܢܦܣ »lasst uns loosen" Var. ܢܦܣ Joh. 19, 24 und ܐܦܣܘ »loosten" Apost. apocryph. 102, 10 gehören. Sollten hier falsche Rückbildungen aus dem Impf. oder Aphel vorliegen? Th. Nöld.]. Ebenso bildet man jüd. כִּפִּים Miśn. Śabb. 23, 2. Davon, denke ich, ist ܦܨܬܐ »Loos", jüd. פצתא (Übers. von גורל) zu trennen. Dies gehört zu נפץ »schütteln". [Die syr.

Schulen sprachen das ܦ in diesem Worte griechisch (cfr. Martin, Trad. Karkaph. facsim. nr. 2 und seinen Jacques d'Édesse, p. 31). Sie dachten vielleicht an πεσσός, aber auch bei ψῆφος liesse sich das harte ܦ denken. Sie halten also das Wort für griechisch. Th. Nöld.]. Über den Versuch, πεσσός aus dem Semitischen abzuleiten vgl. A. Müller in Bezzenberger Beiträge I. 296 [1]).

Von den Namen der Edelsteine geht زبرجد ʿAlk. 4, 3; Ṭar. 4, 6 wohl direct auf griechisch σμάραγδος resp. auf die dies Wort wiedergebende aramäische Form אזמרגד zurück. Denn die Annahme, dass etwa das Wort direct aus Indien zu den Arabern gekommen sein sollte, wird schon durch dass Fehlen des *S* im Anlaute des ind. Wortes widerlegt. Höchstens könnte Persien in Frage kommen, das aber hier eine abweichende Form zeigt: زمرّد. Von زبرجد ist wohl erst secundär das Verbum زَبْرَجَ gebildet, zunächst wohl durch مُزَبْرَج, wie مزرّج von زرجون. Ob زبرق dazu gehört, ist sehr zweifelhaft. زِبْرِقان ist bekanntlich persisch. Nöldeke *Sassaniden* 252. Anm. — ياقوت Kâmil 139, 19 (Alaʿšâ) ist natürlich nicht, wie Freytag wollte, direct aus ὑάκινθος sondern aus den aramäischen Aequivalenten dieses Wortes syr. ܩܘܢܕܐ Land Anecd. III. 20, 4; 32 ult; ܩܘܢܐ Payne Smith 1622 (mit Assimilation des *T* an das vorhergehende *N* [2]). Die Auflösung eines *N* in einen langen Vocal findet sich auch sonst noch.

Aus dem Aramäischen ist wohl auch erst übernommen عقيق Ibn Hišâm 870, 10 jüd. עקיק. Es wäre allerdings

---

1) Dazu vgl. Barhebr. Schol. in Matth. ed. Spanuth. 64, 23.

2) Wie مِنْدِيل aus *mantile*. Jüd. קנטין erweist sich durch sein ט gegenüber griech ϑ als sehr späte Entlehnung.

hier auch wohl möglich, dass das Arabische und Aramäische einer gemeinsamen fremden Quelle entsprungen sind.

Nicht sicher ist, ob خشل, woneben vulgär خشر gesagt wurde (Ǵawâlîḳî in Morgenl. Forsch. 138, 12) aus ܚܫܠܐ entlehnt oder nur eine besondere Anwendung des echt arabischen خشل ist.

Zu erwähnen ist hier noch die Krone, die im Arabischen mit einem persischen und einem aramäischen Namen benannt ist. Der persische Name ist تاج Kâmil 202, 21; Plur. تيجان Aǵânî III. 139, 8. متوّج Nâb. Append. 23, 2 aus pers. tâg = ܬܳܓܳܐ jüd. תָּגָא. Ich glaube aber auch, das إكليل erst Entlehnung aus ܟܠܝܠܐ כלילא [1]) ist. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung, da كلّل Zuheir 10, 22; Dîv. Huḏ. 95, 5 erst denominativ von إكليل gebildet ist. Abgesehen davon ist die Krone ein Schmuck, der unter den arabischen Beduinen wohl nicht von alters her in Gebrauch war. So lesen wir auch bei Mubarrad Kâmil 239 ult.: »Ein Maʿaddite hat niemals eine Krone aufgesetzt; das war nur bei den Jemeniten der Fall". Daher denn auch die Krone, die Ḥauḏa ibn ʿAlî von Kisrâ zum Geschenke erhält (Nöldeke *Sassaniden* 259) als etwas ganz Aussergewöhnliches von Aʿšâ in seinen Versen besungen wird. Vgl. Kâmil l. l.; Ibn Doreid *Kitâb-al-ištiḳâḳ*. p. 209 und Aǵânî XVI. 74. — Von einer anderen Krone eines Arabers lesen wir Jâḳût II. 815, 20 und ein ذوالتاج kommt ib. I. 564, 19 vor. Der Unterschied der beiden Namen تاج und إكليل ist wohl derselbe, wie zwischen ܬܳܓܳܐ und ܟܠܝܠܐ im Syrischen; تاج ist die grosse persische Krone, während إكليل ein einfacher Reif ist.

1) Als „Kranz" z. B. Wajikrâ Rabb. sect. 22. Mitte: „er sah eine Pflanze, nahm sie auf und machte daraus (l. ועברה für ועברא der Agg.) einen Kranz (כלילא) für sein Haupt."

HAUSGERÄTH.

Von ursemitischem Hausgeräthe haben die Sprachen noch manche Kunde bewahrt. Ich nenne u. a. den Eimer דלי = ܕܘܠܐ = دلو, den Schlauch חמת = حميت, die Handmühle רחים = رحا, von deren nicht seltenen Gebrauche bei den Arabern z. B. auch die häufige Redensart دارت رحا فلان Zeugniss ablegt, einen Untersatz *שפה (davon denominat. שפת II. Reg. 4, 38) = ܬܦܝܐ תפיא = أثفية (ʿAlkama 13, 29). Man ist auf den ersten Blick wohl geneigt, auch قدر ܩܕܪܐ = mišn. קדרה dazu zu stellen. Doch ist das bei dem Mangel jeder Ableitung für das arabische, dem Äthiopischen fehlende Wort nicht unbedenklich, zumal auch entsprecheud der hebräischen Vocalisation eigentlich ein arabisches قدر erwartet wird. Dagegen ist wohl wieder ursemitisch ein Name der Schüssel צלחת = صحن (Ǵauh.) äthiop. Ṣaḥl. (Vgl. über diese Wurzel und die eigenthümliche Transposition Prätorius *Amharische Grammatik* 64) [1]). Merkwürdigerweise ist auch bei einem anderen ursemitischen Namen der Schüssel dieselbe Umstellung eingetreten in צפחת ܨܦܚܐ Cast. gegenüber arab. صحفة äthiop. Ṣaḥf. Hier haben aber wohl die nordsemitischen Dialecte das Ursprüngliche bewahrt, da die bequemere Ableitung von صفح »breit sein" ist. — Ein Gefäss, das bei den verschiedenen semitischen Völkern verschiedenen Zwecken diente ist קסת = ܩܣܛܐ (Nöldeke, Elohim-El. Sitzungsber. der Akademie zu

1) Dagegen ist صاخرة jedenfalls entlehnt aus pers. ساغر „Schaale" „Krug", und dies wird noch sicherer durch die Nebenform صاغر, welche Ǵawâliḳî, Morgenl. Forsch. 133 ult. überliefert. Mit صخر „Fels" kann es augenscheinlich nichts zu thun haben.

Berlin, Sep.-Abdr. p. 5) jüd. קסתות, קסטות (Kêlîm 15, 1) = قشوة äthiop. ḳaśût.

Aus dem Aramäischen in's Arabische übergegangen sind eine Reihe von Namen für Wassergefässe, Becken und Krüge. Das echt arabische Gefäss dieser Art scheint nur der Schlauch قِرْبة und جِراب, deren Zusammengehörigkeit ich mit Sicherheit weder behaupten noch verneinen möchte, zu sein. Diesen, nicht einen Krug zählen die Araber nach Ibn Doreid *Ǵamhara*, Cod. Lugd. 321. Warn. (auch Ṣiḥ. s. v. حلّ) zu den 7 محلّات, in deren Besitz man sich überall niederlassen kann. Thon- und Glasgefässe können aber naturgemäss für den Beduinen nicht von grosser Bedeutung sein, da ihr Material zu zerbrechlich ist. Hierzu kommt noch, dass Thon in Arabien nicht grade häufig sein kann. Töpfer gab es auch schwerlich bei den alten Arabern. Auch die Kunst Glas zu schmelzen haben die Araber wohl erst durch die Aramäer kennen gelernt [1]. زجاج hat im Arabischen keine Ableitung, (die Wurzel bedeutet »Spitze"), wohl aber im Aramäischen (זגוגיתא ܙܓܘܓܝܬܐ zur Wurzel זגג) [2]) zu dem es überdies im Lautbestande genau stimmt, während es sich vom Hebräischen זכוכית, das davon allerdings nicht gut zu trennen ist, doch unterscheidet. Verdächtig ist im Arabischen überdies auch noch die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit زَجاج, زِجاج, زُجاج.

So darf uns denn die grosse Anzahl der hierher gehörigen übernommenen Wörter nicht Wunder nehmen.

---

1) Glassand in Biśr. Jâḳût I 631, 14. Daher 632, 6 بالزجاج.

2) Vgl. ʿÂrûch s. v. זגג aber auch זיג „geläutert" בי זוגיתא das Waschhaus, שזג (Śaphel) waschen = hebr. זקק „läutern"; die aramäische Wurzel hat den Palatal dem vorhergehenden schwachen Dentale assimiliert.

Sicher übernommen, weil im Arabischen ganz ohne Ableitung, und durch die verschiedenen wunderlichen Schreibungen fremde Abkunft verrathend ist نَاطَل Dîv. Huḏ. (Wellhausen) 163, 2 [1]) und daneben, vielleicht nach der hier besonders naheliegenden Analogie von سَيْطَل gebildet, auch نَيْطَل [2]). Die eine aramäische Form, in der uns das Wort erhalten ist, lautet אנטל in der bekannten Talmud Stelle Bâb. Bâthr. 58^b, die als Aufschrift des Thores einer Stadt in Kappadocien berichtet: אנטל = אנפק = אנבג d. i. انبج PSm. 251 = pers. *a n p a k, woraus a n b a g eine spätere Erweichung ist = arm. e m p a k, Lagarde Ges.Abh. 12 [3]). Andere Stellen Zuckermann *jüd. Maassystem* 50. Es bedeutet in der That ein Weinmaass (wie bei Ǵauharî s. v. نطل). Neben dieser üblichen Form findet sich aber auch in dem bekanntlich mehr den palästinischen Dialect reflectierenden Tract. Nedâr. $51^a{}_{12}$, נֻטלא (so, nicht נטלא) = (نُطْلا), das die Glosse richtig durch הכוס und כמו אנטל wiedergiebt. Was es mit der Form نَيْطَل, als deren Bedeutung »Eimer" angegeben wird, auf sich hat, lässt sich nicht so genau feststellen. Sie kann nach Analogie von سَيْطَل überhaupt auf arabischem Gebiete neu gebildet sein, oder es liegt ihr ein dialectisches *نَيْطلا ניטלא zu Grunde,

1) Natürlich richtiger, als die Form mit ganz unmotiviertem Hamza نَأْطَل, die blos aus dem Unverständniss der Ableitung hervorging; vielleicht dachte man an أَطَل.

2) Aṣma'is ناطِل ist wohl ebenso künstliche arabische Neubildung (als Participium eines rückgebildeten Verbum نَطَل), wie entsprechend خاتِم neben خاتَم gesagt wurde.

3) Hierzu dürfte ἄμβιξ gehören, das aber Lehnwort sein wird.

das dann arabisiert wurde. Die Wurzel mit der Grundbedeutung »heben” ist im Aramäischen auf das Heben des Eimers, das »Schöpfen” übertragen [1]). Man stellt sonst ܢܛܠܐ אנטל mit *ἀντλίον* zusammen, aber [dass ܢܛܠܐ von *ἀντλίον* komme, ist mir doch sehr zweifelhaft geworden. Kleine ܢܛܠܐ, womit man Wein nimmt, als Erklärung von ܡܢܩܣܬܐ Bar Alî (Hoffmann) 6137, Opuscula Nestor. 88, 5 können keine Eimer sein. So steht ܡܢܛܠܬܐ = *κύαθος* (als nicht grosses Maass) Geop. 48, 1, 25. Vom Wasserheben steht ܢܛܠ auch im Syrischen ܕܡܢ ܥܡܩܐ ܨܘܪܬܐ ܢܛܠܐ ܡܠܝܐ Martin *Métrique* 32. Hier ist es also allerdings ein Eimer, von dem das Verb. ܢܛܠܐ gebraucht wird, und da es sonst durchweg von der *Last* steht (z. B. Land *Anecd. Syr.* IV. 38, 6; ܢܛܠܐ »schwer” Isaac II. 84, 67; (vgl. ܢܛܝܠܐܝܬ »langsam” Cureton Anc. Doc. 39); aber auch »getragen” Clemens 47, 11; vom Aufladen, Aufheben Cyrillonas I. 64), so muss es allerdings ursprünglich von schweren Lasten resp. Gefässen gebraucht sein. Wäre aber ܢܛܠܐ gradezu *ἀντλίον*, so hätte sich die Bedeutung des erst jüngst aufgenommenen Wortes kaum so verändert, während das bei einem einheimischen Worte wohl möglich war, im Laufe der Jahrhunderte. Th. Nöld.]. Auch نَطُول, wovon نَطَلَ [2]) erst denominativ gebildet ist, nach Ǵauharî »Wasser, das mit Medicamenten gekocht, in einen Krug gethan und von da tropfenweise (قليلاً قليلاً) auf den Kopf des Kranken gegossen wird”

1) Zu derselben Wurzel gehört vermuthlich auch ܕܘܠܐ Cast. 587, wo das ܢ sich dem vorhergehenden ܘ assimiliert hat. Derselbe Uebergang in دولج für تولج; und umgekehrt لدم für لطم; ندس für لطس. ܢܛܠ̈ܐ bedeutet auch ein Gewicht, dies könnte sich aus dem Flüssigkeitsmaase entwickelt haben; derselbe Uebergang ist auch von *λύτρον* zu *litra* رطل, es könnte aber auch einfach „Schwere” „Last” (*pondo*) sein.

2) In der zweiten bei Freytag angegebenen Bedeutung.

ist gewiss erst aus syr. ܠܡܥܠܒܘܬܐ ܠܡܥܪܬܐ Cast. 547 gebildet. Auch die Bedeutung »Wein pressen" für نطل (woher مناطل) scheint auf »giessen" oder »tropfen" zurückzugehen. Wie im Jüd. aram., ist auch ܢܰܛܶܠ denominat. »Wasser aufgiessen" ZDMG. XXVII. 621, 8. Hierzu gehört منطال, Dozy II. 685.

Es bliebe also schliesslich nur noch نيطل »Unglück" = الداهية übrig, das echt sein könnte. Aber auch dies ist zweifelsohne nur eine poetische Übertragung von »Eimer", vielleicht auch gar nur einer missverständlichen scholastischen Auslegung des bei Ǵauharî s. v. نطل angeführten Reǵezverses entsprungen. Ob انطونية Gl. geogr. 182 in der That zu אנטל gehört, möchte ich nicht mit Sicherheit sagen. Die Form sieht durchaus unaramäisch aus, vielleicht haben wir es hier mit einem ganz anderen Worte zu thun. Überdies steht auch die L A. nicht fest. Ist ابطونيات zu lesen, so vermuthet Nöldeke (briefl.) als ersten Bestandtheil pers. آب.

Auf römisch-griechischen Kreis, aber natürlich durch aramäische Vermittelung weist zurück سَيْطَل und سَطْل [1]), (Ǵauharî s. v.) wozu schon Sachau die entsprechenden griechischen und aramäischen Formen σιτλα und סיטלא beibringt. سَيْطَل wird ursprünglich wahrscheinlich سِيطَل gesprochen worden sein, aber dies ist dann durch die überwiegende Analogie der Form فَيْعَل verdrängt worden.

Im ʿÂrûch wird unser Wort erklärt durch בל׳ ישמעאל אל ספל d. i. سِفْل »Becken", wieder ein aramäisches Lehnwort aus ספלא vgl. Gl. geogr. 261. Das Wort ist, wenn es auch im Syrischen fehlt, nicht etwa blos hebraisiert, es findet sich ausser dem Targûm in einigen ganz aramäischen Stellen im Talmud. Die Wurzel stellt Löw *Ar. Pflanz.* 280

1) Mu'arrab 86.

mit סִפַן سفن zusammen; die Möglichkeit dieser Combination kann nach dem oben p. 63, 16 Gesagten zugestanden werden. Dass übrigens ספל zur Wurzel سفل gehöre (Gesen. Hwb. IX. 582), kann schon deshalb nicht zugegeben werden, weil nach dem Lautverschiebungsgesetze سفل im Hebr. und Aram. durch שפל ܫܦܠ vertreten wird. Aus demselben Grunde ist auch die Levy Nhbr. Wtb. III. 567 versuchte Zusammenstellung des dunklen talmudischen סופלי »Kerne" mit سفالة verfehlt. Pers. سفلى Vull. II. 302 ist erst aus dem arabischen Worte entlehnt. Damit wird aber سفال, سفاله Vullers II. 299 »Scherbe" nichts zu thun haben; die falsche Erklärung von F. bei Vull. l. l. aber wird auf die Lautähnlichkeit von سفلى mit سفاله zurückgehen.

ספלא bildet im Targûm die Uebersetzung von אַגָּן (welches Lagarde [1]) aus dem Persischen ableitet). Zu diesem Worte, resp. zu targ. אגנא (Levy TWB. I. 8. die 3 Artikel gehören zusammen). إِجَّانَة (mit Verdoppelung des G) ist als übernommen zu stellen: إِجَّانَة (Kremer Beiträge 186; als Name eines Canals Jâķût I. 905, 6; [تَيْرَاب ursprünglich wohl تِيرَاب, »Pfeilwasser"], wie auch sonst noch aram. a durch arab. *i* wiedergegeben). »Becken, worin gewaschen wird". Daneben kommt zerdehnt إِنْجَانَة vor, wovor Ǵauh. warnt; wahrscheinlich aber war es das Üblichere (wie إِنْجَار neben إِجَّار »Dach"). [Von diesem Namen ist nun aber die Wurzel أجن »walken" = وجن (Ableitungen von مِيجَنَة »Walkerstock") zu trennen]. Die echte Bedeutung der arabischen Wurzel ist »stinkend werden" vom Wasser (häufig, z. B. Ṭar. 1, 4),

1) Ges. Abh. p. 8.

welche hiermit gar nichts zu thun hat. ܐܝܓܢܐ ist als ʿaigan ʿaigân auch in's Äthiopische aufgenommen. Dillmann 1008.

Bei einem anderen Wort für Becken طيجير können das Persische und Aramäische (neben syr. ܛܝܓܢܐ findet sich Halâch. gedôl. Berâch. VI. (ed. Ven. 7 II. z. 10) טגנירא neben טפקא (l. טגנירא) mit einander concurrieren; eine andere Form dafür ist تيغار Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 145, das gewiss erst durch aramäische Vermittelung den Arabern zukam. Ueber die Herkunft vgl. Nöldeke *Mandäische Gramm.* p. 51.

Noch nicht erkannt ist auch die Entlehnung von أصيص (belegt bei Ǵauh. s. v. (أص) »Scherbe eines Kruges" oder »(thönernen) Fasses, worin Blumen gesäet werden", also »Blumentopf" [auch »Nachtgeschirr" nach dem Ḳâmûs]. Es ist, da es mit der Wurzel أص nichts zu thun haben kann, übernommen aus אציץ = עציץ [1]) (mit späterem Ersatz des א durch ע vgl. Nöldeke, *Mand. Gramm.* p. 51 Anm.) [2]) das im Aramäischen »Nachtgeschirr", aber auch »Topf" überhaupt heisst. In genau demselben Sinne, wie im Arabischen, findet sich übrigens עציץ in der Miśnâh Kilâjîm VII. 8, wo עציץ נקוב Ǵauharî's الآنية تكسر entspricht.

Längst erkannt ist die Entlehnung von طيجن, طاجن (mit demselben Wechsel wie bei نيطل und ناطل) aus ܛܓܢܐ טגנא = τήγανον; Muʿarr. 100 und Sachau dazu 46. Ich zweifle nicht daran, dass die ursprüngliche Aussprache dieses Wortes ṭigan war und erst später der Analogie der Form فَيْعَل folgte. Neben der aus ʿÂrûch bekannten jüd. Form ist noch טקנונין Tosephta Kêlîm I. 3, 2 (ed. Zuckerm. 571, 21) zu erwähnen, wo die Verän-

1) Zur Wurzel עצץ? Dazu ܐܨܘܨܐ PSm. 354.

2) Vgl. נעווא (targ.) zu navia (od. pers. ناو?).

derung des ursprünglichen נ in ק auf Rechnung des vorhergehenden emphatischen ט zu setzen ist.

Bekannt ist, dass فَخَّار (Aġânî III. 136, 10 a. f. in der That in der Bedeutung »Topf", allerdings wohl mit Nachahmung des korânischen Sprachgebrauches; ebenso Jâkût I. 708, 1) erst aram. ܦܚܪܐ — eine spätere Bildung ܦܚܪܐ Mar Jac. Epistle ed. Philipps 2, paenult. — פחרא, das natürlich nur »Töpfer" bedeutet, entlehnt ist. Wie so vielfach ist also فخّار unter den Beweisstücken s. v. פחר in Gesen. Hdwb. IX. 670. zu streichen. Vgl. Nöld. *Mand. Gramm.* p.120. Anm. 2. (با فخّارى Jâkût I. 474, 21 »Töpferhausen" = בי פחרי).

Dass قُمْقُم »Kochtopf" (ʿAntara Muʿall. 32) entlehnt ist, wussten schon die Araber, vgl. Muʿarrab. 118. Schon Sachau (zum Muʿarr. 54) hat die entsprechenden aramäischen und griech.-röm. Originale genannt [1]). Die Einschiebung des M kann schon auf indogermanischem Gebiete vollzogen worden sein, denn das entsprechende lat. *cucumis*, *cucumerem*, erzeugte franz. *concombre*. Dasselbe Wort ist vielleicht äthiop. kakamât Dillmann 859.

Ich komme nun zu einem sehr gebräuchlichen Worte für Flasche. قارورة Aġânî XVI. 142. 11 قوارير »Flaschen" ʿAlkama Append. 1, 1; قارور »Glas" im Verse des ʿAǵǵâǵ. Ǵauh. s. v. حجل. Es macht in seiner Bildung, wiewohl man dieselbe auch gelegentlich bei echt arabischen Wörtern antrifft [vgl. ساكوت und manche andere], durchaus keinen arabischen Eindruck. Zudem kommt, dass es im Arabischen gar keine Ableitung besitzt; die Wurzel قَرَّ bedeutet »feststehen", daher קֹר »Kälte", eigentlich »Frost";

1) Hâi zu Kêlîm 3, 8 nennt קומקום „griechisch".

(zu قَرّ عينه vgl. auch Guidi *Della sede* p. 13). Auch قَرٌّ »der Sitz auf dem Kameele" »fester Platz" u. s. w. geben für قارورة keinerlei Etymologie, wenn man nicht den Gedanken benutzen will, dass das Glas als der aus der ursprünglich flüssigen Masse fest gewordene Stoff bezeichnet würde. Eine solche Ableitung giebt Dillmann für mâhewe, 146; indessen wahrscheinlich dünkt mir, dass die Grundbedeutung jener Wurzel »hellglänzend sein" ist, woraus sich erst der Begriff des »Fliessens" entwickelt haben möchte. Wenigstens die arabische Wurzel مها scheint diesen Gang vorzuschlagen. Auch das jemenische مِقَرَّة »Krug" scheint nicht hierher zu gehören, da eben für قَارُورَة die Grundbedeutung der Stoff »Glas" gewesen sein muss. Nun ist aber sehr bemerkenswerth, dass sich im Ḳorân (und ich glaube, dass das Wort sich früher nicht nachweisen lässt) nur die Pluralform قوارير vorfindet. Und zwar bedeutet dies an den drei Stellen an denen es vorkommt, nur »Glas" (als Stoffname, nicht als Geräth). Auch Sur. 76, 16 wird man قوارير من فضّة nur als eine sehr kühne Construction für den Ausdruck »silberartiges Glas" ansehen können, wie das auch Beiḍâwî zur Stelle thut. Ich halte es deshalb nicht für unmöglich, dass قوارير ursprünglich gar kein Plural, sondern ein Fremdwort ist, von dem später, weil die Form einem arab. Plural ähnlich sieht, ein Singular zurückgebildet wurde, wie das Hoffmann in Bezug auf فراديس u. a. Z D M G. XXXII. 761 Anm. nachgewiesen hat. Doch muss ich allerdings es anderen überlassen, das Original, das mir unbekannt geblieben ist, aufzufinden.

Nicht viel mehr kann ich über den Namen قازوزة sagen, neben welchem قاقزة und قاقوزة Jâḳût III. 539, 27 vorkommen, schon von den Arabern (Muʿarr. 124) als fremd erkannt. Hier deutet schon die Verschieden-

heit der Formen auf fremden Ursprung hin; vermuthlich ist تَنُّورة erst später in die Analogie des bedeutungs- und lautähnlichen تارورة noch genauer einbezogen worden. Die später üblichen Formen sind (vgl. Dozy) [1]) von der Grundform قازوزة abgeleitet worden. Jüd. aram. קוזזות im Sinne von »Thon" (Årûch), kann nicht in Betracht kommen. Auch der Anklang an קרקוזאי Löw *Aram. Pflanzenn.* 351, 5 a. f. kann nur zufällig sein. Vermuthlich ist auch jede semitische Etymologie überhaupt hinfällig und das Wort persischen Ursprungs. Der Śabb. 156ᵃ vorkommende Name קקוזתא bedeutet vielleicht dasselbe und wahrscheinlich ist auch قاقزان Jâķût IV. 18 damit zu combinieren. [ܩܘܪܙܐ bei Cast. 789 scheint kein echt aramäisches Wort, sondern wird wohl ein arab. Plur. قَوَاقِز syrisch transcribiert sein.]

[Zwei echt arabische Namen für den Krug sind سَجْل und جَرَّة. Zu dem ersteren scheint mit aram. ܣܓܠܐ »Traubenranke" zu gehören, das mit אֶשְׁכּוֹל wahrscheinlich nichts zu thun hat. Beide sind von »lang herabhängen" benannt, wie zu דלי دَلْوٌ die דליות داليات gehören; wahrscheinlich wird auch äthiop. sagal »Zauber" dazu gehören. جَرَّة »Krug" gehört zur Wurzel جَرَّ »ziehen", wie ܢܓܪܐ, »Krug, Becher", zu נגר. Auf dieses Wort geht bekanntlich fr. *giarre* »Schiffskrug, ital. *giarra* zurück.]

Ein altes Fremdwort ist قَدْس (ḥiǵâz. Dial.) nach Ǵauh. zur Wurzel قَدَسَ, für die die Araber den Grundbegriff »reinigen" *erfunden* haben (vgl. Nöldeke Lit. Centralbl. 1879. p. 361), »weil man sich darin reinigt". Es ist κάδος; wohl durch Vermittelung von syr. ܩܕܣܐ; in das Jüd. aram.

1) II. 342. قزاز, قزازة.

ist die griechische Form dieses bekanntlich ursprünglich semitischen Wortes nicht eingedrungen. Eine, wie es scheint, das griechische *κάδος* direct wiedergebende Form ist قَادُوسٌ, worüber zu vgl. Dozy. — فِيلْدِس ägypt. Dial. ist wohl ohne aramäische Vermittelung direct aus *πίθος* entlehnt. Jüd. gilt פיטסין Kêlîm 3, 6 von Hâi als ריקורי und דני erklärt. Die auffällige Transcription des griechischen ϑ durch ט erklärt sich wohl durch das Vorangehen des *griechischen* פ. Hoffmann Z D M G. XXXII. 746. Denn sogar ד wird nach diesem in ט verwandelt in פוטאגריטים *ποδαγρίτης*. Auch nach dem persischen P in פוטנג Löw 315. — In Concurrenz mit einander treten wieder Persisch und Aramäisch bei كُوز einem kleinen Kruge, das ebensowohl wie manche andere Namen von Trinkgefässen (ابريق) direct aus dem Persischen كوزه oder erst durch das Aramäische כוזא [1]) (interessante Volksetymologie dafür Śabb. 76) in's Arabische eingedrungen sein kann [2]). Ebenso könnte das Aramäische ܒܛܝܐ PSm. 509 concurrieren bei باطية neupers. بادية, ältere Form bâtiak in *βατιακη* Lagarde *Ges. Abh.* 211, 21. Davon ist aber פתקא Levy TWB. II. 310 = ܦܬܩܐ Esr. 1, 10 (mit Assimilation des T an das emphatische Ḳ oder nach Hoffmann Z D M G. XXXII. 746 zu erklären) zu trennen. (*πάταχνον*, das anklingt, wird durch *πατάνη* patena gehalten). Wurzel pi?

---

1) Syr. ܟܘܙܐ (auch als Maass) hat ebenfalls Beweiskraft, da es nicht erst dem Arabischen entlehnt, ist, vgl. auch Löw *Aram. Pflanz.* 246, 8; das bei PSm. angeführte ܟܘܙܝܐ ist gewiss fremd.

2) حوجلّة „Krug" (bei Ǵauh. belegt mit einem Verse des ʿAǵǵâǵ kann ich nur als verdächtig bezeichnen, ohne über die Abstammung eine Vermuthung zu haben. Es scheint in die Analogie von حوصلّة, دوخلّة u. a. gezogen. Daneben soll (Ḳâmûs) حوقلّة gelten, das nach Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ*. 12 nur اسفل القارورة bedeutet.

بَطَّة »Flasche" das Ǵawâlîḳî (resp. Ibn Doreid) Muʿarr. 28 als echt arabisches, aber dem syrischen Dialecte eigenthümliches Wort angiebt, ist wohl identisch mit *βούτη* (Sachs Beiträge zur Sprach- und Alterthumsk. II. 192 verweist auf Reiske ad Constant. Porphyrogen. Vol. II. p. 350 (Bonn). Davon ist بَتِّيَّة »Fass" Dozy I. 50. PSm. 624 »Bütte" zu trennen.

Dunkel bleibt auch das sehr vereinsamte نِهاء im Ṣiḥâḥ als قَوارِير und زُجاج erklärt. In dem von Ǵauh. angeführten Verse:

تردّ الحصى اخفافهنّ كانّما تكسر قَيض بينها ونهاء.

»Es werfen ihre [der Kameel- oder Pferdestuten] Hufe den Sand, als ob Eierschalen unter ihnen (d. Hufen) zerbrochen würden und Glas" lässt sich nicht recht entscheiden, ob das Wort den Stoff oder das Gefäss bedeutet. Kaum möchten sich dazu andere Belege aus alter Zeit finden. Die Grundbedeutung scheint für das Arabische als »zu Ende kommen" [aufhören] angesetzt werden zu müssen; daraus ergiebt sich dann »verbieten", als »Ende, Grenze bestimmen" oder »eine Grenze machen", [vgl. den ähnlichen Übergang bei قضى zu קֵץ; hebr. auch schon קָצִין [1]). So ist die eigenthümliche Bedeutungsentwickelung zu verstehen, dass dieselbe Wurzel »hinschicken" und »abhalten" heisst. Zu derselben Grundbedeutung gehört dann wohl auch ناهٍ »genügend" in der Redensart هو ناهيك من رجلٍ (wofür auch رَجُلاً gesagt werden kann Kâmil 386, 4); »erreichen"

---

1) Die andere Bildung auf ין das *ἅπ. λεγ.* שִׁכִּין halte ich für ein aramäisches Lehnwort; dasselbe vermuthe ich auch für כַּשִּׁיל »Axt." Ganz deutlich ergiebt sich auch das ψ. 74, 6 daneben genannte כֵּילַפּוֹת als fremd; ich möchte aber das iran. Aequival. von *κελεῖς* nicht dazu stellen. קָטִּיל entspricht arabischem فِعِّيل, wo sich also فَعِيل daneben findet, ist das betreffende Wort stets als aramäisch anzusprechen.

ist in »genügen" übergegangen. Mit allen diesen Bedeutungen hat natürlich نُهَاءَة »Flasche, Glas" »weisser Stein" nicht das Mindeste zu thun. Es wird also nichts Anderes übrig bleiben, als es mit مهاة zu combinieren, ein Lautwechsel der einmal (in نسع = مسع) sicher aufgewiesen werden kann.

تَوْر Kâmil 101, 10; Muʿarrab 37 wird von den Arabern selbst als fremd bezeichnet. Im Persischen scheint es nicht vorhanden, aber auch das Aramäische bietet keine entsprechende Ableitung. תורי דקל sind Fäden, die man zum Aufnähen des Deckels auf ein Wassergefäss braucht; dazu kann unser Wort nicht gut gestellt werden. In der anderen Bedeutung »Bote" ist, wie auch schon die Araber bemerken, das Wort echt, zu تَارَ = תור. — Noch ist قِنِّينَةٌ (قِنِّينَة verboten Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 146. ult.) zu erwähnen, das schon Nöldeke *Mand. Gramm.*, p. 125. Anm. 2 als ܩܢܝܢܐ = *κανννίον* erkannt hat.

Wir kommen nun zu einer ganzen Reihe von Korbnamen, die fast ausnahmslos dem Aramäischen entnommen sind. Das Material für diese Körbe bildet meistens das Palmenblat خوص; es ist also kein Wunder, dass diese Producte des auch ursprünglich durch Aramäer nach Arabien verpflanzten Baumes aramäische Namen tragen. Einzelne dieser Wörter weisen schon in ihrer Form aramäische Eigenthümlichkeiten auf, bei anderen ist die Entscheidung, ob man es mit einheimischen oder Fremdwörtern zu thun hat, nicht ganz leicht. Zu dieser letzteren Klasse gehört, wie es scheint, سَلٌّ سَلَّةٌ. Im Arabischen sind zwei Wurzeln unter سَلَّ zusammengefallen, die eine = hebr. שׁלל mit der Grundbedeutung »ziehen" [vgl. vielleicht auch aram. ܫܠܐ; שׁלי נונא ܘܫܠܐ ܢܘܢܐ] Gesen. Hwb. IX. 844 und eine

andere mit der Grundbedeutung »stechen", daher مِسَلَّة »Packnadel". Hâi Kêlîm 13, 5 als Erkl. von מחט של סקאין. Der Name سِلّ kann aus diesen beiden Bedeutungen nicht erklärt werden, auch erregt Verdacht, dass neben سَلّ eigentlich سَلَّة gebräuchlicher ist, wie im Aramäischen סילתא [1]), während man nach dem Hebräischen das Umgekehrte erwartete. Im Übrigen fehlt das Wort auch im Äthiopischen [2]). סלסל flechten scheint erst von סל abgeleitet; سلسلة gehört aber trotz passender Bedeutung nicht hierher, da neuhebr. שַׁלְשֶׁלֶת entspricht (syr. ܫܫܠܬܐ)].

Ein gewiss aus dem Aramäischen übernommenes Wort ist صِنّ, von سَلَّة dadurch unterschieden, dass es einen Deckel hat. Im Arabischen ohne Ableitung, ist es übernommen aus צנא (ausser den Stellen bei ʿÂrûch noch Pes. 78a). Nichts zu thun mit diesem Worte hat hebr. טֶנֶא, da das gerade die umgekehrte Lautverschiebung wäre; jüd. aram. טני scheint aber lediglich Hebraismus zu sein. איטני, das Gesen. Hwb. IX. 310 dazu gestellt wird, wird ein griechisches Fremdwort sein. طُنّ »Schilfbündel" aber gehört zu טונס, das Löw. *Ar. Pflanz.* 343 nicht erklärt (da die Erklärung »donax" von ihm selbst doch kaum angenommen wird); beide Wörter könnten, da das arabische wohl alt ist, vielleicht ägyptisch sein. Vgl. zu alledem noch סנא Hal. ged. ed. Zolkiew f. 63. IIa. Wahrscheinlich auch aramäisch ist صنّوت = *צנותא?; allerdings eine bei einem Concretum auffällige Bildung. Vgl. noch hebr. צנצנת. — قَوْصَرَّة Kâmil 414, 11. Plur. قواصر Agânî III. 64,

---

1) Mit I Vocal ein deutlicher Beweis, dass es nicht etwa hebraisierend gebraucht ist.

2) Zu bemerken ist allerdings, dass סילתא im Aramäischen kein sehr übliches Wort zu sein scheint.

3. a. f. »Korb" haben schon die Araber (Muʿarrab. 126) als fremd erkannt; vgl. dazu Sachau p. 57, der Cast. ܩܘܨܪܬܐ beibringt. Dies syr. Wort kann aber auch ganz gut aus قَوْصَرَّة erst zurück entlehnt sein, da Belege dafür aus alter Zeit nicht vorkommen. Hierzu tritt noch, dass für ܩܘܨܪܬܐ »Krug" als Bedeutung angegeben wird, während قوصرّة sicher »Korb" ist. Anders steht es mit قَصْرِيَّة (vgl. Dozy II. 357), das augenscheinlich im Arabischen keine Ableitung hat; das ist gewiss zu jüd. aram. נצרא (dazu Plur. נצריות),[1] daneben auch גוסרה zu stellen. Die aram. Wörter sind nur semitisierte Formen des ursprünglich griechischen גסטרא, wieder ein Beleg für die von Guidi *Della sede* p. 16 aufgestellte Ansicht. Dass dem in der That so ist, hat der Glossator im ʿÂrûch [2] (wohl Hâi) schon angedeutet, wenn er sagt: ובלשון ישמעאל קצריה d. i. قصريّة. (Beleg für die Bedeutung »pot à fleurs" Dozy) »Es ist ein halber Krug, in den man Pflanzen (עשבים, übersetzt aus نبات) säet." So ist also قصريّة auch mit γάστρα [3]) identisch. Und hierzu wird auch ܩܘܨܪܬܐ = jüd. גוסרה gehören. Nun kann es immerhin möglich sein, dass im ʿIrâk die ursprüngliche Bedeutung »Blumentopf" in »Fruchtkorb" übergegangen ist; indessen sicher ist das nicht, und so bliebe der Ursprung von قَوْصَرَّة noch zu ermitteln.

Griechischen Ursprungs mit aramäischer Vermittelung ist in ähnlicher Bildung — die Analogie ist hier zu beachten — قُرْطُلَّة, قرطالة schon von Freytag als κάρταλλος erkannt, durch Vermittelung von קרטליתא [4]) woneben

---

1) Stets auf fremde Abkunft hinweisend.

2) s. v. גסטר I.

3) Oder einem davon stammenden *γαστρί(ο)ν.

4) *καρτάλλιον.

wohl eine Nebenform *קרטלתא existiert haben dürfte; Syr. ܩܪܛܠܐ entspricht genauer der Form قرطالة [1]). Ob κάρταλλος nun selbst echt ist, ist allerdings noch eine andere Frage. Es wäre wohl möglich, dass hier ein persisches (und dies würde zu אגרטל Ezra 1, 9 stimmen) oder auch gar semitisches Fremdwort im Griechischen vorläge.

Auch شَوْغَرَة »ein Korb aus Palmblättchen" hat im Arabischen keine rechte Ableitung und scheint aus dem Aramäischen entlehnt; indessen שׂגרא »getrocknete Datteln [2]), scheint dazu nicht ganz zu passen, wenn man nicht denselben Bedeutungswandel annimmt, der in ܨܚܠܐ PSm. 808 sich in der That vollzogen hat. شاغور, das Dozy aus Muḥîṭ anführt, ist sicher ein aramäisches *ܫܓܘܪܐ (zu ܫܓܪ שׁגר »schicken"). »Wasserleitung" ist öfters von einer Wurzel mit der Bedeutung »schicken" abgeleitet, vgl. schon hebr. שֶׁלַח u. a. m.

Bei زَبِيل زِبِّيل »Korb" concurrieren wieder einmal das Aramäische und Persische. Es kann entweder direct aus pers. زنبيل, oder, und dies ist wahrscheinlicher, erst durch Vermittelung des aramäischen זבילא entlehnt sein. Das Fremdwort زَبِيل darf aber keinesfalls als Beweisstück für eine semitische Etymologie von זבול aufgeführt werden, wie dies Gesen. Hwb. IX. p. 225 geschieht.

---

1) Ueber die Formen solcher griechischer Wörter auf יתא ist zu bemerken, dass sie entweder griechischen Diminutiven auf ιον, also καρταλλίον oder γαστρίον nachgebildet sind, (worauf ʿÂrûch durch ובל׳ יון קרטילי hindeutet), oder auch als falsche Rückbildung aus einem Plur. יות, der bei Fremdwörtern leichter gebildet wurde, aufgefasst werden können. Ueblich ist bei griechischen Wörtern im Syr. sonst ܐܘ̈ܬܐ Nöldeke *Syr. Gramm.* § 79 A. im Jüd. אָוות.

2) Löw *Ar. Pflanz.* p. 18 vergleicht damit wohl zu Unrecht تَكْبِير, da שגרא kaum hebräisch ist, wie man nach der Lautverschiebungsregel aus dieser Zusammenstellung folgern müsste.

Mit grösserer Sicherheit ist دَوْخَلَّة (Analogiebildung zu قَوْصَرَّة) »ein Korb aus Palmblättern, in welchem frische Datteln aufbewahrt werden" dem aramäischen Sprachkreise zuzuweisen. Allerdings ist ܕܘܚܠܐ bei B. B. Payne Smith 808 s. v. ܕܚܠܐ nicht sehr beweisend, da es auch umgekehrt dem Arabischen entnommen sein kann. Aber daneben scheint auch ܬܘܚܠܐ zu gelten (vgl. B. B. l. l.) und dieses scheint mir aramäisch und die Originalform des letzteren zu sein [1]. ܬܘܚܠܐ ist nun nichts Anderes, als eine Umstellung von ܚܘܬܠܐ = חותל Mišn. Kêl. Per. 16, 5. Dies wird von Hâi = תוחלא gesetzt, so dass »halbreife Datteln und »Korb für Datteln" gewechselt haben. (Vgl. Giṭṭîn 78ª, 4 a. f. אציפא דתוחלא namentlich Rašî dazu). Die Veränderung des ursprünglichen harten Dentals in den weichen setze ich auf Rechnung einer Volksetymologie, die das Wort zu دخل zog.

Uebernommen ist aus dem Aramäischen ferner das alte سَفَط (schon Ḥassân Elegie auf Muhammed) ein sehr gebräuchliches Wort, das Ǵauharî nicht einmal erklärt, »ein Korb aus Palmblättern". Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass es identisch ist mit ספטא (ʿÂrûch s. v. ספט, dort durch קמטרא *κάμπτρα* erklärt) = ܣܦܛܐ Cast. 612 (wo man lese اسفاط). Aber auch die aramäischen Wörter haben keine Ableitung im Semitischen, und ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich sie mit pers. سبد [2] identificiere. Das

---

1) Daneben gilt noch שחלא (Var. שמלא) das schon wegen der Lautverschiebung *nicht* zu unserem Worte passt, trotz חרוצי' wie bei Ǵauh. من خوص. Vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* p. 122, 125; שיחלא „Seiher" gehört zur Wurzel ܫܚܠ „tropfen" = arab. انسحل „sich ergiessen" سَحِيل u. a. hat also damit nichts zu thun.

2) Ursprünglicher ist wohl سپد.

D im Neupersischen muss einmal ein *T* gewesen sein, da sonst ein *I* daraus geworden wäre. Merkwürdiger Weise ist dies Wort auch in späterer Zeit und wohl auch aus anderer Gegend von den Persern direct zu den Arabern gewandert, daher dann سبنة. Die Identität von ספטא mit arab. سفط wird schon im ʿÂrûch erkannt: ובלשון ישמעאל אלספט. Die Ersetzung des persischen *T* durch semitisches ט nach Hoffmann ZDMG. XXXII. 746?

Uebernommen scheint auch عَرَق »Korb aus Palmzweigen" aus ערק Kêlim 16, 4 [1]). Die Bedeutung stimmt allerdings nicht ganz genau zu der aramäischen; es ist da nach der Erklärung (ʿÂrûch) mehr Schwinge als »Korb".

So könnte auch مِخْصَن »Korb" (Ibn Dor. Gamhara Cod. Lugd. 321) erst aus dem Aramäischen, das חסינה bietet, übernommen sein.

Schon Freytag kennt die Entlehnung von قُفَّة »ein Korb zur Aufbewahrung von Baumwolle" aus jüd. קופה. [Dies ist kein echtes Wort, da es keine Ableitung im Semitischen hat, aber kaum übernommen aus »*cupa*", da uns dies zunächst nur in der Bedeutung »Weinbehälter" überliefert ist]. Denn die Annahme der Araber es aus قُفّ »getrocknete Gurke" abzuleiten (welche allerdings zu dergl. benutzt wurde, vgl. auch קרויה »Kürbis" und »Schlauch" und קרא) ist wohl zu verwerfen, da die ganz specielle Bedeutung sich genau so im Aramäischen wiederfindet. Syrisch ist das Wort nicht erhalten. ܩܘܦܐ bedeutet Stange, ob

1) Die nomin. Grundbedeutung der Wurzel im Arabischen ist „Ader" dann „Sehne" (vgl. גִיד „Ader, Sehne"); dann „Inneres" daher „Grund" und „Knochen" Die verbale Bedeutung ist „laufen" = שרק ܪܗܛ, dann „fliessen" und „schwitzen"; vgl. auch نَجِدَ. Zu der Grundbedeutung „fliessen" gehört عَرَّقَ „Wein mit Wasser mischen"; عَرَقَة Balken entspricht jüd. aram. ערקא

es mit pers. كوبه (zur Wurzel κόπτω) etwas zu thun hat, will ich wegen des Buchstabennamen קוף nicht entscheiden.

Ich mag hier auch meine Bedenken gegen die Echtheit von جراب nicht zurückhalten. Verdacht erregt die doppelte Vocalisierung جَراب und جِراب, vor allem aber der eigenthümliche Plural جراريب, der auf eine Form جرّاب schliessen lässt. Diese Bildung ist aber für Appellativa im Arabischen sonst kaum bekannt. Andererseits ist sachlich die Entlehnung eines Wortes für »Schlauch" nicht sehr wahrscheinlich, und auch die Ableitung von جرب »schaben" ist durchaus bequem.

عَيْبَة »Korb aus Leder" (Amrḳ. Muʿall. 74) scheint aber dem Aramäischen entlehnt. Zwar ist ܚܡܥܐ bei Elia Lagarde *Praeterm.* 38, 4 kein Beweis dafür. Aber wahrscheinlich gehört jenes aramäische Wort zur Wurzel ܚܡܥ »dunkel, verborgen sein". Da diese nun sicher غاب عَيْب entspricht, so wäre die Entlehnung bewiesen.

بالة kennen schon die Araber (Muʿarr. 21) als persischem باله (پيله) entlehnt. Ich hatte ܦܝܠܐ dazu gestellt, das Op. Nest. (ed. Hoffm.) 99, 9 = ܦܝܠܡܝܢܐ d. i. pers. چرمينه gesetzt wird. Aber [ܦܝܠܐ ist doch wohl nur eine der Umformungen von φιάλη. Das pers. پياله (kommt nicht selten vor) ist sicher durch das Syrische vermittelt. So erklärt sich پ für φ und langes ā für ᾰ (φιᾰλη φιέλη) Th. Nöld.]. Die Syrer kennen aber auch ܦܝܠܐ (ob diese Vocalisation richtig ist?) PSm. 541 als »Glas" »Büchse".

Auch خُبْر (Ḥamâsa 11, 23; Nâb. 20, 24) »Sack" hat im Arabischen keine Ableitung; (Wurzel خبر = äthiop. ḫabara) ich kann aber nichts über den Ursprung sagen. Bekannt ist, dass خُرْج »Ranzen" (trotz Ǵauh.) persisch ist

(vgl. Lagarde *Ges. Abh.* 57). Eine, wie es scheint, durch das Aramäische in's Arabische gewanderte Form dieses Wortes dürfte aber كُرْز sein (vgl. Lagarde l. l. und Nöldeke ZDMG. XXX. 768); ebenfalls auf aramäische Formen werden كراز und كُرّاز zurückgehen, so dass sich pers. كراز Vullers II. 809 erst als eine moderne Entlehnung aus dem Arabischen ergiebt. Leidlich damit identisch ist כרוז »Schaale" (des Baders u. s. w.). Es findet sich nur in einer palästinischen Stelle; eine babyl. würde wohl كُرّاز reflectieren.

Fremd und aramäisch sieht auch شَلَّاق »Bettelsack" aus; ich kann den Ursprung des Wortes aber nicht weiter verfolgen. (Aram. ܫܠܩ שלק ist »kochen"; ar. سلق ebenfalls. ܫܠܩܐ Cast. 913?).

Übernommen sind auch eine Reihe von Ausdrücken für Tisch aus dem Aramäischen.

Die Vermittelung bildete es bei دَيْسَق (schon bei A'šâ s. v. دسق bei Ǵauh.). Dies ist identisch mit ܕܝܣܩܘܣ jüd. דסקס = δίσκος. Es hat vermuthlich im Aramäischen auch eine Form *דסקא gegeben, sonst wäre das Abwerfen der im Aramäischen (jüd. und syr.) beibehaltenen Nominativendung doch einigermaassen auffällig [1]). Es versteht sich von selbst, dass die ursprüngliche Aussprache dieses Wortes دِيسَق war, gewiss hat auch A'šâ so gesprochen; indessen durch die überwiegende Analogie der Wörter nach dem Paradigma فَيْعَل wurde auch dies Wort angezogen, und so entstand دَيْسَق.

1) Der Gebrauch des Wortes in jüd. Schriften beschränkt sich auf die palästinische Litteratur (Jerušalmî und Midrâšîm) die, wie das ja auch natürlich, gewöhnlich die sehr genauen Transcriptionen griechischer Wörter liefern. In jüd. Schriften findet sich auch noch ein Diminutivum davon gebildet דסקר = δισκάριον.

Neben dies Wort stellt sich, schon an seiner Form als aramäischer Eindringling erkennbar تاثور (Name eines Berges Bekrî 133, 15; vgl. auch Bekrî 472, 8) »ein Tisch meist aus Marmor" (Ǵauharî, nach Jâkût III. 835, 5 gehört diese Bedeutung der syrischen Mundart an) [1]) aus aramäischem ܦܬܘܪܐ jüd. פָּתוֹרָא. Es ist indessen noch zweifelhaft, ob dieses Wort eigentlich semitischer Herkunft ist; vgl. Nöldeke *Mand. Gramm* p. 114. Es scheint da nirgends eine Ableitung zu haben. Das aspirierte aramäische ת ܬ ist im Arabischen genau durch ث wiedergegeben, während umgekehrt unaspiriertes ת ܬ im Arabischen ت bleibt; vgl. ܬܘܒ = تاب.

قَصعة »Schüssel" gilt schon manchen Arabern (Muʿarr. 124) als fremd. Das ist in der That nicht unwahrscheinlich; aber pers. كاسه ist erst Entlehnung aus dem Arabischen. Aus dem Persischen stammt bekanntlich خوان, und eine rein zufällige Entlehnung durch Muhammed ist مائدة aus äthiop. mâᵉd »Tisch" (Dillmann 197). Mit سُفْرَة ist es auch nicht ganz klar, ob es wirklich, wie Ǵauharî meint, nur Metapher für die Speise ist, die der *Reisende* (Wurzel سفر) mit sich nimmt, oder nicht lieber persischen Ursprungs ist.

Das »Tischtuch" مِنْدِيل (ursprünglich wohl mandîl gesprochen) in einem Ausspruche Muhammeds Ibn Dor. *Kitâl-išti*k. 223, 8; Aǵânî XVIII. 164, 7; Bekrî 193, 6;

1) Die weiteren bei Jâkût l. l. angegebenen Bedeutungsnuancen ناجود und باطية sind vielleicht nur missverständliche Auffassungen der Lexicographen, die bei einem Fremdworte nicht auffallen dürfen, so dass man nicht nöthig hat, an ein Hineinspielen des aramäisch sonst nicht vertretenen *patera* zu denken. Im Talmud Śabbat 36a wird (gewiss nicht ohne Grund) angegeben, früher habe ein grosser Tisch פתורא und ein kleiner פתורתא (beachte die Femininendung!) geheissen; jetzt (nach Zerstörung des Tempels, sic!) wäre es umgekehrt. Die Femininbildung ist übrigens bei einem Fremdworte einigermaassen auffällig.

Kâmil 491, 7 ist schon von Freytag als *mantile* erkannt. Die Vermittelung bildete die gräcisierte Form μαντίλιον. Levy Nhbr. Wtb. III. 154 bringt wenigstens einen allerdings nicht ganz sicheren Beleg für מנטולין.

Aramäische Namen tragen auch eine ganze Anzahl von Schneidewerkzeugen. سِكِّين ist seiner ganzen Bildung nach als Lehnwort deutlich, es hat ferner im Arabischen keine Ableitung und ausserdem ist die Lautverschiebungsregel darin gegenüber שַׂכִּין deutlich verletzt. Schon Nöldeke hat *Mand. Gramm.* p. 125, Anm. 1 es als aus סכינא ܣܟܝܢܐ entlehnt bezeichnet und Hoffmann Litt. Centralbl. 1882, 320 hat es weiter mit סכתא zusammengestellt.

خُلْف in der Bedeutung »Beil" und »Scheermesser" scheinen nicht echt arabisch, sondern übernommen aus חלף ܚܠܦܐ vgl. ʿÂrûch s. v. חלף und PSm; Kal. und Damn. (Bickell) 10, 7. Vgl. aber خليف scharf Dîv. Huḏ. 124, 11. — برطيل soll auch einen »Spitzhammer" bedeuten. Darf man »martula" damit zusammenstellen? Im Sinne von »Bestechung, Geschenk" *Morgenl. Forsch.* 147 ist es pers. پرتله Vullers I. 337, dessen Ableitung ich allerdings nicht kenne.

Ich möchte auch قدوم (belegt mit einem Verse Aʿšâ's bei Ǵauh. s. v. قدم; Jâḳût IV. 40, 1) erst als Entlehnung aus einem aram. קרדומא (hebr. קרדם) fassen. Wenn auch Ibn as-Sikkît bei Ǵauh. vor der Form قدّوم warnt, so scheint dies doch grade die ältere von den späteren puristischen Lexicographen verdrängte Bildung. Vgl. auch Jâḳût l. l. Z. 6.

صاقور ist gewiss, da es im Arabischen keinerlei Ableitung hat, übernommen aus *securis*, während aram. סקוריא (paläst. Übersetzung von גַּרְזֶן) die Vermittelung bildete. Im Arabischen hat es die Bedeutung »Spitzhammer" מַקֶּבֶת

angenommen, Gauharî führt sie sogar an erster Stelle auf und erst an zweiter Stelle heisst es bei ihm وهو المعول ايضا; indessen es kann keinem Zweifel unterliegen, dass das Wort ursprünglich die erste Bedeutung hatte. Natürlich ist dann صَقَّرَ [schon bei Ǵauh; es gilt auch die erste Form] erst denominativ davon abgeleitet. Auffallend kann nur das Eine sein, dass das aramäische ס durch ص transscribiert wurde, was sonst nicht leicht vorkommt; indessen wenn man Mufaṣṣal p. 172, 4 a. f. vergleicht, so wird es klar, dass hier ein rein arabischer Lautwechsel vorliegt.

So ist wohl auch das mir allerdings blos aus den Lexx. bekannte كرزن »Axt" entlehnt (vgl. גַּרְזֶן), trotzdem ich dafür kein aramäisches Aquivalent kenne. Ǵauh. hat كرزيم, كرزين neben كرزن كرزم.

فِطِّيس ist schon (vermuthlich durch seine Bildung) den Arabern (Muʿarrab 112) als fremd aufgefallen; es hat überdies auch keine Ableitung und ist übernommen aus פַּטִּישׁ (das ich im Hebr. für aramäisches Lehnwort halten möchte). Es ist der Hammer des Schmieds. Dass Ǵawâl. امّا روميّة وامّا سريانيّة sagt, verdient zu bemerkt zu werden. Man verwechselte, weil man die römischen Wörter durch Vermittelung der Syrer zu beziehen gewohnt war, mitunter Originale und Lehnwörter. So werden auch umgekehrt griechisch-römische Wörter von den Arabern als syrisch bezeichnet.

Wieweit قُفّ »das Loch im Beile" und dann »Beil" selbst begründet sind, weiss ich nicht; jedenfalls stellen sie sich deutlich zu קופא »Loch der Nähnadel". »Bist du vielleicht aus Pumbaditha, wo man einen Elephanten in ein Nadelöhr (קופא) einführt d. h. unmögliche Dinge erzählt" heisst es Bâbâ Meṣ. 38^b_{11} a. f. (Das Kameel des N. T. ist

hier der Gegend entsprechend und mit Vergröberung des Bildes in einen Elephanten verwandelt). Zu diesem Worte gehört wohl קוּפִינָא, vgl. Kuhn *Literaturbl.* I. 415, 10 a. f.

فأس »Axt" (Aġânî III. 9, 12 nicht häufig in alter Zeit) und dann übertragen auf einen Theil des Zaumes (worüber vgl. Ibn. Dor. كتاب السرج ed. Wright) wird durch eine Notiz im ʿÂrûch s. v. פס V. verdächtigt. Zu jüd. aram. פסא wird da nämlich bemerkt: »Im Griechischen nennt man die מרא, mit der man gräbt, פס, und ebenso im Arabischen." Ich kenne allerdings kein entsprechendes griechisches Wort, aber derlei Nachrichten pflegen selten aus der Luft gegriffen zu sein, und selbst wenn sich das betreffende griechische Wort nicht finden sollte, würde ich doch فأس lieber als Lehnwort aus dem Aramäischen herleiten. [Allerdings hat dies فأس Praetorius in den Sab. Denkm. entdeckt; vgl. Kuhn *Litteraturblatt* I. 31, 9].

Dass مَرّ (Dîv. Huḏ. 72, 6. Comment; das dort genannte بال ist pers. بيل »Beil"; Hâi zu Kêlîm 29, 7. ובטיית בל) »Hacke zum Graben" Fremdwort ist, hat Rödiger (Glossar zur syr. Chrestomathie s. v. ܡܪܐ) aber schon vor ihm Ibn Doreid *Kit-al-ištiḳ.* 15 erkannt. Es ist durch Vermittelung von ܡܪܐ מרא spät-griech. μάρρα entlehnt. Jüd. wurde gewiss auch מָרָא gesprochen, trotz des ר.

Auch خصين »Axt" möchte ich für entlehnt halten; aramäisch ܚܨܝܢܐ Ḳal. und Damn. 41, 22; 106, 23, חצינא. Das äthiopische ḥaṣîn Dillmann 623 könnte auch (direct aus חצינא) übernommen sein, wenn es nicht schon in den Inschriften vorkäme (Briefl. Mitth. von Prof. Nöldeke) חצינא übersetzt auch schon im Aramäischen das hebräische בַּרְזֶל. Es scheint hier eine ursemitische Bildung auf în (zur

Wurzel הצה »spalten"?) vorzuliegen. Man hat ميسلا weiter aus ἀξίνη hergeleitet. Das ist abzuweisen, weil es nicht recht glaublich ist, dass ein Wort mit der sehr speciellen Bedeutung »Axt" die ganz allgemeine »Eisen" annehmen kann, während das Umgekehrte natürlich sehr wohl denkbar ist. Lautlich würde man die Identification allenfalls ertragen.

Wir kommen nun zu den Namen der Haken und Gabeln. كُلَّاب [1]) hat neben sich كَلُّوب. Das Vorkommen dieser beiden Wörter mit zwei in echt arabischen Wörtern nicht sehr gebräuchlichen Formen neben einander macht beide verdächtig. Sie scheinen erst aus כולב (mand. jüd.) über nommen zu sein. Die Wurzel كَلِب »fassen" allerdings wird man wohl dem Arabischen als echt belassen müssen, daher dann كلب »Haken" كلبتان »Zange". [Davon soll im Dual nach Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* p. 14 ذاتا كلبتَيْن und im Plur. ذوات كلبتين gebildet werden. كلبتان aber ist grade einer der wenigen ursprünglichen Duale im Arabischen [2]). Man kann an diesem Beispiele deutlich den Unterschied des hebr. und arab. Duals erkennen. Natürlich scheut sich das Hebr. durchaus nicht, den Dual auch von einer grösseren Anzahl paarweise vorhandener Gegenstände zu gebrauchen, weil eben die Sprache die Dualform als Bezeichnung zweier unmittelbar zusammengehöriger und eigentlich eine Einheit bildender Gegenstände fühlte, also eine Art Singular darin erkennen konnte. Ganz anders das Arabische, das كلبتان nicht als »Zange" (מֶלְקָחַיִם) sondern, wenigstens nach den strengen Anschauungen der Grammatiker, nur als »zwei Haken" fühlte; so hätte man nach arab. Anschauungen auch zwei räumlich getrennte Haken darunter verstehen können, nur dass كلبة,

1) Kâmil 500/10.

2) So noch اثنان, كِلَان und die Duale von Körpertheilen.

wie es scheint, verloren gegangen ist. Dann muss natürlich zur Bildung des Duals und Plurals die äusserst umständliche und fast unverständliche Ausdrucksweise gewählt werden, welche Ibn Doreid vorschreibt. Es ist mir aber klar, dass wohl niemals ein Araber im Gespräche oder selbst schriftlich diese Ausdrucksweise gewählt hat; man hätte ihn gar nicht verstanden, da ذاتا كلبتين z. B. auch ebenso gut »zwei Frauen, die zwei Haken besitzen" sein können]. Die aramäischen Wörter gehören nicht zu derselben Wurzel sondern sind nach Nöldeke *Mand. Gramm.* 120 Anm. 1 iranischen Ursprungs.

Sicherer ist die Entlehnung nachzuweisen bei مِنشال und منشل, wodurch auch die ganze Wurzel نشل verdächtigt wird, da alle Bildungen (mit alleiniger Ausnahme des dunklen مَنْشَلَةٌ) Denominative dieses Wortes sind. Da nämlich im Aramäischen die Gabel ܡܫܠܚܐ und entsprechend jüd. מַשְׁלֵיה heisst, so ergiebt sich durch diese Verletzung der Lautverschiebungsregel das Wort als entlehnt, wenn auch die Formen nicht ganz übereinstimmen, man müsste denn die Uebereinstimmung der Formen als ganz zufällig erklären. Die Wurzel ܫܠܐ selbst entspricht (mit einem nicht zu seltenen Wechsel) arabischem سَلّ, während hebräischem נָשַׁל arabisches نَسَلَ gegenübersteht; سَلا in der Bedeutung »herausziehen" aber giebt es im Arab. nicht. Auch ist im Äthiopischen die Wurzel nicht vertreten.

صِنَّارَةٌ »eiserner Haken" (vgl. Dozy s. v.) scheint mir (mit den anderen unter der Wurzel صنر verzeichneten Wörtern) erst übernommen; aramäisch ܨܶܢܳܪܳܐ, ܨܢܽܘܪܳܐ, welchem jüd. צִינוֹר entspricht. (Diese vielleicht nicht semitisch, sondern iranisch; die Entstehung des ô = ܘ̇ (mit oberem Punkte) aus â ist durch das R veranlasst).

Man beachte, dass es im Arabischen völlig einsam dasteht und auch die *Form* nicht sehr häufig ist [1]).

Während وَتِد = יָתֵד »der Holzpflock" dem Arabischen aus der Urzeit verblieben ist, sind einige Namen eiserner Nägel dem Aramäischen entlehnt.

Am deutlichsten wird die Entlehnung bei مِسْمَار. Es erweist sich, da im A. T. die echte Schreibung מַשְׂמְרוֹת neben der *aramäischen* מַסְמְרִים vorkommt, schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel als fremd. Die Wurzel سمر »die Nacht wachen" entspricht hebr. שׁמר »hüten"; dagegen ist سَمَرَ und سَمَّرَ »annageln" natürlich erst denominativ von مِسْمَار. Zu שָׁמִיר »Dorn" ist سَمُر zu stellen. Sachlich wäre eine Ableitung von مِسْمار und سَمَّر von سَمُر sehr wohl denkbar, aber die Lautverschiebungsregel macht dieselbe zu nichte, da man dann nothwendig hebr. und aram. שׂ erwartete.

Wahrscheinlich auch aramäische Entlehnung ist سَكّ »Nagel"; denn man wird es doch zu hebr. שֻׂכָּה »scharfe Waffe" stellen müssen, so dass es arabischem شوكة entspräche. Dann ist سكّ »Nagel" erst entlehnt aus סִיכְתָא Plur. סִיכֵי = ܣܟܬܐ, ܣܟܝܬܐ Plur. ܣܟܐ [2]).

Daneben fällt auch noch die Nebenform سُكِّيّ »Nagel", die sich genau an syr. ܣܟܝܬܐ anschliesst, sehr auf. Bei echten arabischen Appellativa ältester Herkunft ist das Suffix ـِيّ kaum anzutreffen. Ǵauh. belegt es schon von Aʿšâ.

---

1) Davon zu trennen ist צִינוֹר Loch (für die Thürangel) Kêlîm 11, 2, aram. צִינוֹרָא auch »Graben". Ich habe Lust, mit diesem Letzteren صنبور »Röhre" zusammenzustellen, das im Arabischen keine Ableitung hat. Ob es vielleicht aus *صنّور mit Anlehnung an أنبوب entstanden ist?

2) Wir haben also eine aramäische Grundform *סכא (masculin) anzusetzen.

Und da auch شكّ »decken" nothwendig zu hebr. סכך [1]), woneben sich wirklich noch einmal שׂכך findet, gestellt werden muss [2]), so ergiebt sich auch سكّ »die Thüre belegen, überziehen" als entlehnt und als einzige echte Bedeutung der Wurzel سكّ bleibt »taub sein" zuerst »eng sein" d. h. »kleine Ohren haben", dann »die Ohren beschneiden" [3]) im Arabischen zurück, da سكّة »Münzstempel" und سكّة »Pflugschaar" anderweitig als fremd nachgewiesen sind.

[Sehr starke Bedenken habe ich auch gegen die Echtheit von سخّين »Schaufel" [vgl. Ǵauh. am Rande, wo die Schreibung سِخّين wegen des Plur. سخاخين verlangt wird], da es zu سخن »warm sein" hebr. שחין »Entzündung" doch unmöglich gestellt werden kann. Ob es mit ܫܘܚܠܐ Cast. 587 zusammenhängt?]

Der Name des Spiesses سفّود Nâb. 5, 16 [4]) hat eine in echt arabischen Wörtern nicht häufige Bildung [5]) und ist wahrscheinlich erst aus שׁפּוד syr. ܫܦܘܕܐ entlehnt.

Um zu einigen anderen Hausgeräthen überzugehen, die zur Bereitung von Speisen benutzt werden, so scheint der Name مُنْخُل ursemitisch zu sein jüd. aram. מהולתא aus *מחולתא syr. ܡܚܘܠܬܐ vgl. Nöldeke *Mand. Gr.* p. 59 Anm. Die eigenthümliche Vocalisation des Präformativs mit Ḍamma

1) Aramäisierend geschrieben mit ס.

2) Wahrscheinlich hängt auch شكّ „zweifeln" mit „decken, flechten" zusammen; es ist „verwickelt sein, an etwas hängen".

3) سكّة „Strasse" dürfte man kaum zu ܫܩܩܐ stellen; eher könnte زقاق dazu gehören (السكّة والزقاق Ǵauh. s. v. زقق).

4) Vgl. Ṯa'lab Fasîḥ (Barth) 26, 5.

5) Auch scheint das Braten am Spiesse bei den Arabern nicht sehr gewöhnlich gewesen zu sein.

statt des gewöhnlichen *i* oder *a* ist gewiss durch das Zusammentreffen des Lippenlautes mit dem Nasal hervorgerufen. Auch sonst lieben Nasale die dunkleren Vocale; vgl. ܢܣܡܘܢܐ für urspr. ܢܣܡܢܐ u. a. Hier hat noch der Lippenlaut mitgewirkt. Wenn man die aramäische Form vergleicht, so sieht man auch, dass die Vocalisierung des zweiten Radicals nicht etwa eine spätere durch Vocalharmonie veranlasste Form für مُنْخُل ist, sondern dass hier schon aus ursemitischer Zeit eine gleichmässige Bildung m a f ͑ u l vorliegt, entsprechend einem hebr. nicht aus מקטל entstandenen *מַקְטָל. Sonstige Beispiele sind aber kaum zu belegen. نخل scheint echt in der Bedeutung »rein sein" ناخل »ein treuer erprobter Freund" [wie auch نَصِيح »treu" von der Wurzel نصح »klar" »rein sein"; ebenso صَفِيّ »hell, klar" und dann »treuer erprobter Freund"], daher dann نخل die reine, kostbare Frucht »Dattel".

Ein anderes Wort für »Sieb" غربال hat Lagarde Armen. Stud. 65 verdächtigt. Indessen da neben ܚܪܒܠܐ ܚܪܒܠ »sieben" steht, so scheint Nöldeke (briefl.) die Übereinstimmung mit *cribrum* doch blosser Zufall zu sein. (Vgl. allerdings עטליזא (jüd.) = *κατάλυσις* »Herberge").

Im Oriente kennt man bekanntlich auch heute nur noch wenig Stühle und Bänke; dagegen sind Teppiche und Matten [1]) da von alter Zeit her zu Sitzen bestimmt. Der echte Name solcher Matten ist حصير (häufig in den alten Gedichten; sie werden von den Weibern angefertigt). Andere Namen aber sind dem Aramäischen entlehnt, wieder andere sind persisch. Da ist zunächst سَرَوْمَط zu nennen Dîvân d. Leb. 33, 9 in dem schon v. Kremer in den Sitzber.

1) So ist vielleicht *σάμαξ* zu שמיכה ܫܡܟܬܐ zu stellen.

der Ak. zu Wien Bd. 98 p. 583 sehr glücklich *στρωματίον* wieder erkannt hat. Bemerkt zu werden verdient allerdings, dass hier die Ersetzung des *στ* durch das emphat. ص (Guidi *Della sede* p. 16) nicht stattgefunden hat. Die Ausleger scheinen das Wort, das gewiss nicht häufig war, misverstanden zu haben. Die Erklärung bei Tebrîzî Ḥam. 49, 15 ist erst aus dem Verse des Leb. abstrahiert.

كُرَاخَة »Matte" wird von den Arabern selbst als ein dem Sprachschatze des ʿIrâk [1]) eigenthümliches Wort bezeichnet. Es gehört zu כרכי Śabb. 19[b]; 156[a], 7 a. f. כרכי דזוזי »Matten der Schiffe" [2]). In כרכי = كراخة ist übrigens wieder ein neuer Beleg für die Richtigkeit der Transcription خ = כ gegeben.

Nicht ganz deutlich ist der Ursprung des alten زِرْبِيَّة Aġânî IV. 16 ult.; IV. 66, 10; XI. 161, 13 a. f.; Ḥamâsa 195; Beḳrî 16, 6 a. f. Es könnte zu זְרַב »stopfen" gehören, aber ein Derivat der Wurzel mit dieser Bedeutung existiert im Aramäischen nicht. Herr Prof. Georg Hoffmann hat mir brieflich zweifelnd eine Ableitung aus persisch زيرپا »unter dem Fusse" vorgeschlagen [3]). Man möchte dem gerne beitreten; aber abgesehen davon, dass das Wort im Persischen nicht vorkommt, bleibt auch noch

1) Die besten Matten kamen aus Maiśân. Ṯaʿâlibî (ed. de Jong) 132, 5 a f. Dies begreift sich, wenn man an die בוציאתא דמישאן denkt, die mit Rohrpflanzungen angefüllt wären; dies wurde ähnlich wie גּוֹמָא (Plin. 13, 21) verwendet.

2) זוזי bedeutet nach der Glosse im Aramäischen „Schiffe". Der Ausdruck „im Aramäischen" weist darauf hin, dass sie noch aus gâônäischer Zeit stammt. In den übrigen Dialecten ist das Wort aber nicht nachweisbar; aber זוזא, das daneben geschrieben wird, ist das Richtige. Ueber die Abkunft will ich nichts sagen; aber aus dem Gl. fragm. s. v. worauf mich de Goeje verwies, sehen wir, dass Schiffe dieses Namens noch in der Chalifenzeit auf dem Tigris vorkommen. Von Ibn Batuta wird زَوّ auch als Schiffsname bei den Chinesen überliefert.

3) Sie könnte an پيشپا eine Stütze haben.

die Schwierigkeit, dass زربيّة (Hâi zu Kêlîm 23, 2 glossiert טפיטן durch זראבי = زرابى und זולוי l. wohl زوليّة Jâkût IV. 144, 7) erst aus زرابى zurückgebildet scheint. Nebenbei kommt es auch im Äthiopischen vor als zarbêt Dillm. 1044, wie ich vermuthen möchte, erst Lehnwort aus dem Arabischen.

Ob نَطْع »Sitzleder" zu נטע »ausspannen" gehört, ist noch nicht ganz klar.

Hierher gehört noch خمل خميلة aus ܚܡܝܠܬܐ; schon Hoffmann Märtyreracten. Note 206. Vgl. Ǵauh. s. v. خمل; Dîv. Hud. 66, 13; ʿÂrûch s. v. חמל; Tosepht. ed. Zuckerm. 595, 26.

Wir kommen nun zu den Stricken, Seilen und Riemen. Da erscheint mir zunächst fremd das alte مَرَسة plur. أمراس (schon bei Amrulk. Muʿall. 46). Die Wurzel مرس zerfällt in zwei Theile. Der verbale مَرَسَ = ܡܪܣ (erweichen) »pressen" ist echt arabisch; der nomin. مَرَسَة aber scheint erst aus ܡܪܣܐ übernommen; er fehlt im Hebräischen und Äthiopischen. Die Verba مَرَسَ, أَمْرَسَ zeigen sich deutlich als Denominativa. Dass später auch eine Form مَرْش sich in's Arabische einschlich, (Ǵawalîkî *Morgenl. Forsch.* 154) ist allerdings wohl nur so zu verstehen, dass das classische Arabisch in diesem Worte durch eine aramäische Bildung im ʿIrâk und Syrien verdrängt wurde.

Dass أَشْل »Strick" aus ܐܫܠܐ entlehnt ist, haben schon die Araber erkannt. (Kamûs نبطيّة).

Nach Nöldeke (brieflich) ist auch das alte und verbreitete Wort für »Riemen" im Arabischen سَيْر ʿAntara 15, 8; Aġânî XI. 37. 10 a. f.; Ḥam. 351 nichts weiter als entlehntes σειρά. Vermittelt ist es durch das Aramäische, in welchem es in mancherlei Formen, theilweise noch unerkannt, auftritt.

[ܣܝܪܐ Barh. gr. I. 233, 11 = σειρά (Assem. III. 466); plur. ܣܝܪܘܬܐ (ܘ = ε = αι) σειραῖς Athanas. Festbriefe pag. ܡܐ; ferner ܣܝܪܘܬ σειράς Iud. 16, 13. Hexapl.; Prov. 5, 22. Hex. Dazu Opusc. Nestor (Hoffm.) 147, 18 ܣܝܪܘܬ = אֶרֶג. Davon ist dasselbe Wort ܣܝܪܘܬ ܦܘܡܐ ܐܝܟ Exod. 28, 32; 39, 23 nicht zu trennen. Dazu Cast. falsch punctirtes ܣܡܘܪܐ. Th. Nöld.].

Einige Spinn- und Webegeräthe tragen auch aramäische Namen. حَفَّة »Weberbaum" scheint im Arabischen ohne Ableitung zu sein; daneben wird auch noch حفّ (allerdings nach Aṣmaʿî bei Ǵauh. s. v. حفف in verschiedener Bedeutung) gebraucht. Ich bin nicht sicher, ob ich חיפת Sabb. 96ᵇ, 18 a. f. (es soll nach der Glosse »Rand" wie Jômâ 77ᵇ, 16 a. f., nach ʿÂrûch aber den Kamm, mit dem man auf das Gewebe schlägt, bedeuten) damit zusammenstellen darf.

Mit einiger Sicherheit aber kann ich نَوْل, (leider habe ich keinen alten Beleg dafür) woneben sich wohl später erst مِنْوال (Amrḳ. 52, 49) entwickelt hat, für eine aramäische Entlehnung erklären. Es hat im Arabischen keine Ableitung, fehlt dem Athiopischen und scheint in alter Zeit auch nicht gewöhnlich. Jüd. aram. נוולא Levy Nhbr. Wtb. III. 358. ܢܘܠܐ Cast. 541.

Endlich ist auch نير »Faden, Aufzug" (Dîv. Hud. 96, 8; منير Dozy II. 741) gewiss entlehnt aus נירא Levy Nhbr. Wtb. III. 391. Dazu hbr. מָנוֹר.

Auch عِرْناس »Spule" ist unzweifelhaft aus aram. ארנס übernommen; aber auch dies Wort ist nicht echt. Bevor man aber seinem Ursprunge weiter nachgehen kann, wird es nothwendig sein festzustellen, wie viel Verlass auf die Nebenform قرناس ist. Es wäre immerhin denkbar, dass

schon in einem aramäischen Dialecte die Ersetzung des ק durch ע(א) wie in עטליוא = *κατάλυσις* stattgefunden hat. قرناس »Spitze des Berges" (Ǵauh.) ist davon zu scheiden. Am Ende ist dies aus ܩܘܪܢܣܐ קורנס »Spitzhammer" übernommen, von den Lexicographen, die es zu قرن zogen, später verkannt. Auch die aramäischen Wörter sind fremder Herkunft.

Fremd sind noch die Namen von Beleuchtungsgegenständen.

قِنْدِيل »Leuchter und Kerze" (schon Amrulḳais vgl. Guidi *Della sede* p. 38; Ṣiḥ. s. v. صَيْد) ist längst als *κάνδηλα candela* erkannt, das durch Vermittelung des aramäischen ܩܢܕܝܠܐ (Cast. (ohne Beleg); Jos. Styl. ed. Martin p. 20 ult.; Mösinger Monumm. II. 58. v. 191; jüd. ar. קנדילא (vgl. ʿÂr. s. v.) in's Arabische gewandert ist.

سِرَاج »Leuchte, Licht" wird gewöhnlich aus dem persischen چراغ direct abgeleitet; indessen es concurriert für das Arabische noch das Aramäische, in das das persische Wort von altersher Eingang gefunden hat, als ܫܪܓܐ und שרגא. (Auffällig bleibt immerhin die Transcription des persischen چ durch aram. ש ܫ, da sonst eher ܨ צ dafür gewählt wird; allerdings liegt sie auch in (ܟܘܢܐ) ܢܫܚܝܪ = نَخْچِير vor). Das Arabische hätte aber für pers. چ gewiss einen anderen Laut, als س gewählt, wenn das Wort direct aus dem Persischen übernommen worden wäre, da sonst diese unzureichende Transcription nirgends eingetreten ist. Die Vocalisation des Arabischen entspricht genau dem Aramäischen, dessen Śwa durch den I-Vocal im Arabischen auch sonst vertreten wird.

نِبْرَاس Nâb. 27, 21; [Jâḳût IV. 737, 7] ist bekanntlich entlehnt aus נַבְרַשְׁתָּא, dem es genauer entspricht, als dem

syr. ܢܨܚܬܐ (vgl. Guidi *Alcune Osservazioni* p. 3). Zweifellos sind auch die aramäischen Wörter, auf die das Arabische zunächst zurückgeht, nicht Originale, sondern Lehnwörter aus dem Persischen, in dem allerdings das genau entsprechende Wort noch zu finden ist. Aber auch bevor es gefunden, wird man schwerlich mit Bernstein an eine Zusammensetzung aus ܐܫܬܐ + ܢܨܚ denken können, zunächst schon deshalb, weil אשתא immer ein loderndes, hohes Feuer ist, wie hebräisch אֵשׁ; während hier nur »Licht" nicht »Feuer" verlangt wird.

فنار Dozy II. 287 ist weder aus Φάνος, noch Φάρος, sondern zunächst aus Φανάριον übernommen.

صَمعة gilt schon den Arabern als fremd. (Muʿarr. 96 mit Beleg). Der Ursprung des Wortes ist noch dunkel. Ich möchte vermuthungsweise es zu sebaceus »Talgkerze" stellen, das als סבקין auch in's Jüd. ar. (Levy Nhbr. Wtb. III. 469) gewandert ist. Den Lautwandel meine ich vertreten zu können. Wahrscheinlich existierte auch ein *σηβάκιον, auf das das aram. Wort zurückgeht. — Für aramäisch muss man nach der üblichen Ableitung auch عُنْبُول halten, das aus ענבול=אנבול übernommen scheint, und dessen Bedeutung also daraus festzustellen ist. Dies selbst soll aus *ἔμβολος entstanden sein. Es steht aber noch dahin, ob dem wirklich so ist, da sich eine semitische Diminutivbildung auf فُعْلُول von عنب »Traube" hier sehr gut denken liesse. Vgl. namentlich die von Ǵauh. überlieferte Bedeutung von عنبول mit عِنَبَة und عُنَاب. — Für entlehnt halte ich den Namen des Besens مكنسة (davon ist كنس »fegen" erst denominativ; die Bedeutung der Wurzel im Arabischen ist eine ganz andere) aus ܡܟܢܫܬܐ PSm. 1774. Jüdisch gilt nur כנישתא Löw *Aram. Pflanzenn.* 115. Ein anderes Wort dafür ist מכבר Löw l. l.

zu den dort angegebenen Stellen tritt noch Hal. ged. Sabb. Per. XVII. (ed. Ven. 19 II,$_{17}$) wo es durch דסתודרי = pers. دستدار (neup. دستار) und נרכרוב lies טסרוב (טצרוב) = چاروب glossiert wird.

Zum Hausgeräth gehört noch der Spiegel, über dessen Gebrauch Kâmil 5, 7 zu vergleichen ist. Der Name سَجَنْجَل [1]) wird von den Arabern verschieden gedeutet, und man glaubt »*speculum*" darin zu erkennen. Indessen ich möchte die Hoffnung noch nicht aufgeben, dass noch ein Wort gefunden wird, das besser dazu passte. Denn wenn es wirklich »*speculum*" sein sollte, so wäre dies die stärkste Verstümmelung, die je bei einem Fremdworte vorkommt. Man begreift weder den Wechsel zwischen π und ج noch auch den Einschub des ن. Allenfalls würde سَبَنْجَل oder سَقَنْجَل (سفنج schon in alten Gedichten) möglich sein. An סגלגל »rund" zu denken bringt nicht weiter.

Es giebt eine Nebenform زجنجل (Muʿarrab p. 78) mit Verwandlung des harten Zischlautes in den weichen, um ihn dem folgenden ج zu assimilieren. So sagt man aus demselben Grunde vulgär هجز für هجس Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 143; vgl. auch Praetorius in Kuhn Litteraturbl. I. 197, 6 a. f.

ماويّة »Spiegel" leiten die Araber Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 191, 6 a. f. von ماء ab. Ich möchte es zu äthiop. mâhw Dillm. 146 stellen; allerdings spielt auch مهاة Zuh. 1, 12 hinein. [An »Wasser" wohl nur angelehnt; freilich passte »wasserartige Glätte" oder dgl. auch zur Noth. Th. Nöld.]. Der Kamm scheint einen fremden Namen zu führen فَيْلَم Dîv. Huḏ. (Wellhausen) 169, 4, im Commentar durch المشط الكبير erklärt. Ob das nicht eine in unseren Lexi-

1) Schon Amrulḳais Muʿallaḳa v. 29.

cis fehlende Ableitung von πῖλος »Haar" (πίλημα ist Filz) sein könnte? Nach Anderen (Jâkût III. 831, 17) ist allerdings die wahre Lesart غَيْلَم, das auch sonst als مدرى erklärt wird.

THIERE.

Wie bei den alten Indogermanen (vgl. Jacob Grimm Das Wort des Besitzes *Kl. Schr.* I, 80) so ist auch bei den alten Semiten Besitz ursprünglich vom Vieh verstanden, מִקְנֶה ist wie مال »Heerde" (Gesenius Hwb. IX. 491) aber auch נְכָסִים, das (ib. 531) zu einer Wurzel *נכס = כָּנַס »aufhäufen" gestellt wird, ist vielmehr ursprünglich »Heerde" wie auch ܢܟܣܐ, נכסא zur Wurzel נכס »schlachten". Während aber die angeführten nordsemitischen Wörter stets Rinderheerden bezeichnen, ist مال immer Besitz an Kameelen. Das Kameel ist ja immer, seitdem Arabien in die Geschichte eintritt, dessen charakteristisches Thier gewesen. So wird denn auch schon Jes. 21, 7 רֶכֶב גָּמָל auf die Araber bezogen, und der Inspector der Kameelzucht Salomons ist der Ismaelite אוביל I. Chr. 27, 30. So steht denn auch in einer alten Geschichte, die uns über die Schätzung der einzelnen Vieharten unterrichtet (Kâmil 318), das Kameel voran, während es bei Abraham Gen. 12, 16 erst in letzter Reihe auftritt. Ausserdem wird uns Arabien noch als reich an Lämmern Widdern und Böcken geschildert Ezechiel 27, 21; ein Hagri ist der Aufseher der Schaafe I. Chr. 27, 31, und auch Jes. 60, 7 werden die Schaafe Kedars und die Widder Nebajoths erwähnt.

Das in den alten Gedichten der Araber so viel gerühmte

Pferd ist, wie man weiss, nicht von ältester Zeit her arabischen Ursprungs; vgl. Hehn *Kulturpflanzen* etc. (III. Aufl.) 32 ff. Dazu stimmt Peripl. mar. erythr. 24 *καὶ τῷ τυράννῳ δίδονται ἵπποι.* Von den Nachbarländern der Semiten hat Ägypten die Pferdezucht in alter Zeit zu hoher Blüthe gebracht, daher der beständige Zusatz bei Pharao im Exodus בְּרִכְבּוֹ וּבְפָרָשָׁיו. Ägypten liefert denn auch König Salomo seine Pferde I Kön. 10, 28; II. Chron. 9, 28. Daneben hat Persien (Armenien) von alter Zeit her starke Pferdezucht, daher nimmt Tyrus seinen Bedarf. Ezech. 27, 14; vgl. Kiepert *Handbuch der alten Geographie* p. 52. [Persien hat dem Westen mancherlei Geräthe zur Ausrüstung der Pferde überliefert; schon in der Miśnâh Kêlîm 23, 2 wird מרוכה המרית erwähnt. Das ist aber kein »medischer Mörser" wie Levy Nhbr. Wtb. III. 28 nach einer sehr unglücklichen Erklärung R. Simsons wiederholt, — denn alle übrigen dort genannten Gegenstände gehören zum Reitzeug — sondern eine Art Sattel. (Hâi ממין סראגי l. סראיג = سرائج Dozy I. 645). Formell scheint es allerdings gleich מרוכה »Mörser" = مدوك, مداك ʿAlḳ. 1, 41, Amrḳ. Muʿall. 56]. In relativ später römischer Zeit treten arabische Reiter mit ihren Pferden auf; als equites *Thamudeni* in der Notitia dignitatum erwähnt. So ist denn auch der eine alte semitisch-ägyptische Name des Pferdes סוס im Arabischen nicht mehr erhalten; dieses hat nur den anderen Namen desselben פָּרָשׁ als فَرَسٌ zugleich mit dem äthiopischen faras bewahrt, während das Aramäische nur die Ableitung פרשא = فَرْشَا »Reiter" = hebr. פָּרָשׁ übrig behalten hat. Ob dies Wort echt ist, ist auch noch fraglich; zu arab. فَرَسَ »brechen" kann es schon deshalb nicht gestellt werden, weil dies hebr. aram. פרס entspricht, nicht פרש.

Davon, das die Pferdezucht eine ziemlich junge Errungenschaft der Araber ist, giebt die Sprache insofern noch Kunde, als fast alle wichtigeren Geräthe, die zur Bekleidung desselben, namentlich im Kriegsfalle dienen, fremde Namen tragen.

Ich nenne zunächst لِجام »Zügel" Zuh. 17, 10; Alḳ. 2, 35; Ṣiḥ. s. v. جلد; Ibn Hiś. 31, 3; 628, 4; Schon die Araber (Muʿarrab 134) leiten es vom persischen لِگام ab. Das ist nicht ganz unbedenklich, vor allem schon deshalb, weil auch das Äthiopische in genau entsprechender Form leguâm bietet Dillm. 61 (in der Bibelübersetzung, also vor arabischem Einfluss) und persische, nicht durch's Arabische vermittelte Lehnwörter in dieser Sprache kaum zu erwarten sind. Dann steht es, wie es scheint, auch um die Ableitung von لگام im Persischen nicht unbedenklich. Ferner weist das Aramäische ganz unbeeinflusst vom Persischen לוגמא »Kinnbacken" auf, das Dillmann l. l. mit Recht zu لقم stellt [wie es scheint, hat der harte Laut sich durch die beiden Liquida erweicht] zu welchem sich liǵâm stellen liesse. Das Wort verdient jedesfalls noch genauer untersucht zu werden. Sachlich allerdings würde sich eine Entlehnung aus dem Persischen sehr wohl rechtfertigen lassen; indessen möglich wäre ja auch, dass das Persische ligâm aus dem Aramäischen entlehnt hätte. Bedenklich ist nur, dass dies, wie es scheint, keine Spur der Bedeutung »Zügel" mehr erhalten hat. Vgl. auch griech χαλινός »Zaum" und »Mundwinkel".

Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, dass noch ein Wort für Zügel von den Arabern selbst als Fremdwort betrachtet wird, während es vermuthlich ganz gut semitisch ist. رَسَنْ soll nach Ǵawalîḳî Muarr. 73 und Lagarde *Ges. Abh.* 17 aus pers. رَسَن entlehnt sein. Diese

Annahme hat den Umstand gegen sich, dass sich רֶסֶן schon Jes. 30, 28 findet, also in einer Zeit, in der persische Lehnwörter im Hebräischen nicht gut vorauszusetzen sind, namentlich dann nicht, wenn sie sich im Aramäischen, das sie doch hätte vermitteln müssen, nicht finden. Dieses aber kennt רֶסֶן nicht [1]). Auch scheint der Ortsname أَرسان verglichen mit רֶסֶן Gen. 10. 12 für die Echtheit zu sprechen.

Übernommen sind aber eine Reihe von Ausdrücken, die sich auf Sättel beziehen, darunter einige aramäischen, andere persischen Ursprungs. Die Sättel von Ḥîra werden ganz besonders hervorgehoben (Amrulkais 4, 59; مشدودة برحال الحيرة الجدد Nâbiga 5, 29) und dort konnte persischer Einfluss sich leicht geltend machen.

Zunächst ist سَرْج »Sattel" Amrulk. 48, 64; Zuh. 17, 26 als fremd in Anspruch zu nehmen. Es ist aber nicht aus pers. شرك übernommen, womit es Muʿarr. 90 zusammengestellt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es vielmehr aus aram. סרגא (welches schon in der Miśnâh סַרָּגָא »Sattler" bildet, Levy Nhbr. Wtb. III. 587) entlehnt. Dieses ist im Aramäischen echt, da auch sonst die Wurzel סרג »flechten" da sehr gut vertreten ist. سَرْج ist aber durch den Mangel einer Ableitung (die verbalen Bildungen sind erst denominativ) verdächtig; denn an eine directe Ableitung des arab. سَرْجٌ aus einer Wurzel سَرَجَ »schmücken" die man ev. zu äthiopisch sargawa stellen könnte, ist wohl weniger zu denken [2]). Wenn man die Zu-

---

1) Pers. رَسَن hat allerdings zu ريس (رِشتن) »Seil drehen" gestellt, eine ganz gute Ableitung. (Dazu *restis*).

2) Im Syrischen scheint das Nomen nicht sehr beliebt, aber im jüd. Aramäis en hat סרג sogar schon ein denominatives Verbum entwickelt. Levy

sammenstellung von سرج mit aram. סרג »flechten" zugiebt, dann ist schon durch die Lautverschiebungsregel der fremde Ursprung genügend bewiesen, da jener Wurzel arab. شرج, شريجة Ibn Dor. *Kit-al-išti̱k*. 300, 4 entspricht [1]).

Sodann sind mehrere Namen von Pferdedecken aus dem Aramäischen übernommen. Zunächst ist نمط »Satteldecke". Zuhair Muᶜall. 8; Aġânî XVI. 143, 18; Bekrî 72, 5; Div. Huḏ. 90, 16 zu nennen (»Teppich" Ṭabarî I. 963, 18; 1150, 3). Es ist gewiss erst übernommen aus ar. נמטא Bêṣâh 15ᵃ; Bâb. Meṣîᶜâh 84ᵇ, 3. (Rašî »Polster"). Aber auch dies Wort ist nicht echt, sondern sicher erst übernommen aus pers. نَمَدْ [das früher einmal *namat* gelautet haben muss, da es sonst *namî* im Neupers. lauten müsste Th. Nöld.] oder *namih* wenn es auch ein ursprüngliches *d* gewesen wäre, vgl. neup. زره = זרד = زرد »Panzer". Zur Transcription des pers. *t* durch ט ط vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 768. Das Wort findet sich auch im Syrischen vor als ܠܡܛܐ PSm. 1956 [2]). Einige Bedenken

---

Nhbr. Wtb. III. 586. Es heisst nur „satteln" nicht, wie Levy will „verflechten, umspannen".

1) Hebr. שְׂרִיגִים. Syr. ܣܪܘܓܐ = אולם ist wohl kein Fremdwort, sondern bezeichnet irgend ein gitterförmiges Bauwerk, vielleicht direct „Gitter" ܣܪܘܓܝܐ „kämmen" Cast. 619 ist, wenn echt, natürlich auch nur eine Umbildung für ܣܪܘܩܝܐ zur Wurzel ܣܪܩ = arab. شرق „spalten" [nicht mit Dillmann 344. zu سرق zu stellen] und ebenso ist ܣܪܘܓܬܐ „Kochlöffel, Schaumlöffel" eine solche für ܣܪܘܩܬܐ Cast. 626. Die Umlautung des ܩ in ܓ ist wahrscheinlich durch das vorhergehende R veranlasst. سورج PSm. 1303. s. v. ܣܡܠܬܐ stimmt genau zu mišnisch סורג Levy Nhbr. Wtb. III. 586 unten; ʿAr. s. v. סרג IV.

2) Bei dieser Gelegenheit mag noch ein anderer syrischer Ausdruck für „Sattel" ܦܠܛܘܣܐ PSm. 1956 s. v. ܠܡܛܐ; Cast. 708 erklärt werden; es ist πιλητός oder πιλωτός, „Filz, Wolle". Davon muss ܦܠܛܐ Elia bei Lag.

habe ich auch gegen das nicht seltene لِبْد (Dîv. Huḏ. 28, 7) das vielleicht direct aus לבד »Filz" übernommen ist, wenn auch die Wurzel لبد »feststehen" = לבד »verbinden" (auch syr. ܠܒܰܕ) gut arabisch ist. Anderenfalls müsste aus لِبْدَة »Mähne"-»Haar" als Grundbedeutung angesetzt werden und dieses dann (wie πιλωτός Filz aus πῖλος) daraus gebildet sein. Es steht synonym mit نمط, so ist die arab. Übersetzung des pers. Namens نمد گران = لبادين Jâkût IV. 345, 15. — Zu keinem Resultate konnte ich kommen bei قرطان, قرطاط, ausführlich erklärt bei Ǵauh., nach Einigen die Satteldecken, nach Anderen das Polster unter dem Sattel; vgl. auch Ibn Dor. in Opusc. Arab. ed. Wright p. 6 u. 7. Schon die Unsicherheit der Tradition über die Bedeutung lässt erkennen, dass wir es hier mit einem Fremdworte zu thun haben. Auch abgesehen davon ist eine Ableitung aus dem Arabischen nicht gut anzunehmen. Ich dachte, dass vielleicht irgend ein römisches Wort auf *atus* zu Grunde liegt, so dass قرطاط die ursprüngliche Form wäre, aus der man dann قرطان arabisiert hätte; aber die aramäischen Dialecte weisen kein irgendwie entsprechendes Wort auf. Vielleicht ist es also aus pers. گوردين Vull. II. 1044 übernommen; dieselbe Entwickelung macht پلاس (بلاس) durch. — Ein Fremdwort scheint mir auch جُلّ »Satteldecke" ʿAnt. 20, 26; Ibn Dor. *Kit-al-iştik.* 190, 13. Zu جل »gross sein" kann es nicht gut gehören, auch erregt die doppelte Vocalisationsmöglichkeit

---

Praeterm. 40, 5 — حزام wenn dies richtig ist, getrennt werden. Namen der Decken und Polster sind auch sonst noch aus Persien entlehnt زِلّى (Hâi zu Kêlîm 32, 2 טפיטן בשיית ולוי l. זילו = pers. زيلو oder זילי = arab. زِلّى) und طنفسة (= ܛܦܣܐ PSm. 1505 aus τάπης oder dem Persischen?) = pers. تنفسه (تنبسه). Aber תפית Kêl. 23, 3 kann damit nicht identisch sein. Es wird zu اثفيّة = ܛܦܐ gehören.

und die denominative Bildung جلل Verdacht. Ich stelle es zu גולתא (targum. und talmudisch) ܓܘܠܬܐ PSm. 679, wenn dies auch nur in der Bedeutung »Kleid" »Hülle" uberliefert ist.

Bekannt ist längst die Herleitung von قَرَبُوس[1]) Kâmil 342, 7 aus griech. κρηπίς, welches zuerst Fleischer de gl. Hab. 74 erkannt hat. Vgl. Dozy II. 324. Dies gehört zu den wenigen griechischen *nicht* durch das Aramäische, sondern direct aus dem Griechischen in's Arabische gewanderten Wörtern. Man kann das nur so erklären, dass es von den Arabern in Ägypten zuerst übernommen wurde. [قُرْفُص »in der bei Ǵauh. näher beschriebenen Weise sitzen" gehört wie es scheint, zu قفص = קפץ »zusammenziehen"]. Sachlich vgl. noch Opusc. Arab. p. 2, 2.

Als persisch ist bisher immer angesprochen worden برذعة (mit ذ ist nach Ǵauh. die correcte Aussprache) »Satteldecke"; als Ortsname Jâḳût I. 558 mit (falscher) Erklärung aus dem Persischen; leider habe ich keinen Beleg aus alter Zeit dafür. Ich denke aber keinem Widerspruche zu begegnen, wenn ich es zunächst zu syr. ܡܪܕܥܬܐ PSm. 604; Mösinger *Monument.* I. 5 vs. 88; jüd. מרדעת (schon in der Miśnâhsprache Levy Nhbr. Wtb. III. 244; ein syr. ܪܕܥܬܐ, das dort erwähnt wird, existiert aber nicht) stelle. Schon der Wechsel zwischen jüd. ט und sonstigem ב führt aber darauf, dass auch die aramäischen Wörter keine Originale sind. Die syrische Form scheint nun die ältere, neben der die jüdische eine auch sonst zu beobachtende Semitisierung darstellt. Eine Ableitung aus dem Aramäischen wäre nicht möglich, da eine Wurzel רדע ܪܕܥ nicht vorkommt; auch zur arab. Wurzel ردم hat es keine Beziehungen. Es liegt

1) Ueber die Aussprache vgl. Ǵauh. s. v.; Jâḳ. III. 526.

also am nächsten an persischen Ursprung zu denken. Der erste Bestandtheil des Wortes mag بَرْ »über" (vgl. (برزين enthalten. Am Schlusse scheint es aber stark verstümmelt. מרדע »Knittel, Stachel" hat augenscheinlich nichts damit zu thun; auf dessen Etymologie führt מלמד, dessen Synonym es ist. Es gehört (wie מלמד zur Wurzel למד) zur Wurzel רדא = رَدَا »unterrichten"; »erziehen" und »züchtigen" gehören, wie auch in unserer Muttersprache, hier zum selben Stamme; die Übersetzung von מוסר im Targûm ist מרדותא, יִסַּר IKön. 11, 12 = ירדי.

Wir haben hier wieder einen der von Nöldeke ZDMG. XXXV. 497 besprochenen Fälle, in welchen für radicales א im jüd. Aram. unberechtigterweise ein ע, dessen Lautwerth zu dieser Zeit bereits verloren gegangen, eingetreten ist.

Bei حِلْس (nach Ǵauh. ما تحت البرذعة; nach Ibn Dor. Ǵamhara (Cod. Lugd. im باب الاستعارات) والحلس ما طرح على ظهر البرذعة) kann man zweifelhaft sein, ob es als echtes oder als Fremdwort zu betrachten ist. Man würde ܚܠܣܐ PSm. 1285 allerdings leicht als Lehnwort aus dem Arabischen ansehen können, aber da auch ܚܠܣܐ daneben vorkommt, und zwar, was wichtig ist, in differenzierter Bedeutung, so wäre eine Entlehnung dieses Wortes aus dem Aramäischen nicht ausgeschlossen. Sicher kann es sich ja lautgesetzlich, da die Reihe ܣ = س häufig ist, nicht erweisen lassen. Ob man dazu äthiop. ḥasl Dillm. 91, stellen darf? Von der Wurzel ḥasala »zäumen" = ܚܣܠ חסל (man denke an شكل = חשך; Dillm. Vergleiche sind weniger passend) zurückhalten" ist es wohl ganz zu trennen.

Auch اكاف »der Eselsattel" scheint mir erst aramäisches Lehnwort. Daneben kommt وكاف vor, das wie es scheint, erst eine aus einer denominativen Verbalbildung von اكاف

abgeleitete Form ist. Beide aber haben keine Ableitung im Arabischen (oder Äthiopischen). Auch وَكْف Gl. geogr. 379, 18 = النطع (was Ǵauh. belegt) wird zunächst hiervon zu scheiden sein. So wird es wohl aus אוכף syr. ܐܘܟܦܐ Bar Ali 596) entlehnt sein.

Von den verschiedenen Ausdrücken, die das Arabische für die Pferderennen übernommen hat, und von denen die meisten persisch sind (z. B. ميدان; wohl auch فِسكَوْل u. a.) hat wenigstens einer, wie Nöldeke erkannt hat, einen aramäischen Namen ثنيان (Ǵauh. s. v. ثنى; Dîv. Huḏ. 15, 3 im Commentar والثنيان دون السيّد) entstanden aus ܬܢܝܢܐ.

Neben dem Reitpferde haben wir seit alter Zeit noch das Lastpferd mit einem besonderen Namen bezeichnet: بِرْذَوْن (Dîv. Huḏ. 10, 4; Ṡiḥ. s. v. برذن; ein Verbum denominativum gebildet Kâmil 272, 3). Es ist zunächst entlehnt aus aram. ܒܪܕܘܢܐ, das selbst wie schon PSm. 604 und Hoffmann Gloss. zu den Hermen. erkannten aus βούρδων burdo übernommen ist. Die jetzige Vocalisation des Wortes ist nur dem Bestreben entsprossen, auch hier die Analogie der Form فِعْوَل hervortreten zu lassen. Die ältere Vocalisierung war wohl *bardûn*. Auffällig erscheint hier einigermaassen die Ersetzung des syr. ܕ durch ذ, da an dieser Stelle eine Aspiration im Syrischen unmöglich ist, wenn man nicht annehmen will, dass das unmittelbar vorhergehende R halb vocalischen Werth für die Sprache gehabt und den folgenden Laut beeinflusst hat.

Beim Rindvieh, zu dem wir nun übergehen, ist zunächst als sehr altes übernommenes Wort زَوْج zu nennen, das durch Vermittelung des aramäischen ܙܘܓܐ, זוג aus griech. ζεῦγος in's Arab. übergegangen ist. Auch im Arabischen

hat es noch den ursprünglichen Begriff des zusammengespannten Paares ʿAntara 21, 31, aus welchem sich dann »Paar" überhaupt mit allen Denominativen entwickelt. Keinem Araber ist je ein Zweifel gekommen, dass dies Wort echt sei. Es muss aus sehr alter Zeit stammen, auch die Abessynier haben es schon in ihrer frühesten Litteraturperiode — es kommt schon in der Bibelübersetzung vor — wohl auch von den Aramäern als zaug Dillm. 1061 aufgenommen. Einige Schwierigkeit macht زَوْج »die Satteldecke" (belegt mit einem Verse Lebîd's bei Ǵauh.); wenn man nicht annehmen will, dass sie einfach »Paar" genannt wird, weil sie aus zwei Theilen besteht, so wird man es zu זגא »sich lehnen" זוגא Targ. Jes. zu Lev. 15, 9 stellen müssen. زَوّ ist, wie schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 41 nachgewiesen hat, זווא (mand. זאוא), das im Talmudischen gern für »Paar" gesagt wird. Die im Ḳâm. angegebene Bedeutung wird durch Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 320 ult. bestätigt; زوّ »Scheere" (wie auch jüd. זוג של ספרים) Jâḳût II. 960, 9. Für die von Nöldeke l. l. angenommene Umbildung lässt sich u. a. anführen סואים Hâi zu Kêlim 16, 3 für vulg. סוגין (ʿÂrûch s. v. סג III. סאין). [Es hat mit סאה, womit es Hâi z. St. und Levy Nhbr. Wtb. III. 488 s. v. סוי combinieren, gewiss nichts zu thun. סיגניות Kêlîm 16, 5 wird ein Fremdwort sein, nicht von סוגה stammen. σαργανίς hätte das R nicht gut verlieren können]. So wird auch im Strassburger Dialect (»Strossburjer Ditsch") aus *sagen-sauen* (so auch in den Strassburger Bilderbogen transcribiert) mit vollständiger Verschleifung des G.

Die den Ursemiten gemeinsamen Thiere hat Guidi *Della sede* p. 30 aufgezählt. Von ihm selbst bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, dass er إِمَّر »Lamm" zu den aus dem Aramäischen entlehnten Wörtern zählt. Verdächtig ist ihm,

dass es im Arabischen keine Ableitung hat und die doppelte Vocalisationsmöglichkeit, die, wie er glaubt, auf das aramäische *e* in ܐܥܡܪܐ zurückgeht. Dem lässt sich noch hinzufügen, dass die Bildung im Arabischen durchaus selten und, wie es scheint, nicht einheimisch ist. Mir sind nur noch حِمَّص und إِيَّل (beide fremd) bekannt. Auch die Bildung فِعَّل kommt nur in sehr wenigen Namen vor (Muᶜarrab 26). Es fehlt auch dem Äthiopischen und Hebräischen. Im Aramäischen aber ist אמרא in allen Dialecten ein sehr übliches Wort — *Sachlich* allerdings möchte man die Entlehnung dieses Wortes kaum annehmen, wenn man Ezechiel 17, 21 und Agatharchides (Müller) 179, 8 liest.

عُمْرُوس (vgl. meine Beiträge zur Erklär. der mehrlautigen Bildungen im Arabischen, Leiden 1878. 11) Muᶜarrab 106 und Sachau dazu 48 ist zunächst zu ܐܥܡܪܘܣܐ zu stellen. Es kann zweifelhaft erscheinen, warum die Araber den syrisch nur als ܐ erhaltenen Anlaut durch ع wiedergieben; indessen bei mehreren Lehnwörtern ist im Arabischen ein ع erhalten, wo unser Schriftsyrisch nur ܐ zeigt. Es kann sein, dass in den den Arabern näheren Gegenden eine schärfere Scheidung der Kehllaute üblich war, vgl. z. B. عرناس aus ארנס (woneben kein *ערנס überliefert ist) übernommen. [Allerdings auch das Umgekehrte gelegentlich; עציץ = اصيص]. Denkbar wäre dann auch, dass *ܥܡܪܘܣܐ (da mand. עמברוסא hier nicht in Betracht kommt, denn عُمْرُوس wird gerade den عرب الشأم beigelegt) für ܐܥܡܪܘܣܐ mit irgend einer hier erklärlichen Anlehnung an ܥܡܪܐ »Wolle" gesprochen worden ist. Die Betonung des ersten Lautes mit *u* ist wieder auf die arabische Analogie zurückzuführen. Dass Ǵawâlîḳî unser Wort für griechisch erklärt, hat wohl kaum das zum Grunde, dass es in früher griechischer Gegend gebraucht wurde, sondern dass er die En-

dung ܡܘܣܐ von anderen ihm bekannten Fremdwörtern her für griechisch (römisch) nahm.

Über die Übernahme des Lehnwortes دُبّ »Bär" aus ܕܒܐ vgl. Hommel [1]), der auch die nöthigen sachlichen Nachweisungen dafür giebt, dass das Wort erst übernommen ist.

Man könnte wegen ganz anomaler Lautverschiebung auch كبش fremder Herkunft verdächtigen. Aber [in ܟܒܫܐ ist das ܫ wunderlich, denn hebr. כבש stimmt zu كبش. Das syrische Wort ist nun aber *sehr selten*, wenn ich nicht sehr irre; ich habe wenigstens zu dem *einen* Beleg bei PSm. (denn Barhebr. gr. II. 99 ist kein wirklicher Beleg) keinen weiteren. Der Schaafbock heisst sonst ܕܟܪܐ. Ich vermuthe nun, dass ܟܒܫܐ gradezu den Arabern entlehnt ist. Die Beduinen werden ja vielfach das Kleinvieh den Fellâḥen und Städtern gebracht haben, wie das heutzutage vornehmlich kurdische Hirten thun. Die Bedeutung »Balkenköpfe", oder wie ܪܫܝܩܝܣܐ gemeint ist, beruht nur auf K., ist also völlig zu ignorieren. Wäre das Wort aber auch echt syrisch, so müsste man eine Anlehnung an die beliebte Wurzel ܟܒܫ annehmen. كبش kommt schon in den alten Gedichten vor und zwar grade in der Bedeutung »Führer, Held" Th. Nöld.] Vgl. Ḥamâsah 83; Jâḳût II. 464, 9.

Die Echtheit von تيس mag ich nicht verbürgen.

Über das Maulthier hat Guidi a. a. O. bereits gehandelt. Daselbst ist auch schon hervorgehoben, dass كَوْدَن »Maulthier" kein echt arabisches, sondern ein aramäisches Lehnwort ist. Es hat im Arabischen keine Ableitung, sondern ist übernommen aus ܟܘܕܢܐ k ô t î n a im Pehlevi Glossar Sa-

1) Säugethiernamen der Südsemiten p. 301.

lemann Trav. de la IIIme sess. du congr. intern. des Orient. Cap. VII. [1]). Vgl. Lagarde *Ges. Abh.* 54.

Dass بقل aus äthiop. baḳl entlehnt ist, hat Hommel wahrscheinlich gemacht l. l. p. 113 [2]).

Ich komme zum Schweine خنزير (als Ortsname Jâḳût II. 478, 5), das auch schon Guidi mit einer Andeutung verdächtigt. Er sagt *Della sede* 24 »tuttavia non oserei affirmare, che خنزير sia voce antichissima", beruft sich allerdings zum Beweise seines Verdachtes nur auf Strabo's Notiz, dass es in Südarabien keine Schweine gab. Ich glaube, dass Guidi Recht hat; seine Ansicht kann aber noch durch mehrere Umstände erhärtet werden. Zunächst verdient die bei aller Übertreibung doch bemerkenswerthe Notiz des Solinus Polyhistor Cap. 33 (p. 132 ed. Bipont.) erwähnt zu werden: »Arabes praeterea suillis carnibus prorsus abstinent; sane hoc animalis genus si invectum illico fuerit, moritur illico". Wenn man auch das Letzte unbedenklich als Übertreibung ansehen kann, so geht doch aus der Nachricht zur Genüge so viel hervor, dass das Schwein in Arabien sehr selten war. In den alten Gedichten wird es kaum einmal erwähnt. Zuerst finden wir seiner im Ḳorane gedacht, wo es Muhammed in Nachahmung des jüdischen Gebotes den Gläubigen auf's Strengste verbietet. Gerade dieser Punkt beweist am besten, dass man Schweine nur selten in Arabien angetroffen haben wird. Wäre es da häufig gewesen, hätte es einen irgendwie integrierenden Bestandtheil der Volksnahrung gebildet, so hätte Muhammed nicht daran gedacht, es zu verbieten, da er in seiner

1) كذين ein ledernes Gefäss, in welchem gestampft wird, wird wohl zu pers. كذينه „Hammer" gehören.

2) Vgl. die oben p. 99 citierte Stelle des Peripl.

Nachahmung jüdischer Bräuche doch immer den Verhältnissen seines eigenen Volkes zur Genüge Rechnung trug. Unmittelbar vor dem Schweine wird Leviticus XI. 4 auch das Kameel als unrein und verboten bezeichnet. Kameelfleisch zu geniessen hat aber Muhammed den Seinen nicht verboten, weil er es ihnen nicht verbieten konnte, ohne dadurch vielleicht seine Reform ganz in Frage zu stellen. Aus allen diesen Momenten zusammen nun ziehe ich den Schluss, dass خِنْزِير erst ein von den Aramäern übernommenes Wort ist. Es handelt sich noch um die lautliche Identification. Diese allerdings ist nicht ganz unbedenklich, da sich von einer Verdoppelung des mittleren Radicals im Aramäischen nicht das Mindeste zeigt, weil sonst auch jedesfalls der Anlaut seinen Vocal bewahrt haben müsste. Auch das Hebräische zeigt nichts dergleichen. Es bleibt so nichts Anderes übrig, als anzunehmen, dass *die* Araber, die das Wort übernahmen, zunächst etwa * خَزِّير gesprochen haben werden, woraus dann * خِزِّير und خِنْزِير entstanden ist. Im Äthiopischen ist ḫanzîr nach Dillmann 109 nur ganz vereinzelt; das übliche Wort ist ḥarâwejâ Dillm. 88.

Ein Ausdruck für das »Junge der wilden Kuh" برغز (Nâb. 6, 10; Ṭar. 5, 7 nicht selten in den alten Gedichten, trotzdem Ǵauh. keinen Beleg hat), könnte, wie es scheint, ein gesuchter aramäischer Name sein [1]), da das Wort einer Ableitung im Arabischen sich nicht anbequemen lässt. Es stellt sich dann zu صِز ܥܙܳܐ [und vielleicht ist auch باغز = בי עזי »Ziegenhausen"]. Doch gebe ich diese Erklärung selbst nur als Vermuthung aus und würde lieber ein persisches Wort darin sehen, mit welchem, wie

1) Wie درنق aus דרדקי vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 185.

mit جوذر = كُوذر Amrulḳ. 17, 6; Muʿarr. 46, 12; Ṭar. App. 9, 3; Beḳrî 252, 13 die alten Dichter ihren Versen besonderen Schmuck beizulegen glaubten.

Die Katze stammt bekantlich aus Ägypten, wo sie (vgl. Hehn) durch jahrhundertelange mühselige Zucht der Menschen aus einem wilden Thiere zu einem Hausthiere gemacht wurde. Ihr Name ist bei den Arabern سُنّار, woneben سِنَّور vorkommt. Schon diese Doppelform erregt billig unseren Verdacht, und gewiss ist سُنّار aus שׁוּנְרָא erst übernommen, das selbst vielleicht eine onomatopoetische Bezeichnung der Katze ist. سِنَّور ist dann durch die Analogie der sonstigen Thiernamen dieser Bildung hervorgerufen worden. Die Form فِعَّوْل scheint nämlich in einer früheren Periode des Arabischen eine Diminutivbildung gewesen zu sein, von der sonst nur noch die beiden Formen عِجَّوْل »Kälbchen" und خِنَّوْص erhalten sind [1]). Ich möchte sie als eine Spielform von فُعَيْل auffassen. Eine ganz aramäische Form für سُنّار hat uns der Ḳamûs noch in شناري, das ganz aramäische Lautverschiebung zeigt, erhalten. [Die Wurzel شنر sieht durchaus nicht arabisch aus und dürfte persisch sein; شِنَار allerdings wird bei Vullers aus dem Arabischen abgeleitet; dass es zu شنار ib. 2, 3 gehört, ist aber augenscheinlich. Aus dem Aramäischen scheint nichts zu entsprechen].

---

1) خنّوص entspricht syrischem ܚܘܠܕܐ PSm. 1323, das wohl nicht erst dem Arabischen entlehnt sein wird. Daneben kommt nun auch خرنوص zerdehnt vor, das mit dem anklingenden, von PSm. als fremd nachgewiesenen ܚܘܙܠܝܐ nur eine zufällige Lautverwandschaft haben kann. Ob die von Hoffmann ZDMG. XXXII. 761 Anm. aufgestellte Ansicht richtig ist, möchte ich wegen der syrischen Wörter nicht sicher sagen. In syr. ܚܡܨܐ ist kein N vorhanden; man wird also weder ܚܘܠܡܣܐ Nöldeke *Mand. Grammat*. 118 noch ܚܘܠܕܐ dazu stellen wollen, sie können aber auch nicht auf das arabische Thema zurückgehen.

Das zweite Fremdwort für die Katze ist قِطّ, welches schon die Araber als unecht anzweifeln; vgl. Freytag nach Ibn Doreid; belegt bei Ǵauh. s. v. قطط fem. قِطّة. Ich bedenke mich durchaus nicht, dies Wort mit dem syr. ܩܰܛܘ und »catus, cattus" (daraus Katze), die vermuthlich beide aus Ägypten stammen, zusammenzustellen. Eine Ableitung hat auch ضَيْوَن nicht im Arabischen, indessen ich kann über seinen Ursprung nicht einmal eine Vermuthung aufstellen. هِرّ scheint aber ein echt arabisches Wort und ist wohl ein onomatopoëtischer Name.

Von den Geräthen die zur Viehbesorgung dienen, nenne ich als entlehnt فِرْجَوْن »die Striegel" (Schol. zu Amr ibn Kultûm Muʿallaḳa v. 80). Als Nebenform kommt noch vor فِرْجَوْل. Ich glaube, dass trotz der Bedeutungsverschiedenheit diese Formen identisch sind mit syr. ܦܪܓܠܐ (davon ܦܰܪܓܶܠ Barhebr. de divina sapientia (Rom 1881) 24, 7) jüd. פרגל, zu welchem sich das von Fleischer zu Levy Chald. Wörtb. p. 567, Sp. I besprochene فُرْقُلّة stellt. Sie gehen also alle auf griech. Φραγέλλιον zurück. Das bei Cast. 724 angeführte ܦܪܓܘܢܐ ist erst Lehnwort aus dem Arabischen. [Ein anderes unerkanntes griechisches Lehnwort für »Striegel" im Syrischen ist ܐܣܛܠܓܝܕܐ PSm. 1465 s. v. ܐܣܛܠܝܓܕܐ aus στλεγγίδ(α) oder στελγίδ(α) (wie die arabischen Formen bei PSm. beweisen nicht blosse Corruption Th. Nöld.)]. Die Bedeutungsverschiedenheit ist nicht allzu auffallend. — Hierzu gehört auch jüd. פרקדל (vgl. ʿÂrûch s. v.), das vermuthlich eine volksthümliche Ableitung von פרקד »rücklings" (vide ʿÂrûch) u. s. w. darstellen soll. Es ist ein Peitschenhieb. Die von Perles (*Etym. Stud.* p. 90) vorgeschlagene Erklärung hat schon das פ als Anlaut gegen sich; es ist ganz beispiellos, dass die im Aramäischen gelegentlich auf-

tretende Neigung, einen Anfangslippenlaut zu verstärken sich auch auf Fremdwörter übertragen hätte — und dann bleibt auch der Einschub des ק ganz ungerechtfertigt. ʿÂrûch selbst deutet die richtige Erklärung schon an.

Einen Namen des Hundehalsbandes haben die Araber schon frühe von den Aramäern übernommen, سَاجُورٌ. Dies Wort habe ich schon in meinen Beiträgen zur Erklärung der mehrl. Bildungen im Arabischen Leiden 1878, p. 37 als aramäisch bezeichnet und dort eine aramäische Grundform *ܫܵܓܘܽܪܳܐ erschlossen. Diese Form findet sich, damals noch unerkannt, in Kalilag und Damnag (ed. Bickell) 69, 10 als ܣܓܝܪܐ, wofür man eben ܫܓܘܪܐ zu lesen hat. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 768 ult. hatte ܣܓܝܪܐ auf die Liste der zur Zeit noch unerklärten Wörter gesetzt. Ich habe es dann De vocabulis in ant. Ar. carm. etc. p. 10 zuerst erklärt. Die dort gegebene Darlegung ist noch zu vervollständigen. ساجُور hat im Arab., wo die Wurzel »heizen" bedeutet = aram. ܫܓܪ jüd. שגר keine Ableitung [1]). Abgesehen davon ist die Form فَاعُول meist unarabisch [2]). Endlich entspricht auch das aramäische Wort in der Bedeutung ganz genau dem arabischen. Zur selben Wurzel gehört סוגר = ܣܓܝܪܐ als Zaum in der Miśnâh vorkommend,

1) שגר und ܫܓܪ „schicken, werfen" sind vielleicht ursprünglich Śaphelbildungen der Wurzel גר „ziehen" und dazu gehört dann سجر „reihen" von den Perlen = „lang hinziehen" und انسجر von den Kameelen „sich hinziehen" مُنْسَجِر vom Haare „herunterhängend"; ساجر „voll" vom Wasser; سَجِير „treuer Freund" sind aber zu سجر „heizen" zu stellen. Umgekehrt aber ist die Wurzel סגר „verschliessen" im Arabischen durch شجر vertreten, daher شَجَرٌ „Baum", die Pflanze, die sich verzweigt.

2) Man beachte auch das Denom. مسوجر schon bei Gauh.

während alttest. סוּגַר einen Käfig bedeutet. Über eine andere Bedeutung vgl. Dozy I. p. 633. — Als Ortsnamen sind ساجور und سواجير bekannt.

Ein noch nicht erkanntes in diese Reihe gehöriges Fremdwort ist auch سِفَارٌ »Kameelhalfter". Es hat durchaus keine Beziehung zu den beiden Wurzeln سفر I »reisen, II glänzen" = ܫܦܪ שׁפר (اسفر vom Morgen »anbrechen"; سفر »aufdecken" u. a.) sondern ist gewiss identisch mit dem auch in die aramäischen Dialecte übergegangenen persischen افسار = ܐܦܣܪܐ jüd. אפסר (schon in der Mišnâh). Vermuthlich ist es direct aus dem Persischen in's Arabische gewandert. Genau dieselbe Umstellung von *S* und *P* finden wir bei ܐܣܦܠܕܝܐ = אספלידא aus ψαλίδιον (*nicht* σπηλάδιον); vgl. ferner اسفنط aus ἀψίνθιον, ebenso syrisch ܣܒܪܬܐ = εὐαγγέλιον = בְּשׂוֹרָה = بِشَارَةٌ.

سَفَرَ »das Kameelhalfter anlegen" ist dann natürlich denominativ abgeleitet Dass die erste Form denominative Bedeutung hat, zeigt übrigens, dass die Entlehnung alt ist; in anderem Falle würde gewiss die zweite Form gebraucht worden sein.

Nur vermuthungsweise wage ich hier auch arab. كمام zu syr. ܟܡܐ, welches bekanntlich aus κημός übernommen ist, zu stellen.

Neben den Namen der den Semiten von altersher gemeinsamen Vögel (dem Adler: نسر ܢܫܪܐ נֶשֶׁר, dem Raben: غراب ܥܘܪܒܐ עֹרֵב, der Taube: جوزل ܓܘܙܠܐ גוזל (زجل hat damit, wie es scheint, nichts zu thun) u. a. m. hat das Arabische eine Reihe von Vögelnamen entlehnt. Eine der ältesten Entlehnungen ist صَقْر (Ibn Hiś. 625, 11; 712, 9 öfters; Ḥam. 265, 2 vgl. auch Muʿarrab 28, 3) nach Ǵauh. »ein Vogel, mit welchem man jagt." Schon Hehn Kul-

turpflanzen etc. p. 537 hat darin lat. *sacer* die Weihe erkannt. Daneben kommt noch dialectisch bei den Temîm nach Ibn Doreid زَقْر vor, und dies ist gewiss, da das lateinische *s* unter keinen Umständen hier scharf gesprochen worden sein wird, die ältere Form. Aus dieser entwickelte sich nach dem schon oben s. v. صاقور besprochenen Lautgesetze die Form صَقْر. Sehr bemerkenswerth ist, dass in keinem einzigen aramäischen Dialecte sich eine Spur dieses Wortes erhalten hat. Diese haben die fremden Namen für den »Falken", den Persern entlehnt, wie allerdings auch die meisten dieser Ausdrücke bei den Arabern persischen Ursprungs sind باز, باشق, زرّق, شاهين u. a.

Das Huhn führt im Arabischen den Namen دجاج (دجاجة Nom. unitatis); das Wort könnte mit einem allerdings seltenen Lautwandel, wie Halévy vermuthet (brieflich an Nöld.) aus aram. זגתא ܙܓܬܐ entstanden sein. Aber ebenso nahe liegt vielleicht die Annahme, dass es eine onomatopoetische Bildung ist. Über die gewiss auch unechten Wörter ديك, حنزاب kann ich nichts sagen. Gewiss aber ist der Name des jungen Huhnes فَرُّوج Kâm. 165, 5. Plur. فَرَارِيجُ nicht echt, sondern erst aus פרוגא ܦܪܘܓܐ übernommen. Im Arabischen hat es von der Wurzel فرج »spalten" [1]) keine Ableitung; auch die Form ist nicht unverdächtig. Eine andere noch zu lösende Frage ist aber, ob die aramäischen Wörter selbst semitisch sind. parg (Salemann *Pehlevi Glossar* p. 561 Cap. VIII)? ܦܪܘܓܐ heisst allerdings Junges überhaupt; פרוגין aber kommt in der allgemeinen und in der Bedeutung »junges Huhn" vor. Vgl. pullus »Junges" und »junges Huhn" [2]). خُمّ Jâķût II. 471, 8 = pers. خُمّ (خُنْبُ).

1) Dann „lösen" und „erlösen"; فَرْج „Grenze" ist = „Spalt", wie ebenso ثَغْر „Spalt" und „Gränze".

2) Êchâh Rabb. I. in der ersten Erzählung zu רבתי בגוים ist in den Aus-

Fremd ist gewiss auch der Name der Gans im Arabischen. Die Lebensbedingungen der Gans, eines echten Süsswasservogels, sind in Arabien, wo es fast gar kein bleibendes Gewässer giebt, nicht vorhanden. Dann hat aber auch schon der Name إِوَزّ durchaus unarabische Form. Das Wort findet sich schon Nâbiġa 14, 8, wo der Dichter schildert, wie das Kameel in einem Hofe Ḥîra's müssig steht, in den die Gänse Eier legen, während vor ihm Futter ausgestreut ist. Auch der äussere Plural إِوَزُّون zeigt, dass إِوَزّ in relativ später Zeit entlehnt ist. Bei ganz alten Entlehnungen besitzt die Sprache noch die Kraft, den inneren Plural zu bilden. Es ist entlehnt aus aram. ܘܙܐ ܘܙܐ (welchem dialectisches وَزّ bei Ǵauh. entspricht) jüd. אווז (wo man zahme und wilde Gans אווז הבר unterscheidet). [Die Gans wird, wie es scheint, von der Ente nicht genau unterschieden. Ǵauh. erklärt إِوَزّ durch بَطّ und بَطَّة, welche beide Ǵawâlîḳî wiederum durch إِوَزّ erklärt (p. 28). بط soll aus dem persischen بت übernommen sein, welches sich durch griech. φάττα etc. als echt persisch ausweist]. Diesen sprachlichen Indicien entspricht genau Strabo's Nachricht vom Mangel der Gänse und Hühner in Arabien. Lib. XVI. p. 768.

Für übernommen halte ich auch den Namen des Kranichs كُرْكِيّ Plur. كراكى (Ǵauh. nur طائر) aus ar. ܟܘܪܟܝܐ jüd. כורכיא. Das Wort hat im Arabischen keine Ableitung und bietet auch eine für ein Appellativum sehr auffällige Form. Im Aram. ist er wohl nach dem »Herumkreisen" benannt zu כרך; κίρκος, womit es Levy *Chald. Wörterbuch* s. v. כורכי zusammenwirft, hat damit nichts

gaben immer פריגין falsch gedruckt für פרוגין; am wahrscheinlichsten bedeutet es da „kleine Hühner", da Tauben wohl zu klein sind, um davon zweien Leuten zu geben. ܐܬܦܪܓ = אתפרג „sich ergötzen und unterhalten" zur Wurzel „lösen".

zu thun. Schwierig ist es festzustellen, was das Wort eigentlich bedeutet, da uns die syrischen Glossographen, die nur كُرْكِيّ geben, nicht weiter bringen. Die Erklärungen schwanken zwischen »Schwan" und »Kranich". An die Erklärung des synonymen غَرْنَيق غِرْنَوْق wage ich mich nicht heran; das Wort sieht fremdartig aus, könnte aber am Ende doch arabisch sein, zur Wurzel غرق »versinken", »untertauchen", sodass die Form dann für ursprüngliches *غِرَّوْق stände. Keinesfalls kann an einen Zusammenhang mit γέρανος gedacht werden [1]). Bekannt ist die Entlehnung von طاووس aus ταῶς. Muʿarr. 102. Wunderlich sind die übertragenen Bedeutungen »schön" im syrischen Dialecte Jâḳût III. 555, 20; »Silber" im jemenischen ib. l. 21. — قَرْلّى Muʿarrab 121 ist entlehnt aus ܩܪܘܠܐ Cast. 830 (ܩܘܪܠܐ?) = γρύλλος. — Den Namen der Schwalbe سنونية hat schon Freytag aus סנוניתא abgeleitet. — Durch Nichtbeachtung der Lautverschiebung zeigen sich schon als entlehnt شرقراق (Jâḳ. I. 885, 8 شقراق) »Grünspecht" entlehnt aus שרקרק (zur Wurzel שרק); und شفنين »Turteltaube" aus ܫܦܢܝܢܐ שפנינא. — In der Vögelliste Jâḳût I. 885 sind u. a. als aramäisch zu nennen: الاطروش l. 9; وروار l. 11 aus ܘܪܘܪܐ PSm. 1068. — ورشان l. 19 würde, wenn BA mit seiner Ableitung bei PSm. 1070 Recht hätte, sich nothwendig als entlehnt ergeben, da ܘܪܫܐ »Saflor" durch ورس (Burton-Andrée 352) vertreten wird. Doch ist das nicht ganz sicher. (Jüd. כובשני ʿÂrûch s. v. כבש VIII. Agg. כופשני = syr. ܩܘܦܫܢܐ Elia bei Lagarde *Praeterm.* 44, 14).

Einen fremden Namen führt auch das Vogelbauer قَفْص, (schon Dîv. Huḏ. 90, 20) worin schon Nöldeke ZDMG. XXXIII. 516 »caps*us*" (*nicht* »caps*a*") καψος erkannt hat.

---

1) Neupers. كلنگ Justi Bundeheš Glossar 206?

Vermittelt ist es durch קופסא ܩܦܣܐ, das allerdings in jüd. Schriften zumeist »capsa" ist. (Mit syr. ܩܦܣ, ܩܦܣܐ ܩܦܫ hat dies augenscheinlich nichts zu thun). Im Arabischen ist aber auch dafür von der Wurzel قفص = קפץ keine Ableitung. Die Transcription des ܣ ס durch ص ist dem vorangehenden ق ק zuzuschreiben.

Für ein aramäisches Wort möchte ich auch فخّ »die Schlinge" halten, da die Wurzel im Arabischen andere Bedeutung hat; es ist = ܦܚܐ = jüd. פחא, schon hebr. פח. Dies bestätigte sich mir nachträglich durch Jâḳût III. 854, 8..

Echt dagegen scheint trotz der ungewöhnlichen Form خُطّاف »Haken" »zum Fangen" zu sein; die Grundbedeutung ist »packen, greifen" wie auch aram. ܚܛܦ, und خاطوف (nur Ḳâmûs) ist auch nur eine auf arabischen Boden davon gebildete Form, wahrscheinlich nach der Analogie von ناموس. Dieses Wort, das in mehreren Formen im Arabischen vorkommt, نَمِرة, نامرة Ibn Doreid *Kit-al-išti̱k.* 113, ult. نامور, ناموّرة ist schon von Nöldeke ZDMG. XXXIII. p. 516 als übernommen aus ܢܛܘܪܐ erkannt worden. Indessen auch das syrische Wort macht nicht den Eindruck der Echtheit und es ist wahrscheinlich iranischen Ursprungs. Das persische Lexicon bietet نماری in derselben Bedeutung, das ich selbst als nicht beweisend abweisen würde, wenn unter den arabischen Formen *نَمَارة sich fände. Dann würde es natürlich Entlehnung aus dem Arabischen sein. So aber ist es wohl als Quelle des syrischen und arabischen Wortes anzusehen. Vermuthlich gehört es zur Wurzel نمودن »zeigen" und ist verwandt mit نمایه »figura" نمایش »falscher Schein". Natürlich darf man auch nicht نماری mit Vullers »Schaafstall" übersetzen, da es deutlich als eine Vorrichtung beschrieben wird, die man zum Wolfsfange vorbereitet und an welche man Schaafe anbindet.

Einigermaassen verwickelt liegt die Sache mit نشب »haften" und أنشب »im Netze finden", das man mit seinen alten Ableitungen nur sehr ungern im Arabischen als Fremdwort annehmen möchte, dem aber im Aramäischen ܢܫܒܐ jüd. נִישְׁבָא gegenübersteht. Ich würde diese Annahme wagen, wenn sich im Arabischen noch sonst eine nominale Spur des Wortes »Netz", als deren Denominativum man dann das Verbum hätte auffassen dürfen, fände. Da davon aber nichts zu finden ist, so bleibt nichts anderes übrig, als ܢܫܒܐ נִישְׁבָא als Ausnahmen von der Lautverschiebungsregel anzunehmen, oder es ganz davon zu trennen. Ob ܢܣܒ »nehmen" ursprünglich نشب »fassen" ist? In dieser und den verw. Wurzeln ist noch Manches unklar. ܢܫܒ »wehen" scheint verwandt mit jüd. נשף und dies wiederum identisch mit نسف »worfeln" daher ܢܫܘܦܐ feines, d. i. durchgesiebtes Mehl, da es wohl nicht direct zu نسف »reiben" (daher نسافة »Bimsstein") zu stellen ist. Die Echtheit von مصلاة »Schlinge" und dem davon wohl erst denominativ abgeleiteten صلا »fangen" ist mir nicht ganz sicher. Es könnte aus dem aramäischen ܨܠܐ ܕܨܠܐ Cast. 757, 758 entlehnt sein. Es fehlt auch im Äthiopischen in dieser Bedeutung; ausserdem ist vielleicht auch ṣalawa noch verdächtig. Ṣalᵉa aber, das Dillm. 1260 zu שְׂנָא شنأ stellt, ist zweifellos zu صلا »heiss machen, braten" zu ziehen, wie חֵמָה zu حَمٌّ, קִנְאָ zu قنأ (G. Hoffmann zieht auch ܨܕܝܐ ebendahin); am Genauesten stimmt dazu قلا »braten" und »hassen"; vgl. auch Guidi *Della sede* 12, 13.

Zum Vogelfang gehört endlich der deutlich übernommene Ausdruck دابوق »Vogelleim", woneben دِبق und دَبُوقاء als Spielformen vorkommen. Er stammt vom ar. ܕܒܘܩܐ (vgl. Payne Smith 810, vielleicht in ܕܒܘܩܐ zu verwandeln) jüd.

דבוקא im ʿÂrûch durch »vischio" Vogelleim erklärt, vgl. noch Levy s. v. Im Arabischen ist die Mannigfaltigkeit der Formen und das Verb. denom. genügender Verdachtsgrund; auch ist die Wurzel دبق da sonst nicht gut entwickelt.

Um zu den Fischen überzugehen, so hat wiederum schon Guidi *Della sede* p. 28 mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass Fische in den altarabischen Gedichten nur selten erwähnt werden. Zu den wenigen Beispielen gehört Dîv. Huḏ. 131, 9; Jâkût III. 439, 7. [Doch kommen auch im Heǵâz im Wâdi Fâṭîma in den Quellen kleine Fische vor. Robertson Smith, journey in the Hegâz IV]. Anders natürlich war es bei den Küstenanwohnern, von denen uns litterarisch nichts erhalten ist. Vgl. auch Korân Sure 16, 14; 35, 13. Die echten Namen des Fisches sind سمك und حوت. صاد als eines für Fischfang und Jagd den Semiten von altersher gemeinsamen Namens hat bereits Guidi (l. l. 28, 29) gedacht.

Als Fremdwort ist nun zunächst, wie schon Guidi l. l. erkannt hat, zu nennen نون Plur. نينان Aġânî XVI. 27, 8 a. f. [1]), welches erst übernommen ist aus נונא ܢܘܢܐ. Das Wort findet sich ausser im Ḳorân, in dem es auch nur den Fisch des Propheten Jonas bezeichnet, nur in einem Verse Aʿšâs Jâḳût III. 439, 7 von dem noch dahin steht, ob er echt ist. — Von den Namen einzelner Fische sind als übernommen zu nennen جِرِّيث der Aal woneben auch قِرِّيث vorkommt, entstanden aus ar. גּוריתא Fleischer zu Levy's Nhbr. Wtb. I. 432b; syr. ܓܘܪܝܬܐ Löw *Aram. Pflanzennamen* 97.

صِلَّور (in Syrien سلّور Jâḳût III. 762, 11, wenn dies nicht

1) Diese Form Aġânî III. 54, 7 wird ib. 8 von Alaḫfśa angefochten; die andere Lesart ist III. 69, 4 a. f. تيار البحر (nach der Form] فِعلان wobei, wie bei حيتان von حوت der i-Vocal das W in I verwandelte).

wirklich *σίλουρος*) ist, wie schon Löw a. a. O. erkannt, identisch mit ܨܠܘܚܐ (worin also wieder ein Beispiel für die von Nöldeke *Mand. Gramm.* 49 besprochene Auflösung des ܒ in ܘ). Wenn nur die arabische Form vorläge, würde man *σίλουρος* vergleichen dürfen. So wird der Ursprung des aramäischen Wortes im Persischen zu suchen sein.

Schon von Freytag erkannt ist die Entlehnung von انقليس = انكليس aus ἔγχελυς, wozu ܐܢܟܠܘܣ Löw 97 die Vermittelung bildete. الكليس Jâḳût III. 886, 5 wird wohl ebenso wie das danebenstehende الاكلس eine Verstümmelung davon sein. — Für سلباح »Aal" nimmt Dozy, I. 671, wie ich glaube, mit Unrecht berberischen Ursprung an. Es ist gewiss übernommen aus צלבחא (woneben schon früh צלופחא)[1]) = syr. *ܨܠܒܚܐ Löw a. a. O. Auch scheint der Gebrauch dieses Wortes nicht auf das magribînische Arabisch beschränkt zu sein, da sich zu צלבחא im ʿÂrûch die Notiz findet: »und ebenso nennt man ihn im Arabischen". Die Bemerkungen im ʿÂrûch, die sich auf arabische Benennungen beziehen, stammen aber meist aus den babylonischen Schulen. — Über بنّى vgl. Gl. geogr. 194. زَجْر eine grosse Fischart (Gloss. geogr. 252) ist, wie es scheint, übernommen aus ܐܙܓܪܐ (Payne Smith s. v.) das Bar Bahlûl direct als ܐܙܓܠܡܠ und ܣܘܪܡܠ bezeichnet. — Persisch ist بالة (Muʿarr. 22) = بال, وال, *βαλ-αινα* (*Wal*). — شبّوط (Dozy I. 721. und ʿÂrûch s. v. אספנן »אלשבוט ערבי כל׳ ושמו") zeigt sich schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebung entlehnt aus שיבוטא ʿÂrûch s. v. שבט III. Daneben

1) Vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 48 und vergleiche dazu schon aus alter Zeit, die gewiss auch durch Assimilation bewirkte Schreibung ܪܦܩܐ für רבקה in der Pesîṭâ.

kommt arabisiert سابوط vor. Vielleicht ist auch الشربوت Jâķût I. 886, 7 dasselbe.

Der »rabbinische" (aramäische, im babyl. Talmûd übliche) Name dieses Fisches ist כּוּפְיָא. Ich denke nicht fehlzugehen, wenn ich mit einem auch sonst noch zu belegenden Lautwechsel daraus جوفّي ableite, das schon die Araber (Muʿarrab. 50) als fremd erkannten.

Unter den bei Jâķût a. a. O. aufgeführten Fischnamen glaube ich noch البلمو (l. 2) mit πηλαμύς identificieren zu dürfen. قلارية l. 4 ist καλλαρίας (γαλλαρίας); اترنس = (אטונס) = θύννος = ترن l. 5). Hier darf ich auch تِنّين anfügen (Ǵauh. ضرب من الحيات), über dessen Bedeutung die Araber begreiflich streiten, da auch das Original תַּנִּין = ܬܢܝܢܐ auf mancherlei Art gedeutet wird. Die Entlehnung bedarf keines besonderen Beweises; charakteristisch ist, dass Ǵawâlîķî Morgenl. Forsch. 146 vor der (dem Aramäischen näheren) Aussprache تَنّين zu warnen hat.

(حرذون das schon von den Arabern als fremd bezeichnet wird, (Muʿarrab 53) ist wohl zunächst aus ܚܪܙܢܐ übernommen).

Hier mag nun noch ein Name des Angelhakens als entlehnt erwähnt werden شَصّ Sarîšî Commentar zu Ḥarîrî Maķâmen (Bûlâker Ausg.) I. 32 ult. Im Arabischen ist das Wort ohne Ableitung und schon der treffliche Ibn Doreid (Muʿarrab p. 94) bezweifelt seine Echtheit. Es ist sicher aus pers. شست »Angel" übernommen. Die Ersetzung des Doppelconsonanten durch das emphatische صّ ist nach der von Guidi *Della sede* p. 16 dargestellten Regel auch hier eingetreten. Für fremden Ursprung spricht auch schon die doppelte Vocalisationsmöglichkeit.

Von den Gebäulichkeiten, die zur Aufnahme des Viehes dienen, ist als fremd schon von den Arabern erkannt

اصطبل aus »*stabulum*" resp. dem diesem entsprechenden aram. ܐܣܛܒܠܐ אצטבלא Muʿarr. 14. Die Verwandlung des ursprünglich wohl nicht emphatischen Zischlautes in einen solchen ist gewiss dem folgenden emphatischen Laute zuzuschreiben. Es findet sich daneben noch die Schreibung אסטבל wie auch اسطبل. — Der Name des Fischhälters فسقيّة ist, wie schon Freytag richtig annahm, aus *piscina* aber mit Vermittelung von ܦܣܩܝܢ פסקין Midr. Koh. 2, 6 entlehnt. Ob פסיקות Mʿôêd Ḳâṭ. 4ᵃ 14 a. f. damit identisch ist, steht noch dahin. Durchaus unglücklich aber ist der Versuch von Perles *Etymol. Stud.* 13 das alte gesicherte Wort פרקטנין in פרקסנין (sic!) zu ändern und dies mit פסקין zu combinieren. Diese Form ist vielmehr mit ܦܪܩܝܢ فارقين Gl. Belâd. 82 identisch und der eigenthümliche Zusatz zeigt sich auch in ܡܝܦܪܩܛ gegenüber ميّافارقين.

Der Name des Strohs ist zum Mindesten verdächtig. Neben تِبْن findet sich auch تَبْن und diese doppelte Vocalisationsmöglichkeit ist nicht unbedenklich. Dazu findet sich auch denominativ davon تَبَّن »das Thier mit Stroh füttern" abgeleitet, und endlich hat تِبّن im Arabischen eine ganz andere Bedeutung »Becher". Auch fehlt das Wort im Äthiopischen, Gründe genug, um in ihrer Gesammtheit gegen das schon bei Nâbiġa 14, 8 vorkommende Wort Verdacht zu erregen. Ich denke, dass es aus ܬܒܢܐ תיבנא erst übernommen sein wird. Bei Cast. hat das Wort merkwürdiger Weise keinen Beleg, vgl. aber Gen. 24, 25; Exod. 5, 7 u. a. m.

Sehr fraglich ist mir auch die Echtheit von رُفّت »Stroh" hauptsächlich deshalb, weil die Araber über die Schreibung und Ableitung des Wortes selbst nicht im Klaren sind. Daneben رُفّة رِفّة u. a. Dergleichen pflegt am Ehesten bei

Wörtern fremden Ursprungs vorzukommen. Aber mit רֶפֶת kann ich es nicht zusammenbringen.

Hier füge ich noch den Namen des Bienenstockes ein, كُوَّارة, woneben كَوَارة vorkommt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dies Wort erst aus aram. כוורת syr. ܟܘܪܐ PSm. 1713 und Sindban ed. Baethgen, p. 9, 7 a. f. (auch ܟܘܪܐ) übernommen ist. Die Entlehnung ersieht man aus dem Mangel einer Ableitung und der verschiedenen Vocalisationsmöglichkeit. Auch kann im eigentlichen Arabien nicht gerade besonders viel Bienenzucht getrieben worden sein. Aber auch die aramäischen Wörter sind fremden Ursprungs. Sie sind entlehnt aus pers. كَوار كُوار »Korb", Vullers II. 90, 3, daneben auch كوارة u. a. Schreibungen. In das Arabische scheint das Wort erst durch Vermittelung des Aramäischen gekommen zu sein. كُوْر »Bienenkorb" scheint eine spätere arabisierende an die Wurzel كَارَ »drehen" angelehnte Umbildung zu sein.

ACKERBAU UND PFLANZENREICH.

Es ist eine eigenthümliche Thatsache, dass zwei der ältesten und verbreitesten arabischen Eigennamen حارث und عمر den Pflüger und Ackerbauer bedeuten; der erste zu حرث der andere zur Wurzel عمر »das Land bebauen, cultivieren" gehörig. So müssen also auch die Araber in einer Urperiode im weiten Strecken am Wüstenrande Ackerbau getrieben haben. In der Zeit aber, wo sie als Araber in der Geschichte auftreten, sind sie nur noch Nomaden und kennen den Ackerbau fast gar nicht. Ammianus sagt XIV, 4, 3 von ihnen: nec quisquam stivam ap-

prehendit vel arborem colit, sed errant semper per spatia. Für einen grossen Theil von Arabien war ja allerdings die Bodencultur unmöglich, aber auch wo man Ackerbau treiben konnte, lag der Boden brach: οὐ πᾶσα δὲ τυγχάνει θεραπείας τῶν λαῶν ἀπειροτέρων ὄντων Agatharchides (Müller) 185. Denn der Araber hielt den Ackerbau für eine eines freien Mannes nicht würdige Arbeit [1]). Man vgl. die charakteristischen Verse Jâķût II. 161, 8. »Nicht gleicht ein Mann, der mit der Lanze seinen Ruhm erringt, dem Anderen, der im Sawâd sich Häuser baut und Pflanzungen anlegt". Daher überlassen denn auch die Muslime den besiegten Juden gegen Abgaben die Ländereien; denn لم يكن للمسلمين دربة بعمارة الارضين Jaķût I. 669, 2. Vgl. Belâḏ. 23.

So können selbst einige sehr alte und gebräuchliche Verben, die »den Boden bearbeiten" bedeuten, in Bezug auf ihre Echtheit angezweifelt werden. So halte ich فلح in der Bedeutung »den Boden bebauen" für ein übernommenes Wort. Die Wurzel bedeutete allerdings im Arabischen auch wie im Aramäischen, ursprünglich »spalten" (vgl. Dîv. Huḏ. 104, 1. Comment. und פְּלַח), aber dies ist dann nur auf »retten, befreien" übertragen worden, während فلح »pflügen, den Boden spalten" sich erst aus فَلّاح, bei dem der aramäische Charakter schon deutlicher ausgeprägt ist = ܦܠܚܐ, entwickelt haben wird. Das Wort fehlt auch im Äthiopischen. Nicht mit der gleichen Sicherheit will ich die Entlehnung von كرب (im Arabischen nicht häufig in der Bedeutung »ackern") behaupten, da hier keine Nominalform der Entlehnung zu Grunde liegen kann. Es könnte auch wohl sein, dass neben der Bedeutung »drehen" der

---

1) Die Ackerbauer bei A'šâ Jâķût III. 891, 14 sind Nabatäer

Wurzel كرب auch noch die des »Spaltens" zukommt, worauf dann auch كَرِبة, pl. كِرَاب (مجاري الماء) zurückgehen könnte, wie derselbe Übergang bei فَلْج und فَلَج wirklich stattfindet. Auch spricht vielleicht der südarabische Eigenname كرب (vgl. schon Ǵauh. s. v. كرب und Sabäische Denkmäler herausgeg. von Mordtmann und Müller (Wien 1883) p. 18, 12 a. f. und p. 20, 15 a. f.) dagegen; trotzdem aber muss ich das Wort wenigstens für verdächtig erklären, erst aus ܟܪܒܐ jüd. כְּרָבָא entlehnt zu sein.

كرابة, das Dozy II. 452 aus Payne Smith belegt, und كرّاب, das sehr wohl nach Analogie von فَلّاح gebildet sein kann, haben natürlich für die Entscheidung keine Bedeutung, da sie in der klassischen Litteratur sich schwerlich finden.

Bedenklich dagegen ist mir die von G. Hoffmann in ZDMG. XXXII. 751. Anm. 2, 1 versuchte Zusammenstellung von مخر الارض mit aramäischem ܡܚܪܐ *ܡܚܪܢܐ. Erstens ist der Wechsel zwischen خ und ܚ bei alten Wörtern, die aus dem Aramäischen in's Arabische wandern, doch sonst nirgends anzutreffen und dann scheint auch aus dem alten مخر sich die Bedeutung sehr bequem zu ergeben. Auch erwartet man zunächst doch ein Nomen als primitives Lehnwort. Vollends aber wird Hoffmanns Annahme dadurch schwierig, dass مَكَر in genau derselben Bedeutung vorkommt. Dies ist vermuthlich, da es zu der Wurzel مكر »färben" »überlisten" = מכר nicht gehören kann, aus dem Aramäischen entlehnt. مخر aber kann höchstens in der Bedeutung später ihm angeähnlicht worden sein. (Wirklicher Wechsel von ك und خ scheint allerdings in خبن = كبن Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 305, 2 vorzuliegen).

Der Name des Feldgrabens فلج (so heisst jeder Fluss oder

Bach Jâḳût III. 909, 4 ff.; فَلَيْج ib. I. 789, 14; فلاج sind dann ib. I. 860, 8 übertragen Gärten; als kleinen Bach definiert ihn Ibn Dor. *Kit-al-išti̇ḳ.* 305, 2) scheint echt zu hebr. פְּלַגּוֹת äthiop. *falag* Dillm. 1344. (فُلج ein breiter vielleicht durch Wasser entstandener Spalt (in unseren Lexicis fehlend). Lady Blunt in Tour du monde 1882. p. 28 Sp. 2). Der aramäische Name eines solchen Grabens ist بدق Ibn Dor. *Kit-al-išti̇ḳ.* 148, 13 = בדק (ʿÂrûch) ܒܕܩܐ. Aber [بسّاق Jâḳût I. 613 ist פְּסַק; بزّاق ist Umdeutung »Speier" Th. Nöld.]. Vgl. auch Belâḏ. 291.

Auch der Ackersmann führt im Arabischen mehrere fremde Namen, von denen wir zwei schon bemerkt haben. Ich nenne zunächst ein altes Fremdwort إرّيس plur. أرارِسة Bekrî 15 paenult. (90, 4), derselbe Vers bei Ǧauh. Es ist gewiss nur sehr selten in der Litteratur. Das Wort kennzeichnet sich schon durch seine Form und den Mangel einer Ableitung — denn die dazu gehörigen Verbalformen sind deutliche Denominativa — als entlehnt aus jüd. אריס. Dies ist nach der Erklärung im ʿÂrûch, »ein Mann, der ein Stück Feld vom Eigenthümer zur Bearbeitung erhält, so dass er einen Theil des Ertrages an den Eigenthümer abliefert, während der andere ihm gehört". Vgl. Levy *Chald. Wörterb.* I. 57. Die Ableitung des aramäischen Wortes ist nicht ganz deutlich; es könnte zu ארס »binden, knüpfen" gehören, so dass אריס etwa »*contractus*" wäre. An eine Ableitung von dem homerischen *οὖρος* ist natürlich nicht zu denken. إرّيس wird übrigens schon von Jâḳût I. 430, 18 als لغة عبرانيّة bezeichnet.

Deutlich aramäisch, weil ohne jede Ableitung, und formell schon erkennbar ist auch أكّار »der Ackerbauer", wofür ich leider keinen Beleg habe; auch اكارة Gloss. geogr. 180 ist wohl erst aus dem Aramäischen entlehnt; eine ent-

sprechende Form kann ich allerdings nicht nachweisen. Bemerkenswerth ist die Vulgärform اكّار = אִכָּר, vor der Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 147 warnt.

Auch einige Bezeichnungen des Saatlandes sind den Arabern von den Aramäern zugeführt worden. Bedenken habe ich zunächst gegen die Echtheit von حَقْل »Feld" im Arabischen, das sich zu aram. חקלא ܚܩܠܐ gegen hebr. חֵלֶק stellt. Ich würde das Wort mit Sicherheit für aramäisch erklären, wenn nicht äthiopisch ḥaḳl Dillmann 96 existierte. Auch kommt es als Nom. propr. mehrfach vor; vgl. z.B. Jâḳût II. 299. Doch macht gegen die Echtheit wieder bedenklich die Glosse zu Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ*. 285 Note *h* الحقل هى الفدّان فى لغة اهل الشأم. Daneben kommt auch حقلة vor. Unter diesen Verhältnissen muss ich eine bestimmte Entscheidung ablehnen.

[فدّان (jetzt als Flächenmaass, Hartmann *Sprachführer* 353) kennen als aramäisches Lehnwort aus ܦܕܢܐ schon die Araber Muʿarr. 112.

فلثر ist schon von de Goeje im Gl. Belâḏ. als ܦܠܕܪܐ nachgewiesen worden. Aber auch das syr. Wort ist erst dem griech. πλέθρον (vgl. *Syrisch-römisches Rechtsbuch* ed. Bruns-Sachau p. 15 l. 9) entlehnt].

Mit grösserer Sicherheit ist von einigen anderen Wörtern der aramäische Ursprung nachzuweisen. Deutlich und schon von Nöldeke *Mand. Gramm.* 160 Anm. 1 erkannt ist die Entlehnung von مَشارة Dozy II. 594 aus jüd. מִשְׁרָא (z.B. Bâbâ Meṣîʿâ 85ᵃ ₂₂) mand. כ׳שׁארא. — مَرْج Aġânî XIX. 76, 5 a. f. haben als entlehnt schon die Araber (Muʿarrab p. 138) erkannt; sie halten es für persisch; es wird aber zunächst auf aramäisch מרגא ܡܪܓܐ zurückgehen.

Hinzufügen kann ich zu diesen Wörtern دِبْرة und دبارة

nach Ǵauh. المشارة فى المزرعة; es findet sich schon Dîvân Leb. 96, 8, wo der Scholiast übereinstimmend mit Ǵauh. erklärt: والدِبار المشارات, nur dass er als Singular دَبَر giebt vgl. auch den Vers bei Ǵauh. s. v. دبر Bûlâker Ausg. I. ٣١٧ 3 a. f.; Jâḳût III. 604, 12 (von Aʿšâ) Aḍdâd (Houtsma) 222 Note 1. Das Wort, bei dem schon der Wechsel der Formen auffällig genug ist, hat im Arabischen gar keine Ableitung, stellt sich aber deutlich zu ܕܒܪܐ »Feld" Payne Smith 814.

Nicht ganz klar ist mir, ob جُرْبَةٌ Dîv. Huḏ. 100, 5; Ǵauh. s. v. جرب echt ist; zu dem persischen Maassnamen جَرِيب ist es wohl kaum zu stellen, aber möglich wäre es, dass wir hier eine ursprünglich zu كرب »pflügen" gehörige Form hätten. Doch will ich dies nur als Vermuthung ausgeben. — فلّوجة »Land das zur Aussaat bereitet ist" (Ǵauh.) ist gewiss ein aramäisches Lehnwort. Die entsprechende aramäische Form wird *ܦܠܘܓܬܐ gewesen sein; dazu stimmt dass es als Collectiv und Einzelname im Sawâd gilt Jâḳût III. 916. Auch die Form ist in echt arabischen Wörtern ziemlich selten.

Auf لُجْنَةٌ bin ich durch Nöldeke gelegentlich einer Correspondenz über ܩܝܣܘܡܐ Opusc. Nestor ed. Hoffmann p. 106, 4 das ich jüd. קיסומא *κένσωμα gleichsetzte, aufmerksam gemacht worden. Ich gebe das Wichtigste aus seiner Darlegung hier wörtlich: »es ist wohl ein aramäisch-arabisches Wort, welches die Fellâḥen aramäischer Herkunft gebrauchen, wie so vieles bei Bar Alî und Bar Bahlûl. Es ist sicher gleich dem entsprechenden jüdischen Worte, das ich im Mišnâhdialecte ansetze: לגנה Plur. לגנין. Das ist natürlich nicht »Beet", wie Levy schreibt, (wer kennt Beete in Saatfeldern?) sondern ein Flächenmaass. Am Ende wirklich gleich לגינה als Körnermaass, wie جريب u. a. Ich

habe nur das Bedenken, dass לגינה schwerlich zum Aufbewahren der Saat und also zum Abmessen gebraucht wurde. Nach B. A. 3183, 5184, 5108 [vgl. jetzt aber auch PSm. s. v.] ist لجينا das irdene, unten spitze Fass; darin bewahrte man Wein und Öl, aber wohl keine Körner. Als Flüssigkeitsmaass kommt *λάγοινα* vor."

Ich habe zu Nöldekes erschöpfender Auseinandersetzung nur hinzuzufügen, dass die von ihm vorgeschlagene Zusammenstellung von לגנה mit לגינה schon bei ʿÂrûch sich findet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir die Bemerkung gestatten, dass auch griech. *λάγηνα* allem Anscheine nach kein echtes Wort ist, sondern auf semitisches (ursprünglich ägyptisches?) לג zurückgehen dürfte, vielleicht mit der von Nöldeke *Syr. Gramm.* § 132 aufgewiesenen Endung نا. — Den Namen der Furche تلم würde ich unbedenklich für aramäisch erklären, wenn nicht zunächst auch das Hebräische תֶּלֶם aufwiese. Hier könnte es allerdings aramäisches Lehnwort sein; aber auch das Äthiopische giebt (Dillmann 550) telm, und man müsste dann auch hier ein Lehnwort annehmen. Aber auch die Annahme eines ursemitischen תלם hat ihre Schwierigkeit, da, wie es scheint, das hebräische תלם sich zur Wurzel تلم stellt. — Wir kommen zu einigen Namen von Instrumenten, die entlehnt sind.

Da ist zunächst schon von den Arabern als fremd erkannt نير »Doppeljoch" (Muʿarrab 14, 9); Gawâlîḳî bezeichnet es als persisch; es ist aber zunächst aus aramäischem نيرا נִירָא in's Arabische übergegangen. Vgl. Nöldeke *Götting. Gel. Anz.* 1868. Stück 3, 44.

Hinzufügen kann ich hierzu مَانٌ »ein Holz, an dessen Spitze das Eisen steckt, mit dem man die Erde aufwühlt" (Ǵauharî); es ist sicher übernommen aus aramäischem (selbst ursprünglich persischem) מנא, das gerade in derselben Be-

deutung auch Bâba Meṣî'â 80a 8 vorkommt, wo Raśî gewiss auf Grund alter Tradition קנקן »Pflugsterz" erklärt. Es ist Übersetzung von hebr. אֵת; vgl. 'Ârûch s. v. קנקן, wo es heisst קנקן ist = מנא = אֵת. Es ist immerhin ein erwünschter Zufall, dass hier in zwei ganz unabhängigen Quellen das Wort identisch erklärt wird, da man sonst nur sehr schwer eine so specielle Bedeutung für das alte מנא annehmen möchte. — Aller sonstigen Analogie nach ist wohl auch سِكَّة »Pflugschar" übernommen aus ܣܟܬܐ Cast. 593; jüd. סיכא, סיכתא Levy T W B. II. 131. Es findet sich (ausser Ḥamâsa 311) schon in einer alten von Aṣma'î bei Ǵauharî s. v. سلك erläuterten Redensart. Für die Übernahme des Wortes spricht das schon bei سكّ »Nagel" p. 90 erörterte Moment, wonach die arab. entsprechende Wurzel eigentlich Śîn als ersten Radical zeigen müsste. Auch hat es im Arabischen keine Ableitung.

قَفِيصٌ »Pflugschar" dürfte man wohl kaum wagen zu קופּין = κοπίς (das ץ ist durch ק veranlasst) zu stellen, wenn es auch sich von قفص nicht ableiten lässt.

Um zur Ernte überzugehen, so habe ich zunächst nach einer mir brieflich gemachten Mittheilung Nöldeke's حَصَدَ als entlehnt zu bezeichnen. Den stringenten Beweis für die Entlehnung dieser Wurzel lieferte er schon durch die kurze Bemerkung: حَصَدَ entlehnt aus ܚܨܕ; denn dass echte arabische Wort ist خَضَدَ »schneiden". Die Annahme Nöldekes hat noch um mehrerer Gründe willen viel Wahrscheinliches; erstens ist die echte Bedeutung der Wurzel حصد im alten Arabischen »drehen" Ṭar. Mu'all. 37; Nâbiġa 7, 32 und häufig in den alten Gedichten; حَصَدَ ist aber auch wohl nicht übernommen worden, sondern das Lehnwort ist حَصَادٌ 'Alk. 2, 30; Kâmil 464, 2; ib. 513, 4; ib. 684,

13 aus ܣܘܐܕܐ und davon ist das Verbum حَصَدَ Bekrî 33, 6. Kâmil 749, 14 erst denominativ gebildet. Unterstützt wird die Annahme einer Entlehnung noch durch die zwei schon formell deutlichen Entlehnungen حَاصُودٌ und حَصَّادٌ Gl. geogr. 215 die aus ܣܘܕܐ respect. ܣܘܐܕܐ entstanden sind. Endlich spricht auch noch äthiop. ḥaḍeda für die Entlehnung.

Fraglich ist noch, ob auch مِنْجَل »Sichel" Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ* 312, 10 zu den entlehnten Wörtern zu zählen ist. نَجَلَ scheint im Arabischen nur »stechen" zu bedeuten, und es wäre denkbar, dass erst im Arabischen aus ܡܓܠܐ mit Zerdehnung مِنْجَل geworden ist. [Auch باسنة wird vom Ḳamûs als Pflugschar gedeutet, nach Muʿarr. 36 bezeichnet es aber آلات الصنّاع. Ich glaube deshalb es unbedenklich mit *βάσανος* combinieren zu dürfen (p. اپسان). Dass man »Pflugschar" darin fand, ist vielleicht auf Rechnung von koptisch *sine* »Pflugschar" (Stern *Koptische Grammatik* p. 36, Z. 20) zu setzen].

Ich bin sehr geneigt, auch دَاسَ in der Bedeutung »dreschen" für ein Lehnwort aus aram. דויש Levy *Ch. Wb.* I. 166 zu halten, es ist allerdings dann das Nomen, das zuerst aus dieser Wurzel entlehnt wurde, noch nachzuweisen.

Eine ziemlich verwickelte Gruppe geben die Wörter نَوْرَجٌ, نَيْرَج, نَرْجة, نَوْجر Muʿarrab 147, 148 und Sachau dazu p. 67. Ich glaube folgendermaasen die Erklärung der genannten Wörter geben zu können. نَيْرَجٌ, نَوْرَجٌ sind wie schon Gawâliḳî bemerkt, südarabisch und entsprechen hebr. u. aram. מורג wobei im Nordsemitischen M, im Südsemitischen N zur Bildung verwendet wurde. — نَيْرَج »eine Art Stickerei" weist durch sein ج am Ende auf persischen Ursprung; es entspricht dem aus dem Aramäischen, wie

es scheint, in's Persische gewanderten ניריא »Faden" (ʿÂrûch) und »Rand am Kleide", so dass ein persisches * *nîrak* anzusetzen ist [1]). نُرْجَة »Pflugsterz" ist = נרגא »Beil" und nur umgestellt daraus ist نَوْجَر (vielleicht mit Anklingen an das im Ḥiǵâz ungebräuchliche نورج »Dreschmaschine"); نيرج »Zauber" aber ist nichts anderes, als pers. نيرنگ; dasselbe ist wohl نَوْرج = سراب. Und in der Ǵawâlîḳî 147, paenult. citierten Redensart scheint نيرج auch »Faden, Reihe" oder »Zauber" zu bedeuten.

Der Name der Wassermühle نَاعُورَة Dozy II, 689 Gloss. geogr. 365 ist schon formell als aramäische Entlehnung deutlich; abgesehen davon hat er auch im Arabischen keine Ableitung; auch spricht das Nebeneinandervorkommen von Masculinum (ناعور Ǵauh. s. v. نعر) und Femininum ناعورة gegen seine Echtheit. Es gehört gewiss zur Wurzel נער »schütteln, rütteln" (ʿÂrûch s. v. נער I. II.) und entspricht einer noch in einer vorarabischen syr. Schrift nachzuweisenden Form * ܢܥܘܪܐ; denn ܢܥܘܪܐ Cast. 557 ist wenigstens für unsere Frage nicht beweisend. — Wahrscheinlich ist auch دالية »Wasserrad" erst den Aramäern entlehnt. Sollte es aus Jemen stammen, so würde man auch wohl im Athiopischen, wo die Wurzel d a l a w a sehr gut ausgebildet ist, dasselbe Wort erwarten. Eine entsprechende Form kann ich allerdings auch im Aramäischen nicht nachweisen. Echt aber wird سانية Jâḳût III. 146, 16 sein. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich auch زُرْنُوق (Namen eines Wasseraufzuges) Gl. geogr. 253. Ich glaube, dass dies Wort identisch ist mit זרנוקא Levy TWB. und ʿÂrûch s. v. Im Arabischen ist es gewiss Fremdwort, aber auch die Echtheit des aramäischen Wortes ist mir zweifelhaft.

---

1) Echt scheint نيرج in der Bedeutung „sanft wehend" Jâḳût III, 782, 16.

Vgl. auch den Namen ܙܢܘܩܐ bei PSm. Vermuthlich haben wir hier wieder auf ein persisches Original zurückzugehen. (זרנוקא »Schlauch" könnte am Ende zu زنق »pressen, schnüren" gehören, aber dessen Echtheit ist auch nicht ganz klar. Im Syrischen findet sich zwar ein زَناق entsprechendes Wort, aber ܙܢܩܐ »Kinn" ist gewiss persisch زنخ (Vullers s. v.) woneben auch vielleicht زنج berechtigt ist).

طربيل »Dreschwalze" ist gewiss entlehnt aus טרבל, schon in der Miśnâh, Pârâh 12, 9 (daneben kommt auch טרבן vor), welches selbst »tribulum" entstammt.

مَنْجَنُون Ḥamâsa 323; Ṣiḥ. s. v. بنن und منجن ist schon von Freytag richtig als μάγγανον gedeutet worden; natürlich bildete, wie Sachau zum Mu'arr 61 anmerkt, מנגנון ʿÂrûch die Vermittelung. (Die L A منجنين, (Ǵauh.) scheint auf einer Anähnlichung an منجنيق zu beruhen). N. pr. Jâḳût IV. 367.

Schon von den Arabern angedeutet ist die Unechtheit von كُدَاس »Haufen" Beḳrî 166, 2 (und davon das Denominativum كَدَّسَ Ḥamâsa 323 und in übertragener Bedeutung Kâmil 746, 5), indem Ibn Doreid es als syrisches Wort bezeichnet. Es giebt aber auch abgesehen von der unregelmässigen Ersetzung des ersten Radicals unter ܓܕܫ keine aramäische Form, der man es direct gleichsetzen könnte. *ܓܕܘܫܐ kann aber neben dem allein erhaltenen ܓܕܫܐ sehr wohl bestanden haben. كُدْس ist wohl eine spätere selbständige arabische Bildung.

Ein Lehnwort ist gewiss auch das im Arabischen ganz einsame عَرْمَة »Getreidehaufen". Es ist entlehnt aus ܥܪܡܬܐ »Haufen". Cast. 676; (hebr. עֲרֵמָה).

Von Namen der Scheuern und Speicher sind als fremd

u nennen neben dem längst bekannten أَنْبَار = persischem *hambār* (wozu man einen Singular نِبْر später zurückbildete Hoffmann in ZDMG. XXXII. p. 761 Anm.) zunächst هُرْيٌ Plur أَهْرَاءٌ Ṭab. I. 738, 9 (erklärt انبار) das nach einer mündlichen Mittheilung von Th. Nöldeke entlehnt ist aus *ὡρεῖον horreum*. (Vermuthet schon von Blau ZDMG XXVII. 337, Anm. 3). Das entsprechende aramäische Wort scheint nicht zu existieren. Es gehört wohl zu den Wörtern, die die Araber mit der alten Administration bei ihrer Besetzung Syriens übernahmen.

Der alte aramäische Name der Tenne ist ܐܶܕܪܳܐ, jüd. אִדְּרָא Levy TWB. I. 12 und aus diesem ist أَنْدَرٌ [1]) Jâķût I. 374, 3; Ḥam. 192, 14, wie schon die Araber andeuten, übernommen. Das im ʿIrâķ dafür gebräuchliche بَيْدَرٌ hat schon Fleischer zu Levy's TWB. I. 417 Sp. 2 zu aram. בֵּי דְרֵי gestellt. Eine zweifellos aramäische Form ist مشطاح Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 138, 5 = מִשְׁטָח. Denkbar ist aber, dass auch das im Rahmen der Lautverschiebungsregel gebliebene مسطح (als Nom. pr. Amrķ 20, 57) mit leichter Arabisierung erst aus משטח entlehnt ist. Dafür spricht auch, dass schon die Araber (Muʿarr. 143) das Wort für verdächtig halten. (מִשְׁטַח Ez. 26, 5 hat aramäische Form; die echt hebräische zu ܡܫܛܚܐ = مشطاح stimmende

---

1) Die Form اندر ist aber nicht, wie Dérenbourg zu Ǵawal. Morgenl. Forsch. 138, 8 Anm 4 will, aus أيدر gebildet, was ohne alle Analogie wäre, sondern die Verdoppelung ist durch Einschub eines N aufgelöst. Vgl. auf semitischem Gebiete für אַדַּע auch אַנְדַע im Bibl. Aram. und sogar תַּנְסְקָה durch falsche Analogie für תַּסְּקָה, das selbst aus תַּסְלְקָה entstand. (Die Sprache hat in die Analogie der grossen Zahl der mit N aufgelösten Doppelungen, die ursprüngliche N enthielten, auch schliesslich solche Doppelungen gezogen, die ursprünglich gar kein N enthielten). Äthiop. sanbat aus שַׁבָּת od. *σάββατον*; قنبيط für قبّيط Gl. geogr. 320. Diese Auflösung liegt bei Dentalen besonders nahe; vgl. auch franz. *rendre* aus *reddere*.

Bildung ist מִשְׁטוֹחַ Ez. 47, 10, wo aber wieder die scriptio plena eigentlich unberechtigt ist.

Eine unterirdische Grube zum Aufbewahren des Getreides ist مَطْمُورَة Kâmil 684, 13. Da طمر im Altarabischen in der Bedeutung »aufbewahren" nicht existiert, so ist schon von vorneherein die Entlehnung wahrscheinlich. Dafür spricht ferner das Verbum denominativum طَمَّر und endlich findet sich ܡܛܡܘܪܬܐ wirklich in dieser Bedeutung im Syrischen vor. (مطامير ein Ort im ʿIrâḳ Jâḳût IV. 562.) Vgl. La Syrie d'aujourd'hui (Tour du monde 1882, I. p. 146, 2). »Le blé est conservé dans des silos très profonds, qu'ils savent cacher avec beaucoup d'art" [1]).

Hier gehört auch رَوْسَم »ein Holzstempel, mit dem das Getreide gestempelt wird" her. Das Wort ist ebenso, wie رَوْشَم (aber wohl in anderer Gegend) entlehnt aus רושמא »Stempel" ʿÂrûch s. v. Dass die Wurzel رشم »schreiben" entlehnt ist, erklärt schon Nöldeke ZDMG XXIX. 327. Zum Sachlichen vgl. Barhebr. Schol. in Matth. ed Spanuth 69, 13 und Kuhn's Litteraturbl. für orient. Philol. I. 412.

قَشّ »Stoppel" in Ägypten und Syrien gebräuchlich Dozy II. 347 ist schon durch den Mangel der Lautverschiebung deutlich als Entlehnung aus קַשָּׁא ܩܶܫܳܐ.

Das alte نتش »jäten" ist gegen ܢܬܫ »ausreissen" gehalten, ebenfalls für entlehnt zu erklären; das Ursprüngliche war wohl مِنْتَاش wie مِنْكَاش, welches aus demselben Grunde als Entlehnung aus מנכש (vgl. ʿÂrûch s. v. נכש) zu bezeichnen ist. Ebenso ist مِشْفَل »Mistkorb" Gloss. geogr. 275 entlehnt aus משפל, worauf schon de Goeje verweist. Schon im ʿÂrûch s. v. משפל heisst es: ובלשון ישמעאל נקראת אלמשפל. Danach ist also Fleischer zu

1) Vgl. Hehn *Italien* p. 24.

Levy Nhbr. Wtb. III. 320 zu berichtigen. Durchaus deutlich ist die Entlehnung von عرزال (ausführlich bei Ǵauh. beschrieben) aus ܥܪܙܠܐ ערזל, das selbst, wie schon Buxtorf erkannte, Diminutivum von ܥܪܣܐ ערס »Bett" ist. (Die Verwandlung des harten in den weichen Zischlaut geschah durch die Liquida). Ich habe dies schon in meinen Beiträgen zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen (Leiden 1878) p. 49 ausgesprochen.

Der Feldaufseher نَاطُورْ ist als Entlehnung schon den Arabern (Muʿarrab p. 147) bekannt gewesen; aramäisch ܢܛܘܪܐ נטורא; natürlich ist auch نُطَّارْ »Vogelscheuche" nichts als ܢܛܘܪܬܐ »Wache", das ich allerdings in dieser Bedeutung nicht kenne. — بزر hat schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 55 Anm. 3 als aus בזרא = ܒܙܪܐ entlehnt bezeichnet. Einen Rest des Bewusstseins, dass dieses Wort fremden Ursprungs sei, finde ich in der Bemerkung Ibn Doreids Ǵamhara (Cod. Lugd.) s. v. بزر: فامّا قول العامّة بزور البقل فخطاء انما هو بزر. Die Scheu, den Plur. fr. zu gebrauchen, kann ich mir sonst nicht erklären. Nichts damit zu thun hat das pers. ابزار »Gewürz" Muʿarrab 14; Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 129, 8, das manche Araber allerdings dazu gezogen zu haben scheinen.

Im Folgenden gebe ich eine Liste von Pflanzennamen aramäischer Herkunft, die allerdings nicht den Anspruch darauf macht, ganz vollständig zu sein. So sind also diejenigen Namen, die nur auf gelehrtem Wege durch die syrische Litteratur den Arabern zugeführt worden sind, hier nicht aufgezählt. Ich gebe hier nur diejenigen Namen, die in der Litteratur wirklich vorkommen, einige andere nur dann, wenn sie in Löw's *Aram. Pflanzennamen*, an die ich mich hier halte, nicht erkannt sind. — Sach-

liche Auseinandersetzungen kann ich hier nur selten geben; meistentheils ist die Entlehnung schon formell deutlich.

أَبَقٌ (schon Zuheir 9, 18) ist entlehnt aus ܐܒܩܐ Payne Smith 350, welches wohl aus ܐܦܩܥܬܐ = פקעת Löw *Ar. Pfln.* 333. Z. 5 entstanden ist. Die Erklärung des Wortes durch قِنَّب schlechtweg bei Ǵauh. und Ibn Dor. *Kit-al-ištik*. 47, 13 braucht uns in dieser Zusammenstellung nicht zu beirren.

أُتْرُجَّة Aġânî XIX. 131, 6 a. f.; III. 104, 3 ist vielleicht aus der aramäischen Form אתרוג, nicht dem persischen تُرُنج direct entlehnt.

اجّاص = انجاص Gloss. geogr. 178 ist Entlehnung aus אגס Löw 208.

آس »Myrthe" Ṣiḥ. s. v. حبل halte ich für entlehnt aus ܐܣܐ אסא Löw 50.

بَاقِلّى »Bohne" ist eine gewiss auf ein aramäisches Original zurückgehende Form, die mit بَقْلَة »Gemüse" nichts zu thun hat. ܦܘܠܐ ܘܦܘܠܐ Löw 312 ist aber nicht sicher genug, um daraus die ungewöhnliche Form zu erklären.

برقوق »Aprikose" ist bekannt als Entlehnung aus ܒܪܩܘܩܐ (Kâmil 458 Beiname eines Mannes) = βερίκοκκα Löw 150. — بُطْم wird aus ܒܛܡܬܐ (dagegen בטנים mit N) erst entlehnt sein.

بَلُّوط »Eiche" ist wohl übernommen aus ܒܠܘܛܐ Löw 72; die Form ist im Arabischen selten.

بُنْدُق »Nuss" ist durch ܦܘܢܕܩܐ פונדק Löw 49 übernommen aus *pontica* (sc. nuæ). Die Verwandlung des harten Dentals in den weichen fand statt wie bei مِنْدِيل aus *mantile* (nach N), und die Ersetzung des aramäischen harten Labiales durch den weichen wie bei dem folgenden Worte.

بِطِّيخٌ »Melone" ist zunächst wohl Entlehnung aus ܦܛܝܚܐ Löw 352. Daneben, was für die Entlehnung bezeichnend ist, طِبِّيخٌ (Anklang an طَبَخَ »gar kochen"? πέπων).

بِيقِيَّة »Wicke" entlehnt aus ܒܝܩܐ ביקיא = βίκιον Löw 229.

تُفَّاحٌ »Apfel" ist wohl keine arabische Bildung, wie ja auch der Apfelbaum in Arabien nicht heimisch sein kann, sondern aus einem noch zu erschliessenden aramäischen * ܬܦܘܚܐ entlehnt; es fehlt auch im Äthiopischen.

تُوتٌ und تُوثٌ (dies Vulgäraussprache Ibn Dor. *Kit-al-iśtik.* 59, 7) »Maulbeere" sind schon den Arabern (Muʿarrab 45) als Fremdlinge bekannt; sie sind zunächst, wie der Wechsel zwischen ت und ث zeigt, aus dem Aramäischen תותא Löw 395 in's Arabische gedrungen. Vgl. كفرتوثا Jâḳût IV. 287 und Deutsche Litteraturzeitung 1881 p. 620. Nach Ǵauh. wäre auch فِرْصَادٌ, das er s. v. فرصد mit einem vormuhammedanischen Verse belegt, ein Name der Maulbeere. Das Wort scheint identisch mit jüd. פרצדא welches, selbst unklarer Herkunft (kaum zu פצר) Fruchtkern bedeutet; z. B. פרצידא דרמונא Bâb. Meṣ. 84ª 21 (fehlt bei Löw 364). Ob diese Form zusammenhängt mit ܦܪܨܕܐ Löw l.l. auch jüd פרצן (vom Kerne der Weintraube Löw 90, l. 1) will ich nicht entscheiden. (فرصد als N. pr. Beḳrî 712).

جُمَّيْزٌ »Sykomore" hat wohl die Diminutivform erst später bekommen und ist übernommen aus גמזי (zu Löw 387 füge hinzu Midraś Êchâh zu I, 6), womit es schon im ʿÂrûch s. v. גמז II verglichen wird: »und im Arabische heisst der Baum גומיז".

حِلْتِيتٌ »asa foetida" ist deutlich Entlehnung aus חלתית ܚܠܬܝܬܐ Löw 36.

حِمَّص »Kichererbse" möchte ich um seiner auffallenden Form willen erst für eine Entlehnung aus ܚܡܨܐ חימצא halten. Vgl. schon Muʿarr. 53.

حندقوق kennen schon die Araber (Muʿarrab 53) als Entlehnung aus dem Nabatäischen. Das Original ist ܚܢܕܩܘܩܐ הנדקוקא Löw 94. — خربق (Ǵauh.) ist entlehnt aus ܚܪܒܩܐ (dies selbst fremd) Löw 180.

خَرْدَل »der Senf" (durch das Gleichniss vom Senfkorn in den Korân gekommen, aber auch früher, wie es scheint, schon in Arabien heimisch, vgl. namentlich Dîv. Huḏ. 83, 3. مثقال حبّة خردل مَوْزُون ib. 97, 11 [1]) [echt Kâmil 193, 6; ib. 195, 6] erregt schon durch seine Nebenform خَرْدَل Verdacht, dass es aus ܚܪܕܠܐ הרדל entlehnt ist. — Der Wechsel von خرّوب und خرنوب sowie die ziemlich unarabische Bildung فَعّول veranlasst mich auch dies Wort erst als Entlehnung aus ܚܪܘܒܐ הרוב Löw 176 aufzufassen. Entsprechend der griechischen Anwendung des κεράτιον als Gewicht ist خرّوبة (vgl. Dozy) wenigstens einmal als Name einer sehr kleinen — ein Karat wiegenden — Münze verblieben. Als Gewichtsname ist es aus dem Arabischen auch in das Spanische und Italienische gewandert.

Ob خِرْوَع »Ricinus" aus אכרוע Löw 353 entlehnt ist, ist deshalb zweifelhaft, weil es nicht recht glaublich ist, dass die Araber schon in alter Zeit aramäisches כ durch خ transscribiert haben. Es findet sich aber schon Dîv. Huḏ. 99, 13; ʿAnt. 13, 6; Ṭar. Muʿall. 60. Nach Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 119, 13 soll es gar kein Nom. propr. sondern eine Appellativbezeichnung jeder sich biegenden Pflanze sein. Das ist aber wohl ein Irrthum. Die Bildung

1) Auch in der jüdischen Litteratur kommt חרדל als Maassbezeichnung vor.

ist allerdings selten und Ǵawâl. l. l. kennt nur noch ein Beispiel derselben عِتَّوْن.

خَسّ »Lattich" Gl. Geogr. 224 zeigt sich schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel als entlehnt aus חסא ܚܣܐ Löw 175.

خُلَّر ist durch seine unarabische Form deutlich als Entlehnung mit einer durch das Zusammentreffen zweier Liquida sehr erklärlichen Umstellung von חורלא ܚܘܪܠܐ Löw 173.

خوخ »Pflaume" ist Entlehnung aus חוח ܚܘܚܐ Löw 149. Ueber die Transscription von ܚ durch خ bei Lehnwörtern vgl. Guidi *Alcune osservazioni* etc. p. 4.

دُرَاقِن »Pflaume" kennen schon die Araber (Muʿarrab p. 64) als fremd. Es ist bekanntlich δωράκινον vermittelt durch ܕܘܪܐܩܢܐ Löw 148.

دِفْلَى »Lorbeer" wird gewöhnlich als Entlehnung von ῥοδοδάφνη mit Ausstossung des ersten Theiles der Zusammensetzung angesehen. Bedenklich ist aber, dass gerade die aramäischen Dialecte, soweit sie uns bekannt sind, (Löw 130) den ersten Theil des Wortes erhalten und nur den letzten verkürzen. Ich will also diese Entlehnung nicht für sicher ausgeben. Mit ziemlicher Treue aber geben das Original ῥοδοδάφνη oder eine aramäische Umformung הרדופנין wieder die beiden Namen حردفنين und حردفنة Jâkût II. 239.

رُمَّان »Granatapfel" Nöld. *Mand. Gr.* p. 123; Guidi *della sede* p. 19 (eine Form, nach deren Analogie wohl تُفَّاح gebildet ist) ist erst entlehnt aus ܪܘܡܢܐ.

زُعْرُور haben schon die Araber (Muʿarrab p. 77) als fremd bezeichnet; es ist gewiss mit Umstellung entlehnt aus ܥܘܙܪܐ עוזררא Löw 283 ff.

سِلْق »Rübe" geht zunächst auf סילקא ܣܠܩܐ Löw 273 zurück, das Löw nach dem Vorgange von Mahn auf σικελός sicilisch zurückführt. (Vgl. Dozy s. v.) — Über سُمّاق = סומק vgl. Gl. geogr. 264.

سَوْسَن »Lilie" geht wohl zunächst auf aram. ܫܘܫܢܐ, nicht auf das Persische zurück — صعتر ist entlehnt aus ܨܬܪܐ צתרא = *satureja* Löw 325. Einschub eines ʿAin ist auch sonst zu constatieren; z. B. überliefert Jâḳût I. 621, 7 als Volksaussprache für زرّة (mit volksetymologischer Anlehnung) زرع und ebenso بعرين für بارين Jâḳût I. 672, 2. Die Wurzel صعتر scheint nämlich echt arabisch Jâḳût II. 204, 5. [צתרי' Rga. der Gâônîm Berlin 42, 6 וישמע' קורין צעתר]. — صفصاف »Weide" ist entlehnt aus צפצפה Löw 301. Daselbst ist für die Synonymik Šabb. 36ª 8 nachzutragen. فرسك ist entlehnt aus פרסק Löw 148.

فَرْفَخ »Portulak" (woneben nach Ǵauh. auch فرفين vorkommen soll; dies ist aber wohl Fehler für فَرْفَخِين) ist entlehnt aus פרפחינא Löw 320 (خ = ح).

فُسْتُق »Pistazie" ist als Fremdwort schon von den Arabern (Muʿarrab 108) erkannt; es kann direct aus dem Persischen, wie Ǵawâlîḳî meint, oder auch mittelbar durch das Aramäische פסתקין ܦܣܬܩܐ Löw 80 in's Arabische gedrungen sein. — فول ist entlehnt aus פול Löw 312. — فيجن = πήγανον kennen schon die Araber (Muʿarr. 111) als fremd.

قَرْع »Kürbis" halten schon die Araber (Muʿarrab 122) für ein unechtes Wort. Ich stimme ihnen vollkommen bei, und erkläre es für entlehnt aus ܩܪܐ קרא Löw 351. So wie nach Nöldekes Bemerkung ebenda die Westsyrer ܩܪܥܐ für ܩܪܐ sprachen, so wurde im Arabischen durch Assimi-

lation des ا an das vorhergehende emphatische ق قرع aus *قرأ.

قَرَنْفُل »Gewürznelke" ist gelegentlich direct durch Umbildung von καρυόφυλλον erklärt worden. Das arabische Wort ist aber gewiss ein directer Spross eines noch aufzufindenden indischen Originales, aus welchem auch καρυόφυλλον mit volksetymologischer Anlehnung entstanden sein wird. Das قَرَنْفُل ist seit alter Zeit in Arabien verbreitet; Amrlḳ. Muʿall. 6; Dîv. Huḏ. 96, 10; ib. 97, 37.

قطنيّة hat schon Freytag als Entlehnung aus קטנית erkannt. Nach ʿÂrûch entspricht קוטנין arab. כגיר אלארנב od. סגיר אלארנאב l. צגיר אלארנאב = صغير الاذناب = קטני זנב (fehlt bei Löw). Ibn Koteiba im Adab-al Kâtib (Cod. Lugd.) اسماء القطنيّة البلسن العدس والجلّبان الخلّر والفول الباقلّى والتقدة الكزبرة والدخن الجاورس والسلت ضرب من الشعير.

قِنَّب ist schon durch seine Form als Fremdwort deutlich. Es ist durch Vermittelung von ܩܢܒܐ קנבום Löw 348 in's Arabische gedrungen. (Ǵauh. erklärt es allerdings für عربيّ صحيح).

قُنَّبِيط »Kohl" ist schon von den Arabern (Muʿarrab p. 122) als fremd erkannt worden. Nach Sachau zum Muʿarrab p. 55 wird es von Fleischer mit ܩܪܐܡܒܐ κράμβη zusammengestellt. Löw 214 hat es zweifelnd aus κραμβίδιον abgeleitet. Denkbar wäre wohl auch eine aramäische Volksbildung *ܩܪܢܒܝܛܐ, woraus arabisch قرنبيط mit Assimilierung des Schluss-T an das emphatische Ḳâf wurde.

كُرَّاث »Lauch" Beḳrî 134, 6; Kâmil 498, 10 ist gewiss (durch die doppelte Vocalisationsmöglichkeit schon verdächtigt) übernommen aus ܟܪܬܐ כרתי Löw 226. — Ob das

synonyme قرط (Löw l. l.) aus *κάρτον* entstanden ist? Dies aus כרתי? —. كرفس »Eppich" kann aus dem aram. כרפסא ܟܪܦܣܐ Löw 222 oder direct aus pers. *karafs* Lagarde Ges. Abh. 61 in's Arabische gewandert sein.

كُرْسُف (Aḍdâd 19; 170) »Baumwolle" ist gewiss kein echt arabisches Wort, sondern wohl aus *gossypium* *γοσσύπιον* entlehnt. Daraus ist dann كرفس erst umgestellt vielleicht mit Anklingen an كرباس. Oder ist *κορσίπιον* Parthey Vocab. 567 das Original für das arabische und griechische Wort?

كمثرى »Birne" ist schon von den Arabern (Muʿarrab p. 133) als fremd erkannt; es geht zunächst zurück auf ܟܡܬܪܐ Löw 208 —. لوبياء »Bohne" schon von den Arabern (Muʿarrab p. 134) als fremd erkannt, ist Entlehnung aus ܠܘܒܝܐ לוביא Löw 234, schon an der Form als solche deutlich.

لُوز »Mandel" schon Muʿarrab p. 134 für ein Fremdwort erklärt, ist entlehnt aus ܠܘܙܐ לוזא Löw 374.

Die Palme ist bekanntlich nicht uranfänglich in Arabien heimisch, sondern wurde durch Aramäer dahin verpflanzt. Eine Erinnerung daran Jaʿḳûbî (ed. Houtsma) I. 232, 12; Jâḳût II. 210, 12. [Auf einen alten Cultus der Palme deutet die dunkle, wohl verstümmelt überlieferte Geschichte bei Jâḳût I. 904, 22 ff.]. Hiervon ist auch in der Sprache noch manches Zeugniss aufbewahrt. Zunächst ist der eine Name der Palme دقلة aus דקלה entlehnt, während نخل und תמר تمر echt sind. راكوب hat aramäische Form, kann aber wohl nicht gut zu רכב ܪܟܒ »pfropfen" gehören; ריכבא bedeutet gerade einen an der Erde liegenden Zweig. Nach Ǵauh. s. v. ist راكوب eine dialectische Form für راكب; ich möchte im Gegentheil glauben, dass راكب erst eine spätere Arabisierung der ungewöhnlichen Form darstellt. كَرَبٌ (über die Bedeutung vgl. Löw 115) ist wohl erst

übernommen aus dem entsprechenden aramäischen Worte כרבא.

خوص »Palmblatt" ist übernommen aus ܚܘܨܐ הוצא Löw 116. (Vgl. Gl. geogr. 230). Als aramäisches N. propr. Jâḳût I. 672 ult. خصّا = חוצא. كِبَاسة »Dattelzweig" ist, wie ich meine, da es im Arabischen keine Ableitung hat, übernommen aus כבסא Löw 120. (كَبِيس »eine Art Datteln" vielleicht = ܟܒܝܫܐ »eingelegt"). — Entlehnt ist wohl auch صور, صورة Jâḳût. III. 432, 15 aus צרי Löw 115.

جُمَّارة جُمّار (Kâmil 509, 3) »Mark" woneben auch جَامُور überliefert wird, hat durchaus aramäische Form; aber die formell entsprechenden aramäischen Formen haben damit nichts zu thun, so dass ich nicht wage, hier ein *ܓܡܘܪܐ ܓܡܘܪܐ oder *ܓܡܘܪܐ ܓܡܘܪܐ als Original anzusetzen.

Eine ganze Reihe von Dattelnamen wird Moḳaddasi p. 130 aufgeführt. In derselben steckt gewiss auch manches Aramäische (neben Persischem); so wohl z. B. برشوم, aber בר שומא passt nicht. Mit Sicherheit aber kann ich wenigstens einen Namen erkennen. Für das dort genannte قريطى ist nämlich wohl nicht, wie de Goeje Gl. geogr. 323 vorschlägt, قريظى zu lesen, sondern wir haben hier die arabische Transcription der als קורייטי (Löw 111) auch in den Talmud gewanderten *καρυωτοί*.

قَسْب »trockene Dattel" (Kâmîl 494, 16) Ṭar. Append. 1, 1. scheint Entlehnung aus קשבא Löw 110. Wahrscheinlich sprachen Manche das س nach ق wie ص; daher warnt Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 221, 8 a. f. ausdrücklich vor dieser Aussprache.

شِيص »schlechte Dattel" Jâḳût I. 672, 22; Ṭab. III. 879, 4 (Ḥamâsa 602, 9) ist schon durch die Lautverschiebungsregel als Entlehnung aus שיצי Löw 214 deutlich; auffällig ist die

schon bei Gauh. s. v. شيش belegte Nebenform. Das verschieden erklärte ابلة Dîv. Hud. 20, 4; Muʿarr. 12 gehört wohl zur Wurzel بل »welk sein"; die Bildung ist allerdings ziemlich selten.

كفرّى, جفرّى sind gewiss mit كافور und قافور (schon von Ǵauh. überliefert) identisch. Zunächst liegen also aramäische Formen wie גופארא Nöldeke *Mand. Gramm.* 112 und ܟܘܦܪܐ zu Grunde. Aber auch die aram. Wörter sind, wie schon Nöldeke angiebt, nicht einheimisch. جرام »Dattelkern" ist vielleicht auch erst aus aram. ܓܪܘܣܐ PSm. 783 entlehnt, da die Ableitung im Arabischen ihre Schwierigkeiten hat. [Man müsste allerdings dann annehmen, dass ܓܪܘܣܐ mit oberem Punkte zu schreiben ist; also ursprünglich = ܓܪܘܣܐ Th. Nöld.]. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir die auffällige Übereinstimmung von *γράμμα* — das im Griechischen keine rechte Ableitung hat — mit גרמא »Kern" zu constatieren. Sollte das nicht ein aus Babylonien stammender später mit einer Volksetymologie gräcisierter Name sein? Dem Gewichte nach ist vielleicht an den Kirschkern zu denken.

زَيْتُونٌ »Ölbaum", Dîv. Hud. 72, 6; Aǵâni VIII. 49 paenult. ist von Guidi *Della sede* p. 37 als fremd erwiesen worden. Den dort gegebenen Nachweisen lässt sich noch hinzufügen Strabo lib. XVI. p. 781 wo Gallus in ein Land kommt, »das Butter statt Öles lieferte". والزيتون انما هو بالشام لا بتهامة sagt Bekrî 425, 8; ferner Sure XXIII. 20 وشجرة تخرج من طور سيناء تنبت بالدهن. Nach ʿOmân wird Öl eingeführt Periplus 32. — دهن bedeutet ursprünglich gewiss nur »Fett" wie im Aramäischen. Der Übergang ist ebenso wie in سمن (noch jetzt Butter aus Ziegen und Schaafmilch Doughty im Globus XLI (1882) 251; Hartmann *Sprachführer* 169) zu שֶׁמֶן — سليط Amrḳ.

Mu'all. 66 eigentlich »gepresst" dies zu שׁלט? — Wahrscheinlich ist auch زَيْتٌ kein echt arabisches Wort, sondern erst aus ܙܰܝܬܳܐ übernommen. Vgl. زَيْتٌ رِكَابِيٌّ »Öl, das auf Kameelen aus Syrien gebracht wird" Ǵauh. s. v. ركب. Öl tritt erst in Syrien unter den Steuerartikeln auf. Belâḏ. 125, 4. [Bekanntlich sind auch die beiden Wörter für »Öltrester" دُرْدِيّ und كسب fremd]. فاق bedeutet nach dem Ḳâmûs gekochtes Öl, und in der That findet sich الفاق in einem alten Verse Jâḳût III. 845, 17 mit Recht als زيت مطبوخ erklärt. Ich zweifle nicht daran, dass wir in diesem Worte eine Verstümmelung von ὀμφάκινον ܐܘܡܦܩܝܢܘܢ [genauer wohl ὀμφάκιον; denn ιος, ιον fällt bekanntlich gern ab Th. Nöld.] vor uns haben, das als زيت الانفاق Gloss. geogr. 182 noch einmal in's Arabische aufgenommen worden ist.

تين hat schon Guidi *Della sede* 36 mit ausreichenden Gründen als unecht erwiesen. Über قطّين = κόττανον vgl. Gl. geogr. 331. Eine aramäische Mittelform scheint nicht erhalten zu sein. Der Anklang an die Diminutivform wurde zur Arabisierung gewählt.

Auch der verbreitetste Name für »Garten" جَنَّةٌ scheint erst aus aram. ܓܰܢܬܳܐ übernommen. Zunächst liegt die Annahme einer Entlehnung sachlich sehr nahe. Ṭaif gilt für den schönsten Platz in Arabien um seiner Gärten willen. Rob. Smith Journey II. Ob man eher gegenüber hebr. גן auch im Arabischen *جَنٌّ erwarten sollte, ist nicht zu sagen, da auch hebr. גַּנָּה vorkommt. Aber das Wort hat im Arabischen keine ganz bequeme Ableitung von der Wurzel جنّ »decken". Ursprünglich aber soll es gewiss »Garten" (Ǵauh. بُستان) bezeichnen, und erst später ist eine kleine Palmenpflanzung auch mit diesem Namen benannt (Vgl. Ǵauh. s. v. جنن). Der echte Name scheint

حائط eigentlich »Zaun" wie auch holländisch *tuin* urspr. »Zaun" jetzt »Garten". Die echten Namen grüner (bunter) Plätze sind رقمة (nach Jâķût II. 801 aber مجتمع الماء في الوادى); dasselbe ist روضة seiner Ableitung nach Jâķût II. 840; 141, 20. Ein echter Name des Zauns ist حديقة, aber als fremd kannten schon die Araber حردى vulg. هردى (Muʿarr. 52) entlehnt aus הורדא Nöldeke *Mand. Gramm.* 60.

Über den eigentlichen Zusammenhang von فراديس mit παράδεισος hat uns — nach Lagarde's schon von A. Müller in Bezzenberger Beitr. I. 280 Anm. 1 zurückgewiesener Annahme — erst G. Hoffmann ZDMG. XXXII. 761 Anm. aufgeklärt. Natürlich konnten die Araber bei diesem Worte nicht recht Bescheid wissen. Vgl. Muʿarr. 109. Auf die Rückbildung des Singulars weisen wohl auch die Differenzen über das Geschlecht von فردوس Jâķût III. 862, 14 hin. Doch ist die Pluralform relativ alt, wie die Ortsnamen Jâķût III. 870 beweisen.

Um noch einige mit fremden Namen bezeichnete pflanzliche Producte aufzuzählen, so ist unter den Namen des Saffrans eine Sippe als aramäisch zu erkennen [1]). Zu ihr gehören die folgenden verschieden erklärten Namen dieses *gelben* Farbstoffes: إرقان Dîv. Huḏ. 15, 7; رقان Comment. zu dieser Stelle; رَقُون Ǵauh. s. v. رقن; رَيْهُقَان und رَهِيقَان (Ǵauh. s. v. رهق) nach Ibn-as-Sikkît »der Saffran" belegt in einem Verse von الحُطَيْئَة im كتاب المشموم Cod. Lugd.:

فأجلس منه البقل لونًا كأنّه عليل بماء الرهيقان ذهيب

Alle diese Formen gehen deutlich auf aramäisches * ܡܪܩܢܐ zurück. Aus dieser Form erklären sich alle übrigen. Syr.

---

1) Die anderen wohl auch theilweise fremden (جادى Ibn Hiš. 870, 11; جَسَاد »blutroth"?) muss ich unerörtert lassen.

ܘ mit dem oberen Punkte wechselt namentlich in der Nähe von N gern mit â. Nun wird später vielleicht auch im Unterschiede von ܡܘܪܩܢܐ »Gelbsucht" sich die Form ܐܪܩܢܐ entwickelt haben, welche zunächst ارقان und dann vielleicht auch durch eine falsche Analogie, indem man dies Wort zur Wurzel رقن bezog, رقان und رقون entwickelte. Endlich sind noch رهيقان und ريهقان (so l. wohl auch Jâḳût II. 501, 3) Umbildungen, die auch von der Unverständlichkeit dieses Wortes für die Araber Zeugniss abgeben. Hierzu gehört ترقين.

مريق kennen schon die Araber (Muʿarrab 139) als fremd. Es ist aus ܡܪܝܩܐ übernommen, das selbst (vgl. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 649) Fremdwort sein muss. Es gehört nach Nöldeke zur Wurzel ירק.

Die Namen der Harze im Arabischen weisen mehrfach auf aramäische Originale hin.

So zunächst قار Nâb. 3, 8; vergl. قار الفارسىّ Amrḳ. Append. 28, 1; Ḥamâsah 147; ib. 448; Jâḳût II. 387, 22; davon قوّر Zuhair 10, 8, das schon den Arabern als fremd bekannt war. Muʿarrab p. 122. Vgl. ܩܝܪܐ Cast. 796. Daneben قير und davon denominativ قيّر Jâḳût II. 384, 8; Ṭab. III. 895. كُفْر »Pech" ist übernommen aus ܟܘܦܪܐ כופרא wie schon Freytag mit hebr. כֹּפֶר andeutet.

قَطِرَان Ḥam. 745 hat wegen seiner Form, trotzdem es zur Wurzel قطر »tropfen" sich sehr bequem stellt, Nöldeke als aramäisch in Anspruch genommen (mündl. Mittheilung). Dafür spricht auch die Form مُقَطْرَن, woneben allerdings auch مُقَطْرَة Dîv. Leb. 94 paenult. vorkommt. Es giebt aber kein aramäisches *ܩܛܪܢܐ קטרן, und so bleibt nichts übrig als עטרן für westaramäisch zu halten und daneben eine ostaramäische Form mit ק anzusetzen. Zu dem Wechsel vgl.

קטליזה = עטליזה = *κατάλυσις* und Nöldeke ZDMG. XXVI. 232.

زِفْت Ḥam. 745 erregt schon durch das Denominativum مُزَفَّت Verdacht. Wenn das Wort semitisch ist — worüber noch gestritten wird PSm. 1080 — so ist die Entlehnung aus dem Aramäischen ganz deutlich, da dann das ת von זֶפֶת und ܙܦܬܐ nur Femininzeichen, nicht wurzelhaft ist (Bildung שֶׁבֶת ܫܒ̂ܬܐ Nöldeke *Syr. Gramm.* § 105). Sollte es ägyptisch sein, so liegt auch die Annahme einer Entlehnung von den Aramäern nahe.

Aus sachlichen Gründen muss auch حُمَر für ein Lehnwort aus ܡܣܛܟܐ erklärt werden. Schon den Arabern als fremd bekannt ist مصطكا Muʿarr. 141, entlehnt zunächst aus מסטכי Löw p. 70.

MINERALIEN.

Das Gold führt im Arabischen ausser dem alten ursemitischen Namen ذهب eine ganze Reihe von Bezeichnungen, die es meist nach seiner Farbe benennen z. B. نُضَار (Analogie zu نحاس) zu نضر = נֵצֶר »Glanz". — Bedenken habe ich gegen die Echtheit von عسجد, das ein übliches Wort gewesen sein muss, da es die syrischen Glossographen (PSm. s. v. ܗܘܨܐ; Elia Lagarde *Praeterm.* 47, 69) gebrauchen. Vgl. auch Bekrî 637, 8.

Ein Name des feinen Goldes إِبْرِيز ist als Entlehnung (aus *ὄβρυζον*) schon den Arabern (Muʿarrab p. 17) bekannt. Dazu gehört vielleicht هِبْرِزِىّ in mehreren Bedeutungen,

Jâḳût I. 422, 19 von Denaren gesagt. Ich will hier meine Bedenken gegen die Echtheit von لُجَيْن »Silber" nicht zurückhalten. Es könnte zwar zu لجين »abgefallene Blätter" gehören, aber dies scheint doch erst von لَجَنَ »abschlagen" gebildet zu sein, so dass hier keine Analogie zu رِقَة = *רְקֶת von ورق = ירק vorliegt. Auch begreift man trotz Ǵauh. hier die Diminutivform nicht; bei ثُرَيّا ist sie gerechtfertigt und كميت ist als Fremdwort ausser Betracht zu lassen. Ist es nun zu kühn bei diesem Worte ein altes Missverständniss anzunehmen (leider habe ich keinen Beleg) und es mit *lagena* לגינא zu combinieren? Man denke an die wunderlichen Erklärungen von دَيْسق bei Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 324, 3 a. f.

ورق »Geld" könnte übrigens äthiopisches Lehnwort sein رِقَة spricht nicht direct dagegen, da diese Bildung von Verbis I. Wâw doch sehr beliebt ist.

نسيك، نسيكة (Ḳamûs) müssen aus ܢܣܟܐ entlehnt sein, da نسك im Arabischen nicht mehr vom »Giessen" des Metalles gilt.

Das Kupfer, für das die Araber nach Strabo (Lib. XVI. 768) das Dreifache an Gold zahlten, führt neben dem alten Namen نُحاس, über dessen Echtheit sich noch streiten lässt, mehrere aus dem Arabischen nicht zu deutende Namen: صاد (belegt bei Ǵauh. mit einem Verse Ḥassân's) شَبَه (ebenfalls bei Ǵauh. belegt). Das Erstere kann nicht zur Wurzel صاد »jagen" = צוד ܨܳܕ (صيدانة = äth. ṣêdânat »Jägerin") gehören. Vielleicht zu صدأ = ܨܕܳܐ »rostig sein"?

Das Blei führt den sicher aramäischen Namen ابار aus أُصْرُبّ jüd. אֲבָרָא gegenüber hebr. עֹפֶרֶת. — Über صَرَفان »Löthmetall" vgl. an einer anderen Stelle. — اسرب ist bekanntlich persisch. — Echt wird رصاص sein von رصّ »festmachen" (löthen) benannt.

Das Zinn (in Arabien eingeführt Periplus 28) führt den zunächst aus dem aramäischen stammenden Namen אנך انحا = آنك, welche allerdings vielleicht nicht semitisch sind. قصدير ist bekanntlich aus κασσίτερον entlehnt durch Vermittelung von קסטרא, קסטרין. ܩܣܛܪܝܢ bei B B. (Cast. 813) ist wohl erst arabisiert? (ܩܣܛܐ »clibanus" wohl = קסדא κασσίδα).

كِبْرِيتٌ »der Schwefel" ist zunächst aus ܟܒܪܝܬܐ entlehnt.

فَلَزّ فِلِزّ »Schlacke" ist schon durch seine mehrfache Vocalisationsmöglichkeit als fremd erkennbar, ebenso durch die ganz unarabische Form und den Mangel jeder Ableitung. Das Original ist פליזא Levy Nhbr. Wtb. IV. 48. Dazu vgl. weiter بليل Gl. geogr. 192.

Während Arabien in alter Zeit kein Eisen hatte und man das Doppelte an Gold für Eisen zahlte (Strabo lib. XVI. 778), hören wir aus späterer Zeit von einem Eisenbergwerke قُسَاس Jâḳût IV. 92; Kâmîl 502, 1, nach welchem Schwerter قساسىّ heissen (mehrfach belegt bei Jâḳût). Doch ist bemerkenswerth, dass Aṣmaʿî über den Namen قساسىّ nichts Bestimmtes weiss und dass قساس nach Anderen in Armenien liegen soll. — فِرِزل hat schon Guidi *Della sede* 18 als Lehnwort aus ܦܪܙܠܐ erkannt.

Der Name des Antimons إِثْمِد, der seit alter Zeit von den Araberinnen zum Färben der Augenbrauen benutzt wurde, (ʿAlḳ. 4, 2; Zuh. 3, 15; Ṭab. I. 773, 5) soll aus griech. στίμμι entlehnt sein. Da dies wahrscheinlich aber auf ägypt. msṭm Blau Z D M G. XXV. 332. Anm. 2 zurückgeht und das Antimon aus dem Somalilande nach Aegypten eingeführt wurde, so ist wohl eher an afrikanischen Ursprung zu denken. (Vgl. auch Strabo lib. XVI. 775).

نوفلة »Saline" scheint von der Wurzel نَفَلَ (= נפל)

eigentlich »was Einem (durch das Loos) von der Beute zufällt" dann »Antheil" (wie حظّ) keine Ableitung zu haben. Ich halte es für fremd, kenne aber den Ursprung nicht.

Nur wegen der lautlichen Veränderungen erwähne ich hier noch قلقند Kazwînî (Wüstenfeld) 233. In voller griechischer Form findet es sich noch in der Miśnâh als קלקנתום oder קנקנתום. Bemerkenswerth ist die Wiedergabe des χ durch ק, die vielleicht eine Art Assimilation an das zweite ק darstellt. Die Verwandlung des ת in د wegen des vorhergehenden Nûn. — Dass قلقطار eine Corruption aus *χαλκάνθη* sei, kann ich Dozy (II. 399) nicht zugeben. Die syrische von ihm angeführte Form kann nicht aus dem Arabischen stammen, schon wegen des Anlautes nicht. Die Endung kann aber sehr wohl erst im Syrischen gebildet sein (Nöldeke *Syr. Gramm.* § 140), wenn sich wirklich kein **χαλκανθάρι(ο)ν* nachweisen lässt.

NAMEN DES WEINES UND DER WEINGEFÄSSE.

In den vormuhammedanischen Gedichten wird des Weines so häufig gedacht, dass man auf den Gedanken kommen könnte, er wäre unter den alten Arabern ein recht verbreitetes Genussmittel gewesen. Nun gab es in Arabien wohl Wein [1]), aber ganz anders, wie im A. T., wo der

1) Die Stellen aufgezählt bei Guidi *Della sede* 41. Bei dem Ortsnamen شبام (Guidi l. l. p. 46. Anm. 1) ist darauf aufmerksam zu machen, dass er ursprünglich wohl „Weinstöcke" bedeutet = syr. ܫܒܡܐ; im A. T. ist שבמה auch gerade ein an Weinpflanzungen reicher Ort.

Weinstock die ganz unentbehrliche Staffage der Landschaft bildet, »jeder unter seinem Weinstocke und Feigenbaume" das Bild der höchsten Glückseligkeit ist, sind die Stellen, wo von blühendem Weine bei den altarabischen Dichtern die Rede ist, nur sehr spärlich. Ein alter Dichter [1]) sagt vom Siebengestirn, das am Morgen erglänzt, wie der Zweig einer pikanten Traube, wenn er aufgeblüht ist [2]). Lebîd *Divân* 93, 11 spricht von Palmen, »zwischen denen Reben wachsen". Die Schilderung betrifft aber Jemen, wo auch Aʿšâ eine Kelter hatte Jâḳût I. 115, 13. Von blühendem Weine in Medîna bei Faḍl ibn ʿAbbâs wird uns Aǵânî XV. 4, 18 berichtet. Die Stöcke von Ṭaif lässt der Prophet abschneiden, Ibn Hišâm 873/4. Einige von den Stellen, die in der alten Litteratur von frischen Weintrauben erzählen, werden überdies freie Erfindungen sein. So wenn von ʿÂṣim ibn Ṯâbit, einem fanatischen Muslim, der einem Ungläubigen niemals Pardon geben will, erzählt wird, er habe zu einer Zeit, wo es in Mekka keine einzige Dattel gab, eine frische Weintraube in der Hand gehabt und gegessen, Aǵânî IV. 42, 10, eine innerlich unglaubwürdige Nachricht, die sich auch durch den Zusatz: »und das war nur ein رزق, den ihm Allah (zum Lohne für seine Frömmigkeit) bescheert hatte" kennzeichnet. Die anderen Relationen derselben Erzählung haben diesen Zug nicht. Auch dass uns noch eine Notiz über

1) (Ǵauh. s. v. ملح).

2) مُلَاحِىّ scheint die ältere Schreibweise und die Teśdidierung in unserem Verse nur durch den Verszwang verursacht; vgl. Ǵauh. s. v. Es gehört natürlich nicht zu der Pflanze مُلّاح, (Löw 42; Payne Smith 1432), sondern ist eine nicht seltene Nisbabildung zu مُلَاح = مليح „pikant".

den Ursprung der Weinstöcke im Ṭaif (Aġânî IV. 75, 9 und öfters) erhalten ist, beweist, dass die Araber von der verhältnissmässig späten Einführung dieser Pflanze in ihr Land noch Kunde hatten.

Indessen hat die arabische Sprache eine ganze Anzahl von echten Wörtern, die sich auf den Wein und die Weincultur beziehen, aus ursemitischer Zeit erhalten. So sind كرم und جفن gegen jeden Verdacht einer Entlehnung geschützt, ebenso عِنَبٌ, da sie genau die regulären Vocalverhältnisse zeigen, nach denen sich arabische, hebräische und aramäische Wörter entsprechen müssen. Abgesehen davon sind auch die Bedeutungen modificiert. Aramäisch heisst die Rebe überdies נופנא. (U wegen des Labials Nöldeke *Mand. Gramm.* § 19.)

Durch die Lautverschiebung scheint als echt auch عَرِيش »Weinlaube" gegenüber עריס hebr. עָרִשׂ Löw *Aram. Pflanz.* 89 geschützt. Zu den echten Wörtern gehört auch عُنْقُودٌ (Amrulḳ. 4, 35; ausserdem belegt bei Ǵauh. s. v.; Aġânî IV. 37, 1 (oder عِنْقَادٌ), das man mit den Arabern wohl am Besten zur Wurzel عقد zieht (vgl. auch aram. ענד »binden") Bildung wie عُثْكُول ʿAlk 1, 23 und اثْكال [1]). [Entlehnt aber ist gewiss سروغ سرغ Jâḳût III. 77, 3, da es gegen hebr. שָׂרִיגִים aus der Lautverschiebung heraustritt. Allerdings ist aram. *شريغا in dieser Bedeutung noch nachzuweisen]. Ferner عَكِيس zur ursemitischen Wurzel עכס = عكس »umwenden", daher עֶכֶס »Fusskette" [2]).

Nun aber ist auch noch, wie Guidi l. l. 41 nachgewiesen hat, ein weiter Weg von dem Besitze des Weinstockes bis zum Bereiten von Wein. Der Wein scheint in Arabien

1) Vgl. meine Beiträge zur Erkl. der mehrl. Bild. im Arab. p. 1, 2.

2) Aber עכס in der Mechilta = ἔχις, welches neben עכנא, חכנא und sonstigen Schreibungen = ἔχιδνα in's Aramäische aufgenommen worden ist.

selbst niemals produciert worden zu sein, und sehen wir uns die Verse der alten Dichter genauer an, so sind es fast nur Orte Syriens [1]) oder des ʿIrâk, die ihn erzeugen z. B. ʿÂna, wohin Freytag im Lexicon die unglücklichen »asini" versetzt; er hat حمر und خمر verwechselt (ʿAlḳama 13, 40) [2]). Besonders gerühmt wird der Wein von Enderûn ʿAlḳama, 1, 23; Amrḳ. 34, 25 und öfters [3]).

Ein zweites ist, dass die Araber direct ein Wort entwickelt haben, das »Wein aus fremdem Lande importieren" bedeutet, سَبَأ Amrḳ. 52, 43; 17, 8; Zuh. 4, 6, das man wohl nicht mit den Arabern als identisch mit سبى = ܫܒܐ = hebr. שבה anzusehen hat. Vielmehr dürfte in سبأ »Wein" (Ḳâmûs) die ursprüngliche Bedeutung der Wur-

1) Wenn im Periplus 49 neben italischem, laodicenischem Weine auch „arabischer" erwähnt wird, so hat man natürlich an die römische Provinz Arabia, zu der z. B. Bostra gehörte, zu denken; wie auch bei 'Αραβία Athen. XIV. 649d

2) Der Name ist vielleicht als בי ענא „Ziegenhausen" zu erklären; vgl. بانقيا „Schaafhausen" (Nöldeke) باغز = בי עזי.

3) الاندرى ist, wie häufig bei diesen Wörtern, nicht nach den Regeln der Grammatiker gebildet. Vgl. Jâḳût. Der Name wird wohl die Bedeutung أُدَرَى „Tennen" haben. Für das Arabische ist also das Ursprüngliche أندرين und أَنْدَرُون eine künstliche Rückbildung, wie sie auch sonst zu beobachten, z. B. in فِلَسْطُون für فِلَسْطِين, das niemals in die wirkliche Sprache übergegangen ist. Von einem Plurale kann hier gar keine Rede sein, da es natürlich nur die Transcription von Παλαιστίνη ist, das mit den römischen Verwaltungswörtern zu den Arabern überging. (Aber Aʿšâ bildet Jaḳût I. 913, 20 die Nisba فلسطىّ, als ob es Plural wäre). So steht es wohl auch mit anderen Namen dieser Gattung. Hierher gehört قِنَّسْرِين = קנשרין Nöldeke *Syr. Gr.* § 202 B 1; نَصِيبِين „Säulen". Ueber die Bildung der Nisba davon vgl. Kâmil 293, 294, 1. 17; Mufaṣṣal 89; Ibn Jaʿîš ed. Jahn, 746. 5. So nach falscher Analogie auch ياسمون für ياسمين im Verse Aʿšâs Kâmil 293, 14. Etwas Anderes ist es mit عِلِّيُون = עֶלְיוֹן; vgl. De vocabulis etc. 23.

zel erhalten sein, entsprechend hebr. סְבָא. سَبَأَ wird dann erst denominativ davon gebildet sein. Ob das Wort auch direct aus aramäischem Kreise zu den Arabern gewandert ist, steht noch dahin. Der aramäischen Bildung سَبَّأَ entsprechend haben wir im jüd. Aramäischen סבואתא Plur. von סְבָאָה. سبيئة heisst direct »Wein", Kâmil 73, 17 von Mubarrad durch الخمر erklärt. [Die Araber haben hier, wie öfters, die Wurzel III Hamz. mit der Wurzel III. ى verwechselt, hier durch eine Volksetymologie unterstützt. Etwas Ähnliches ist bei نَبِىءٌ zu bemerken (Ibn Dor. *Kit-al-ištiķ*. 273, 9); Muhammed will nicht نَبِىءٌ sondern نبىّ sein]. Vgl. auch Ţabarî I. 986, 2, eine gewiss echte Notiz, welche uns den Namen ماذيّة (Ǵauh s. v. مون) erklärt.

Ein anderes Wort, das Wein bedeutet, رَحِيق heisst ursprünglich gewiss nur »entfernt". Wenn auch den Arabern selbst jede Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel entschwunden ist, ist diese doch durch das Hebräische und Aramäische ganz sicher gestellt. (Die Bildung entspricht wie قَرِيب hebr. קָרוֹב aram. קְרִיב, so hebr. רָחוֹק). Von بَعِيد ist es später verdrängt worden und nur noch poetisch im Gebrauch geblieben. Die Dichter aber gebrauchen es auch vollständig wie ein Nomen. Amrķ. Muᶜall. 75 spricht von gepfeffertem Weine (رحيق); Becher, die gefüllt (eigentlich durchgeschlagen) sind mit mildem Weine (رحيق) Aǵânî XIX. 92, 20. Vgl. auch Ķorân 83, 25; Belâḏorî 122; Beķrî 83, 19. Divân Leb. 33 ult. u. öfters. Ǵauharî weiss zu رحيق nichts Anderes als الصفوة من الخمر »reiner Wein" zu bemerken.

Noch verdient beachtet zu werden, dass تَاجِر ursprünglich nur den Weinkaufmann bedeutet. So schon Ǵauh s. v. تجر »und die Araber nennen den Weinkaufmann تاجر"

belegt durch einen Vers des Aswad ibn Ja'fur »und ich gehe zu dem Kaufmann eilig am Abend (مرجلا) mein Vermögen opfernd (مذلا = بذلا) mit geneigtem Halse d. h. wie der Commentator richtig bemerkt etwas schwankend vor Trunkenheit" (Aġanî XII. 155, 13 a. f.; Jâḳ. II. 180, 5).

Nun giebt es aber ausserdem noch ein paar classische Zeugen unter den Arabern, dass Arabien kein Land des Weines war. »Wer von Euch Wein und Hefe will und Teppiche und Seide, der gehe nach Bostra" sagt Aġânî XIX. 95, 7. a. f. der Führer der Azditen bei dem Dammdurchbruche, als es sich darum handelt, neue Wohnsitze zu suchen. Und ebenso erzählt der Jude Ibn Hiśâm 136, 7 (Wüstenfeld): »Was glaubt ihr wohl, ihr Juden, hat mich aus dem Lande des Weines und der Hefe (من ارض الخمر والخمير) in das Land des Unglücks und des Hungers gebracht, als der Wunsch euch vor dem Propheten zu warnen." Wenn nun auch diese beiden Erzählungen keineswegs historisch sind, so zeigen sie doch, wie der Gegensatz zwischen dem weinreichen Syrien und dem weinarmen Arabien den Arabern selbst ein wohl bewusster war. Bemerkenswerth ist auch, was Aelius Spartianus in den Scriptores histor. August. 7, 8 von Pescennius Niger berichtet. Er sagte zu den von den Saracenen besiegten Soldaten, als sie murrten: »Wir haben keinen Wein bekommen und können so nicht kämpfen." »Erröthet; die, die Euch besiegen, trinken nur Wasser", eine hübsche Parallele zu Ammianus Marcellinus XIV. 4, 6. Dagegen können nun auch halbsprichwörtliche Phrasen لا ماء لذى ولا خمر Aġânî IV. 96, 12; Ḥam. 558 paenult. »ich habe keinen Essig und keinen Wein" noch eine Zusammenstellung wie Aġânî IV. 147, 7 »er schwur bei ihm weder Wein noch Wasser noch Milch zu trinken", nichts besagen. Sie scheinen mehr ein rhetorischer Aufputz als Reflex der wirklichen Lebensver-

hältnisse zu sein. Noch weniger wollen mir die Leute beweisen, die schon vor dem Islâm den Wein verschworen und so eine Art arabisches Naziräerthum begründet haben. Die Berichte über diese darf man zum Theile für freie Erfindungen halten. Was z. B. Aġânî XIX. 75, 4 von Barâd ibn Ḳais berichtet wird, erweckt gerade durch den Zusatz وكان سِكّيرًا فاسقًا »er war ein gottloser Trinker" den Verdacht, dass wir es hier mit einer späteren muhammedanischen Erfindung zu thun haben.

Ein entscheidender Grund für die Annahme, dass im Ḥiǵâz wenig Wein getrunken wurde, ist endlich das absolute Verbot des Weintrinkens, das Muhammed aufstellte. Wäre der Wein wirklich ein verbreitetes Genussmittel gewesen, so hätte Muhammed ihn nicht verboten und nicht verbieten können. Muhammed ging in seiner Reform nur so weit, als es das Bewusstsein seiner Landsleute zuliess. Vgl. das oben p. 110, 111 über das Schwein Bemerkte. So ist das Verbot des Weintrinkens eigentlich für den *grössten* Theil der Araber keine ernstliche Neuerung gewesen; es war — wie Guidi *Della sede* 46 hervorgehoben hat — ein Genuss, den sich nur die Reichen gestatten konnten. Zu den Belegen, die Guidi dort dafür gegeben, hat er mir selbst noch das charakteristische Sprichwort قد يخرج الخمر من الضنين hinzugefügt.

Von diesen materiellen Verhältnissen abgesehen, giebt uns die Sprache selbst die deutlichsten Beweise dafür, dass der Wein den Arabern aus der Fremde kam, da der grösste Theil der Namen sich als entlehnt erweist.

Der gebräuchlichste Name des Weines in alter Prosa ist خَمْرٌ. In der Dichtersprache (Ṭar. Muʿall. 51; 5, 42; Kâmil 452, 3) ist er nicht ganz so häufig, hier wird er vielfach durch Umschreibungen, Adjectiva und Participia

vertreten. Zu diesen gehört z. B. مُدامة ursprünglich gewiss »Mischtrank" zu دَوَّم Ǵauh. = بَلَّل; دَوَّم »berauschen" ist erst denominativ. Eine andere Erklärung giebt Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 256, 8 لأنّها أُديمت في دنّها. Im Arabischen hat die Wurzel خمر augenscheinlich eine ganz andere Bedeutung, nämlich »decken, verbergen"; daher خِمار »Kopfhülle", خُمْرة »eine Decke aus Palmenblättern". Die Grundbedeutung des Wortes חמרא (über hebr. חֶמֶר vgl. Guidi p. 42) ist gewiss mit Gesenius als »gährender Stoff" anzusetzen. Im Aramäischen giebt es dann noch eine Wurzel חמר »binden, knüpfen". Dazu stellt sich חומר nach Raśî *bouton* »Knopf" ܚܡܪܐ »Knoten des Halmes" ZDMG. XXVI. 619, 19; חמורות »schwierig" eigentlich »verknüpft". Als »Knopf" ist wohl auch ursprünglich חומרתא דפילון zu fassen. Davon wird nun auch — mit einer nicht mehr ganz durchsichtigen Metapher — חומרי »Steinchenschnur" ܚܡܪܐ »Kügelchen" [1]) (ursprünglich als »Knoten" in der Schnur gefasst ?) nicht zu trennen sein. (Eine auch mögliche Ableitung von חמר »roth" also »Korallen" liegt wegen der gleich zu erwähnenden Analogieen viel ferner). Die »Rückenwirbel" ܚܡܪܐ (PSm. 13, 11), חומרי (ʿÂrûch s. v. חמר IX), aber hängen mehrfach in der Sprache damit zusammen; so خرز الظهر »Rückenschnur" فقرة [2]) zu فقر, so dass man also an eine metaphorische von den aufgereihten Perlen hergenommene Bezeichnung denken könnte, wofür auch noch חלי . »Wirbel" und »Schmuckstein" spricht. Auch שזרתא »Rückgrat" ist eigentlich »Schnur"

---

1) Mand. הומריא Nöldeke *Mand. Gramm.* 76. Anm. 1; auch jüd. הומר ʿÂrûch s. v. המר II. am Ende.

2) Syr. ܦܰܩܳܪܐ Cast. 723 (so ist auch ib. 736 ܦܩܪܬܐ zu schreiben für ܦܪܩܠܐ) ist wohl dem Arabischen entlehnt. ܦܩܪܐ aber ist ein Fehler (oder eine Nebenform?) für ܦܩܠܐ 722 = פקיילה = φακιόλι(ο)ν.

zur Wurzel שזר »zwirnen". Noch lieber aber nähme ich ܩܛܪ̈ܐ direct als »Knoten". Dazu vergleiche man קִטְרֵי Dan. 5, 6.

Ausser diesem echt semitischen Worte sind durch Vermittelung des Aramäischen eine Reihe von Weinnamen in's Arabische gedrungen, die nicht den Wein an sich, sondern eine bestimmte Art desselben bezeichnen.

Zunächst nenne ich das schon von den Arabern als fremd erkannte إسْفِنْط, daneben إسْفَنْد mit Assimilierung des harten Dentals an das N aus ἀψίνθιον ܐܦܣܢܬܝܢ und אפסנתין (vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* 81) Muʿarrab 13; Bekrî 597, 21. Zu der Umstellung vgl. oben p. 115 und Curtius Grundzüge der griech. Etymol. (IV Aufl.) p. 688. In der unregelmässigen Ersetzung des Θ durch ط (aram. richtig ܬ ת) sehe ich noch einen Rest der Assimilierung an das im Anfange des Wortes stehende *griechische* P.

Noch nicht erkannt ist قِنْدِيد, worüber Ǵauh. s. v. قند bemerkt: »قنديد ist der Wein. Aṣmaʿî sagt, er ist dem Isfinṭ ähnlich; es ist Most, der gekocht wird und der mit allerhand Gewürzen (طيب eig. »Parfums") angemacht wird, es ist aber nicht »Wein" schlechthin". Es ist unzweifelhaft קונדיטון Pesiktâ (ed. Buber) 102ᵇ₈ (»darin ist Wein, Honig und Pfeffer"); *conditum* (scil. vinum); auch syrisch erhalten, denn für ܩܘܢܕܘܢ Cast. 808 »Vinum aromatibus conditum" ist sicher ܩܘܢܕܝܛܘܢ zu lesen. Die Bemerkung Azzubeidî's zu Ǵauh., es sei الورس الجيّد, ist wohl ein Irrthum. Leider habe ich keinen Beleg für das Wort; es stammt aber, da es von Aṣmaʿî überliefert wird, gewiss aus der klassischen Zeit der Poesie. Das Wort kann natürlich mit dem pers. arab. قند »Zuckerrohr" nichts zu thun haben. Dass auch die Araber, wie die anderen Südländer (vgl. Löw *Aram. Pflanz.* 319) Pfeffer an Wein

thaten, beweist uns Amrulkeis Muʿallaka 75, der von den Mukkavögeln sagt: »als ob sie einen Trunk bekommen hätten von gepfeffertem Weine". Man verwandte auch Ingwer dazu (Beḳrî 569, 4). Dazu vergl. schon יֵין הָרֶקַח Cant. 8, 2.

Ein anderes Wort dieser Art ist رَسَاطُون Muʿarrab p. 70; p. 13, ult.; Aǵânî XV. 51, 3, wo Walîd sagt: Sie trinkt den Rasaṭûn rein, in einem mächtigen Glaskruge." Es ist, wie schon Bernstein erkannt hat (vgl. Sachau zu Muʿarrab 34), *rosatum* scil. vinum, das in griechischer Form also etwa *ῥοσατον gelautet haben wird. Dasselbe ist auch ܪܘܣܛܠܝܛܐ Cast. 869 »Julabium" l. ܪܘܕܝܛܐ. Die echt griechische Form ist ῥοδίτης. Die drei eben genannten Weinsorten finden sich neben einander im Edict. Diocletiani De vinis: 18 *apsinthi* 17 *conditum* 19 *rosathi*.

Erkannt ist längst مِسْطَار, مِسْتَار, مُصْطَار (bei Freytag auch سطار) nach Ǵauh. s. v. سطر mit Kesra des Mîm als *mustarium* μουστάριον Muʿarrab p. 141 und Sachau p. 64. Ich habe keinen alten Beleg dafür. Vgl. noch Dozy s. v.

Ein poetisches Wort für Wein ist ferner عُقَارٌ Ḥamâsa 400; Ṭab. III. 908, 4; Beḳrî 768, 11 a. f.; Jâḳût II. 226, 8, das ich für identisch halte mit ܥܩܪܐ, woraus auch عَقَّارٌ »officinelle Pflanze" übernommen ist. Es ist »Heilmittel", also wie دِرْيَاقَةٌ auf den Wein übertragen. Der Wein heisst auch direct دَوَاءٌ Ṭabarî III. 902, 12. Durch eine ähnliche Metapher ist auch خندريس Muʿarr. 55; Ṭab. III. 951, 7; Jâḳût II. 184, 14, das schon die Araber als fremd erkannt haben, ein Name des Weines geworden. Zu Grunde liegt χόνδρος in der Bedeutung »Schleimsuppe"; in حنطة خندريس aber möchte ich nicht, wie die Araber (Muʿarr. l. l.) das letztere Wort als قديمة, sondern als χόνδρος

»Graupe" fassen. Das Ganze mag ursprünglich eine Genitivverbindung gebildet haben; حِنْطَة خنذريس »Graupenweizen". (»Weizengraupen" wäre allerdings sachgemässer).

Es giebt ferner eine Anzahl von Wörtern im Arabischen, denen von den Lexicographen die Bedeutung »Wein" gegeben wird, die aber bei genauerer Untersuchung nur Weingefässe bedeuten.

Das häufigste dieser Wörter in alten Gedichten ist wohl قَرْقَفٌ ʿAlḳ. 13, 40; Beḳrî 91, 4; Aġ. XVI. 40 paenult.; Aġânî III. 75, 3 a. f., das nach einigen Arabern den Wein bedeuten soll, weil er den Trinker zittern macht, zur Wurzel قرقف »zittern" [1]) als Verbum Kâmil 136, 14. Es ist aber augenscheinlich nichts, als eine Übertragung des Behältnisses auf den Inhalt und übernommen aus קרקפתא und syr. ܩܪܩܦܬܐ [2]). »Schädel, Schaale," welche Begriffe in verschiedenen Sprachen in einander übergehen. Vgl. *testa tête*, κεφαλή sanskrit *kapala* und im Arabischen selbst قحف nach Ibn Dor. *Kit-al-iŝtiḳ*. 31, 4 a. f. »Schaale" und »Schädel". [Eine Ableitung von קרקפתא ist קרקפל. Damit ist wohl κεκρύφαλος, das Helbig *das homerische Epos* etc. p. 131 fremder Herkunft verdächtigt, identisch, wenn auch die Bedeutungen nicht ganz genau stimmen. Das jüd. Wort wird als »Schädelhaut" erklärt]. Echt ist von diesen Wörtern wohl خُرْطُومٌ Ǵauh. s. v.; ʿAlḳ. 13, 37 als Metapher von dem mit einer Schnauze versehenen Kruge für den Wein (so Fleischer mündlich) Ṭar. 14, 9; Nâbiġa Append. (Ahlw. p. 177) 58, 5 a. f.

In der Bedeutung »Nase, Schnauze" (wohl Weiterbildung

1) So die Note im Ṣiḥâḥ s. v.; Ǵauharî selbst verwirft diese Erklärung.

2) Davon قَرْقَفِيَّة Beḳrî 169, 4. Erklärung des Kloster Karḳaph دير الجماجم findet man Beḳrî 365, 8 a. f., wo auch جماجمة als Trinkgefäss aus dem Hadît belegt wird.

aus חטם) ist das Wort auch im Aram. üblich; vgl. ʿÂrûch s. v. חרטום, der das Arab. כרטום = خرطوم anzieht.

راقود bei Ǵauh. und Gawalîḳî unbelegt, bei Kuṭâmî im كتاب المشروب (Cod. Lugd.):

استودعوها رواقيد مقيّرة * دكن الظواهر قد برنسن بالطين

»Sie haben ihnen verpichte Thonfässer anvertraut, von dunklem Aussehen, die einen Lehmburnus angezogen hatten" wird schon von Ǵauh. als fremd bezeichnet, da es mit der Wurzel رقد (رقّد, ارتقد zu hebr. רקד) »schlafen" augenscheinlich nichts gemein hat. Es ist übernommen aus רָקוּדָא (Bedeutung nach dem Arabischen festzustellen, Šabb. 127^{a}_{28}) welches nur noch ʿÂrûch s. v. erhalten hat; unsere Ausgaben lesen dafür das häufigere Wort רקורי. Ich vermuthe, dass auch Nedârîm 51^{a}_{6}, wo unsere Agg. ריקורא haben, dasselbe Wort vorliegt; das parallele קירקני erklärt ʿÂrûch selbst durch מזינת. Das Wort hat auch im Aramäischen keine rechte Ableitung und ist vermuthlich persischen Ursprungs. Einige unklare und unmögliche Etymologieen hat Wetzstein *Ztschr. für Ethnologie* 1882. p. 464 ff. zusammengestellt.

راووق Zuh. 1, 32; Ḥamâsah 556, 20; Nâbiġa suppl. to the Append. 59, 1 (Ahlw. p. 112); Jâḳût II. 890, 4; III. 666, 19 (wo رواويق ein روّاق fordert); Ǵauh. s. v. مزّ wird von den Arabern selbst schon als fremd bezeichnet. Es bedeutet nach Ǵauh. zunächst den »Seiher" dann das Weingefäss überhaupt. Die Wurzel راق (med. و) scheint im Arabischen zunächst »glänzen" zu bedeuten, daher رَوْق »Horn" mit umgekehrter Begriffsentwickelung, wie bei hebr. קֶרֶן und קָרַן (auch قَرن »Horn" und »Strahl").

رواق »Halle" daher رواقيّون = στοικοί Elia bei Lagarde *Praeterm.* 19, 17 ist persischen Ursprungs. (Die Bildung

ist wie bei ḫandak = خندق). رواق »Vorhang", davon روّق Amrḳ. 40, 32; Dîv. Huḏ. 134, 10. Mit allem diesen hat راووق nichts zu thun. Es bedeutet aber genau dasselbe wie die רווקי der Aramäer ʿAbôdâh Zârâh 75ª₂₃. Dies wird von ʿÂrûch als »Seihkorb" erklärt. Es scheint mir nun nach den sonstigen Analogieen sicher, dass راووق von den Aramäern entlehnt ist. Die Bildung ist ja auch durchaus aramäisch. Hiervon natürlich ist dann روّق »seihen" erst denominativ abgeleitet. Das Wort findet sich auch bei den Persern Vullers II. 13, 60 راوق راوك (auch vom Weine »fein") und رواق. Diese aber werden es erst den Arabern entlehnt haben, und die Bedeutungen »reiner Wein" und »fein" (vom Weine) können als metaphorische Ausdrücke sich aus der Grundbedeutung sehr wohl entwickelt haben. Auch sind Missverständnisse bei Lehnwörtern grade sehr leicht. Der beste Beweis für aramäischen Ursprung ist, dass es im Aramäischen auch eine sehr gute Ableitung besitzt. Es gehört zu רוק »ausleeren" (Wurzel ריק); der Seihkorb oder Krug ist darnach benannt, dass durch ihn der Wein durchgeleert wird. Es ist also dieselbe Wurzel, wie Arab. راق med. ى.

Interessant ist es, zu bemerken, dass راق »klar sein" (vom Wein) nach der ursprünglichen Bedeutung von رَوْق »Glanz" sehr wohl echt sein kann, wenn auch möglich ist, dass die spätere Entwickelung von راووق روّق auch ein Denominativ der ersten Form geschaffen hat. Wie man den Wein durchseihte, lehrt uns ein Vers ʿAlḳamas 13, 42 مفدّم بسبا الكتّان ملثوم. [Über فدّم aus فدام = jüd. פדאמי pers. paudâm vgl. schon De vocabulis etc. p. 3]. Noch eine andere Bezeichnung des Seihgefässes scheint aramäischen Ursprungs, مصفّاة. Ich habe dafür keinen Beleg; da es aber von Ibn Doreid überliefert wird, so ist an

der Richtigkeit nicht zu zweifeln. Im Arabischen hat es wiederum keine Ableitung; die Wurzel bedeutet »tönen", »knarren" zu צלצל oder »stinken", daher صلّة »Leder" jüd. צלא, auch syr. ܨܠܐ; vgl. *Opusc. Nest.* ed. Hoffmann p. 87, 18 und Nöldeke dazu ZDMG. Bd. XXXV. p. 497. Unser Wort aber ist übernommen aus ܨܘܠܠܐ Bar Bahlûl bei Payne Smith s. v. ܪܘܩܐ [Barh. gr. I. 33, 8; Overbeck 49, 20 Nöld.] und gehört zur aram. Wurzel »läutern", die auch im Jüd. aram. sehr üblich ist (vgl. ʿÂrûch s. v. צל I; Löw *Aram. Pflanz.* p. 90) auch meist vom Weine gebraucht. Ein drittes Wort مشتخل soll nach Ibn Doreid jemenisch sein. Da aber ܡܫܚܠܐ als »Seiher" durchaus üblich und ein zufälliges Zusammentreffen schwer anzunehmen ist, so ist es als aramäisches Lehnwort anzusprechen. شتّخل ist dann denominativ. Es gehört zu שׁחל »tropfen" Jômâ 78a Mitte = ܫܚܠ.

Schon in der Form zeigt seinen aramäischen Ursprung ناجُودٌ »Becher" Zuh. 9, 7; ʿAlḳ. 13, 41; Dîvân Leb. 132, 12; Jâḳût II. 180, 3; 538, 8 (Aʿšâ). Es ist syr. ܢܳܓܘܪܐ nur Prov. 25, 11. Im Jüd. aram. scheint es auch zu fehlen [1]). Es ist zunächst »Schaale" und leitet sich wohl von ܢܓܪ »ziehen" ab, also »Zieher". Zu vgl. ist vielleicht جرّة von جرّ »Heber". Für die Sicherheit der arabischen Tradition erweckt es ein günstiges Vorurtheil, dass Ǵauh. an erster Stelle »Schaale" als Bedeutung angiebt. Ob ʿAbôd. Zâr. 38b für נגוטא, (das man eventuell von נגט = לקט (vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* 54) ableiten könnte) *נגורא zu lesen ist, wie ich De vocabulis etc. p. 15 vorgeschlagen habe,

1) Dass es sich in den Proverbien auch im Targûm findet, bedeutet nach dem Charakter dieses, bekanntlich aus dem Syrischen übernommenen Werkes nichts.

möchte ich, da auch ܩܘܼܒܵܐ nur sehr selten zu sein scheint, nun nicht entscheiden [1]).

Der Wein wird im Oriente auch jetzt noch in Thonfässern aufbewahrt; auch mehrere dieser Namen sind entlehnt.

Zunächst ist خابية »Fass" (Bekrî 91, 4) zu nennen. Im Arabischen erregt Befremden, dass man خابِيَةٌ und خابئة schreibt. Dies Letztere beruht gewiss auf etymologischer Voraussetzung; man wollte das Wort mit خبأ »verbergen" Divân Hud. 28, 6 zusammenbringen. Es ist aber gewiss aus ܚܒܺܝܬܳܐ חביתא übernommen. Das äthiop. ḫabâj (Dillmann 602) ist wohl erst Lehnwort aus dem Arabischen. Ob das aramäische Wort in der That zur Wurzel خبأ = hebr. חבא »verstecken" gehört, ist deshalb zweifelhaft, weil dieser Stamm sonst im Aramäischen nicht vertreten scheint. Miśnisch חָבִית ist wohl auch erst aramäisch, nicht hebräisch. زاوِيَة, سارية, باطية sind ebenfalls übernommen. Ǵauh. erklärt خابية durch pers. خب (s. v. خبأ und خبا); dafür ist zu lesen خنب; vgl. Muʿarrab. 54, l. 3; ib. lies خنبيّا, wie auch Ibn Dor. in der Ǵamhara (Cod. Lugd.) hat.

Ein aramäischer Name ist auch خُرْس Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 232, 10, das, wenn es echt arabisch wäre, nach dem Lautverschiebungsgesetze خرش oder حرش lauten müsste, gegenüber hebr. חֶרֶשׂ (mit aramäischer Orthographie חרסות Jerem. 19, 2). Dies findet sich mit der Bedeutung »reiben" (vgl. حرّش, حرشون Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 181, 4

1) Im Arab. sind die Bedeutungen der Wurzel نجد folgendermaassen anzuordnen: zu נֶגֶד »hoch" »vorn" gehört نجد »siegen" ناجد »zu Hülfe kommen" نجد »stark sein" نَجْد »Hochland"; dann zu ܢܓܕ [äth. nagada] نجد »ziehen", vom Schweisse »herunterlaufen" (vgl. عرق und نجود (لخص mit gezogenem Halse; نِجاد »Riemen", wie عِراق.

a. f.) in der That im Arabischen. Es ist also aus חרסא (حرستا = חרסתא Jâḳût) entlehnt. Zu trennen ist natürlich davon gänzlich خرس »taub" zu חרש سوهما.

Ein ähnliches Thongefäss aramäischen Ursprungs ist دَنّ Muʿarr. 72; Beḳrî 91, 4; Ṭab. III. 371, 9; Kâmil 460, 7; ib. 485, 5; Dîvân Leb. 69, 1; Jâḳût II. 180, 4; Aġânî V. 47, 13 entlehnt aus דַנָא nicht selten im Talmud, (davon abgeleitet דַנָאי »Böttcher" Kiddušîn 70b) im Syr. ܕܢܐ, das nicht etwa aus dem Arabischen dahin gewandert ist, wie neben dem Jüd. aram. auch mand. דאנא Sidr. R. 134, 11. (Nöld.) lehrt. Kaum möchte es gestattet sein, das aramäische Wort noch weiter an *tina* anzuknüpfen.

جِلْف stelle ich direct zu גולפא (ʿÂrûch); es bedeutet nach Abu ʿUbeid bei Ǵauharî »das leere Fass"; diese Art Synonymik ist aber nur mit Vorsicht aufzunehmen; eine Reihe solcher angeblicher Unterscheidungen lehrt Ibn Ḳoṭeiba im Adab-al-Kâtib Cod. Lugd. 541, 7vo.

Noch nicht als aramäisch erkannt ist auch خَزَف ein Thongefäss, dessen fremden Ursprung man schon aus der geringen Ausbildung der Wurzel im Arabischen schliessen kann. Es ist = ܚܨܦܐ (jüd. חצבא schon Kêlîm 1, 2) woneben auch ܚܨܦܐ — (über die verschiedenen syr. Formen vgl. Payne Smith 564 s. v. ܚܨܒܐ) — mit einer bei einem Fremdworte nicht auffälligen Verschiedenheit. Es stellt sich ferner unmittelbar zu bibl. ar. חֲסַף. Welches die ältere aramäische Form ist, kann einigermaassen zweifelhaft sein; jedesfalls haben sich die Zischlaute den Labialen in Bezug auf Härte resp. Weichheit assimiliert. Die grössere Wahrscheinlichkeit des Prius hat wohl חסף für sich. (Äthiop. ṣaḫab Dillm. 1205?)

Allem Anscheine nach fremd ist auch der Name جُونة

für »Weinfass" (belegt bei Ǵauh. s. v. جون), für das ich keine Ableitung weiss. Mit جَن wird es wohl nicht zusammenhängen; ob aus ܓܘܢܐ PSm. 683? Nicht gut denkbar wäre ein Zusammenhang mit كَوْن »Farbe", wiewohl einige der Bedeutungen direct auf »Farbe" hinzuweisen scheinen. — صُراح und صراحيّة kenne ich leider nur aus Freytag. Ich glaube kaum, dass die in Gesen. Hdwb. IX, p. 710 gelehrte Auffassung, wonach das Arabische dieses Wort aus dem Persischen und das Persische aus dem Aramäischen ܨܠܘܚܝܬܐ empfangen habe, die richtige ist. Vielmehr wird صراحيّة direct aus dem aram. צלוֹחיתא (also ܨܠܘܚܝܬܐ mit oberem Punkte) entlehnt sein, unter Anlehnung an die grade vom Weine häufig gebrauchte Wurzel صرح »lauter sein" (daher صُرَاح »lauterer Wein"). Daraus ist dann das persische صراحی entlehnt. Ob zu derselben Wurzel (mit Assimilation des Zischlautes an die Liquida) auch ܐܠܚܘܣܐ gehört?

Gewiss aramäisch ist auch قُلَّة »Weinkrug" Nâb. 24, 10; Plur. قِلَال Jâḳût IV. 421, 19 und öfters. Es ist aus ܩܘܠܬܐ Plur. ܩܘ̈ܠܐ (*Op. Nest.* ed. Hoffm. 121, 17; Barhebr. (Martin) 33, 2; Kal. und Damn. ed. Bickell 55, 2; Elia Lagarde *Praeterm.* 39, 84); קולתא (Belege im ʿÂrûch s. v. קל VI.)[1]) entlehnt. An unsere aramäischen Wörter klingt *culullus* in »Dives et aureus mercator exsiccet *culullis* vina *Syra* reparata merce" Horaz Oden I. XXXII sehr an. Es scheint mir in der That, dass dies lateinische Wort, trotzdem es an *culeus*, *κοῖλος* u. s. w. anscheinend seine Verwandten hat,

1) Vgl. auch Levy TWb. II. 350. Seine Trennung ist aber unmöglich. Es giebt keinen Singular masc. gen. קולא sondern קולתא hat wie syr. ܩܘܠܬܐ einen männlichen Plural, gehört also zu den bei Nöldeke *Syr. Gramm.* § 81 aufgezählten Wörtern. Bâb. meṣîʿâh 74b soll übrigens קולתא nicht »Krug" sondern »Tasche" bedeuten. Rašî glossiert es durch תרמיל und בולוי »*bulga*".

aus dem Semitischen entlehnt ist. Denn eine fast identische Form findet sich in der Miśnâh Pârâh 3, 3 als קלל, von Hâi durch חבית und כד erläutert. Kaum wird gestattet sein, damit weiter hebr. גֻּלָּה zu combinieren, da קלל selbst zu dem von der Miśnâh bewahrten althebräischen Sprachgute zu gehören scheint. Damit hat קולית, das daneben bei ʿÂrûch aufgeführt wird, nichts zu thun. Es scheint zu κῶλον = ܩܘܠܐ Cast. 783 zu gehören, das wohl auch das das erste Glied des dunklen קליבוסת »Hüftbein" bildet.

كأس ʿAlḳ. 13, 38; Aʿšâ bei Jâḳût II. 538, 7 (öfters bei den alten Dichtern) fällt schon durch sein unmotiviertes Hamza gegenüber כוס ܟܣܐ auf und wird erst aus dem Aramäischen entlehnt sein. Es fehlt auch im Äthiopischen.

Über باطية ist bereits p. 73 gehandelt worden. Ich bemerke hier nur noch, dass daneben kein بطية (Gesenius Hwb. IX. p. 4 s. v. אבטיחים) vorkommt und, wenn es existierte, keinesfalls Beweiskraft für jenes hebräische Wort hätte.

Nicht ganz klar ist mir اداوة Jâḳût IV. 421, 17, das da nicht gut »Waschbecken" bedeuten kann. Zu dieser Bedeutung gehört aber wohl äthiopisch a d a w a Dillmann 801, Denomin. von e d â w »Schmutz". زِقّ »Schlauch" Ḥamâsah 11; Bekrî 539, 10 a. f. (nicht selten) im Arabischen ohne Ableitung (denn زقّق ist erst denominativ) halte ich, da es ein Weinschlauch ist, für entlehnt aus זִיקָא ʿÂrûch s. v. זק III; syr. ܙܩܐ. Ein Zusammenhang mit זיקא »Wind" (ʿÂr. s. v. זק IV) ܙܝܩܐ, woraus زيق Muʿarr. 77 entlehnt ist, ist schon formell ausgeschlossen.

Man liebte alten Wein, daher der Name عتيق für Wein überhaupt; vgl. ʿAlḳ. 13, 38. ʿAnt. Muʿall. 20; Amrk. 17, 5; Jâḳût II. 226, 10. Man trank ihn am Häufigsten gemischt mit Honig und Wasser Kâmil 73, 17; zur Hälfte

mit Wasser Amrk. 17, 9; Kâmil 26, 11; Bekrî 361 ult.; Ṭar. Muᶜall. 57; Korân 76, 17; Bekrî 163, 7; Ṭab. I. 752, 17; Aġânî II. 34, 8 v. u. — Das technische Wort dafür ist dasselbe, wie im Aramäischen, nämlich مَزَجَ. Dies ist gewiss erst denominativ von مِزَاجٌ, welches genau aramäischem ܡܙܓܐ entspricht. Es bezeichnet ursprünglich den Zusatz an Wasser, dann die ganze Mischung. Im Jüd. aram. bedeutet מזגא direct »Becher Weines" Levy Nhbr. Wtb. III. 62. Vgl. auch ܡܙܓܝܬܐ als Flüssigkeitsmaass Löw *Aram. Pflanz.* 162. Anm. Der Wein wurde aber auch ungemischt (ἄκρατος) getrunken. Ein vorislamischer Dichter sagt: »Und ich kam in die Kneipe und gab ihm den Morgentrunk von altem ungemischtem Weine, der nicht getödtet wurde" Aġânî XIX. 93, 13. Später bedeutet مزج mischen überhaupt. »Den bitteren Tod zu kosten ist süss, wenn wir ihn gemischt haben mit rühmendem Gedenken" Kâmil 542, 14. [Das Gegentheil von مزاج ist صِرْف der lautere Wein]. مِزَاجٌ im Sinne von »Temperament" ist dann selbst gelehrte Übersetzung von ܡܘܙܓܐ κρᾶσις bei Ärzten und Philosophen. Vgl. Kuhn *Litteraturbl. für orient. Phil.* I. 413 [1]).

Ein aramäisches Wort ist gewiss auch der Name der Kneipe حَانُوتٌ Ṭar. Muᶜall. 74; Kâmil 459, 2; Aġânî XIX. 93, 13; XV. 33, 2. Vgl. Aġânî XVI. 47, 2. والحانات جمع حانة وهى المواضع التى تباع فيها الخمر [davon حانيّة ᶜAlk. 13, 38] nämlich חנותא ܚܢܘܬܐ, das man gewöhnlich zu pers. خان stellt, das aber wohl richtiger mit Nöldeke [mündlich] zu hebr. מַחֲנֶה חנה u. s. w. zu ziehen ist. Als Weinkneipe gilt speciell חנותא Bâb

1) Das Mischen heisst auch wohl »färben" شاب Bekrî 269, 4.

Meṣ. 60ª; ʿÂbôd. Zâr. 31ᵇ, 15 davon Pesâchîm 110ᵇ, 16 חנואה; in der Miśnâh חֶנְוָנִי (so zu lesen für gew. חֶנְוָנִי).

[Was زَرْجُون anlangt, so hat sich neuerdings noch Guidi nach Gesenius' Vorgange dafür ausgesprochen, dass es semitisch sei, ich glaube, zu Unrecht. Da wir im Aramäischen das reguläre Lautäquivalent von hebr. שׂרג als سنى »flechten", jüd. סרג = شرج »verflechten" haben, so liegt kein Grund vor, hier eine überdies ganz ungewöhnliche Nebenbildung aus eben dieser Form anzunehmen. Im Übrigen hat doch auch das Arabische, in dem es noch in der Bedeutung »rothe Farbe" vorkommt, noch deutlich eine Spur der ursprünglichen Bedeutung erhalten. Vgl. Ǵauh. s. v. زرجن. Man denke auch an ܝܘܢܩܐ Lagarde *Ges. Abh.* 81].

Ich erwähne zum Schlusse noch zwei aramäische Namen, die sich auf den Weinbau beziehen. دالية im Sinne von »Weinrebe" Dozy I. 469 ist zweifellos aus ܕܠܝܬܐ דליתא Löw 88 entlehnt. — Ebenso ist دُقْران »das Holz, das in die Erde gesteckt wird, damit sich die Rebe daran emporranke" Jâḳût II. 580, 15 entlehnt aus דוקר Wajiḳrâ Rabbâh Sect. 12 Mitte »dieser Weinstock, der gestützt wird mit soviel Stäben und Stützen" (דוקרין). Dies letztere scheint in der That δοκάριον »kleiner Stab" zu sein. Die weitere Arabisierung braucht nicht aufzufallen.

HANDEL UND VERKEHR.

Der alten Welt galt Arabien als ein Wunderland voll köstlicher Pflanzen und Gesteins. Es war das Land der Gewürze und des Goldes. Gen. 36, 25 tragen die Kameele der Ismaeliten »Würze, Balsam und Myrrhen" nach

Ägypten. »Sâbâ's und Raʿmâ's Kaufleute sind deine Händler; mit allem köstlichen Gewürz und jedem Edelstein und Golde tauschen sie ein deine Waaren" sagt Ezechiel 27, 22 zu Tyrus. »Und alle Könige Arabiens brachten Gold und Silber an Salomo". II. Chron. 9, 14. Die Königin von Sâbâ kommt zu Salomo mit Kameelen, die Gewürze, Gold in Menge und edles Gestein tragen (ib. v. 1); »und nicht fanden ihres Gleichen die Gewürze, die Sâbâs Königin dem König Salomo brachte" (ib. v. 9).

Aber der Besitz und Erwerb dieser Herrlichkeiten war mit grossen Gefahren verknüpft. Schreckliche Schlangen bewachten den Weihrauch (Herod. III. 109); gewaltige Vögel die in Sümpfen wachsende Kasia (ib. 110); gefahrvoll war die Gewinnung des Kinnamomon (ib. 111) mühevoll die des Ladanon (ib. 112); so die Märchen, die die schlauen Araber den Fremden erzählten, um sie vom Eintritte in ihr Land abzuschrecken. Doch der grosse Macedonier, der halb Asien sich unterworfen hatte, konnte dadurch nicht abgehalten werden, seinen Blick auch auf das schätzereiche Arabien zu richten. Aber über den Vorbereitungen zu einem Zuge dorthin ereilte ihn der Tod (Strabo Lib. XVI. 785).

Nicht spärlicher wird der Preis Arabiens, als es mit der Ausbreitung der römischen Macht in das helle Licht der Geschichte eintritt. Von den Schätzen der glücklichen Araber spricht schon Horaz I. 29 zu Iccius, der sich der Expedition des Aelius Gallus angeschlossen hatte. Wirklich scheint der Gewinn der kostbaren Gewürze und Steine Arabiens in erster Reihe die Veranlassung zu jener Expedition gebildet zu haben. Denn so wie Strabo, der über jenen Zug besonders authentische Nachrichten hatte, (Lib. XVI. 785) sagt: »Es war aber auch, dass er (Augustus) hörte, dass sie im Besitze der ausserordentlichsten Schätze

wären, indem sie ausser ihrem Golde und Silber noch die Gewürze besässen und auf die prächtigste Weise lebten, von Aussen aber nichts empfingen" so äussert sich Plinius Nat. Hist. XII. 84 mit nur wenig verhehltem Grolle, »dass diese so reichen Völkerschaften für die ungeheuren Geldsummen, die sie von Römern und Parthern bekommen, ihnen, was sie aus dem Meere oder den Wäldern gewinnen, verkaufen, selbst aber nichts von ihnen kaufen".

Allerdings hielt das Alterthum Arabien für die Heimath mancher Producte, die es in Wirklichkeit nicht erzeugte, sondern nur vertrieb. Die Süd-Araber hatten schon frühzeitig die günstige Lage ihrer Halbinsel, dem Bindegliede zwischen den drei Continenten der alten Welt, zu ausgedehnten Handelsverbindungen benutzt. So kam ihnen z. B. der Zimmt, den die alte Welt für eines der werthvollsten Producte Arabiens hielt, erst aus Indien zu [1]). Auch als um die Mitte des 1 Jahrh. n. Chr. die Schiffe mit Benutzung der Monsune direct von Ägypten nach Indien fahren konnten (Mommsen *Römische Geschichte*, Bd. V. 617), war Arabien, wie uns der Periplus maris erythraei [2]) lehrt, am Welthandel noch lebhaft betheiligt. Ein Theil der Producte Jemens ging noch immer auf dem Landwege durch die Wüste nach Norden, wo Palmyra, der grosse Stapelplatz arabischer Waaren (Plinius 36, 17, 1; vgl. משחא כ בסימא = *μύρον* im Steuertarif von Palmyra) und Damascus sie in Empfang nahmen.

Der directe Verkehr mit Indien scheint späterhin aber nicht mehr so sehr bedeutend gewesen zu sein. Man findet wenigstens seiner kaum seine Erwähnung in der Lit-

1) Vgl. Schumann *Kritische Untersuchungen über die Zimtländer.* (Ergänzungsheft N°. 73 zu „Petermanns Mittheilungen"). Gotha 1883.

2) Ueber die Abfassungszeit vgl. jetzt v. Gutschmidt in Euting *Nabatäische Inschriften.* Berlin 1885.

teratur der Araber, nur ein Vers des Lebîd (Divân 65, 14) spricht von dem Schiffe des Inders, der dessen Leck verstopft hat mit breiten Tafeln. (Später bei Ǵarîr Bekrî 131, 4; Mufaḍḍalijjât 15, 3?).

Dagegen blüht, seitdem die Perser in Jemen und Hîrâ festen Fuss gefasst haben, ein lebhafter Handel mit Persien auf, der den indischen verdrängt zu haben scheint. So viel aus den Nachrichten der Araber klar wird, hatte der Grosskönig den Handel mit Arabien zu seinem Monopole erklärt. Er entsandte eine Karawane, die, sobald sie das arabische Gebiet betrat, einen Beschützer [خَفير ist dessen technischer Name Bekrî 732, 12 u. 16] braucht, um auf dem Wege durch die Wüste sicher zu sein. Der خَفِير ist gewöhnlich ein sehr angesehener Mann, der die Stämme, die die Karawane zu passieren hat, durch sein Ansehen im Respect halten kann oder sie durch bestimmte Leistungen gewonnen hat. Nicht immer geht es natürlich ohne Fehde ab, so wird Kisras Karawane von den Temîm angegriffen Bekrî 476, 11 a. f. Eine solche Karawane, die Hauḏa ibn ʿAlî durch Jemâma geleitete, führte طيب, [natürlich ist nur an Moschus zu denken, denn andere Wohlgerüche aus Pflanzenstoffen hatte ja gerade Jemen in grossen Massen] [1]) und بزّ [2]). Eine mit Gewürzen (طيب) und kostbaren Kleidern beladene Karawane heisst لطيمة Amrk. 17, 7; Ibn Hiŝâm 430, 6; (Aǵânî XIX. 75, 9) nicht selten in den alten Gedichten. Da man kaum daran denken kann, dies Wort von لطم = لدم »schlagen" abzuleiten, so bietet sich höchst ungezwungen לטם und ܠܛܡܐ (Löw

1) Auch von Aden, wo die ابناء den Zehnten nahmen, wurde nach allen Richtungen Moschus exportiert. Jaʿkûbî (ed. Houtsma) I. 314, 6. Dorthin kam er aus Persien.

2) Hier wohl persische Prachtkleider.

Aram. Pflanzenn. 70 unten) zur Vergleichung dar. Die Bedeutung »wohlriechendes Harz" wird nun durch das Arabische deutlich erwiesen. Gewiss hat auch ein arab. لَطَمٌ in derselben Bedeutung existiert; es ist aber verloren gegangen, und nur in لطيمة zeigt sich noch die Spur davon. Wenn Λαριμναν nicht in zwei von einander unabhängigen Stellen vorkäme (Strabo p. 778, Agatharchides (Müller) I. 189), so würde ich es vermuthungsweise mit Änderung des dritten Buchstabens dazu stellen. Eingetauscht hat diese Karawane neben Leder wohl die zwei Hauptprodukte, die von Afrika nach Arabien gebracht wurden: Elfenbein und Sklaven. Sie wurde auf arabischem Boden zunächst von Kisrâs Statthalter in Baḥrein empfangen, dem auch die Pflicht oblag, den خفير zu besorgen. So wie Kisrâ, so machten es auch die ihm untergebenen Könige von Ḥîra, die, selbst arabischen Stammes, wohl leichter die Beziehungen zu ihren Nachbaren in der Wüste aufrecht erhalten konnten. Nominell waren ja die Stämme, die in Ḥîra's Umgebung wohnten, dem Nuʿmân untergeben; das hinderte aber natürlich nicht, dass sie, wenn sie sich in irgend einer Weise von ihm gekränkt glaubten, gegen ihn revoltierten. [Jenes System ist in der Wüste im Grunde genommen noch heute üblich. Die türkische Regierung zahlt den Beduinen, die die Pilgerkarawane angreifen könnten, beträchtliche Pensionen (Rob. Smith, a journey in the Hejaz III. The Mecca road). Der Śerîf von Mekka hat nun für die Pilgerstrasse eine ähnliche Autorität, wie ehedem die Könige von Ḥîra für den Weg, den die persische Karawane nahm. Aber auch heute when the roads become very insecure, it is generally the case or at least it is generally asserted that these payments are in arrears (R. Smith l. l.)] Mit unter brachte dies auch die Uneinigkeit in dem Hause des Statthalters selbst hervor. Was Nuʿmân's Karawane, die in

ähnlicher Weise erst ihren Weg nahm, wenn die Stämme, die sie passiert, alle gewonnen sind, eintauscht, lernen wir aus Aġânî XIX. 75, 10: Leder [1]), Seide [dies ist wohl ein Irrthum, da diese in Ḥîra billiger gewesen sein muss, als in West- oder Südarabien, wenn man nicht etwa annehmen will, dass die Chinesen ihre Producte damals selbst bis an die Küsten Südarabiens brachten], Lederstreifen zum Zubinden der Schläuche, Schuhe, Kleiderstoffe, nämlich عَصْب und وَشْي (zwei Arten bunter, jemenischer Gewänder, das eine bunt gestreift, das andere bunt gestickt) und adenische Schuhe. Nuʿmân brachte vermuthlich persische und indische Producte, Moschus, indische Schwerter (مهنّد) und wohl auch Wein, wie Nâbiġa 27, 10 [2]) ausdrücklich berichtet. Aus dem Tribute, den die Araber der Wüste dem Nuʿmân, der immerhin, wie die Gedichte beweisen, sehr angesehen gewesen sein muss, alljährlich zu bringen hatten, lässt sich auf die Producte, die Nuʿmân bei ihnen eingetauscht haben wird, *nicht* schliessen. Er hatte von ihnen, wie Aġânî I. 29 berichtet wird, einen jährlichen Tribut zu empfangen, »zwei dunkelrothe Füllen, welche ihm die Speise Hulâm brachten, trockene und feuchte Trüffeln, je nach der Jahreszeit, أقط, Leder und die übrigen Handelsartikel der Araber". Das für uns Wichtigere ist gerade im letzten Ausdrucke zusammengefasst. Die an erster Stelle genannten Dinge sind aber wohl nur symbolisch zu verstehen, so etwa, dass der, der dieselbe Speise genossen, wie die Beduinen, von ihnen

1) Felle von Ziegen und Schaafen werden auch in unserer Zeit aus Arabien exportiert. Dougthy im Globus XLI (1882) p. 3. „Felle bilden (wie früher zu ʿOkâẓ) noch jetzt den Hauptexportartikel des Ḥiġâz und in der That den einzig bedeutenden Handel in Ġedda." Rob. Smith (A journey in the Hejaz). Vgl. auch Jaʿḳûbî (Houtsma) I. 280, 3 a. f.

2) Bekrî 189, 7 a. f. wird der Vers ausführlich erläutert; لُقْمان ist gewiss der Name.

jetzt geschützt wird, und wenn nicht er selbst es nöthig hat, alle seine Leute. Nuʿmân beschickte regelmässig den Markt von ʿUkâẓ mit einer Karawane, die der oberste Scheich von Muḍar geleitete (Aǵânî XIX. 75, 9).

Aber auch unter den übrigen Arabern gab es Leute, die Karawanen ausrüsteten und selbst Reisen nach Aegypten und Syrien machten, um die Landesproducte einzutauschen. Namentlich der Stamm Ḳureiś hat sich frühzeitig mit der Pflege des Handels beschäftigt und aus der Verknüpfung religiöser und Handelsinteressen in dem Nationalheiligthume zu Mekka grossen Nutzen gezogen. Die heiligen Monate dienen ebensosehr dem Handel wie dem Cultus; vgl. z. B. Kâmil 202, 13, wo berichtet wird, dass die سراقط in den heiligen Monaten nach Jemâma gehen, um Datteln zu holen. Ḳureiś wird direct als Kaufmannsstamm bezeichnet, »den Ḳureiś den Kaufleuten". Beḳrî 385, 11, und Beḳrî 695 ult. wird von einer Verbindung, die von Kisrâ bis zu den Ḳureiśitischen Kaufleuten reicht, erzählt. In der That wissen wir auch aus der Lebensgeschichte Muhammeds, dass der ganze Stamm Handelsgeschäfte vorzugsweise betrieb; einzelne hatten weit von der Heimath in Syrien Besitzungen, so Abu Sufjân, der in der Heidenzeit in der Balḳâ in der Nähe von Bostra eine Besitzung besass [1]). Die Wege, die die Karawanen nahmen, waren sehr genau bestimmt, daher wird mehrfach bei Ortsbezeichnungen hinzugesetzt: »an dem Wege, den die Karawane nimmt". Beḳrî 550, 4 a. f. Taǵbâr liegt an dem Wege der Kaufleute (Handelsstrasse) nach Syrien. Beḳrî 416, 8.

---

1) ايام تجارته aber wohl nicht nur *„in der Zeit* seiner Handelsbeziehungen" sondern auch *„wegen* seiner Handelsbeziehungen". Er wird wohl dort irgend einen Stellvertreter, vielleicht auch ein Waarenlager gehabt haben. Belâḏorî 129, 6.

Dass die benachbarten cultivierteren Aramäer mit den Arabern in alter Zeit in lebhaftem Handelsverkehre gestanden haben werden, lässt sich schon von vorneherein erwarten. Über das hohe Alter aber und die Stärke dieses Verkehres sind wir erst in der allerneuesten Zeit aufgeklärt worden durch die wichtigen aramäischen Inschriften, die Euting im Febr. 1884 in Teimâ entdeckte und die Nöldeke (Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften in Berlin 11 Juli 1884) entziffert hat. Da an eine ständige Ansiedelung von Aramäern im Inneren Arabiens wohl nicht gut zu denken ist, so ist diese Inschrift mit den anderen uns ein Beweis, dass dort eine aramäische Handelsniederlassung bestand; eine Anzahl Aramäer, die ursprünglich nur mit einer Karawane aus Agypten nach Teimâ kamen, werden sich dort unter der arabischen Bevölkerung angesiedelt und von da aus ihren Handel mit dem Mutterlande betrieben haben. Die einheimische Bevölkerung, die von den Fremdlingen Nutzen zog, hat sie gern aufgenommen; denn sie gab sogar, wie die Inschrift lehrt, Beiträge zu ihrem Cultus. Ich denke nämlich nicht, dass wir hier einen arabischen Cultus vor uns haben, sondern einen aramäischen, an dem sich aber auch das Volk von Teimâ betheiligte. Auch aus späterer Zeit wissen wir von Handelsverkehr zwischen Arabern und Aramäern. Besonders rege war ja der Handel der Araber mit Palmyra. Die grosse Anzahl arabischer Namen unter der palmyrenischen Bevölkerung weist ebenfalls auf Zuzug aus der Wüste hin. So manche Araber, die einmal mit einer Karawane Palmyra besuchten, haben sich dort sesshaft gemacht [1].

1) Die Karawane führt im Palmyrenischen denselben Namen, wie im Arabischen سيّارة = שירתא De Vogué, *Syrie centrale* p. 8. Inscr. 4. lin. 3. = ܫܝܪܬܐ jüd. שיירתא. Im Aramäischen ist die Wurzel שר „gehen" sonst nicht erhalten. Lehnwort aus dem Arabischen?

Auf dem Gebiete von Handel und Verkehr ist bekanntlich bei allen Völkern und in allen Sprachen der grösste Reichthum an Fremdwörtern, weil gerade der Tausch der Sachen auch den der Wörter bedingt; wir brauchen nur an unsere eigenen Ausdrücke, die fast durchweg dem Italienischen entlehnt sind (Bank, Conto, Scontro, u. s. w.) zu erinnern. Es darf also nicht Wunder nehmen, wenn auch bei den Arabern auf diesem Gebiete sich eine verhältnissmässig grosse Anzahl von Lehnwörtern findet.

Zunächst ist der verbreitetste Name des Kaufmanns selbst ein Lehnwort. تاجر hat Mehrfaches an sich, was seine Echtheit bezweifeln lässt. Zunächst bezeichnet es schon nach den Arabern *den Weinkaufmann* (belegt mit einem Vers eines vorislam. Dichters Ǵauh. s. v تَجَرَ, wenn auch in der späteren Zeit gelegentlich (Kâmil 336, 8) تاجرا خمّارا gesagt wird); schon eine solche Beschränkung ist verdächtig. Dann ist die Wurzel so gut wie gar nicht entwickelt, und man sieht deutlich, dass nicht etwa تاجِر Particip von تَجَرَ sondern umgekehrt das Verbum denominativ ist. Das Hebräische und Äthiopische haben das Wort nicht; im Aramäischen ist es (auch palmyr. De Vogué *Syr. Centr.* Inscr. 4, 3) das beliebteste Wort; Aramäer gehörten naturgemäss zu den ersten Kaufleuten, die die Araber kennen lernten; nach allen Analogieen haben sie also auch dies Wort von ihnen geborgt. Eine kleine Schwierigkeit ist, dass man im Aramäischen nur תַּגָּרָא ܬܰܓܳܪܳܐ kennt; indessen es kann sehr wohl — diese Bemerkung verdanke ich Prof. Nöldeke — dialektisch im Aramäischen auch תַּגְּרָא gebildet worden sein, und dies würden dann die Araber übernommen haben. [ܬܰܓܳܪܳܐ kommt selbst von ܐܶܬܬܰܓܰܪ aus ܐܶܬܐܰܓܰܪ von ܐܰܓܪܳܐ hier im Sinne von »Preis"; ܬܶܐܓܽܘܪܬܳܐ im pl. ܬܶܐܓܳܪܶܐ ist direct von ܐܶܬܐܰܓܰܪ gebildet wie ܬܶܫܡܶܫܬܳܐ pl. ܬܶܫܡܫܳܬܳܐ

von ܐܬܬܓܪ. Vgl. noch ܐܓܪ in der Bedeutung »erhandeln" Gen. 30, 16. Th. Nöld.]. Es kommt für dies Wort noch in Betracht, dass man der Natur der Sache nach einen »Kaufmann" im Sinne des תַּגָּרָא den allerältesten Arabern nicht zutrauen kann, und dass nach der Bedeutung von أَجْرٌ nicht etwa davon die Ableitung des Verbums اِتَّجَرَ anzunehmen ist. Bei den alten Dichtern ist تاجر *nicht* häufig; Zuhair sagt, dass ein Lied nicht mehr zurück gezogen werden kann, wenn es die Kaufleute einmal zu den Wassern (wohl Tränkplätzen) gebracht [und es da recitiert] haben. Dass der Plural von تاجر تُجْرٌ gebildet wird nach Analogie von صاحب صَحْبٌ, was schon Ǵauh. anführt, beweist, dass das Wort von den Arabern selbst nicht als fremd empfunden wurde, da diese Form des inneren Plurals sonst nicht eben häufig ist. تجارة »Waare" selbst ist dann von dem Verbum gebildet. Dem Kaufmann zunächst steht der Geldwechsler. Wäre nicht die Existenz eines Wechslers bei den ältesten Arabern ziemlich undenkbar, so möchte die Ableitung seines Namens صَيْرَف (Ḥamâsa 233, 8; Ǵauh. s. v. صرف) von صرف »wenden" dann »wechseln" sehr bequem sein. Für das Arabische ist als Grundbedeutung gewiss »wenden" anzusetzen, im Hebräischen und Aramäischen ist daraus stärker »nach allen Seiten umwenden" geworden (aber wohl nicht »pressen" worauf nichts im Arabischen hinführt), daher dann »läutern" »reinigen" speciell vom Metalle (vgl. die Stellen bei Gesen. und Castell.); im Arabischen vom Weine صِرْف, »lauter" (häufig); im Aramäischen סרבלא צריפא »rein weisser Mantel" Sanhedrîn 44ª 31, 32 [so lies mit ʿÂrûch; unsere Ausgaben סרבלא דצריפא [1]) worüber gleich zu

1) Es wird von der Glosse erklärt: צבוע בצריף שקורין אלום (alume) „gefärbt (nicht *mit* sondern) unter Zuhülfenahme von Alaun."

reden] als Erklärung von אַדֶּרֶת שִׁנְעָר Jos. 7, 21; daher heisst auch der Alaun im Jüd. aram. צריפא (so schon Hâi zu Kêlîm Per. II. Miśn. 1 [1]) als der »Weisse" [vgl. auch ʿÂrûch s. v. נתר]. Von dem Begriffe »läutern" entwickelt sich der Begriff »Metallarbeit" überhaupt, und speciell der Begriff des »Löthens"; so sind thatsächlich einige der von Ârûch s. v. צרף III angeführten Stellen noch auf Metallarbeit bezogen, daher heisst dann צָרֵף (sehr häufig) ganz allgemein »verbinden", vgl. auch im Syrischen ܡܨܪܦܢܐ und ܡܨܪܦܢܘܬܐ Löw *Aram. Pflanzenn.* p. 328 und 168; ܡܨܪܦܢܝܬܐ Mösinger *Monum. Syr.* II. 19, 2, ܨܪܘܦܬܐ Elia in Lagarde *Praeterm.* 34, 38. Ins Arabische nun muss auch die Bedeutung »löthen" zeitig übergegangen sein, denn der Name des Blei's صَرَفَان kann nicht gut etwas anderes bedeuten, als »Löthmetall". Blau ist also ZDMG. XXV. p. 532 im Irrthume gewesen, wenn er es als »Bleierz" erklärte. Noch bedenklicher natürlich ist seine Zusammenstellung mit »alabastrum". Glücklicher Weise findet sich nun wenigstens in *einer* jüd. aram. Stelle der Ausdruck צרף [2]) für »Geldwechseln". Miśnâh Maʿas. śenî. Per. 4. Miśn. 2. כמות שהשלהני פרט ולא כמות שהוא מצרף »wie der Wechsler die Münze in Zahlung giebt und nicht wie er sie einwechselt d. h. in Zahlung nimmt [3]). Entsprechend ist die Stelle der Tosephta (ed. Zuckermandel) 91, 9. Es fragt

---

1) S. v. צריף: כלי נתר ist arab. שב (= شب) eine Art Steine, die man in Wasser löst, bevor man das Gewand färbt. Dann giesst man es (das Alaunwasser) in den Färbstoff und die Farbe geht dann niemals (sic) aus."

2) Natürlich kann unter diesen Umständen von einem Zusammenhang mit ܡܟܢܙܦܢܐ (erst Ableitung von ܟܙܦܢܐ), den Perles *Etymol. Stud.* 33 und Rubens Duval *Traité de grammaire syriaque* § 376 annehmen, keine Rede sein.

3) Maimonides z. St.: פרט ist, was der Wechsler bezahlt nimmt, מצרף ist, was er giebt. Er nimmt z. B. für einen Selaʿ 25 und giebt, wenn er ihn wechselt, nur 24.

sich nur, ob wir bei dem aramäischen Worte auch zu der sonst im Aramäischen nicht bekannten Grundbedeutung: »wenden" (daher z. B. صُرُوف الدهر der Wechsel der Zeit) zurückzukehren haben. Bedenklich bleibt immerhin, dass wir eine dem arab. صَيْرف genau entsprechende Form im Aramäischen nicht haben; kann man an eine Nebenform **צִירְפָא (?) (Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 122) für *ܨܪܘܦܐ denken? Ob etwa der Plural صيارِيف auf eine Grundform *صيراف (wie خيتام) zurückgeht, die dann *צירפא besser reflectieren würde, will ich nicht entscheiden. ܨܪܘܦܐ selbst Opusc. Nestor. ed. Hoffmann 113, 9 kann nicht in Betracht kommen, da dies wahrscheinlich erst aus صَرّاف entlehnt sein wird. Die Form فَيْعَل aber kann als fremd durchaus nicht angesehen werden, da sie sich in alten Nom. propr. (هَيْثَم Ibn Doreid *Kit-al-išṭiḳ.* 233; 293; غَيْدَق ib. p. 30 ضَيْزَن), und in einigen ganz unverdächtigen arabischen Bildungen findet, z. B. فَيْصَل Beiwort des Schwertes, Dîv. Leb. 133 ult.; Ḥamâsa 360; ضَيْغَم Ḥam. 123. Überdies kennen wir die nächst verwandte Form aus dem Äthiopischen z. B. in ŝaiṭân. Aus dem Nordsemitischen ist vermuthlich die Form קִיטוֹל (hebr. קִימוֹשׂ neben קִמּוֹשׂ) das Entsprechende; eine Form *ܩܝܛܠܐ ḳîṭâl scheint sich im Aramäischen selten entwickelt zu haben. Doch scheint ein Rest dieser Bildung noch erhalten in שִׁיחוֹרְתָא »Kohle" wenn es die genaue Übersetzung von פֶּחָם Jes. 44, 12 bietet, vielleicht aber nur »Schwärze" = שִׁיחוֹר Šabb. 104b$_{21}$ (Rašî אדרמינט = atrament) = ܫܚܘܪܐ (?) Cast. 906 »carbones" (ܫܚܘܪܬܐ ib. »Vitriolstein" = jüd. שחורתא 'Ârûch s. v.). Als aramäische Grundform wird man hier ŝîḥâr anzusetzen haben. [Der Einfluss des R hat aber den vorhergehenden Vocal verdunkelt (zu ô resp. û verfärbt), so

wie dies auch bei נְהוֹרָא (bibl. aram.) = نَهَار geschehen ist. Dies zu Nöldeke *Mand. Gramm.* § 101 Ende; חֲשׁוֹכָא, das keinen Anlass zur Veränderung zu bieten scheint, ist als Analogiebildung zu נְהוֹרָא zu erklären]. Natürlich gehört alles dieses zur Wurzel שׁחר »schwarz sein" (hebr. שׁחר) = arab. سحر. Daraus ergiebt sich mit Nothwendigkeit, dass auch arab. شكخيرة, dessen Ursprung Dozy I. 733, 734 im Sanskrit sucht, aus ܫܚܘܪܐ »Vitriol" Cast. 907 entlehnt ist. Natürlich sind dann auch die von Dozy l. l. angeführten persischen Formen شكخيرة und شكخار erst Entlehnungen aus dem Arabischen, (شكخار könnte allerdings vielleicht direct auf das Aramäische zurückgehen) und wenn sskr. çekhâra keine echte Bildung ist, was ich nicht beurtheilen kann, so wird es eben aus dem Persischen entlehnt sein.

صُرَّاف ist aber vielleicht aus *ܨܪܳܦܳܐ צָרָפָא [1]) zunächst entlehnt und daraus hat das Arabische selbstständig mit Anschluss an die Wurzel صَرَفَ die Form صَيْرَف entwickelt, die es dann wie ein reguläres arabisches Wort behandelte. Plur. صيارف. [Unter den übrigen Bedeutungen der Wurzel صرف scheint صرف »knarren, knirschen" gar nicht hierher zu gehören. Ob صريف »*dürrer* Palmzweig" davon benannt ist? Jedesfalls ist der Name صريفون eigentlich: »Palmzweige" resp. »Hütten aus solchen" davon abgeleitet [2]). Zu erklären bleibt noch der Farbstoff صِرْف; es könnte allenfalls »*reines* Roth" sein, indessen vielleicht darf man unser Wort mit syr. ܨܦܘܪܐ Löw *Aram. Pflanznn.*

1) Im Jüd. aram. kann ר natürlich verdoppelt werden wie jeder starke Consonant.

2) Vgl. צריפין Hütten aus Rohrgeflecht. ʿÂrûch. s. v. צרף I.

p. 250 woneben ܙܪܩܐ[1]) (صرب) und ܙܪܦܐ vorkommen, zusammenstellen. Diese Formen scheinen auf ein persisches Original zu deuten, das ich den Iranisten aufzusuchen überlassen muss]. Zu bemerken ist übrigens, dass schon frühe, wie die aus dem Ḥadîṯ Ṣiḥ s. v. صرف überlieferten Worte beweisen, صَيْرَف auch ein Verbum denominativum صَرَّفَ »wechseln" entwickelt hat [2]).

Ein persisches Wort für den Agenten und Vermittler ist bekanntlich das schon sehr frühe in die semitischen Diall. eingedrungene سمسار, welches dann aus dem Arabischen in die romanischen Dialecte und mit anderen Handelsausdrücken auch zu den Deutschen gewandert ist. Einzelne dieser verschiedenen Formen sind gewiss direct dem Persischen entlehnt z. B. سفسير = سبسار = ܣܦܣܪܐ = ספסר vgl. Muʿarrab 83 und Sachau dazu 40; aramäischen Ursprung aber vermuthe ich für die Form سُرْسُور Ṭab. III. 880, 2 (سريسير Aḍdâd. 187, 5 a. f.); Jâḳût I. 922, 16 die schon in der alten Pesiḳtâ (Buber) fol. 45ᵃ 3 a. f. als סרסור vorkommt.

Ein Fremdwort möchte man auch in صوطار, صيطار (vgl. das Nom. propr. صاطر Dîv. Huḏ. Einl. zu Ged. 32) vermuthen, indessen es ist mir nicht gelungen, seinen Ursprung in den verwandten Dialecten zu ermitteln. Dass es etwa zu صرط wie عصروط gehöre, würde man doch nicht gern annehmen.

---

1) Bar Hebraeus de divina sapientia (1880) erklärt القز دودة (lies wohl القرمز).

2) صريف „dünner Kuchen" ist wie äthiop. ṣarîḳat beweist ein Fehler für صريق, صريقة. Es entspricht jüd. סריקן Levy Nhbr. Wtb III. 597, das schon in der Tosephta als „dünne Kuchen" gilt. Auffällig ist dann allerdings das Ṣ im Arabischen und Aethiopischen, wenn man dies nicht als Wirkung des emphatischen Ḳ auffassen will.

Hierher gehört auch das schon von den Arabern (vgl. Muʿarrab 120) als fremd erkannte قُسطار Ḥamâsa 818. Nach dem Commentare zu dieser Stelle, der mit der Erklärung des Wortes im Muʿarrab völlig identisch ist, soll die Grundbedeutung »Wage" sein. Das ist aber zweifellos eine Verwechslung mit قُسطاس. Richtiger ist natürlich die zweite, mit ويقال eingeführte, also minder übliche Erklärung. Dass der »quaestor" allmälig zum »Geldwechsler" wird, darf bei der Stellung dieses Beamten, der alle Finanzgeschäfte in den römischen Provinzen besorgte, nicht Wunder nehmen. Die jüdischen Quellen kennen ihn übrigens in dieser Bedeutung nicht, (beiläufig schreiben sie auch nicht, wie Sachau zum Muʿarrab p. 55 angiebt (nach Buxtorf), קוסטור, sondern קי״סטור (palästinisch) = κουαί-στωρ und קסדור (babylonisch)) sondern als eine Gerichtsperson. Dagegen dürfte ܩܣܛܪܐ Cast. 815 beweiskräftig genug sein, da nicht anzunehmen ist, dass das seltene arabische Wort in das Syrische gewandert ist.

Von Verkaufsstellen haben zwei aramäische Namen. Zunächst ist das alte Wort سُوق wahrscheinlich nicht arabischer Herkunft, sondern erst aus ܫܘܩܐ שוקא Palmyr. שוק De Vogüé *Syrie Centrale* Inscr. XV, 5 entlehnt. Im Arabischen hat es keine rechte Ableitung, da تسوّق erst denominativ von سوق gebildet ist; es ist vielleicht auch durch das doppelte Geschlecht verdächtig, jedesfalls aber gehört es zu den Culturwörtern, deren Entlehnung am ehesten vorausgesetzt werden kann, da Märkte in diesem Sinne den ältesten Arabern gefehlt haben werden. Auch fehlt das Wort dem Äthiopischen. Es bedeutet im Arabischen zunächst den Marktplatz Bekrî 47 paenult., dann auch den Markt selbst, den Handel Bekrî 508, 9; davon abgeleitet ist سوقة Ḥamâsa 534. Comment., Jaʿkûbî (Houtsma) I. 313. Dagegen ist سوقة »Pöbel" ganz

davon zu trennen; das gehört wirklich, wie Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 118, 4 richtig bemerkt, zu ساق »treiben".

دُكّان »Laden" (Dozy belegt die anderen Bedeutungen, die das Wort im Arabischen hat, »Bank, Estrade"; dazu kann noch gefügt werden ʿÂrûch s. v. דכן I בלשון ישמעאל עם דאצטבא דוכן) das die Araber (Ǵauharî s. v.) für persisch ausgeben, findet sich als דוכן schon in der Miśnâh (Middôth 2, 6) ist üblich in den Targûmîm und der Gemârâh. Man könnte, da im Persischen دُكان ohne Teśdîd üblich sein soll (worauf ich von Prof. Nöldeke aufmerksam gemacht worden bin), dies als das Original von دُكّان ansehen. Da aber auch dessen Ableitung im Persischen Schwierigkeiten macht, so möchte ich doch an eine semitische Ableitung denken. Ich finde nun im Gl. geogr. 236 in derselben Bedeutung دُكّة (wo die anderen von de Goeje angeführten Parallelstellen wieder مصطبّة haben) und würde ܕܘܟܢܐ davon ableiten, da nicht gut anzunehmen ist, dass umgekehrt dies erst aus دكّان rückgebildet wäre. Allerdings bleibt die Schwierigkeit, dass von einer Wurzel *דך in jener Bedeutung im Aramäischen sonst keine Spur mehr vorhanden ist. (Im ʿÂrûch wird mit unserem Worte noch דכוין = δοχεῖον zusammengeworfen).

Von den Wörtern für Kauf und Verkauf habe ich als entlehnt zu nennen دلّس Kâmil 330, 13, Gloss. geogr. 206, das als Fremdwort noch nicht erkannt worden. Es hat im Arabischen keine Ableitung, das Verbum ist denominativ, und so wird es wohl kein Zufall sein, sondern auf Entlehnung beruhen, dass dies Wort sich in Form und Bedeutung genau mit δόλος, *dolus* deckt, das auch in das Jüd. aram. als דלום (Pesâḥîm 57ª ₂₃ (so ʿÂrûch; unsere Agg. דלם) aufgenommen worden ist. Schon die denominative zweite Form, neben der keine erste steht, zeigt

deutlich, dass das Wort später aufgenommen ist. Durch دَلَسٌ »Finsterniss" darf man sich nicht täuschen lassen, etwa eine echt arabische Etymologie aus einer Grundbedeutung »decken" zu versuchen.

So ist auch das technische Wort زَابَنَ (ausführlich schon bei Ǵauh. s. v. زبن erklärt) das im Arabischen gar keine Ableitung hat [1]) gewiss erst aus aram. זבן ܙܒܢ erwachsen, wenn auch allerdings eine grade ܐܙܒܢ אַזְבֵּן genau entsprechende Form nicht existiert. [زبون im Sinne von غبيّ »sorglos und leicht zu täuschen" wird von Ǵauh. für ein nicht zur Sprache der Beduinen gehörendes Wort erklärt; fast immer deutet das auf fremde Herkunft, und in der That ist das Wort persisch زَبُون Vullers I. 116]. — حكر im Sinne von »miethen" hat schon Fleischer zu Levy's Nhbr. Wtb. Bd. II. 204 als entlehnt bezeichnet. Das jüd. חכר entspricht genau. Ich möchte aber auch die in der alten Sprache (vgl. Ǵauh. s. v.) schon vorhandene Bedeutung »aufkaufen" nicht für echt arabisch und die ganze Wurzel für fremd halten, zunächst weil dergleichen Begriffe bei den alten Arabern nicht vorauszusetzen sind. Sodann scheint die echt arabische Bedeutung des Wortes »ein wenig" zu sein. Die ursprüngliche Bedeutung von حكر aber ist wohl »aufhäufen". — Entlehnt ist auch سِعْر »Taxe" Bekrî 569 paenult., das im Arabischen keine Ableitung hat, da die Wurzeln سعر »brennen" = hebr. סער und »herumgehen" = سخر »besuchen" damit nichts zu thun haben können. Das entsprechende aramäische Wort findet sich nur in den jüd. aram. Dialecten שערא Targ. Ier. Exod. 22, 24 »Zins" (taxe) und hebraisiert im Talmud als שעור »Taxe" vgl. Levy *Chald. Wörterbuch* II. 504.

---

1) Wurzel زَبَنَ hat ganz andere Bedeutung »gehen" daher زِبَّان »Fuss".

Nur kurz erwähnt braucht zu werden عربون längst erkannt als Aequivalent von עֵרָבוֹן vgl. Sachau zum Muʿarrab 48. Eine aramäische Form *עורבנא ܥܘܪܒܢܐ scheint nicht mehr zu existieren [1]) und so ist es nicht undenkbar, dass das arabische Wort auf ἀῤῥαβών direct zurückgeht. Im Arabischen kennzeichnet es sich als Fremdwort durch den Wechsel zwischen عُربون، عُربان، اربون، اربان Muʿarrab. 106. Zu beachten ist, dass عُربُون die jüngere Aussprache reflectiert, عربان die ältere; vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 21 § 20 [2]).

Gleichbedeutend mit عُربون ist مُسكان, (belegt schon aus dem Ḥadîṯ Muʿarrab 106) und davon مسّك »Bürgschaft stellen". Dies ist gewiss übernommen aus ܡܫܟܢܐ; ܡܫܟܢ jüd. aram. מַשְׁכֵּן משכנא. Diese Wörter gehören aber nicht zur Wurzel ܫܟܢ, worunter sie bei Cast. stehen, sondern wie die Analogie von חבל »Strick" und »Pfand" beweist, zu مسك, משך »ziehen". Es liegt hier also Bildung auf ـܢܐ vor, vermuthlich nach Analogie von *ܥܘܪܒܢܐ.

Bevor wir auf die zum Theile auch aramäischem Sprachkreise entnommenen Münzennamen übergehen, ist kurz zu erwähnen, dass die Araber noch in relativ später Zeit sehr wenig Geld cursieren hatten. (Anders war es bei den Hebräern, da schon in den typischen Erzählungen des A. T. Kauf und Verkauf für Geld stattfindet Gen. 23, 15; 33, 19). So ist es ganz begreiflich, um nur einige charakteristische

---

1) Denn ܪܗܒܘܢܐ, das Sachau l.l. anführt, ist natürlich nicht Abkömmling des altsemitischen Wortes, sondern, wie schon das ܗ hinter dem ܪ deutlich zeigt, ein ungeschickter Versuch ἀῤῥαβών zu transcribieren (Vgl. ܪܗܘܡܐ ʽΡώμη, das ܗ vertritt den Spiritus asper).

2) ערבונא Levy Nhbr. Wtb. III. 694 ist nicht sicher genug, da es aus hebr. ערבון aramaisiert sein kann, man wurde *ערבנא erwarten.

Züge aus dem vielfachen Materiale, das man hier beibringen könnte, herauszuheben, dass der Gefangene nur mit Thieren ausgelöst wird, nie mit Geld Bekrî 714, 6 a. f., das Lösegeld für einen Erschlagenen immer Kameele sind. (Erst viel später tritt Geld an die Stelle). Über die Steuer von baarem Gelde wird im Korân Nichts bestimmt. In späterer Zeit wird sie sehr ausführlich zunächst für Heerden festgestellt, nur ganz kurz wird auch von einer Steuer auf Geld gesprochen Kremer, *Culturgeschichte des Orients unter dem Chalifate* I. 51. Dazu vgl. man noch die interessante Stelle bei Ibn Doreid Ǵamhara (Cod. Lugd.) im باب الاستعارات: وقولهم ساق اليها مهرها وانّما هى دراهم وكان الاصل ان يتزوّجوا على الابل والغنم فيسوقها فكثر ذلك حتى استعمل فى الدراهم

Höchstens kam im Handelsverkehre das Bezahlen mit abgewogenen Stücken ungeprägten Edelmetalles vor. So beschreibt es uns Belâḏorî 467, 8 فكانوا يتبايعون بالتبر على هذه الاوزان »Zuwiegen" ist in älterer Zeit noch mehrfach = »bezahlen" Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ* 86, 15, 16 وزن ثمنه.

Von den Münznamen nun hat دِرْهَم ʿAntara als Nebenform دَرْهَم, welche vielleicht δράχμη repräsentiert. Es scheint aber bei den Aramäern niemals üblich gewesen zu sein (denn ܕܪܗܡܐ PSm. 952 ist fast gelehrte Entlehnung) und so hat man die dem pers. درم zu Grunde liegende ältere Form d r a c h m (Nöldeke) als Original anzusprechen. (Als Name eines Gewichtes kommt es in einen Verse des ʿUrwa Ǵauh. s. v. تكم vor). — دينار ist dagegen gewiss die aus dem Aramäischen in's Arabische gewanderte Form des δηνάριος. Wir haben im Syrischen und Jüd. aram. gleichmässig dafür ܕܝܢܪܐ .דינר Palmyr. דינר De Vogué *Syr. Centr.* Inscr. VI, 3. Das Arabische behandelt den Plural dieses Wortes, als wäre der Singular دِنَّار

und dies setzen in der That die Araber als Grundform ein (Ǵauh. s. v. دنر; Muʿarr. 62), die es auch für persisch ausgeben. Aber فِعّال ist ebenso wenig eine echt arabische Form wie فِيعال, und so wird man nur annehmen können, da im Aramäischen von einer Verdoppelung des N nichts zu merken ist, dass sich nach dem auch sonst in der Sprache üblichen Grundsatze, langen Vocal durch Doppelung zu compensieren, diese im Plural entwickelt hat. — Interessant ist, dass Ǵawâlîḳî die alten Araber wegen der Aufnahme dieses Wortes entschuldigt (l. l.) [1]). Buḫârî (Krehl) I. 356, 9. Das Wort ist in alten Gedichten nicht häufig anzutreffen, ich finde es nur Ibn Hiśâm 660, 4; Ḥam. 6, 9; Jâḳût IV. 547, 10 als Nom. propr. Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 269, 3.

Das vielfach falsch gedeutete (Nöldeke Z D M G. XXXV. 497) فَلْس (Aǵânî VII. 178, 11) geht zunächst auch auf aramäisches ܦܠܣܐ (Jos. Styl. ed. Wright 35, 12) jüd. פולס (schon im Targûm; im Talmud wird dadurch אסימון = ἄσημον (ܣܡܠܐ?) gedeutet Bâb. Meṣ. 47ᵇ ₁₇) zurück, das selbst Φόλλις *follis* entlehnt ist. — Damit hat natürlich فَلْس »Schuppe" Ibn Hauḳ. (ed. de Goeje) 214, 10, entlehnt aus Φολίς nichts zu thun. — ܦܘܠܣܐ Opusc. Nestor. (ed. Hoffm.) 99, 15. Wie fremd der Münzverkehr den Arabern von Hause aus ist, merkt man sehr deutlich an allen den Wörtern, die irgend welche auf das Münzwesen bezügliche technische oder geschäftliche Thätigkeit bezeichnen; sie sind fast durchweg entlehnt. Eines der gebräuchlichsten Wörter für die Münzprägung ist طبع. Von den Bedeutungen dieser sehr gut entwickelten Wurzel scheinen mir echt

1) Der *arabische* Dinar, der Bechôrôth 49b paenult. erwähnt wird (ich kenne ihn aus Zunz *Zur Geschichte und Litteratur* 544) kann daher nur ein in der römischen Provinz Arabia cursierendes Stück sein. An der genannten Stelle (die bei Levy wieder fehlt) wird übrigens nach sonstiger Analogie zu lesen sein ערבאאא (für ערבא).

arabisch nur طبع »Fluss" oder Name einer Flusses Gauh. s. v. mit طبع »füllen", die zu hebr. טבע »einsinken" gehören und طَبِع »schmutzig, rostig sein", das eine Lautvariante von äthiop. ṭameʿa scheint. Derselbe Wechsel liegt im aram. טמע »untersinken" zu טבע vor. Die anderen Bedeutungen aber, die sich auf das Münzwesen beziehen, können bei den alten Arabern nicht gut entstanden sein. Dazu stimmt, dass nach Belâḏ. 467, 6 a. f. Saʿîd sich in *Damascus* Münzen prägen lässt. Ausserdem sind aber unter dieser Wurzel eine Reihe von Formen, die entschieden Verdacht erregen, so schon طُبعان, das nach einem mir allerdings unbekannten *ܛܘܒܥܢܐ gebildet zu sein scheint; dann طابَعٌ (daneben auch طابِعٌ, das aber erst eine secundäre Nebenform davon scheint; Ǵauh. لغة فيه). طَبَعَ ist nun gewiss selbst erst denominativ davon gebildet in der Bedeutung »prägen" »siegeln". Es bedarf aber keines weiteren Beweises, dass طابَعٌ selbst direct aus ܛܳܒܥܳܐ entlehnt ist; denn die Form فاعَل ist niemals arabisch. Die Grundbedeutung im Aramäischen und Hebräischen ist »eindrücken" dann »das Siegel eindrücken". Im Aramäischen gilt es dann speciell vom Stempeln der Münzen; vgl. מַטְבֵּעַ (schon in der Miśnâh) »Münze". Schon im Aramäischen geht ferner der Begriff des »Stempelns" wie bei τύπος in den allgemeineren Begriff des »Formgebens" über; gleichmässig im Jüd. aram. und Syrischen (ʿÂrûch s. v. טבע III. und PSm. s. v. ܛܒܥ) [1] schon ausgebildet. Diese Bildung hat nun das Arabische benutzt, um den Kunstausdruck für das griechische φύσις zu schaf-

1) Vgl. übrigens PSm. s. v. ܡܛܒܥܐ, wo dieser Ausdruck für »Natur in Christo" vorkommt. Vielleicht stammt dies erst aus einer Uebersetzung aus dem Arabischen.

fen. Im Syrischen ist ܡܛܒܥܐ PSm. 1427 nur erst »gebildet". Im Äthiopischen allerdings ist ṭabâjeʿ Dillm. 1233 schon in einer Stelle der Bibelübersetzung = φύσις. Ob das die Echtheit einer südsemitischen Wurzel ṭabaʿa »bilden" verbürgen kann? Weniger üblich ist كيان aus ܟܝܢܐ Dozy II. 502. So heisst der griechische Titel der Metaphysik كتاب ما بعد الطبيعة. Hieraus ist dann in den hebräischen Uebersetzungen dieser philosophischen Schriften der Ausdruck טבע geworden.

Ein anderer Name des Münzstempels سِكَّة Jâḳût III. 108, 12 ff. (woneben سِك, schon dies ist verdächtig) ist gewiss auch erst aus aram. סיכתא (ʿÂrûch s. v. סך IV: »ein Eisen, in dem die Gestalt der Münze ausgeprägt ist, wodurch dann ein neues Exemplar gemacht wird" Bâbâ Ḳammâ 99b 6 a. f.) übernommen. Die für's Arabische echte Bedeutung der Wurzel scheint lediglich »schneiden" zu sein.

Noch ein drittes, aber wie es scheint, weniger übliches hierher gehöriges Wort ist نقش, wovon speciell مَنْقوش (vgl. Dozy II. 711) im Gebrauche war, ist entlehnt. Schon die mangelnde Lautverschiebung gegenüber aramäischem נקש »anschlagen", (schon in bibl. Aramäischen) und ܢܩܫ »einschlagen", beweist dies. Die Grundbedeutung im Arabischen ist entsprechend dem Aramäischen »einschlagen" dann speciell »sculpere" gewiss ursprünglich »en bas relief". Dies wird dann auf »hautrelief" und endlich direct auf Malerei übertragen worden sein, so dass sich eine Zusammenstellung mit pers. نگاشتن, woran man allenfalls auch hätte denken können, vollständig erübrigt. Die echt arabische Bedeutung der Wurzel ist »abreissen, ausreissen" »jäten" auch نقش »herausschlagen" von Steinen [Aġânî IV. 152, 10 fehlt in dieser Bedeutung bei Dozy] wahrscheinlich zu ܢܘܫܐ »Stück Fleisch" d. h. »abgerissenes Stück". Dazu ge-

hört vielleicht auch נקצא jüd. aram. mit Assimilation des ס an das ק. [Ein echt arabischer Ausdruck für Münzenschlagen ist ضرب. ضَرْبٌ »Art" ist vielleicht erst aus dieser Bedeutung abgeleitet, wie auch unser deutsches »Schlag" »von gutem Schlage" wohl erst von dem Münzworte gebildet ist. Vgl. auch unser »Schrot und Korn"].

Ein Name der gangbaren Münze رايج, رواج (die Münze gangbar machen رَوَّجَ Gloss. geogr. 251) ist dem Persischen entlehnt. [Eine der wenigen glücklichen Identificierungen bei Vullers II. 61; scheint Dozy entgangen]. Ob درهم صرّى wirklich ein klingender guter Dirham ist? Es könnte von صُرّة, صِرار צרר gebildet sein und »baar Geld" im Gegensatz zum Cheque bezeichnen. So scheint auch نَقَدَ »bezahlen" von نقد ursprünglich »gutes" dann »baares Geld" denominativ abgeleitet. Die Reihenfolge der Bedeutungen ist also gerade umgekehrt, als wie sie bei Freytag aufgezählt werden. Zu نَقَّدَ »abschälen" gehört aram. נקר, ܢܩܪ »reinigen"; dann »gut und schlecht von einander absondern." Dies wird speciell auf die Münzen übertragen. Durch die Bedeutung »gute und schlechte Münzen von einander absondern" نقدتُ الدراهم .... اذا اخرجتَ منها الزيف Ǵauh. s. v. darf man sich also nicht verleiten lassen, etwa an נקד »punctieren" zu denken, da diesem Worte arab. نَقَطَ entsprecht. Vermuthlich ist auch dies Wort aus dem Aramäischen (vgl. ʿÂr. s. v. נקר III) entlehnt; die Verwandlung des ד in ط ist aber wohl dem unmittelbar vorhergehenden emphatischen ق zuzuschreiben.

Ferner sind einige Namen für falsche Münzen wiederum dem Aramäischen entnommen. Zunächst ist das alte Wort زيف (schon Amrulḳ. 20, 36) aus aram. ܙܝܦܐ זיפא sicher entlehnt. Die Wurzel hat im Arabischen eine ganz andere

Bedeutung; ausserdem stellen sich sowohl زاف wie زيّف deutlich als denominative Bildungen dar; das Erste zu زايف gehörig, das Andere von زَيْف gebildet. Die echt arabische Bedeutung von زاف ist »stolz einhergehen", eigentlich »eine Schleppe nach sich ziehen" von زيف (vgl. Dozy s. v.) daher ist dann auch زيف »der Vorsprung in der Mauer zum Abhalten des Regens" zu erklären, es ist eigentlich »der Rand" (mehrere Belege für »Rand bei Kleidern" bei Dozy; (vgl. auch Ǵawâliḳî Morgenl. Forsch. 129, 4 a. f. ff.). Unklar bleibt auf aramäischem Gebiete nur זִפָא, Übers. von חרט, das gewiss identisch ist mit syr. ܙܦܬܐ »Axt". Darnach ist Levy T W B. I. 220 zu verbessern. Vermuthlich ist der Ursprung dieses Wortes im Persischen zu suchen; ich wage an zend, *cif*, *caêpa*, zu erinnern.

[Ein persisches Wort für »falsche Münze" ist سَتّوق schon durch die Form als Fremdling kenntlich; es ist pers. سِتُو wohl eigentlich nur »dreifach". Vgl. Vullers II. 226].

قَسِّيّ gilt schon den Arabern (Muʿarrab 117) als fremd; als Original giebt Ǵawâl. dort قاش an. Über dessen Herkunft vermag ich aber nichts zu sagen. Ob es vielleicht gestattet ist, an *cassus* zu denken?

Als fremd wird schon von den Arabern erklärt auch das längst als griechisch erkannte نُمِّيّ Nâbiǵâ 14, 6. Es ist *νουμμίον* vermittelt durch ܢܘܡܝܐ Jos. Styl. (Martin) 31, 15; 33, 8 u. ö. Abu ʿUbaid bei Gauh. s. v. نم erklärt es als eine Münze mit Zusatz von Blei und Kupfer; nach Ibn Doreid bei Ǵawâl. Muʿarr. 144 sind es bleierne Münzen, die man zur Zeit der Munḏiriten gebrauchte. Überdies wird نمي in Nâbiǵ. Vers als Plural eines Singulars نُمِّيَّة gefasst, zu Unrecht, wie ich meine. Die Araber mögen sich in ihren Erklärungen doch vielleicht auch durch die Bedeu-

tung von نَمّ haben leiten lassen. Ibn Anbârî *Aḏdâd* 48, giebt es einfach durch فلوس wieder. Im Aramäischen erscheint noch לוכא = ܠܘܟܐ. Über eine andere aramäische Form von *νόμισμα* »Münze" vgl. Kuhn's *Literaturbl.* I. 414, wo nach Nöldeke wahrscheinlich stets למוזמא zu schreiben ist.

Übernommen aus dem Aramäischen scheint mir auch der Ausdruck زَلَّ »unterwertig sein" (von der Münze). Im Arabischen bedeutet die Wurzel nur »ausgleiten", während sie im Aramäischen »niedrig, schlecht sein" »auf der Wage, zu leicht befunden werden" heisst. [Ob ܙܠ »schwelgerisch leben" = hebr. זלל derselben Wurzel angehört, eigentlich »leichtfertig sein" möchte ich nicht entscheiden. Die in Gesen. Hdwb. IX. s. v. זָלַל vorgeschlagene Vergleichung von arab. أَزَلَّ möchte ich nicht unterschreiben; vermuthlich ist die Grundbedeutung auch da »schlüpfrig sein"]. شقل »die Münze wägen" (Ḳâmûs) ergiebt sich durch das Heraustreten aus der Lautverschiebung als entlehnt aus ܫܩܠ jüd. שְׁקַל. Wie weit auf شقل Verlass ist, weiss ich nicht.

Der Name des Geldbeutels كِيس ist gewiss aus aram. ܟܝܣܐ; palmyr. כיסא de Vogué Syr. Centr. VII, 4; VIII, 5; XIV, 1 (schon hebr. כים) woraus bekanntlich *κίσις* übernommen ist, in's Arab. übergegangen. (Pers. كيسه ist wohl erst aus dem Arabischen entlehnt). Einheimische Namen sind طبية (auch bei uns »Katze";) und صُرَّة (woneben صِرار genau entsprechend צְרוֹר).

تِلِّيسة leiten de Goeje Gl. Belaḏ. und Dozy übereinstimmend von »*trilicium*" ab. Mir ist aber noch fraglich, ob wirklich in dem lat. Worte der Ursprung des arabischen zu suchen ist. Die Lautveränderung ist zunächst nicht ganz gewöhnlich, sodann ist *trilicium* in der speciellen Bedeutung »Geldbeutel" noch erst nachzuweisen, und endlich

erwartet man nothwendig wenigstens eine aramäische Form, aus der die arabische entlehnt sein konnte. Aber kein aramäischer Dialect bietet etwas Verwandtes. Daher möchte es doch näher liegen an persischen Ursprung zu denken. Vgl. تلی Vullers I. 495. Belâḏ. 418 bezeichnet es auch grade einen Schneiderranzen.

Die Wagschale scheint den Ursemiten schon gemeinsam gewesen zu sein. Dies lehrt ميزان = מֹאזְנַיִם [1]. Allen gemeinsam ist der Name der Schale כַּף ܟܦܬܐ كِفَّة von כַּף ܟܦܐ כַּפָּא der Handfläche abgeleitet. Dagegen sind einige mit der Wage zusammenhängende Ausdrücke schon frühe in's Arabische aus der Fremde eingedrungen. Für قُسطاس Mu'arr. 114; Nâbiġa Append. 140, 2; Sure 17, 37; 26, 182 hat Fleischer (bei Sachau zum Mu'arrab p. 51) eine Ableitung aus *constans* (scil. libra) vorgeschlagen. Der Lautwandel hätte am Schwinden des *N* vor *S* in älteren und jüngeren röm. Inschriften sowie in den romanischen Sprachen (Diez *Vergl. Gramm.* 2t. Ausg. p. 206) seine Analogie; vgl. auch قسطنطينية. Aber diese Ableitung ist doch zurückzuweisen. Denn das Wort kommt in dieser speciellen Bedeutung nirgends vor. Es müsste aber erhalten sein; denn nur als ziemlich übliches Wort konnte es in das Griechische, das man in den röm. Provinzen Asiens sprach, aufgenommen sein. Nur als übliches Wort konnte es ferner zu den Aramäern und von diesen zu den Arabern wandern. Aber auch die aramäischen Dialecte haben keine Spur dieses Wortes erhalten. Dieselben Erwägungen gelten natürlich auch, wenn man das lateinische Wort auf dem Wege über Agypten zu den Arabern gewandert sein lassen will. Vor-

1) Allerdings die Aramäer ܡܣܐܬܐ und מסחתא mit durchaus überflüssigem ת welches lehrt, dass man es so gut wie gar nicht sprach.

läufig also bleibt es bei dem »non liquet", das Nöldeke (*Litterarisches Centralblatt* 1885 Sp. 1454) ausgesprochen hat. — Ein persischer Name der Schnellwage ist قفان, worin schon die Araber (Ǵauh. s. v.) كپان erkannt haben. Dies selbst ist nach Dozy aus *campana* entlehnt. Mit *P* erscheint es noch bei Hâi zu Kêlîm 12, 8. — Sehr lange hat man darüber gestritten, wie die richtige Aussprache des unter dem Namen قرسطون in den Übersetzungen aus dem Griechischen auftretenden Wägeinstrumentes sei (vgl. Flügel zum Fihrist II. 127), bis durch Auffindung des Wortes *χαραστίων* allen Zweifeln ein Ende gemacht und die Aussprache Karastûn festgestellt wurde, die allerdings schon wegen der gemeinsamen jüdisch-syrischen Überlieferung ܩܪܣܛܘܢܐ כרסט (wozu ʿÂrûch schon richtig bemerkt: Im Arabischen nennt man die »trutina" קרכטין) nicht erst hätte ernstlich angezweifelt werden dürfen. Vgl. noch Fleischer z. Levy Wb. Dozy II. 327. قرسطون. — Zu diesen bereits erkannten Wagewörtern glaube ich ein nicht unwichtiges hinzufügen zu können. تَرَّصَ (*Aḍdâd* ed. Houtsma p. 5 l. 11) stellt sich nämlich deutlich als denominativ von تَرِيص resp. entlehnt aramäischem תרין dar. Aber auch dieses von altersher in allen aramäischen Dialecten verbreitete und im Sinne von »grade" gewöhnliche Wort ist aus dem persischen ترازو entlehnt. Die Grundbedeutung des aramäischen Wortes würde dann »gleichstehen" (von der Wage) sein. Schon im Persischen ist der Übergang von »Wage" zu »Gradheit" »Billigkeit" vollzogen. Es ist einigermassen auffallend, dass in keinem aramäischen Dialecte sich die Bedeutung »Wage" mehr erhalten hat; indessen gerade das Arabische, das nicht direct dem Persischen entlehnt ist, beweist uns, dass auch in einem früheren aram. Dialecte diese Bedeutung vorhanden gewesen ist. Verbreitet ist das Wort namentlich im Talmud, wo

תירוץ eine befriedigende Antwort auf eine Frage bezeichnet (Berâchôt 46b 25 מתריץ תירוצי); durch dieselbe wird die Sache »in's Gleichgewicht" gebracht. Die Bedeutungen »fest" »fest machen" sind alle dann natürlich erst aus der ursprünglichen Bedeutung »gerade machen" abgeleitet.

Von entlehnten Gewichtsnamen sind zu nennen قِيراط aus ܩܪܛܝܐ Cast. 828 = دانق ܩܪܛܝܢܐ *κεράτιον* in demselben Sinne = ar. خَرّوب. Dagegen ist ܩܪܛܐ *Lettere di Simeone vescovo di Beth Arsâm* ed. Guidi Rom. 1881. p. ܩܡ l. 4 a. f. nicht *κεράτιον* sondern = קרטא = quarta; zu trennen ist zunächst davon קרט »Korn" bei חלתית und anderen Gewürzen gebraucht; vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* 37 da eine Bedeutungsentwickelung von »Horn" zu »Korn" kaum anzunehmen ist; es scheint als Grundbedeutung von قرط קרט in der That »schneiden" sich zu ergeben. Die syrischen Wörter unter der Wurzel ܩܪܛ bei Cast. bedürfen noch der Sichtung. ܩܘܪܛܐ ist pers. كرتة (kurtak = arab. قرطق); ܡܩܪܘܛܐ ist = مقروض. Bei diesem Worte nun ist, wie es scheint, noch eine interessante Beobachtung zu machen. Wenn nämlich nicht alle Zeichen trügen, ist *κεράτιον* nicht ein ursprünglich griechisches Wort, sondern erst aus dem Semitischen in's Griechische übergegangen. Es ist zwar ganz richtig, dass auch die Griechen die Frucht des Johannisbrodbaumes mit dem Namen »Hörnchen" nach seiner Gestalt benannt haben können; indessen wenn man bedenkt, dass dieser Baum und seine Cultur ursprünglich im semitischen Oriente einheimisch ist (Hehn 335), wird man es für keinen Zufall halten wollen, das der Name der »Schote" im Aramäischen קרטא ist, namentlich deshalb, weil قُرْظ »Schote der Akazie", das im Arabischen nothwendigerweise echt sein muss, sein sicheres Aequivalent bildet. Ich

denke also, dass zunächst die Frucht des Johannisbrodbaumes, קרטא genannt, von den Semiten eingeführt worden sein wird, woraus dann die Griechen mittelst einer Volksetymologie *κεράτιον* gemacht haben. Dass nun zwischen semitischen und griechischen Benennungen nicht mehr recht zu unterterscheiden ist, kann kein Wunder nehmen. Dass die allgemeine Bedeutung »Schote" sich ganz speciell für die Frucht des Johannisbrodbaumes festsetzen konnte, dafür haben wir eine Analogie an קנה »Rohr", dann speciell »wohlriechendes Rohr", قِرْفَة »Schaale" dann speciell »Zimmtrinde" und ebenso (die Aehnlichkeit der Laute ist aber eine *rein* zufällige) bei *κάρφος* »Zimmtrinde". Durchaus angemessen ist, dass die Araber قيراط transcribieren. Ǵauh. schliesst aus dem Umstande, dass der Plural قراريط lautet, dass es eine Form قِرّاط gegeben habe. Zu erklären ist dies aber im Wirklichkeit wie oben p. 192 bei دينار und دنانير. Bekannt ist, dass erst aus dem Arabischen die Ausdrücke »Karat" u. s. w. in die romanischen Sprachen eingedrungen sind. In jüdischen Schriften scheint sich das Wort nicht zu finden; was Zuckermann *Talmudische Münzen und Gewichte* p. 26, 1 anführt, ist eben nur ein missverstandenes semitisches Wort, keinesfalls *κεράτιον*.

Eine andere Bezeichnung eines kleinen Gewichtes ist أُوقِيَّة Buḫârî I. 355, 3 u. öfters, Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 188, 3 a. f. natürlich nicht direct aus *οὔγκια*, *uncia* sondern aus אוקיא [1]) entstanden. Im Syrischen scheint die übliche

1) Berâchôth 44b ₁₉. Darnach wäre also Zunz *zur Geschichte und Literatur* 543 zu verbessern, der die Schreibung אוקיא als Nachwirkung des arab. Wortes erklärt, wenn "אוקי" dort wirklich die echte L A. Da ʿÂrûch durch אונקיות glossiert, so scheint dies allerdings der Fall zu sein. Zuckermann a. a. o. p. 7 erwähnt nur die Form אונקיא aus dem Midrâś. Die talm. Stelle ist mit diesem Worte nur noch bei ʿÂrûch s. v. גלגל I erhalten, unsere Talmudausgaben haben משויתא; weder Jesajah Berlin, der die verschiedenen Lesarten am Rande unserer neueren Agg. gesammelt hat, noch Rabbinowitz bemerken übrigens an dieser Stelle irgend eine Variante.

Form nur ܐܘܢܩܝܐ zu sein; was *K.* bei PSm. 76 noch daneben von ܐܘܩܝܐ berichtet, wird gerade umgekehrt erst aus dem Arabischen rückgebildet sein.

Zwölf Unzen enthält das رطل (Amrk. Append. 28, 1); daneben auch رِطْل (Taʿlab *Faṣîḥ* ed. Barth p. 20 billigt nur رَطل) in dem längst die aramäische Form der röm. griech. *litra* erkannt worden ist. Das Syrische hat die römische Form gar nicht verändert in ܠܝܛܪܐ; diese Form findet sich auch in jüdischen Schriften; der jerusal. Talmud hat aber schon die der arabischen genau entsprechende Form רטל (Perles *Etym. Studien* 55. Anm. 1), die Lagarde zuerst mit λίτρα zusammengestellt hat. Wieder ein Beleg für den von Guidi *Alcune osservazione* [Sep. Abdr.] p. 3 aufgestellten Canon.

Ich möchte auch مِثْقال am liebsten für eine aramäische Entlehnung aus ܡܬܩܠܐ halten, sodass dann die echte Bedeutung der Wurzel im Arabischen nur »schwer sein", »wägen" aber erst denominativ von مثقال abgeleitet wäre. ܡܬܩܠܐ wird auch später ein bestimmtes Gewicht bedeutet haben wie später שֶׁקֶל, תיקלא Bechôrôth 50a, 9 a. f. = קינטרא und *pondus*, und daraus wurde مثقال entlehnt. משקל im Hebräischen weist aramäische Vocalisierung auf, da man arab. und aram. â gegenüber in echt hebräischen Wörtern ô erwartet. מתקלא Bechôr. 50a scheint allerdings kein specielles Gewicht zu bedeuten, wie das Levy Nhbr. Wtb. 302 annimmt; »Münzen" daselbst ist durchaus verkehrt. Recht charakteristisch nun ist, dass im Sprachgebrauche sich der Gebrauch von مثقال für das Gewicht eines Denars herausgebildet hat. Das tadelt Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 126 mit Berufung auf Sure 21, 48. Aber für die Bedeutung eines bestimmten Gewichtes ist Ǵauh. s. v. ثقل und so braucht es Ṭab. I. 1042, 5, 9, 10; Belâd. 465, 15, 17.

Das Gewicht شامونة bei Avicenna (Freytag s. v. باقلى) ist entlehnt aus ܫܡܘܢܐ Cast. 920 (vielleicht nach der arab. Form ܫܳܡܽܘܢܐ zu vocalisieren).

Auch der Name des höchsten Gewichtes ist aus dem röm. griech. Culturkreise zu den Arabern gekommen. قِنْطار (schon bei ʿAdî ibn Zeid Beḳrî 570, 12; hier allerdings im Sinne einer Geldsumme) ist aber natürlich nicht direct aus *centenarium κεντηνάριον* hervorgegangen, sondern aus dem Aramäischen, in welchem schon neben ܩܢܛܝܢܪܐ und קנטינר die verkürzten Formen ܩܢܛܪܐ und קנטר, קינטר Bechôr. 50a, 9 a. f. vorkommen, auf welche das arabische Wort zurückgeht.

منا »die Mine" kennen schon die Araber (Muʿarrab 143) als fremd. Auffällig ist der kurze Vocal gegenüber מָנָא. مَنٌّ die daneben vorkommende minder gute Form (Ǵawâlîḳî l. l.; Ǵauh. s. v. منا) ist noch eine weitere Verkürzung [1]). Eine specifisch arabische Gewichtsbezeichnung von unbekannter, vielleicht aramäischer Herkunft ist وَسْق Plur. وسوق »die Kameellast" (aus dem syr. ܘܣܩܐ wohl erst übernommen sein wird) Jâḳût II. 266, 6; Buḫârî I. 355, 11 Kâmil 405, 14; 508, ult.; ebenso dunklen Ursprungs ist auch ܘܣܩܐ »der Sklave" (nabatäisch nach B. B.), das man kaum mit Rubens Duval *Traité de grammaire Syriaque* § 274 direct = وسق wird setzen dürfen.

Hierher gehört noch ein seiner Herkunft nach dunkles Wort, das man am liebsten auch für aramäisch hielte غِرارة »Sack", (der erste der sie macht Ṭab. I. 765, 6) Kâmîl

1) Ueber das echt arab. Gewicht نواة wie נֵרָה vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* XXXI. Anm. 2; بُهار ist bekanntlich koptisch und denselben Ursprung hat auch نشّ.

508 ult. (Leider kann ich die von Vullers II. 602. angeführte Schrift Quatremères nicht benutzen). Im Arabischen hat es keine Ableitung und schon Ǵauh. s. v. غرر erklärt es für entlehnt.

Von den Hohlmaassen, zu denen wir uns nun wenden, ist fremder Herkunft dringend verdächtig كيل, schon in alter Zeit sehr gebräuchlich; Dîv. Hud. 35, 2 Aġânî IV. p. 11, 5; XV. p. 160, 3 a. f.: XVI. p. 62 paenult.; Bekrî 569, 3 a. f. Zuheir Append. 5, 5; Jâḳût III. 268, 19. Es wird aus ܟܝܠܐ [1]) entlehnt sein, wovon كيلجة, كيلقة Mu'arr. 131 alte persische Umformungen sind. (Nöldeke GGA. 1868. St. 2. p. 44). Ich denke, dass كَالَ erst denominativ davon abgeleitet ist, wie man sich überhaupt es nicht als Regel vorstellen darf, dass nur die zweite Form zu denominativen Bildungen verwendet wird. Gerade bei den ältesten Lehnwörtern treten zweite und erste Form parallel auf, wie طان und طيّن, oder die erste ist allein im Gebrauch. Die echt arabische Bedeutung des Wortes scheint mir »kein Feuer geben wollen"; daher dann كيّول (vgl. auch كذّب »Lügen strafen" und »feige sein"). كيل und ܟܝܠܐ halte ich für identisch mit hebr. כלי, nach derselben Bildung, wie aus syr. ܦܕܢܐ mand. פינא hervorgegangen ist. Vgl. über diese Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 24. § 22.

Ein sehr interessantes hierher gehöriges Wort ist صَاع, das, wenn es auch bei Ǵauh. gar keinen Beleg hat, namentlich in der Redensart »Maass für Maass" in den alten Gedichten gar nicht selten ist, meist in Verbindung mit كيل Aġânî IV. p. 11, 5; 187, 8; Dîv. Hud. 35; 2;

1) Jüd. כיילא ist selten, doch kann ich zu der für den jüd. Gebrauch nichts beweisenden Stelle aus dem Targ. zu den Prov. bei Levy hinzufügen כיילא תריצא „richtiges Maass" Śeiltôth deRabbi Achâi 102.

Dîv. Hud. (Wellhausen) 140, 1; Jâk. I. 45, 7; III. 361, 22; Ǵauh. s. v. دسق; Buhârî I. 358, 11; Ibn Hišâm 136, 4; Mufaddalijjât 10, 13. »Wir haben um den Tod keine Sorge und zahlen ihn den Feinden wieder Maass für Maass" heisst es Aġânî XV. 160, 3 a. f. Es kann natürlich keinem Zweifel unterliegen, dass wir es hier mit dem aramäischen Worte צעא syr. ܨܥܐ zu thun haben. Gegen die Idee aber, dass etwa ܨܥܐ aus dem Arabischen stamme, spricht neben der Gebrauchsverschiedenheit (es ist nur »Schüssel") das frühe Vorkommen dieses Wortes in Kalilag und Damnag (vgl. Nöldeke ZDMG. XXX. p. 768) sowie die Bedeutungsübereinstimmung mit talm. צעא. Auf die Übereinstimmung von صاع und ܨܥܐ machte schon Nöldeke a. a. O. aufmerksam.

Die Hälfte eines صاع ist der قسط, auch dies wieder ein von Aramäern übernommener Name und zwar in genau derselben Weise, wie صاع. In den uns vorliegenden syrischen Texten bezeichnet nämlich ܩܣܛܐ kein Maass, sondern ist eine allgemeine Bezeichnung für »Krug". Wo es der Syrer für ξέστης braucht, will es auch nichts, als diese allgemeine Bezeichnung sein, nur dass für das griechische Wort ein lautverwandter Ausdruck gewählt wurde. In jüdischen Texten ist allerdings, wie es scheint, mit קיסט schon eine bestimmte Maassbezeichnung verbunden. Was nun die Ableitung dieses Wortes anlangt, so ist, wie ich glaube, auch hier wieder die Grundbedeutung »Krug" (wie bei ܨܥܐ »Schüssel") und dies ist identisch mit hebr. קַשְׂוָה pl. קְשָׂוֹת. Es ist für ursprüngliches *ܩܫܬܐ durch Assimilation des Feminin *T* an den ersten Radical ܩܣܛܐ geworden. Vgl. Nöldeke *Elohim*, *El* p. 5 (Sep. Abdr.). Im Arabischen ist es auch (vgl. Dozy s. v.) noch der Name eines

Kruges. Was aber die Bedeutungen »Gerechtigkeit, Gradheit" u. s. w. s. v. قِسْط anlangt, so sind sie von den eben besprochenen Wörtern ganz zu trennen und gehören vielmehr zur aramäischen Wurzel קְשֹׁט syr. ܩܘܫܛܐ, so dass das Arabische wieder die jüdische Wurzel wiederspiegelt. Das Letztere gehört auch vielleicht schon zu den muhammedanischen Lehnwörtern. Natürlich sind auch die Bedeutungen »Waage" dann »vertheilen" u. s. w. [1]) da man قِسط doch nicht gut als gewaltsame spätere Verkürzung des wohl nicht häufig gebrauchten قِسْطاس ansehen kann, dann zu diesem Grundbegriffe »Gleichheit" »Billigkeit" zu ziehen. [Auch קֶשֶׁת »Bogen" wird im Aramäischen durch dieselbe Assimilation des Bildungs-*T* an das ק zu ܩܫܬܐ anders im Mand. כשׁטא].

Bekannt als übernommen sind die folgenden Namen für Maasse. مُدْى Gl. geogr. p. 352, ist vielleicht erst aus einer aramäischen Form ܡܘܕܝܐ (מוריא) PSm. 1713 in's Arabische übergegangen; bei diesem (und noch einigen anderen Wörtern) wäre allerdings auch möglich, dass sie aus dem Griechischen in Ägypten direct übernommen worden sind.

Mit den Arabern ist مُدّ Belâḏorî 12, 4 Ibn Dor. *Kitâl-iśtiḳ.* 137, 3; Jâḳût I. 432, 14 (nach Fleischer's und de Goeje's Verbesserung); Buḫârî I. 358, 15; Ibn Hiśâm 136, 4 zunächst streng von مُدْى zu sondern. Arabisch ist es keinesfalls, da die Wurzel nicht eine Spur von der Bedeutung »messen" hat. Und wenn nun auch im Hebräischen diese Bedeutung erhalten ist, so ist eine Entlehnung von daher doch ausgeschlossen, da die Bedeutung eines

1) Auch قسط „Abgabe" wird hierher gehören, nicht mit Dozy s. v. als Metathese von طَقْس aufzufassen sein.

bestimmten Maasses sich weder im Althebräischen, noch in der Miśnâhsprache, noch im Syrischen findet. Ich kann also über den Ursprung nichts Bestimmtes sagen.

Bekannt ist, dass كُرّ übernommen ist aus ܟܘܪܐ PSm.; jüd. כורא. Da die Araber nicht كُوْر sprechen, so könnte man zu der Vermuthung kommen, dass sie dies Wort aus dem Griechischen *κόρος* übernommen hätten; indessen das Eintreten eines langen Vocals als Compensation für einen Doppelconsonanten ist häufig genug und an Beispielen aus den semitischen und indogermanischen Sprachen zu belegen. Über den Parallelismus beider Erscheinungen vgl. Prätorius in Kuhn *Litteraturbl. für orient. Phil.* I. 200.

Übernommen ist auch erst قَبّ aus קבא schon bemerkt im Gl. geogr. 39.

Es concurrieren das Persische und Aramäische bei dem Namen قَفِيز, der ebensowohl direct aus dem Persischen wie erst durch Vermittelung des Aramäischen übernommen sein könnte. Nach dem Verse Zuheirs Muʿall. 32 ist es aber ein Maass des ʿIrâḳ, wo zu Zuheir's Zeiten die Landbevölkerung aramäisch sprach; ebendaher werden es die Araber bezogen haben. Auch die absolute Übereinstimmung mit ܩܦܝܙܐ קפיזא spricht für aramäischen Ursprung. Über diese Wörter und die verwandten griechischen vgl. Lagarde *Ges. Abh.* p. 81.

So ist auch مَكُّوك (vor dem Plural مكاكى warnt Gawâlîḳî Morgenl. Forsch. 133, 4 a. f.) fremden Ursprungs; es entspricht jüd. מקוק. Halâchoth gedôlôth Ḥallâ ed. Venet. 15 II. 5 [und auch Syr. ܡܩܘܩܘܣ Gen. 44, 5 Aquila; Nov. 341. Bei Barh. Chron. 418, 8; Hist. eccl. II. 527 Append. ܡܩܘܩܐ d. i. die arab. Form; abbreviert ܡܩܘܐ bei Behnsch Appendix zu Barhebr. Chron. 5, 5, 7. Nöld.]. Das Wort ist natürlich, wie schon die verschiedenen Schrei-

bungen beweisen, persischen Ursprungs. ماكو, an das man zunächst denkt, hat aber andere Bedeutungen. Kaum zu trennen von diesem Worte scheint مكّوك »ein Trinkgefäss" Aʿšâ bei Jâkût IV. 617, 1 (in eben dieser Bedeutung gebraucht Bekrî 442, 10 als Erklärung von زُوْرَاءُ Nâbiġâ 17, 33). Der Übergang der Bedeutung von einem bestimmten Maasse zu »Gefäss" überhaupt zeigt sich auch bei برزين. Vielleicht gehört es allerdings zur Wurzel مكّ »saugen, schlürfen"; doch ist die Bildung nicht häufig. Der Name eines grossen in Baṣra gebräuchlichen (vgl. Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ*. 94, 4 a. f.) Hohlmasses تَنْقَل ist wahrscheinlich auch fremd. Indessen die griechisch-lateinischen Wörter, die man damit der Lautähnlichkeit nach in Zusammenhang bringen möchte, wie קנקל = cancelli (κιγκλίς) können damit nichts zu thun haben. Vielleicht ist das Wort persisch; vgl. auch Nöldeke *Sassaniden* p. 221 paenult. und Anm.

Mit تنقل identisch ist جُراف neben dem auch غراف vorkommt. Schon dieser Wechsel giebt Anlass zu Bedenken gegen die Echtheit der Wörter. Ausserdem ist auch eine Ableitung von جرف nicht gut anzunehmen. Im Aramäischen ist mir aber nur גרף im Sinne von »Topf" »Geschirr" bekannt.

Hier fügt sich wohl am besten ein die Besprechung eines schwierigen Wortes برزين schon bei Aʿšâ Muʿarrab 29. Es ist deutlich, dass es nichts anderes sein kann, als ברזינא »ein kleines Maass" Śabb. $109^{b}{}_{19}$ a. f. wenn es auch im Arabischen nicht mehr ein Maass, sondern ein kleines Trinkgefäss aus Palmzweigen bedeutet. Das aramäische Wort ist aber sehr dunkel, da an eine Zusammensetzung mit ضَ nicht zu denken ist. Auch die Vergleichung oder gar Identificierung unseres Wortes mit שפרז״נא oder, wie es in unseren Agg. heisst, שופרזי Ketubôth $75^{a}{}_{30}$, welche ʿÂrûch

s. v. שפרזיינא versucht wird, bringt uns nicht viel weiter. Das Wort kann gerade an dieser Stelle durchaus nicht einen so sehr kleinen Becher bedeuten, denn die Frau entblösst ihren Arm, um zu zeigen, wie lang das Gefäss war, aus dem der Rabbi Wein trank. Raśî erklärt schon richtig »lange Becher". Das letztere Wort ist ganz gewiss persisch; aber ich bin dem Originale nicht auf die Spur gekommen. Ob Śâpûr darin steckt? Ausserdem wage ich an den ersten Theil der persischen Bildung زنفليجة, زنفيلجة, Muʿarrab 76 zu erinnern, den ich etymologisch allerdings nicht deuten kann.

Schon längst ist arabisch مِطْرَة ein Flüssigkeitsmaass, wozu dann noch مَطَرَة »Schlauch" zu stellen ist, identificiert worden mit μετρήτης (Dozy). Zu nennen ist blos noch die aramäische Vermittelungsform מטרתא Levy Nhbr. Wb. III. 95. — Nicht eigentlich ein Maass, aber doch als solches erklärt ist فالج Muʿarrab 114, wofür Ǵawâlîḳî schon als genau entsprechende Form فالغا = فُلْكَا anführt. Es ist aber فُلْكَا; vergl. Sachau zum Muʿarr. 51. Genau entspricht der aramäischen Vocalisation فُلْج in dem dort angeführten Verse Nâbiǵa's. (ἡ δὲ Φάλγα γλώσσῃ τῇ ἐπιχωρίῳ τὸ μέσον δηλοῖ Steph. Byz. s. v.).

SCHIFFAHRT UND SEEVERKEHR.

Guidi hat *Della sede* p. 37. Anm. 10 darauf aufmerksam gemacht, dass die Schiffahrt unter den alten Arabern nur wenig betrieben wurde und verweist zunächst auf Strabo 780. Diese Stelle besagt aber nur, dass die Araber schon zu Lande schlechte Krieger (und mehr Kaufleute) seien,

geschweige denn zur See, *μητέ γε, κατὰ θάλατταν* (scil *πολεμισταί εἰσιν*). Ferner aber werden Strabo's Gewährsmänner in den Häfen des rothen Meeres schwerlich genau Araber von anderen semitischen Völkern unterschieden haben. Mit seiner Nachricht aber steht in ganz directem Widerspruch, was uns der Verfasser des Periplus maris erythraei (ed. Fabricius) berichtet § 16. *καὶ πέμπουσιν εἰς αὐτὴν* (nach Muza) *ἐφόλκια τὰ πλείονα κυβερνήταις καὶ χρειακοῖς Ἄραψι χρώμενοι τοῖς καὶ συνήθειαν καὶ ἐπιγαμβρίαν ἔχουσιν ἐμπείροις τε οὖσι τῶν τόπων καὶ τῆς φωνῆς αὐτῶν* und ferner § 22 *τὸ μὲν ὅλον* (Muza) *Ἀράβων ναυπληρικῶν ἀνθρώπων καὶ ναυτικῶν πλεονάζει ... συγχρῶνται .... ἰδίοις ἐξαρτίσμοις*. Schon diese beiden gewiss bei Weitem authentischeren Nachrichten wiegen Waraka's Vers, den Guidi l. l. anführt, sehr auf. Auch wissen noch die Araber von der Seetüchtigkeit ihrer Vorfahren zu berichten. Ǵauh. s. v. مزون (= Jâkût IV. 522, 3) erzählt auf die Autorität von Abû ʿUbaida: Ardaśîr Sohn des Bâbgân machte die Azditen zu Schiffern an der Küste von ʿOmân". So wird das natürlich nicht zugegangen sein, — schon die Rechnung stimmt dort um 200 Jahre nicht — aber immerhin zeigt diese Nachricht doch, dass auch in alter Zeit die Schiffahrt im persischen Meerbusen in arabischen Händen war. Dazu stimmt auch, dass der arabische Name der Edelperle دُرَّة als דרה bis in den babylonischen Talmud (Megillah f. 21ᵃ) wandern konnte. — Arabische Seeräuber Agatharchid. (Müller) 88, 26, Blau ZDMG. XXVII. 307. Anm. 3[1]). Auch im Süden scheinen Araber von vorneherein an dem Schiffsverkehr mit Abessynien sich rege betheiligt zu haben. Die afrikanische Küste lag ihnen sehr nahe und sie konnten auch mit Flös-

1) Dass die Araber auch in alter Zeit Schiffahrt trieben, ersieht man auch aus Sprenger Alte Geographie p. 280, 281.

sen hinüber fahren. Ein Zeichen des starken Verkehrs sind unter Anderem die abessynischen Sklavinnen, die wir seit alter Zeit in Arabien finden (öfters schon bei den alten Dichtern). Auf einen regelmässigen Schiffsverkehr mit Abessynien, der an der Westküste Arabiens entlang ging, deuten auch die zwei Überlieferungen, in deren einer das Holz eines in Śuʿaiba gestrandeten Schiffes zum Baue der Kaʿba verwendet wird (Ṭabarî I. 1135, 10), während nach der anderen die ersten Mûhâǵirûn auf einem Kauffahrteischiff, das nach Abessynien geht, dahin auswandern Ṭabarî I. 1182, 1. Und thatsächlich stand ja Jahrhunderte lang ein beträchtlicher Theil Südarabiens unter abessynischer Botmässigkeit.

Auch in den alten Gedichten wird der Schiffahrt nicht gar so selten gedacht (vgl. die später bei den einzelnen Wörtern folgenden Belege) und in dem ersten grösseren Documente der arabischen Litteratur, dem Ḳorâne, zeigt sich deutlich, dass auch die alten Araber es wohl zu schätzen wussten, dass ihr Land an drei Seiten vom Meere bespült wurde. Wenigstens für die handeltreibenden Kreise, zu denen Muhammed gehörte, ist der Seeverkehr von grosser Bedeutung gewesen, sonst verstände man nicht, wieso Muhammed an nicht weniger als 40 Stellen Gelegenheit nimmt, auf die Gnade Gottes hinzuweisen, der auch das Meer schiffbar gemacht habe, damit die Menschen mancherlei Nutzen daraus ziehen. Auch schildert er einmal die Gefahren einer Seereise so anschaulich, das man fast auf den Gedanken kommt, dass er selbst einmal eine solche mitgemacht haben könnte. Kaum wird man alles das für blossen rhetorischen Aufputz halten wollen.

Was die in den semitischen Sprachen gebräuchlichen Schiffsnamen anlangt, so ist zu bemerken, dass jede einen oder mehrere besondere Ausdrücke und je ein auch dem

zunächst verwandten Dialecte mit ihr gemeinsames Wort für »Schiff" entwickelt haben. Das gebräuchlichste hebräische Wort ist אֳנִי, das sich in dieser Bedeutung ebenso wie צִי in keiner anderen Sprache findet. Mit dem Aramäischen gemeinsam hat das Hebräische סְפִינָה, indessen es ist weder da noch im Aramäischen das gebräuchlichste Wort. Dieses gebraucht am gewöhnlichsten אלפא ܐܠܦܐ, das wiederum in keiner anderen Sprache Verwandte hat. Um nun zum Arabischen zu kommen, so hat es einen Namen des Schiffes, von dem sich in den verwandten Sprachen keine Spur findet, nämlich فُلْك. Dieser echt arabische Ausdruck findet sich im Ḳorân; er gehört zur Wurzel فَلَكٌ »Kreis" woher die Spindel im Hebräischen, Arabischen und Aramäischen ihren Namen führt [1]). فُلْك bezeichnet nach dem ganzen Zusammenhange ein grosses Schiff [2]).

Ausserdem haben die Araber eine Reihe von Wörtern, die sich auf die Schiffahrt beziehen, mit den Abessyniern gemein. Auf بحر und اريب = äthiop. bâḥᵉr und azêb hat mich Prof. Nöldeke aufmerksam gemacht. Hier ist ferner zu nennen رمث = äthiop. rams. Aus der Übereinstimmung dieser beiden Wörter kann man schon den Schluss ziehen, dass die Schiffahrt von Arabien nach Abessynien auf Flössen vor sich ging. Und dies wird auf's schönste durch Periplus maris Erythraei § 15 Ἔστι δ᾽ἐν αὐτῇ πλοιάρια ῥαπτὰ καὶ μονόξυλα bestätigt — vgl. auch § 16 u. § 36, wo der Name μαδαρατα für diese Fahrzeuge vorkommt.

1) Der Pflanzenname فيلكون gehört natürlich nicht zu dieser Wurzel; er kann nicht gut eine Zusammensetzung aus pers. pîl + ? sein (wie فيلجوش „Elephantenohr"). Ich vermuthe griechischen Ursprung.

2) Man beachte, wie Gauharî (oder die Quelle, aus der er compilierte) das Schwanken des Geschlechtes bei diesem Worte auf das Prinzip der Analogie (فكانه يذهب بها) zurückführt.

Strabo 778 lässt die Araber nach Äthiopien schiffen *δερματίνοις πλοίοις*. — Dasselbe berichtet Agatharchides (Müller) 189, 23 von den Sabaërn. [Den Namen *μαδάρα* oder *μαδάρατα* (wie Fabricius liest) hat Blau (Altarab. Sprachstudien Z D M G. XXVII. 319. Anm. 7) zu erklären versucht. Ich denke, dass wir *μαβαρα(τα)* zu lesen haben und stelle dies zu معبر, das noch später speciell als Schiffsname üblich ist. Die Corruption ist bei einem Fremdworte nicht auffällig]. Ǵauh. beschreibt diese رمْث als Hölzer, die an einander gefügt werden und auf denen man das Meer befährt. Vgl. Muʿarrab. 95, 3. [Das dort genannte شنان gehört zur Wurzel شنا »schwimmen" sanskr. s n â lat. *nâ-re na-t-are*]. Es ist zu beachten, dass Ǵauh. hier على البحر [1]) sagt, während er bei طوف und عامة nur فى الماء sagt, weil sie wohl nur auf Flüssen gebraucht werden. Im Arabischen hat dies Wort, wie es scheint, eine ganz gute Ableitung von رَمَثَ »zusammenheften" = اصلح, das gewiss nicht erst von رمْثٌ gebildet sein wird. — Noch ein anderes Wort haben bloss Abessynier und Araber mit einander gemein, شِراعٌ »das Segel", das auch da eine sehr bequeme Ableitung hat. [Die Grundbedeutung von شرع ist wohl »spalten" dann »lang hinstrecken", »gerade machen". Vom geraden Wege سبيل الله geht der Begriff des Gesetzes aus, wie »der Weg Gottes" דֶּרֶךְ ψ. 5, 9 ferner »der Weg zum Wasser" (شريعة Tränkplatz Dîv. Huḏ. 16, 10), so heisst dann شرع »auf den Weg gehen"; (vgl. auch mehrfach unter der Wurzel طَرَقَ Bedeutungen, die sich speciell auf's Wasser be-

1) باكر bedeutet allerdings im Arabischen auch einen grossen Fluss. Ibn Doreid *Kit-al-ištikâk* 118, 13. In dem Verse des ʿAdî ibn Zeid Gauh. s. v. باكر ist باكر der Euphrat. Das denominat. بَكِرَ Ibn Dor. l. l. 15. heisst „die Seekrankheit haben".

ziehen), und vom Begriffe des Ausstreckens, hebr. aram. שֶׁרַע شِرْعٌ ist das Wort für »Segel" hergenommen, (während im Athiopischen der Begriff des »Gerademachens, Spannens" nicht erhalten ist) ganz so, wie die Hebräer (und Aramäer) in diesem Falle פרש صِرِسَ sagen Ezechiel 27, 7. (صِرْسَا »velum" (Cast. 731) ist aber wohl nicht »Segel" sondern nur »Schleier" wie auch פריסא im Jüd. aram. Beiden gemeinsam ist ferner der Name des Nordwindes مِسْع (woneben schon bei Ǵauharî نِسع) und m a s e^c Dillmann 180. Zur Wurzel נסע »ziehen"? vgl. نَيْسَب zu aram. נשב »wehen".

Von dem regen Verkehr, der in alter Zeit zwischen dem afrikanischen Festlande und der gegenüberliegenden arabischen Küste geherrscht haben muss, giebt auch noch ein von den Arabern (denen hier Guidi (*Della sede* p. 38. Anm. 1. 3) gefolgt ist) irrig erklärter Name eines Fahrzeuges Kunde. Ich meine عَدَوْلِيَّة, das nicht mit den Arabern zu عَدَوْلَى, einer sonst nicht bekannten Stadt auf Bahrein zu beziehen ist, sondern zu *Adulis* Ἄδουλις [1]) gehört, vgl. Ṭarafa Mu^call. 4; Ḥamâsa 470, 8 (als Variante); Nâbiġâ 19, 18; Beḳrî 351, 4 a. f. Jâḳût II. 632, 17; III. 797, 13 und noch bei ^cOmar ibn Abî Rabî^ca, so dass der Schiffsname länger als die Stadt selbst bestanden hat Aġânî I, 87, 15. Vgl. übrigens dazu Beḳrî 648, 8 a. f.

So hat auch das Äthiopische seinen selbständigen Schiffsausdruck ḥ a m a r, über dessen Herkunft ich nichts sagen

1) Adulis spielt bekanntlich in den ersten Jahrhunderten nach Chr. eine grosse Rolle Peripl. mar. erythr. 4. Später aber verschwindet jede Spur davon. Berühmt ist es namentlich durch die Inschrift, die Cosmas dort fand und abschrieb. Vgl. übrigens die wunderliche Theorie über die Ableitung dieses Namens bei Jâḳût III. 623, 17. Lange nachdem ich über die Identität von عدولِيَّة mit *Adulis* klar geworden war, erfuhr ich (durch Prof. Nöldeke), dass Ewald vor einigen 20 Jahren in seinen Vorlesungen dasselbe gelehrt hat.

möchte; ebenso gehört ihm allein die Bedeutung »Mastbaum" für ʿamûd an]. Andere Schiffsausdrücke, die das Arabische selbständig entwickelt hat, sind عَوْم von der Wurzel عَامَ »schwimmen", und gewiss echt ist مَرْكَب, wenn auch das Syrische ܡܪܟܒܬܐ in demselben Sinne gebraucht. Bei den Völkern, die diesen Ausdruck für »Schiff" brauchen, war also das Reisen zu Lande beliebter. — Abessyniern und Arabern gemeinsam ist ferner der Ausdruck für den Hafen, der nur im Arabischen seine Ableitung hat مُرْسًى äthiop. marsê zur Wurzel رَسَا »fest machen", daher der in den alten Gedichten (und im Korân) häufige Ausdruck الجبال الرواسي »die festgefügten Berge". — Noch ein specifisch arabischer Ausdruck ist hier zu erwähnen صَارٍ [1]) woneben صَرَارِىّ vorkommt. Die Araber selbst wissen, wie es scheint, mit dem Worte nicht recht Bescheid. Schon Ǵauh. erkennt beide Formen صَرَارِىّ und صارٍ an. Ich glaube, dass صَرَارِىّ echt ist und zur Wurzel صَرّ »binden, knüpfen" gehört, wie Hebr. חֹבֵל zu חֶבֶל حبل, während صارٍ wohl erst eine aus ursprünglichem صارٍ (durch ev. Einfluss des dabei bestehenden صارٍ »Mastbaum" vgl. Dozy) entwickelte Form ist. Endlich ist nur noch im Arabischen erhalten رَفَأ »anlegen" (vom Schiffe) und daher مَرْفَأ »Hafen" wohl vom Anknüpfen des Schiffes mit den Ankertauen hergenommen. Ob عرك »Schiffer" oder »Fi-

---

1) Das Gl. Belâḏ. p. 44 s. v. صار Anmerkung enthält einen Irrthum. ملاح ist nicht „Mastbaum" sondern der Commentator oder Glossator giebt nur die beiden in den verschiedenen Dialecten für صار geltenden Bedeutungen an: „Schiffer" (schreibe also مَلَّاح) und „Mastbaum"; „dies im Syrischen Dialecte". Vgl. auch Ǵauh. s. v. صرا, wo beide Bedeutungen angeführt werden. Die Richtigkeit dieser Aenderung geht deutlich aus den folgenden Worten hervor. „Man könnte unter صواريها wohl *Schiffer* verstehen, aber das Verkaufen der Schiffer wäre etwas Ungewöhnliches."

scher" sind, war schon den alten Arabern nicht mehr ganz klar. Es findet sich ausser Zuheir 10, 6 noch Dîv. Huḏ. 93, 38. Nur dem Arabischen gehört جَلّ »Segel" an (Ǵauh. s. v. جلل), wozu ich nur äthiop. gelâ »Schleier" (Dillmann 1140) stellen kann. Man vgl. *velum* »Segel" dann »Schleier".

Wenn man diese nicht geringe Anzahl im Arabischen selbständig entwickelter Wörter betrachtet, so kann man nicht gut voraussetzen, dass die Schiffahrt unter den alten Arabern nur wenig entwickelt war. Das hindert aber natürlich nicht, dass thatsächlich doch die nördlichen Araber mancherlei Fahrzeuge und Schiffsgeräthe erst von ihren aramäischen Nachbarn mit den Namen derselben entlehnt haben.

Zunächst ist سَفِينَةٌ Amrulḳ. 20, 4; Dîv. Huḏ. 18, 3 (سفائن اعجم) Zuheir 17, 7, 10, 6; Beḳrî 92, 3 a. f.; 131, 4 zu nennen, welches Guidi (*Della sede* p. 37) mit Recht auf die Liste der verdächtigen Wörter gebracht hat. In der That sprechen alle Anzeichen dafür, dass es ein übernommenes Wort sei. Vor allem hat es im Arabischen keine Ableitung; die Wurzel سَفَنَ, so weit sie im Arabischen sich findet, ist ganz unecht, da das Verbum denominativ von سَفَنٌ ist; dies ist aber — bis jetzt noch unerkannt — nichts als persisch أَفْسَان »Wetzstein". Dasselbe Wort ist als ܣܦܢܐ auch in's Syrische übergegangen. Cast. 716. Im Hebräischen hat das Wort eine bequeme Ableitung von ספן »täfeln", wie man auch im Arabischen von den الواح Zuh. 1, 23 den Tafeln des Schiffes spricht. (Auch syr. ܠܘܚܐ). Denkbar wäre übrigens auch, dass ספינה aramäisches Lehnwort ist, wofür ursprünglich dann שְׂפִינָה zu schreiben wäre. Denn auch שׂפן (wovon שְׂפֻנֵי Deut. 33, 19) scheint dazu zu gehören, da an einen Wechsel mit צפן = صفن kaum zu denken ist. Wenigstens fehlen

sonstige Analogieen dafür. Wenn diese Vermuthung zutrifft, so würde سفينة schon nach dem Lautverschiebungsgesetze als Lehnwort gelten müssen (hebr. ש = arab. ش). Aram. ספן (Levy Nhbr. Wtb. III. 567) steht ohne Verwandte da, da es kaum zu äthiop. safana »herrschen" (Dillmann 405) = arab. شَفَن (der Wechsel ist mehrfach zu belegen) gehören wird. سَفَّان, »der Schiffsbaumeister" wird, trotzdem es ein Handwerk bezeichnet, eine echte Bildung sein, da das Aramäische ܣܦܳܢܳܐ סַפָּנָא (Targ.) wie es scheint nur als »Schiffer" kennt. (Bedeutung wie bei חַמָּר).

Die nun folgenden Namen meist kleinerer Fahrzeuge scheinen auf bestimmte Gegenden beschränkt zu sein. Zunächst ist zu nennen das seit alter Zeit am Euphrat heimische قُرْقُور Nâb. 19, 19; Aġânî XX. 24, 1; Ḥamâsa 726, 5; Beḳrî 417 paenult.; Jâḳût III. 285, 21, in dem Nöldeke schon vor Jahren ܩܘܪܩܘܪܐ (Cast. 823) erkannt hat. Man hat ܩܘܪܩܘܪܐ weiter aus κερκοῦρος *cercurus* [zu Dozy's Belegen vgl. noch Gellius Noct. attic. X. 25] abgeleitet, was an sich richtig ist, indessen es ist zu beachten, dass die Bildung selbst vielleicht semitisch sein wird, da die Ableitung im Griechischen ihre Schwierigkeit hat.

Am Euphrat und Tigris ist noch ein anderes Fahrzeug üblich gewesen, بُوصِيّ und بُوزِيّ, aus den arabischen Dichtern und anderen Quellen bekannt; Ṭar. Muʿall. 28; Muʿarrab. 23 und 24, Ḥam. 633 ult. [Aḍdâd (Houtsma) 133 als نُوتِيّ erklärt]. In genau derselben Localität (an der Mündung des Tigris) tritt der Name im Talmud auf als בוציאתא דמישאן [1]). Die Beschreibung im ʿÂrûch verdient wiederge-

1) Nach einer anderen schon im Talmud selbst berichteten Variante ביציאתא die erstere LA. steht in unseren Agg.; sie wird durch das Arabische als richtig erwiesen, gegenüber einem Codex Rabbinowitz's, der einer Ableitung von ביצה „Sumpf" zu Liebe ביציאתא schreibt.

geben zu werden: »Es sind kleine Fahrzeuge, die vor den grossen an seichten Stellen fahren, wo grosse Fahrzeuge nicht laufen können, man steigt dann in das kleine ein und kommt darin an's Land. Diese Schiffe kommen auch im Sumpfe (בצה Hiob 8, 11) fort und heissen deshalb ביציאתא. Maišân aber, von den Arabern Maisân genannt, liegt am Ende Babels (בקצה בבל, so mit ed. princ. zu lesen gegen das unsinnige בקנה גדול der Ausgg.) in sumpfiger Gegend, und dort giebt es Rohr und Schilf, und daraus (ich lese מהן für להן der Agg.) macht man (dort) kleine leichte Fahrzeuge." Hier ist uns die richtige Ableitung des Wortes von بوص »Rohr" u. s. w. gegeben, vgl. Sachau zum Muʿarrab. 13. Ob dieses arabische Wort vielleicht wirklich zu בצה (Löw *Aram. Pflanz.* 167) »Rohr" zu stellen, ist?

Ein anderes kleines Fahrzeug, das den Namen قارب führt (Dozy; Gl. geogr. 231, 10 a. f.; Gildemeister Nachr. der Gött. Ges. d. Wissensch. 1882. p. 436; Lonsano erklärt durch dies Wort (קארב) das eben besprochene בוציא) stellt schon Dozy mit κάραβος zusammen. Natürlich ist es vermittelt durch ܩܪܒܐ Land *Anecd.* III. 18, 21 = καρά-βιον, das auch in die romanischen Sprachen übergegangen ist. Diez *Vgl. Wörterb.* (VI.) 88. Über den griechischen Namen und damit zusammenhängende Wurzeln vgl. Himly Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 1880. [Dagegen gehört ארבא, das man nach sonstigen Analogieen = קרבא setzen könnte (Nöldeke ZDMG. XXVI. 832) nicht dazu, sondern ist = עֲרֵבָה »Trog, Mulde" (so schon Nöldeke *Mand. Gramm.* 58 Anm. 2) wie ebenso pers. ناوه (= נעווה wonach Levy Nhbr. Wtb. III. 411 Sp. 1 zu berichtigen) zu *navis* u. s. w. Das Wort hätte übrigens zu قُرْبَة gestellt (vgl. auch γαυλός und γαῦλος) eine ganz bequeme Ableitung. [So γαῦλος wohl am ehesten noch zu גּוּלָּה wie إِنَاءٌ zu אֲנִי].

Ob auch سمارية (Vgl. Gloss. geogr. 263) zu den übernommenen Wörtern gehört, kann zweifelhaft sein. Nach dem, was wir im ʿÂrûch über die Anfertigung des בוציח hören, könnte es, — es ist auch am Tigris üblich — zu سُمَار einer Binsen- oder Rohrart (vgl. Dozy s. v. u. Löw *Aram. Pflanz.* 341 paenult.) zu stellen sein. Indessen, da Ǵawâliḳî Morgenl. Forsch. 131, auf der Aussprache سُمَيْرِيَّة besteht, so wird diese ihren guten Grund haben und das Wort ist wahrscheinlich als Nisba zu سميراء zu stellen. Die Volkssprache wird es aber vielleicht von سُمَار abgeleitet haben. Natürlich kann nach beiden Ableitungen, wie de Goeje a. a. O. bereits erkannt hat, von Dozy's Zusammenstellung mit سلارية nicht die Rede sein. Ǵawâlîḳî's سُمَيْر aber wird, wie häufig in solchen Fällen bei Nisben, deren Ursprung nicht bekannt war, freie Erfindung der Lexicographen sein. [Vgl. über سَمْهَرِىّ meine Beiträge zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen 37].

Ein aramäisch-griechisches, ursprünglich allerdings wieder semitisches Wort scheint in dem wunderlichen القادِس Dîv. Huḏ. 93, 14; ib. (Wellhausen) 279, 36 vorzuliegen. Man kann dies Wort, das im Commentare als »grosses Schiff" oder auch als »kleiner Kahn" erklärt wird und das den Späteren jedesfalls unbekannt war, nicht gut von *κάδος* ܩܕܣܐ (mit derselben Übertragung wie אֳנִי zu إناء vgl. Gesenius IX. 116 s. v. אֳנִי; ital. *vascello* frz. *vaisseau* zu lat. *vas*) trennen, wenn auch, wie es scheint, diese beiden Wörter nicht in der übertragenen Bedeutung »Schiff" vorkommen. Auch lässt sich eine andere Bedeutung an dieser Stelle kaum ertragen. Auffällig bleibt immerhin die Dehnung des A, der im Aramäischen nichts entspricht.

Ob شَرْنْدى Gl. geogr. 274 nicht vielleicht direct durch

Byzantiner ins Arabische gekommen ist, steht dahin. Immerbin hat auch das Syrische — hier noch nicht erkannt — wie es scheint, dasselbe Wort in ܛܠܘܦܐ (Cast. 925) und ܛܘܦܐ (ib. 894) über deren Echtheit ich indessen nicht genügend informiert bin.

Neben den echten bereits erwähnten Namen der Flösse رَمْث und عَوْم, عامة ist ein aus dem aramäischen Kreise übernommenes Wort zu nennen طَوْف nach Ǵauh. »Schläuche, die man aufbläst und an einander bindet...... und auf denen man dann auf dem Wasser fährt" = رَمْث. (Der طَوْف kann auch aus Hölzern bestehen, das ist aber gewiss erst spätere Entwickelung). Es erweist sich als übernommen schon durch Heraustreten aus der Lautverschiebungsregel, da hebr. צוף aram. ܛܦ jüd. ar. טף arabisch ظاف verlangt; طفا aber, welches echt arabisch ist, scheint nicht dazu zu gehören, da auch die Bedeutung »schwimmen" da erst secundär entwickelt scheint, vielleicht gar unter dem Einflusse der Analogie von طَوْف. (طَوْف ist ein üblicher Name für كلك, das bekanntlich aus ܟܠܟܐ PSm. 1748 übernommen ist, wofür ܟܠܚܐ gewiss nur ein Fehler ist).

Ein aus dem Persischen übernommener Name, der dasselbe bezeichnet, ist زنبريّة Jâḳût II. 264, 19; zu pers. زنبر »Korb" und dann auch »Floss." — Für die Ableitung des aramäisch aussehenden شبّارة (Dozy) weiss ich nichts vorzuschlagen. — Zweifelhaft bin ich, ob man شذا Ṭabarî III. 1948, 4; 1949, 12 (passim in diesem Theile) zu σχεδία stellen darf, das im Jüd. aram. allerdings die Form אסדרה zeigt (Var. איסקריא scheint auf einer Verwechslung mit אסקריא = ܐܣܩܪܝܐ PSm 216 s. v. ܐܣܟܘܪܐ zu beruhen; daher Hâi zu Negâʿîm 12, 1 »targumisch für דורנים") und das Hâi l. l. durch טיף l. טוף = طوف erklärt. Syr. ܐܣܟܕܝܐ PSm. 306, 309.

درموزة ist nicht aus δρομάδιον (Dozy s. v.) sondern δρόμων = ܕܪܘܡܘܢ PSm. 952 erwachsen.

Von den Namen der Schiffer ist als aramäisch مَلَّاح Ṭar. Muʿall. 4; Nâb. 5, 46; Kâmil 515, 7; Bekrî 417 paenult. schon von Guidi a. a. O. mit Recht reclamiert. Es ist sicher aus ܡܰܠܳܚܳܐ übernommen, wiewohl sich ein directer Beweis bei dem Mangel jeglicher lautlicher Momente nicht führen lässt. Auch ist im Aramäischen das Wort nicht bequemer abzuleiten, als im Arabischen; aber die Bildung ist dem Aramäischen gerade für derlei Verrichtungen eigenthümlich, während sie das Arabische von vorneherein nicht in diesem Sinne gehabt zu haben scheint. Auch im Hebräischen kann מַלָּח, wie das Kâmeṣ andeutet (nach der regulären Vocalentsprechung müsste man bei arab. â aramäisch â im Hebräischen die Trübung zu ô erwarten) erst Lehnwort aus dem Aramäischen sein. [Es soll aber auch im Aramäischen Lehnwort aus dem Sumerischen sein].

Vielleicht direct aus griechischem Munde ist den Arabern das Wort نُوتِيّ zugekommen, welches Ǵauh. s. v. نوت allerdings nur dem syrischen Dialecte zuspricht. Es ist wenigstens auffällig, dass hier nicht wie sonst ausnahmslos griech. röm. *T* (in späterer Zeit) durch ط wiedergegeben ist, da im Jüd. aram. (Midraś Koheleth) in einer aramäischen Stelle נווטיא (vgl. ʿÂrûch s. v. נווטי) steht, wie man erwartet. Oder ist etwa dies Wort noch vor der bekannten Vertauschung der T-laute von den Arabern aufgenommen? Auch die Arabisierung durch die Nisba-Endung ist nicht gewöhnlich. Äthiopisch n ô t a j â w î Dillm. 672.

رُبّان, das Ǵawâliḳî Muʿarrab 71 als unbekannt bezeichnet [1]), ist seinem Ursprunge nach nicht mit völliger Sicher-

1) Jâḳût II. 748, 1 erklärt رُبّان als „Anfang, Erstes" daher رُبّان الشباب.

heit zu bestimmen. Es entspricht am ehesten der aramäischen Form für neuhebr. רִבּוֹן, die als *ܪܶܒܳܢܳܐ vielleicht auch schon *ܪܰܒܳܢܳܐ anzusetzen ist. Mir sind aber die aramäischen Formen des Wortes in der Bedeutung nicht bekannt.

An die Erklärung von اشتيام »Capitän" Muʿarr. 82, Ṭabarî III. 1948, 11; Gloss. geogr. 271 (vulgär استيام Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 154, 7) wage ich mich nicht heran. Es ist wohl aus ܐܫܬܐܡܐ PSm. 412 jüd. אשתיאמא (auch mand. אשת״אמא) übernommen. Aber dieses aramäische Wort ist sehr dunkel. An eine Ableitung von שתם = סתם, das »*schliessen*" und nie »*siegeln*" bedeutet, ist abgesehen davon, dass die Form dann durchaus unaramäisch wäre, schon deshalb nicht zu denken, weil ʿAbôd. Zâr. 41ª, 5, wo sich das Wort allein findet, אשתיאמא nur »ein Bote" ist, der das Siegel seines Auftraggebers mit sich führt (zur Beglaubigung). Die betr. Talmudstelle ist übrigens auch nicht vollständig klar [1]).

Nicht weniger dunkel als اشتيام ist der Name des Steuers (nach Anderen »Ankers") des Schiffes, سُكّان, nach Ǵauharî ذنب السفينة; schon Ṭarafa Muʿall. 28 (vgl. Dozy I. 669) Muʿarrab 71 s. v. ربّان; Ṭabarî III. 920, 3; Aǵânî XIX. 28, 5 a. f.; Jâḳût II. 681, 11. Es ist schon nicht ganz sicher, wenn auch wahrscheinlich, dass es aus syr. ܣܶܘܟܳܢܳܐ übernommen ist, da dessen reguläres Aequivalent im Arabischen natürlich سَوْكان ist und der etwaige Einwand, dass diese Form unarabisch sei, durch die gut beglaubigte Form تَوراب (Ǵauh. s. v. ترب; Mufaṣṣal. 106, 7; das Wort ist nothwendig echt arabisch) ausgeschlossen wird.

---

1) رديف Dîv. Leb. 66, 1 sind wohl kaum mit einem Commentator als »Matrosen" zu fassen.

Indessen wenn man die Entlehnung aus dieser Form mit einer bei einem Fremdworte erklärlichen Umbildung (vielleicht hier mit Anlehnung an زُبَّان) auch zugiebt, so bleibt ܫܘܥܢܐ auch für das Syrische eine ganz dunkele Form und deshalb ist es misslich, eine der beiden, sonst nicht unwahrscheinlichen, Etymologieen des alten Michaelis zu Cast. anzunehmen.

كوثل und كوثّل scheinen mir auch fremd zu sein und kaum zu כותל »Wand" zu stellen. Wenn ich zweifelnd an syr. ܟܘܬܠܐ PSm. 1855 erinnere, so geschieht es, weil die Annahme, dass das im Arabischen seltene Wort in's Syrische Aufnahme gefunden habe, nicht sonderlich wahrscheinlich ist. Am Ende ist es gar nicht semitisch.

Klarer sind zwei Namen des Mastbaumes, die die Araber den Aramäern entlehnten. Erstens دَقَل Dozy I. 453; Gl. geogr. 236. Schon Ǵauh. erklärt richtig, dass man »Palmbaum" auf »Mastbaum" übertrug واصله الأوّل. Schon im Jüd. aram. wird דקלא auch für den Mastbaum gebraucht.

So, glaube ich, ist auch صارِيَة [1]), das im Arabischen keine Ableitung hat, da man es nicht direct mit سارِيَة »Balken" wird identificieren wollen, erst eine Entlehnung aus dem aramäischen צוורי, das allerdings nur im Sinne von »Palmzweige" vorkommt. [In ܘܪܬܝܘܢ PSm. 1070 dürfte ὄρθιον stecken. Doch ist die Erklärung recht dunkel. Ein Seil an Stelle eines Segels ist mir unverständlich. Auch mit ܐܨܛܡܛܣ werde ich nicht fertig. Mit einiger Sicherheit aber glaube ich einen anderen noch unerkannten syr. Schiffsausdruck zu erkennen. Für ܩܛܠܛܝܢ Cast. 790 ist nämlich ܩܛܪܛܝܢ zu lesen und dies ist κατάρτιον »Mastbaum"].

---

1) صارى soll nach Jâḳût III. 361, 19 als „Segel" gelten.

Verschiedene Namen des Segels sind auch aramäischen Ursprungs. Der verbreitetste unter ihihnen ist قِلْع Mufaḍḍalijjât 9, 21; Beḳrî 148, 9 a. f. (dort l. مرقّع für مرقّع) das auch schon Guidi (*Della sede* p. 37 Anm.) anzweifelt. Es ist gewiss erst aus aram. קִילְעָא (Levy TWb. II. 365 und Tosephta (Zuckermandel) 589, paenult.; im Syr. nicht in der Bedeutung »Segel" erhalten) übernommen. Die Grundbedeutung der Wurzel ist, wie Ges. Hwb. IX. s. v. קלע richtig zeigt »schwanken" dann »schleudern" so hebr. קלע jüd. aram. קלע [syr. ܩܶܠܥܳܐ »Schleuder" Zach. 9, 15; 1 Kön. 8, 25; ܩܰܠܥܳܢܳܐ »Schleuder" arab. مِقْلَع) Ephr. III. 372; ܡܩܰܠܰܥ »schleudert" Afʿel od. Paël Jer. 10, 18 Aquil; ܩܠܥܬܐ Land *Anecd. Syr.* II. 323 Th. Nöldeke] im Arabischen speciell auch »herausreissen" أَقْلَع und قُلَاعَة »ein losgerissener Erdklumpen", entsprechend syr. ܩܘܠܥܳܐ [häufig, Nöld.]. Auf den Begriff des Schwankens geht zurück der Begriff »Vorhang" [dann auch »Zelt" vgl. Targ. von אֹהֶל = פרסא] dann »Segel" [1]). قَلَع »Sack", vielleicht ursprünglich »geflochtenes Netz", wie auch in jüdischen Schriften.

Für قُنْب »Segel" habe ich leider keinen Beleg, es scheint

1) Im Jüd. aram. heisst die Wurzel noch „flechten" vgl. קלעיתא die „Flechterin" Berâchôth 60b = Niddâh 45a = Śabb. 95a = Êrub. 18a = בנייתא, Levy TWb. l. l. falsch: „Geflecht" „Gebäu" [Damit ist auch ܩܠܩܠܬܐ, das sonst keine Verwandten hat, zu combinieren. Aehnliches vermuthet für die Bibelstelle schon Michaelis zu Cast., nur dass natürlich ein „error oculorum" ausgeschlossen ist]. „Gott gab die Eva dem Adam geflochten" (aus וַיִּבֶן Gen 2, 22 abgeleitet); das gehört zu قلع „werfen" dann „lang hinstrecken" und daraus „flechten", Für die Bedeutungsentwickelung von „werfen" zu „strecken" vgl. הֵטִיל zur Wurzel طَلَّ und von „strecken" zu „flechten" arab. جَدَلَ zu hebr. גְּדִילִים. איקלע „er traf" [häufig] ist wohl am ehesten zu קלע „schleudern" zu stellen; es bedeutet „zufällig hinkommen," wie unser „treffen", daher auch איקלע in der Sprache der Gâônîm „ein Fest traf auf einen Tag" nicht etwa, wie es ʿÂrûch will, zu קלעא „Zelt" zu stellen.

mir [aber, dass dies Wort aus syr. ܩܢܒܐ Cast. 807; *Op. Nestor.* ed. Hoffm. 153, 18 übernommen ist; *dessen* Ursprung allerdings ist, da es wohl kaum zu ܩܢܒܐ »Hanf" gehört, auch noch zweifelhaft, auch κανναβινος scheint noch nicht zu passen. Vgl. noch Cast. p. 812 ܩܢܒܐ wofür zu lesen ܩܢܒܐ.

Noch ein anderes von den Arabern selbst gründlich verkanntes Wort für »Segel" meine ich in einem alten arabischen Gedichte aufgefunden zu haben. Der Vers Dîv. Hud. 93, 14. كَمَا اطَّرَدَ ٱلْقَادِسَ ٱلْأَرْدُمُونَا giebt nämlich einen sehr guten Sinn, wenn man übersetzt: »so wie das Schiff (Accus.) das Segel (Nom.) forttreibt". Der Commentator allerdings bemerkt zwar: والأردمون الملّاحون (Freyt. »nauta sollers, gnarus"). Indessen bei dieser Erklärung ist zunächst einigermassen auffallend, dass die Form أَفْعُل hier als Plural أَفْعُلُون haben sollte, was sonst wenigstens nicht gewöhnlich ist. Ausserdem ist ein Zusammenhang dieses angeblichen اردم »Schiffer" mit der Grundbedeutung von ردم »verschliessen" (hebr. חרם »versenken", (vom Bogen) »die Sehne loslassen" (= انبض) Dîv. Hud. 3, 14, nach dem Commentar: »die Hand schliessen nachdem die Sehne geschnellt ist (?), رَدَّمَ »schliessen" Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 156, 10 ردماء »voll" v. Kremer *Beiträge* 243 s. v. ردم; رَدْم »der Wall gegen Jâǵûǵ und Mâǵûǵ" Kâmil 430 ult. durchaus unerfindlich. Man wird also wohl in الأَرْدُمُونَا ein Fremdwort zu suchen haben, und da bietet sich trefflich passend dar ἀρτέμων »Bramsegel", das auch in's Syrische als ܐܪܛܡܘܢܐ PSm. 376 übernommen worden ist. In dem langen â sehe ich nicht die griechische Endung α (Accus.) sondern das syrische lange â. Seltsam; [aber auf der anderen Seite hat der Dichter hier offenbar zwei gewählte, seinen eigentlichen

Landsleuten schwer verständliche Ausdrücke zusammengestellt, um damit zu prunken". Th. Nöldeke].

Neben den Segelbooten hatten die Araber auch Ruderschiffe und auch mehrere Ausdrücke für »Ruder" zeigen sich als dem Aramäischen entlehnt.

Hierzu gehört zunächst مُرْدِىّ. Ausführlich erklärt Gl. Belâḏ. 44. Es wird von den Arabern s. v. ردى und مرد angeführt [1]; das ist ein Beweis dafür, dass die Abstammung des Wortes unklar war. Es hat auch im Arabischen keine rechte Ableitung, ردى ist (vom Steine) »werfen"; nach allen Anzeichen und den sonstigen Analogieen ist es aus מורדיא [2]) Levy Nhbr. Wtb. III. 242 übernommen. Wir haben also مُردىّ als die ursprünglichere Form anzusehen, in der nur die Endung arabisiert worden ist. Dagegen ist Ǵauharî's Form مِرْدىّ zweifellos eine spätere puristische Form, aus dem Bestreben hervorgegangen, dem ungewöhnlichen Worte ein arabisches Ansehen zu geben. مُرْدىّ würde jedesfalls die aramäische Vocalisierung besser wiedergeben. So bietet denn auch die beste Handschrift Kâmil 497, 15 للمُردىّ; die anderen L. A. للبِردى u. s. w. (مَرَّدَ ist natürlich erst denominativ). In مِدرى (Gl. Belaḏ. l. l.) kann ich *nur* eine volksetymologische Änderung des nicht sehr gebräuchlichen Wortes finden. Mit درى wird es nichts zu thun haben. Zu der im Gl. Belâḏ. angeführten Stelle vgl. Bâbâ Bâthrâ 5, 1.

Übernommen scheint mir auch der von de Goeje im Gl. geogr. 343, 15 unerklärt gelassene Ausdruck ولكلا; ich denke, dass man zu lesen hat والكلا und stelle dies Wort

1) Gl. geogr. 343, 15.

2) Bemerkenswerth ist מורדיא noch als eines der wenigen Wörter, die mit dem Präformativ mu gebildet sind. Nöldeke *Syr. Gramm.* § 126 F hat nur das eine syr. ܡܫܡܫܢܐ.

zusammen mit syr. ܟܕܦܐ wofür ursprünglich ܟܕܦܐ gesagt wurde. Dies zu لقى »treffen"?

Aus dem Aramäischen stammt ferner eine ganze Sippe in sehr mannigfaltigen Formen auftretender Wörter derselben Wurzel. Es wechseln nämlich zunächst مجداف Ṭabarî III. 953, 15; Elia bei Lagarde *Praeterm.* 28, 27 (wo zu lesen المجاديف für المجارف) mit مجذاف, جذف Ṭab. 1953, 2; Jâḳût IV. 186, 18; II. 681, 11 (nach Fleischers Correctur), daneben aber auch مقداف und مقذاف und endlich sogar noch مقطف, مغدف. Schon dieser Wechsel zeigt uns deutlich, dass wir es mit einer fremden Sippe zu thun haben. Es ist aber nicht ohne Schwierigkeit hier den Ursprung zu ermitteln, da auch das Äthiopische mit ḳadafa und ḫadafa concurriert. Auch zeigen die uns bekannten Dialecte keine Spur davon, dass ein Derivat dieser Wurzel im *Aramäischen*, jene Bedeutung angenommen hätte. Der Wechsel zwischen د und ذ macht es aber äusserst wahrscheinlich, dass hier ein Wort vorliegt, das aus aramäischem Munde von den Arabern zuerst gehört wurde (vgl. تلميذ, تِلميذ). Es liesse sich auch nach den analogen Begriffsübergängen sehr wohl denken, dass die Wurzel גדף im Aramäischen auch die Bedeutung »rudern" gehabt hat, (vgl. ردى »werfen" מורדייא), so dass dann eine Form *ܡܓܕܦܐ in's Arabische mit aspiriertem und unaspiriertem *D* übernommen werden konnte [1]). Mit der zweiten Wurzelreihe ist es auch nicht ganz klar. Wieder ist hier die Wurzel قذف »werfen" im Arabischen gut entwickelt und die Verwandlung des Dal in Ṭa könnte allenfalls dem ihm vorangehenden emphatischen Laute zugeschrieben werden, (vgl. Entsprechendes im Mandäischen, Nöldeke *Mand. Gramm.*) indessen da

1) Aber wie schon bemerkt das Aramäische weist nichts davon auf.

solcher Wechsel im Arabischen sonst nicht eben eintritt — man müsste gerade dialectische Verschiedenheiten von sehr starkem Einflusse auf die *Schriftsprache* annehmen — so möge die zweite Wörter-Reihe von Jemeniern den Abessyniern abgeborgt worden sein. Ob dann am letzten Ende ܓܕܦ »lästern" wieder mit قذف zu vereinigen ist (zum Bedeutungsübergange vergleiche رجم »verwünschen" und רגם »steinigen" auch διαβάλλω) ist eine noch offene Frage. Wenn man sie bejaht, so müsste man גִּדֵּף im Hebräischen als aramäisches Lehnwort betrachten, da die Lautverschiebung dann *גזף erfordern würde. Dillmann (p. 619) hat die hierher gehörigen Wörter bis auf مقذف schon zusammengestellt. (جَذَّفَ (vulgär كذّف Ǵawâl. M. T. 139) entlehnt aus גדף).

Vom Ruder gehen wir zum Taue über. Auch hier sind wieder zwei Fremdwörter zu erwähnen. Längst erkannt ist قَلْس (Beḳrî 530, 3; Jâḳût III. 769, 8; IV. 837, 18) als griech. κάλως. Ob aber dies Wort durch Aramäer erst zu den Arabern gekommen ist, kann zweifelhaft erscheinen. Es ist immerhin denkbar, dass es auf griechische Seefahrer direkt zurückgeht, da die aramäischen Dialecte keine Spur desselben aufweisen. Aramäisch חבלא, während arab. حبل nicht Schiffstau.

Ein anderes, wahrscheinlich durch das Aramäische in's Arabische gewandertes Wort für Tau ist جمل, das von Ǵauharî dem eben besprochenen قَلْس gleichgesetzt wird. Von Ibn ʿAbbâs wird es in der Ḳorânstelle حتى يلج الجمل فى سم الخيّاط »bis ein Kameel in ein Nadelöhr geht" als »Ankertau" erklärt. Es gehört natürlich zunächst zu ܓܡܠܐ = مرش السفينة nach B. B. Doch scheint es im Syrischen auch nur in der einen neutestamentlichen Stelle vorzukommen, auf die die Erklärungen B. A. und B. B. bei PSm. 736 zurückgehen. Das griechische κάμιλος scheint

übrigens nicht unseren semitischen Worten zu Grunde zu liegen, sondern im Gegentheil erst aus dem Semitischen entlehnt zu sein. Man könnte es zur Noth zur Wurzel جَمَلَ »zusammennehmen, zusammenbinden" ziehen, diese scheint aber in dem zunächst zu berücksichtigenden Aramäischen nicht vorhanden zu sein. [ܓܡܠܐ »Balken" und גמלא »Brett" (Brücke) scheinen in der That nur metaphorische Anwendungen des Thiernamens zu sein]. مَرَس »Tau" wird wohl echt sein; die Vulgärform مَرَش Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 154, 12 geht natürlich auf ܡܪܫܐ zurück (مارس »kämpfen" gehört zu مرس »drehen" wie جادل zu גדילים). — اشل ist entlehnt aus אשלא. Hâi erklärt zu Kêlîm 9, 8 שיפין durch »אלא של (l. אלאשל) im Arabischen."

Der Name des Ankers انجر gilt den Arabern (Muʿarrab 19) als persisch. Indessen es ist wohl denkbar, dass er direct auf ἄγκυρα zurückgeht, da ein entsprechendes persisches Wort nicht erhalten zu sein scheint. Das Syrische hat ܐܘܩܝܢܐ, ܐܘܩܝܢܘܣ PSm. 88 = ὄγκινος uncinus und mit diesem Worte ist aller Wahrscheinlichkeit nach jüd. עוגין (nach anderen Lesungen הוגן und noch andere Varr., die auf ein Wort unsicherer Abkunft hinweisen) Mišnâh Bâbâ Bâthrâ Per. 5, 1 zu identificieren. Es hat scheinbar allerdings von der Wurzel עגן »festhalten" eine ganz gute Ableitung, die auch Levy Nhbr. Wtb. III. 619 nach der jüdischen Tradition wiederholt, aber die Bildung ist durchaus unerhört. So wird man denn die Schreibung mit ע eben nur der Volksetymologie zu Gute halten müssen. Zu schreiben ist vermuthlich am Besten עוּגִין, und dass dies eine geeignete Transcription der ursprünglichen Laute ist, zeigen die Ausführungen Benfey's N G G W. 1880. 322.

Auf eine verwandte Wurzel geht vielleicht אקון oder עקון Kêlîm 23, 5 »Fischerkorb" (κύρτος) zurück, wenn

man es nicht mit עקל Levy Nhbr. Wtb. III. 684 combinieren will. — Mit diesem letzteren liesse sich أملا »Schleife" (zur Wurzel عقل »biegen" krümmen) zusammenstellen, wenn nicht die jüd. Form אנקלי, die von PSm. 360 vorgeschlagene Ableitung von ἀγκύλη unterstützte. Aber אנקלי, »Haken" Job 40: 31 muss wohl wieder zu ὄγκινος (schon ʿÂrûch vgl. ital. *oncino*) gestellt werden. — Wie viel Verlass ist auf هوجل (Ḳâmûs) »Anker"?

Stromabwärts heisst شِبَالًا Gl. geogr. 271, was de Goeje unerklärt liess. Ich glaubte darin früher שִׁבֹּלֶת Machśîria I. 6 zu erkennen, aber Dr. Houtsmas Erklärung aus ܫܦܠܐ bestätigt שׁיפולא Bâbâ Bâthrâ 73b 25 »stromabwärts". زقاً hat schon de Goeje Gl. geogr. 254 richtig zu ܙܩܦ gestellt [1]). Noch sind zwei Wörter zu erwähnen, die zur Bezeichnung des Werges dienen; ein bereits erkanntes, اسطبّة = »*stupa*" und dazu noch نَبْج das erst übernommen ist aus נבגא Löw *Aram. Pflanzenn.* 389, wodurch nun zugleich diese Form gegenüber نبخ und نبيخة als gesichert erwiesen wird. — جَلْفَط (Muʿarrab 40) zeigt durch die daneben vorkommende Form قَلْفَط (Dozy II. 397), dass der Anlaut fremd ist und daher verschieden transcribiert wurde. Doch giebt es kein aramäisches Original und die arabischen Wörter könnten wohl direct auf *calefectare* (woraus καλαφατεῖν vgl. Ducange) zurückgehen. Da nun nach Diez *Vgl. Wörtb.* (IV.) p. 77 die romanischen Wörter *calfat* u. s. w. nicht direct auf das lateinische Wort zurückgehen können, so wäre eben in جلفط, قلفط ihr Original erhalten. (Anders Dozy-Engelmann s. v.) Die schon von Ǵauharî überlieferte Bedeutung von قَلَّف kann den

1) Im Syrischen nicht in dieser Bedeutung erhalten; aber talmudisch זקיפא Bâbâ Bâthr. l. l. bedeutet „stromaufwärts".

romanischen Wörtern nicht zu Grunde liegen. Erstens hat sie kein *T* am Schlusse (es würde also **calafer* etc. gegeben haben); zweitens ist sie zweifellos erst eine spätere Rückbildung von قلفط, da die Combination mit der Grundbedeutung der Wurzel »Rinde" auf »abschälen", aber gewiss nicht auf »verstopfen" führt. — Vollkommen rathlos stehe ich der von Ibn Doreid (Muʿarrab 49 paenult.) überlieferten syrischen Dialectform جلنفاط gegenüber. Dass hier eine Neubildung nach Analogie eines echt arabischen Paradigmas جحنبار (Mufaṣṣal 107, 4 a. f.) vorliege, kann man nicht annehmen. Aber auch innere lautliche Gründe für den Einschub des *N* kann ich nicht ermitteln.

Neben der echten Bezeichnung des Meeres als بَحْر haben die Araber auch noch eine unechte يمّ (ausser den Stellen im Ḳorân Dîv. Huḏ. 99, 31; Jâḳût III. 129, 6), die sie von ihren aramäischen Nachbarn geborgt haben. Vgl. Nöldeke *Orient und Occident* I. 692.

Nicht mit völliger Sicherheit vermag ich über die Herkunft von اسطمّ zu entscheiden. Die Bildung ist nicht grade häufig. Auch der Wechsel von اسطمّ und استمّ ist bei einem echten Worte sehr auffällig. Zu סתם »verschliessen" lässt es sich nur sehr gezwungen vergleichen, ebenso zu dem (wohl selbst noch fremden) ܣܛܘܡܐ ܣܛܘܡܬܐ סיטומתא (ܣܛܘܡܡܬܐ Cast. 590 ist στέμμα). Es bliebe also nur äthiop. a s t a m a Dillm. 400 »versenken" »überschwemmen" übrig, zu dem Dillmann in der That schon اسطمّ verglichen hat. Ich möchte das äthiop. Wort aber lieber zu שטף »überschwemmen" stellen und اسطمّ als Arabisierung von στόμα ansehen. Dasselbe scheint اشتوم Jâḳût I. 276.

Vielleicht ist es auch noch gestattet, ein Wort für Hafen dem arabischen Sprachkreise abzusprechen. Es scheint nämlich die Verwandtschaft zwischen ميناء مينًا und λιμήν, das

auch in's Jüd. ar. als לְמַן und in's Syrische als ܠܡܥܡܐ über-nommen worden ist, kein Zufall. Ausserdem ist der Wechsel zwischen ميناء und مينّا immerhin auffällig. Auch dass es im Ḳâmûs an zwei Orten aufgeführt wird, erregt Verdacht. Zur Noth könnte es wohl zur Wurzel وَنَى »ruhen" gezogen werden; indessen bequem ist diese Ableitung nicht. Auf der anderen Seite ist die Annahme, die Araber hätten in ܠܡܥܡܐ ihren Artikel vorgefunden, nicht ohne schwere Bedenken. Aber der internationalen Schiffersprache kann man vielleicht derartige Gewaltsamkeiten und Verstümmelungen eher zutrauen. مينا »Glasperle" ist persisch [1]).

KRIEGSWESEN.

Wenn wir es nicht aus der Geschichte der Araber wüssten, so würde ihre Sprache genügend deutliche Kunde davon geben, dass sie ein kampfesfrohes und kampfgewöhntes Volk waren. Während צָבָא »Heer", das entsprechende äthiopische ṣabᵉʾ Dillm. 1882 »Krieg" bedeutet, ist das von derselben Wurzel gebildete arabische صبِىّ [2]) einfach »juvenis". So sehr verstand es sich von selbst, dass der junge Mann ein Krieger war, dass diese Begriffe in einander

1) Die Zusammenstellung von مينا mit *λιμήν* war von mir, längst bevor ich von Clermont—Ganneau' Identification etwas erfahren, gemacht worden. Im November 1883 stand sie schon in dieser Abhandlung.

2) Ich nehme صبِىّ für ursprüngliches صبِىءٌ, wie aus نبىءٌ nach Anschauung der Araber نبِىّ geworden sein soll (Guidi *Della Sede* 36). Dem sonstigen dort Bemerkten kann man als Beleg hinzufügen Ibn Dor. *Kit al-ištiḳ.* 273, 10, wo der Prophet sagt لَسْتُ بنبىءِ الله ولكنّى نبىّ الله.

übergehen konnten. Den gleichen Übergang zeigt noch ein anderes Wort. قوم ist ursprünglich von der Wurzel قام »stehen" gewiss nur die kampfbereite oder kampffähige Schaar; es hat sich aber ganz zu dem allgemeinen Begriffe »Leute" abgeblasst. Man kann es aber doch nur von Männern sagen Ḥamâsah 5, 7 a. f., und das zeigt, dass es ursprünglich »waffenfähige Leute" bedeutete. Trotz dieser Kriegstüchtigkeit aber konnten die Araber von ihren civilisierteren Nachbaren noch sehr vieles grade auf diesem Gebiete lernen. Befestigungswerke anlegen, Gräben ziehen, Schlachtordnungen aufstellen, ja der Begriff des Heeres selbst, sind dem Beduinen naturgemäss fremde Dinge. Eine Reihe von Namen militärischer Bauwerke haben die Araber den Aramäern entlehnt, von denen sie dieselben kennen lernten.

An erster Stelle zu nennen ist das alte عَقْر (Dîvân Huḏ. 1, 10; Lebîd Dîvân p. 63, ausführlich erklärt Jâḳût III. 695, 15) in dem schon längst (zuerst wohl von Nöldeke *Mand. Gramm.* 71 Anm. 2) ἄκρα erkannt worden ist. Die Vermittelung bildete das Aramäische; jüd.-ar. אקרא (mehrfach in Ortsnamen erhalten, vgl. ʿÂrûch s. v. אקרא דתולבנקי[1]); אקרא דשוניתא; אקרא דאגמא woselbst auch schon als Variante eines Codex עקרא angegeben wird; syrisch ܐܩܪܐ Ortsname Payne Smith 363. vgl. عقرقوف. Die Verwandlung des ursprünglichen א in ע, die nach dem Zeugnisse ʿÂruchs schon im Jüd. Aram. eingetreten war, ist aus dem Bestreben hervorgegangen, den Kehllaut dem starken auf ihn folgenden emphatischen Laute zu assimilieren. Im Arabischen tritt dies Streben noch viel häufiger auf, vgl. meine *Beiträge zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arabischen* p. 12, so dass auch ohne die jüd.

1) Der erste Bestandtheil ist תל = ܬܠ; vgl. تلبين.

Variante die Umformung nichts Auffälliges hätte. Schon Dîvân Leb. p. 64, 1 wird عُقْر als »nabatäisch" bezeichnet. Im Übrigen ist die Entlehnung des Wortes durchaus deutlich, da es zu der arab. Wurzel عقر mit der Grundbedeutung »Grund" Amrḳ. 46, 6; »Wurzel" dann عَقَر »von Grund aus verwunden", vgl. Gesenius Handwörtb. IX. s. v. עקר (speciell vom Pferde gesagt), nicht gut gestellt werden kann. عَقَارٌ »Grundstück" (vgl. Dozy s. v.) kann sehr wohl zu dieser Wurzel gehören. — عُقْرٌ wird von den Arabern durch قَصْرٌ wiedergegeben. Dies alte Wort (Nâbiġa 19, 19; 27, 35; Dîv. Huḏ. 18, 12; Jâḳûbî (Houtsma) I. 259, 1; Jâḳût I. 672, 22; III. 165, 5 ein وادى القصور; Beḳrî 353, 2; ist schon von Nöldeke ZDMG. XXIX. p. 423. Anm. 3 zu jüd. קצרא = κάστρον *castrum*, deren genauere Äquivalente ܩܣܛܪܐ Josua Stylites ed. Martin 63, 10 (Cast. ohne Beleg) und קסטרא bilden, gestellt worden, und Guidi (*Della sede* p. 16) hat die absolute Identität dieser Worte noch näher erwiesen (vgl. aber auch Nöldeke ZDMG. XXIX. p. 431. Anm. 1. Z. 1). Ich will nicht entscheiden, ob mit dieser Gruppe נסטרא in der interessanten Stelle Berâchôṯ 32ᵇ, 20 a. f. zusammenhängt. Das wird erst möglich sein, wenn die beiden anderen Namen רהטון und קרטון identificiert sein werden. ʿÂrûch nimmt נסטרא als »*quaestor*" wie es scheint]. Mit der arabischen Wurzel قصر »kurz sein" mit der es Jâḳût IV. 106, 13 zusammenzubringen versucht, hat natürlich unser Wort nichts zu thun; diese entspricht hebr. קצר (dann speciell auf das Abschneiden des Getreides übertragen) und jüd. ar. קצר (intrans) »schwach, krank sein", ähnlich wie arab. قصر عن الشئ »etwas nicht erreichen können" = اعجز, das selbst mit عجز verglichen, denselben Übergang aufweist. Zweifelhaft kann man sein, ob äthiop. ḳeṣr und das davon

wohl erst denominativ abgeleitete ķaṣara (Dillmann p. 473) zu der semitischen Wurzel oder auch zu *castrum* zu stellen ist. Der Übergang von »Burg" zu »Mauer" wäre nicht sonderlich auffällig und andererseits ist eine Ableitung des Begriffes »Mauer" von einem Grundbegriffe »kurz" nicht gerade bequem.

Noch ein drittes Wort dieser Art haben die Araber dem römisch-griechischen Sprachkreise durch Vermittelung der Aramäer entlehnt, بُرْجٌ »Burg" Ṭabarî I. 852, 14; Sure 4. V. 80; Jâķût II. 283, 19; als vormuhammedanischer Eigenname Ibn Dor. *Kit-al-išti̧k.* 229, 6. Dies haben schon Nöldeke ZDMG. XXIX. 426 Anm. 1 und Guidi (*Della sede* p. 16) mit Recht zu *burgus* (gegen Freytag und Roediger Lexicon zur Chrestomath. syriaca, welche *πύργος* verglichen) gestellt. *Burgus* ergab im Syrischen ܒܘܪܓܐ (vgl. Nöldeke l. c.). Ob hierzu auch jüd. בורגן gehört, das als »Vorrathskammer für Getreide" aber auch als »Wächterhütte" gedeutet wird, ist zweifelhaft. Vgl. ʿÂrûch s. v. ברק und ברגן. [Aus *πύργος* direct ist ܦܘܪܓܘܣ entstanden; vgl. schon Michaelis zu Cast. 726]. بُرْجٌ ist im Arabischen dann speciell Ausdruck für »Zeichen des Thierkreises" geworden, wofür die verwandten Dialecte nichts Entsprechendes aufweisen. Die Bedeutung »Taubenschlag" aber findet sich schon im Syrischen ܒܘܪܓܐ (vgl. Payne-Smith 603 s. v.) und hat ihre Analogie in *turris* »Thurm" und »Taubenhaus". [Die Grundbedeutung der arabischen Wurzel بَرَجَ scheint »glänzen" zu sein, daher تَبَرَّجَ].

Ausser diesen römisch-griechischen Wörtern sind aber auch zwei echt aramäische Namen militärischer Bauwerke zu den Arabern gewandert. Schon Guidi *Della sede* p. 16 hat ohne weitere Begründung حِصْنٌ für eine Entlehnung aus ܚܶܣܢܳܐ erklärt. Ich glaube, dass er Recht hat. Sachlich erscheint

diese Annahme gewiss gerechtfertigt; denn im alten Arabien dürfen wir Festungen nicht suchen, (Jâķût IV. 429, 20) wie denn auch fast alle mit حصن zusammengesetzten Nomm. prr. in Syrien vorkommen. Aber auch formell lässt sich die Entlehnung erweisen. So nahe es nämlich auch liegt حِصن zur Wurzel حصن »unzugänglich, züchtig sein" = חסן zu stellen, so ist das aus lautgesetzlichen Gründen doch abzuweisen. Denn nordsemitisches חסן ܚܣܢ »stark sein" kann im Arabischen nur durch حسن, (خسن) (oder wenn das hebräische ס wie auch sonst gelegentlich für ein ursprüngliches שׁ stehen sollte, durch (حشن) خشن) vertreten sein. Von beiden Wurzeln lässt sich der Übergang zur Stärke in der That sehr gut denken; die Zusammenstellung der hebr. aram. Wörter mit حصن aber ist definitiv aufzugeben. Dass die Araber aber das aramäische ܚܣܢܐ als حِصْن (nicht حِسن oder خِشن) übernahmen, darf uns billig nicht Wunder nehmen; dies geschah durch dieselbe volksetymologische Anlehnung, die wir noch bei allen neueren Gelehrten finden. Darnach ist nun auch Gesenius Hwb. IX. 279 zu berichtigen. (Äthiopisch ḥ e n ṣ Dillm. 111 muss ich ausser Betracht lassen). [Ich glaube fast, dass das syrische Wort als echt arabisches in weiblicher Form erhalten ist in dem Verse Jâķût II. 270, 11 حِسَن الجودىّ. Es bedeutet offenbar »Felsenhöhen" oder dgl., die natürliche Grundlage zu einer Feste. Ḥamâsa 564 derselbe Vers, aber mit Ersetzung des unverständlichen حِسَن durch جنبتا. Th. Nöld.].

Für fremde Herkunft spricht auch noch das denominative Verbum حصّن. حِصْن ist übrigens in der alten Litteratur nicht selten z. B. Nâbiġa 2, 2; Zuheir 19, 4; Ḥamâsa p. 176, p. 341; Beķrî p. 32, 11 a. f.; p. 212, 9; Ibn Hiśâm 870, 7 a. f.

Noch nicht erkannt ist, dass auch مِجْدَل »Thurm"

Amrulḳ. 50, 8; Dîv. Hud̲. 18, 6; 95, 2; [Ibn Hiśâm p. 860, 8 a. f.] Ǵauh. s. v. جدل, Beḳrî 116 ult.; 212, 9 entlehnt ist aus ܡܓܕܠܐ. Ich gebe allerdings zu, dass für das Arabische die Ableitung von der Wurzel جدل mit der Grundbedeutung »drehen" wie hebr. גדל (woher גדילים (جديل)) und syr. ܓܕܠ (dann »strecken" und »jemanden lang hinstrecken" d. h. »ihn zu Boden werfen") eben so bequem ist, wie die des syrischen ܡܓܕܠܐ ܡܓܕܘܠܐ ZDMG. XXIX. 437 von ܓܕܠ wonach es denn weniger ein *grosses*, *hohes*, als vielmehr ein *festes*, *starkes* Gebäude ist. Die Analogie der übrigen als fremd nachgewiesenen Wörter und das sachliche Moment spricht aber doch für Entlehnung.

Gegen die Echtheit von قلعة »Burg" habe ich meine Bedenken. Genau zugesehen hat es im Arabischen von قلع »herausreissen" قلع »Kothklumpen" keine Ableitung. So mag also das pers. كلات in der That das Original unseres Wortes sein; das eingeschobene ʿAin ist wieder einer volksetymologischen Anlehnung an die Wurzel قلع zuzuschreiben. Echt scheint صَرْح Dîv. Hud̲. 134, 3 = צרחת (auch im Äthiopischen). Ein arabisches, aber wohl dem Aramäischen nachgebildetes Wort sind die مناظر »Wachtposten" zu ܡܛܪܬܐ מטרתא. Das sind die römischen Grenzposten. Mommsen *Römische Geschichte* V. 480. [1]). Das Zelt فُسْطاط ʿAdî ibn Zeid Jâḳût IV. 633, 9, woneben noch فُسّاط überliefert wird, ist schon von Dozy II. 266 als φοσσάτον richtig erkannt. Die Araber (Muʿarrab 114) haben es schon als fremd bezeichnet.

Wahrscheinlich dürfte auch سُور »Mauer" (Ibn Hiśâm 870, 7 a. f.; Dîv. Hud̲. 92, 67) erst aus aram. ܫܘܪܐ שורא übernommen sein. Die Grundbedeutung der arabischen

1) In jüd. Schriften bedeutet מגדל auch „Kiste" Tosepht. (Zuckerm.) 580, 14. Das dort genannt אקונב יאוח ist κόμβος „Schleife". Aber אקופי (ʿÂrûch) gehört zu נקף wie ܐܩܦܬܐ PSm. 362.

Wurzel سار ist »hoch sein" daher سورة »in den Kopf steigen" (von berauschendem Trank) »Höhe" (vom Fieber) ܫܘܪ = سار »losspringen". Diese sind trotz der ähnlichen Bedeutung wohl zu trennen von تَسَوَّرَ, das sich deutlich als Denominativum von سُور »Mauer" ausweist. Echt ist auch سورة »Höhe, Würde", zu trennen von der talmudischen Bedeutung des Wortes, die sich im Ḳorân wiederfindet (vgl. Nöldeke *Geschichte des Qorâns* p. 24) als Entlehnung aus שורה »Reihe" »Zeile". — Von Nöldeke ist باشورة Dozy I. 89 glücklich als בר שורא ܒܪ ܫܘܪܐ »kleine Mauer" erkannt worden.

Von den Ausdrücken für »Heer" wird von Lagarde *Ges. Abh.* p. 28 جَيْش Kâmil 706, 12 als Lehnwort in Anspruch genommen. Syr. ܓܰܝܣܳܐ soll nach ihm baktrischen *gaêçu* entlehnt sein. Ich glaube nicht, dass Lagarde Recht hat, ܓܝܣܐ »Heer" als eine spätere daraus entwickelte Bildung anzunehmen; wenigstens ist das Umgekehrte weitaus gewöhnlicher. Dass aber das arabische جيش, wie Lagarde sagt, schon durch sein ش syrischem ܣ gegenüber seine Unechtheit erweise, ist vollends irrig, da nothwendigerweise jedes syrische ܣ welches hebräischem שׂ entspricht, im Arabischen ش zum Aequivalente haben muss. So würde also zunächst grade durch diesen Wechsel die Echtheit des Wortes auch für das Arabische gesichert sein. Aus sachlichen Gründen aber bin ich doch selbst sehr geneigt, جيش erst für ein Lehnwort aus ܓܝܣܐ zu halten. Man muss eben wiederum volksetymologische Anlehnung an die Wurzel جيش annehmen.

Dass جُنْدٌ »Heer" aus syr. ܓܘܕܐ (mit Zerdehnung des Doppelconsonanten) übernommen ist, hat schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 78 bemerkt. Im Sinne von »Heerlager" = »castra" scheint es in Syrien gebraucht worden zu sein;

daher Jâḳût II. 358, 16 »die Syrer "يسمون كل كورة جندا" vgl. Belâḏ. s. v. جند.

Auch خيل ist von Guidi *Alcune Osservazioni* etc. (Sep. Abdr.) p. 2 als fremd in Anspruch genommen worden, aus חיל ܚܝܠܐ, weil dessen reguläres Aequivalent حيل (neben حَوْل) bilde. Aber daneben steht nun nach Nöldekes treffendem Einwande das äthiopische ḫail »Heer" (Dillmann 609), das da nicht gut Lehnwort sein kann. So möchte ich also diese Annahme nicht für sicher erklären.

عَسْكَر, das die Perser als لشكر aufgenommen haben, (die Araber halten nun wieder umgekehrt لشكر für das Original von عَسْكَر Muʿarrab p. 105) führte Nöldeke früher auf ἐξέρκητον, das im Jüd. ar. allerdings als קסרקיטון noch ganz deutlich erhalten ist. Auch syr. ܐܟܣܪܩܛܘܢ PSm. 189. Doch hält er neuerdings diese Ableitung nicht mehr aufrecht. ܥܣܟܪܐ Cast. 662 ist Entlehnung aus dem Arabischen. Kaum wird damit ܥܣܩܪܐ Elia Lagarde *Praeterm.* 21, 55, zusammenhängen.

Bedenklich ist mir die Annahme, das كُرْدُوسَة aus *cohortes* κοορτις übernommen sein sollte, wie v. Kremer *Kulturgeschichte* I. p. 219 andeutet. Man erwartet zunächst ق als Anlaut wie in jüd. קרטון Berâch. 32b. Auf persischen Ursprung deutet vielleicht die vulgäre Nebenform كردوش Ǵawâl. Morgenl. Forsch. 148. Vgl. aber auch ʿAlḳ. 1, 26; Amrḳ. 31, 5. Für شرطة liessen sich zwar zur Noth auch arabische Etymologieen finden — eine solche übrigens ziemlich unglückliche giebt Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 160; 295, 1. — aber noch lieber möchte ich es für eine Arabisierung einer ägyptisch-griechischen Form von *cohors* etwa * χόρτης halten.

Von Waffennamen ist gewiss entlehnt der alte Name des Schwertes سيف aus ܣܰܝܦܳܐ סייף; ob dies weiter aus ξίφος übernommen ist, lasse ich dahingestellt. Bei den Arabern

der alten Zeit waren die indischen (هندى Ḥamâsa 469 und هندوانى Zuheir 17, 37; ʿAntara 25, 11) Schwerter berühmt. Vgl. auch Peripl. mar. erythr. 6; פרזלא הנדואא ʿAbôd. Zâr. 16, 8. Daneben auch schon damals syrische Klingen (später Damascener) aus Bostra Dîv. Huḏ. 33, 3 aus اريح Jâḳ. I. 228, 6; und die maśrefitischen Jâḳ. I. 522, 1. (römische Jâḳût I. 492, 8). Dem entsprechend trägt auch die Schneide des Schwertes, noch ganz unerkannt, einen zunächst aus dem Aramäischen eingeführten Namen: سِطَامٌ (bei Ǵauh. aus dem حديث belegt). Es ist nämlich dies Wort unzweifelhaft übernommen aus ܨܘܡܐ »ferrum durissimum, chalybs" Cast. p. 690; jüdisch אסטמא (ʿÂrûch s. v. אסטמא) »etwas womit man die Schneide der Äxte belegt" also auch identisch mit στόμωμα (auch mand. עצטומיא Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 45). Aber سطام »die Feuerzange" (Kuhn *Litteraturbl. für orient. Phil.* I. 415) ist davon zu trennen. Die echt arabischen Waffen sind Bogen und Lanze; Gen. 21, 20 (daher Jaʿḳûbî (Houtsma) I. 152, 8); Strabo 782 (zuerst Bogen und Lanze); Jos. Styl. (ed. Wright) 62, 13; Julius Pollux Onomasticon A. 138; Bâb. Bâthr. 74a 3.

سنّور »der Panzer" Ḥamâsa 352; 447; Ibn Hiśâm 598, 6; 614, 15, ist schon von den Arabern (Muʿarrab 90) als fremd erkannt. Vgl. Sachau zum Muʿarr. p. 43; Lagarde *Ges. Abh.* 72. Im Syrischen bedeutet es allerdings »Helm". Dazu vgl. man die Angabe im Muʿarrab: وقيل كلّ سلاح يتّقى به.

Ich füge دَرْقَة Kâmil 710, 7 ein, worin ich früher θῶραξ »Panzer" zu erkennen glaubte. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung, und die Erweichung des harten Dentals in einen weichen (vor R) tritt unter derselben Wurzel noch einmal auf bei درياق für (τὰ) θηριακά. Indessen der Übergang von »Panzer" zu »Schild" ist doch

nicht ganz bequem, und so mag denn das Wort ursprünglich persisch sein Vullers I. 832 (nach einer Quelle soll es allerdings »Panzer" sein). Dazu stimmt auch dass Midr. Tehillîm (Anfang) ein מגן = טארגא פרסאה erwähnt wird. تُرْس »der Schild" Ṭar. 12, 8; Aġânî XIX. 82, 17 ist längst als θυρεός erkannt, in das Arabische aufgenommen durch Vermittelung von תריס. [كَدْيون Nâb. 20, 26, womit man die Panzer putzte[1]), ist schon von den Arabern (Muʿarrab 129) als fremd erkannt worden. Ich kann aber seinen Ursprung nicht angeben. Vielleicht eine griechische Bildung auf ιον?].

تركة (Muʿarrab p. 110, 1) ist persisch Vullers I. 337. Ein anderer Name des Helmes قَوْنَس Nâb. 1, 18; Ibn Hiś. 635, 3; 707, 4 a. f.; 724, 14; Jâḳût I. 771, 7; Aġânî 165, 11 a. f. ist schon oben p. 54 erklärt worden.

Medische Panzer waren bei den alten Arabern im Gebrauch und hiessen ماذىّ. Zuh. 17, 24; Nâbiġa 26, 7; ʿAntara 22, 2; Jâkût III. 611, 15. Die Araber erklären diesen Namen augenscheinlich unrichtig; Ibn Doreid in der Ǵamhara Cod. Leid. والماذىّ العسل الرقيق الصافى ثم جعلوا الدروع ماذيّة لصفائها. Vgl. aber die richtige, allerdings nur gerathene Erklärung schon bei Ṭabarî I. 216, 7 und Nöldeke in den Monatsberichten der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879, p. 811. Vgl. auch Amrḳ. 4, 58. (medische Nägel).

زَرَدٌ »Panzer" ist als persisch bekannt. مُزَرَّد ein alter Name Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 174. Ich glaube aber nicht zu fehlen, wenn ich auch سرد Nâb. 7, 25 (Ǵauh. s. v. ظنّ); Ibn Hiś. 635, 3; Dîv. Leb. 83, 3 a. f. (اسم جامع للدروع وسائر الحلق Ǵauh. s. v. سرد) nicht zur arab. Wurzel سرد, sondern zu dem persischen zered n. p. زره

1) Vgl. Plinius XV, 8, 34 „bona etiam .... decocta (amurca) ungui atque aeramenta contra aeruginem colorisque gratia elegantioris.

(Vullers Instit. I. 33) stelle. Die Wurzel سرد »nähen" ist allerdings trotzdem echt. Denkbar wäre übrigens auch, dass سَرْد »Genähtes" unter dem Einflusse des pers. زرد dessen specielle Bedeutung angenommen hätte, ohne deshalb direct damit identisch zu sein. Für die persischen Panzer genügt es auf Strabo XV. 734 und Ammianus Marcellinus XXIV. 2, 10; 4, 15; 6, 8; Justinus Lib. XXXVIII. cap. 2 gegen Ende zu verweisen. — Neben den medischen und persischen Panzern werden auch seleucische سَلُوقِيّ Nâb. 1, 21; Muʿarr. p. 90 erwähnt. Schon Jâḳût I. 131, 13 erklärt sich dafür, dies auf den Namen Seleucia (nicht سلوق in Jemen) zu beziehen.

Sehr häufig werden in den alten Gedichten die Panzer Davids oder von Davids Sohn gerühmt Ṭar. 5, 39; Ibn Hiś. 876, 5 a. f.; Ḥamâsa 284; 313; 349; Dîvân Leb. 33, 14. Diese Panzer, die Muhammed selbst dem Könige David zuschreibt, können sich natürlich auf diesen nicht beziehen, da die vorislamischen Araber von diesem nicht gut etwas gewusst haben können. Dieser Dawud wird vielmehr ein jüdischer oder jemenischer Waffenschmied gewesen sein; hinterher aber haben natürlich die Commentatoren der alten Gedichte nothwendig sie auf David, den König, beziehen müssen, da Muhammed es so erzählt. Sur. 21, 80; 34, 10. Ibn Doreid führt in der Ǵamhara auch den Vers Nâbiǵa's an und erklärt نسج سُلَيم durch اراد سليمان; ausserdem soll auch nach ihm سلّام in dem Halbverse من نسج داود ابى سلّام und dem Verse des Ḥuṭeia فِيهِ الرِّمَاحُ وفيهِ كُلُّ سَابِغَةٍ جَدْلاء مُحْكَمَةٍ مِنْ صُنْعِ سَلَّامِ Suleimân sein. Bei Nâbiǵa ist aber daran kaum zu denken, während die beiden anderen Verse wohl unter dem Einflusse der Korânerzählung geschrieben sein können. [Aʿśâ bei Jâḳût I. 96, 5 hat allerdings Salomon im Sinne,

den er durch christliche oder jüdische Erzählungen kennen gelernt haben mochte].

Ein Panzer mit Namen تكفاف Aġânî IV. 17, 1 (identisch mit تكفاف) ist gewiss persischer Herkunft; ich kann aber das Original nicht bestimmen. מגפיים Kêlim 11, 8 wird aber semitisch sein.

Auf aramäische Vermittelung geht zurück مَنْجَنِيق Dîv. Huḏ. 92, 67; 66, 11; (Ibn Hiś. 869 ult.) das schon einige Araber (Muʿarrab 136) als fremd ansehen, während andere allerdings eine gezwungene arabische Etymologie dafür suchen. Vgl. Sachau zum Muʿarrab p. 61; syr. ܡܢܓܢܝܩܐ, gr. μαγγανικόν.

Hier ist noch zu erwähnen جَاسُوس »der Kundschafter", das sich durch seine Form schon deutlich als Entlehnung aus ܓܫܘܫܐ kundgiebt. Arabisch heisst die Wurzel nur »berühren"; im Aramäischen »spionieren". Es ist aber auch volksetymologisch an جسّ angelehnt worden. Nach dessen Analogie ist wiederum داسوس gebildet. Das echt arabische Wort ist, höchst treffend, عَيْن. — Schon von Nöldeke erkannt ist die Entlehnung von كمين aus ܟܡܝܢܐ; كَمَنَ ist erst Denominativum davon [1]). Von ihm ist auch (mündlich) die Identität von فُرْصَة »günstige Gelegenheit" mit ܦܘܪܣܐ = πόρος ausgesprochen worden. Die Anlehnung an die Wurzel فرص (da man ohne eine solche *فُرْسَة verlangen müsste) ist leicht zu erklären. Über die arabische Femininform vgl. Hoffmann ZDMG. XXXII. 760.

Hier erwähne ich noch كَبْل »die Fussfessel", das mir durch die denominative erste und zweite Form verdächtig erscheint, erst aus ܟܒܠܐ übernommen zu sein. Das echte

1) كُمْنَة erklärt bei Ġawâlîḳî Morgenl. Forsch. 150, 6 a. f.

Wort ist قَيْلٌ, mit dem ich hebr. und aram. נ׳ד ‏بحمرا zusammenstelle. Der weiche Dental hat hier den harten Kehllaut beeinflusst.

SCHREIBKUNST.

Von allen Künsten war wohl die Schreibkunst unter den alten Arabern am wenigsten verbreitet, da sie in der Wüste dem Nomaden auch die überflüssigste ist. Muhammed selbst giebt sich bekanntlich für einen Mann aus, der nicht lesen und schreiben konnte. Die arabischen Traditionen darüber hat Belâḏorî 471 zusammengestellt. Daraus lernen wir, dass unter den Kureiśiten, in Mekka, also gewissermaassen einem Mittelpunkte der Cultur, nur 17 Männer schreiben konnten. So muss sich auch der Dichter Mutalammis seinen Todesbrief von einem christlichen Jüngling vorlesen lassen. Jaʿḳûbî (Houtsma) I. 240. Auch die Juden gelten als Schriftkundige Belâḏ. 473, 3 a. f.; vgl. auch Muʿarr. 47, 1; Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ*. 223, 8. So wird denn auch von den Leuten, die schreiben können, dies ausdrücklich berichtet وكان يكتب الكتاب العبرانى Aǵânî III. 13, 13 was wohl nicht zu übersetzen ist »er schrieb das hebräische Buch", sondern »er schrieb hebräische Schrift". Bei den alten Dichtern wird aber des Schreibens nicht selten gedacht. Ich zähle die folgenden, gewiss unschwer zu vermehrenden Stellen von Dichtern aus alter Zeit auf, in denen die Spuren der verlassenen Wohnung der Geliebten mit Schriftzügen verglichen werden, die von Mönchen Amrḳ. 63, 1; 65, 2 [Beḳrî 106, 6 a. f.], von jüdischen Gelehrten (حبر) Beḳrî 597, 9; Ǵawâliḳî Morgenl.

Forschungen 145, 8; Sîbawaihi *Kitâb* ed. Dérenbourg p. 76, Z. 4; von Persern ʿAntara 27, 2; [»Offenbarungen" wohl ganz allgemein »heilige Bücher"] Zuheir 17, 3; [Beḳrî 511, 8] geschrieben werden. Noch andere Stellen, in denen keine besondere Bezeichnung der Schreiber gegeben wird; sind [Aġânî III. 112, 19;] XVIII. 110, 17; Beḳrî 441, 11; 505, 5; 524, 3 a. f.; 532, 12; 544, 3 a. f.; 582, 6; Dîv. Leb. 61 ult.; Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 229. Anm. h; Ǵauh. s. v. قرطس; Jâḳût IV. 422, 18. Auch in späterer Zeit kehrt derselbe Vergleich (Ḥamâsa 344) modificiert wieder.

Die meisten der oben angeführten Verse zeigen nun schon, dass wenn von Schrift die Rede ist, nicht die Araber des Ḥiǵâz oder Neǵd die Schreibenden sind. So sagt auch der Commentator zu Dîv. Leb. 61. وانما قال لبيد وليد يمان لأن الكتاب فيهم لأنهم اهل الريف. Wir werden nun demgemäss zeigen können, dass fast alle arabischen Wörter, die sich auf die Schreibkunst beziehen, erst den verwandten Sprachen entlehnt sind.

Zunächst der Name des Materials قِرْطَاس = χάρτης (nicht χάρτα Kremer *Kulturgesch.* II. 305, das selbst aus *charta* entlehnt ist) ist durch Vermittelung von קירטס in's Arabische gedrungen, während das Syrische ܩܪܛܝܣܐ [1]) zeigt (Guidi *Alcune osservazioni.* Sep. Abdr. p. 3). Ṭarafa bezeichnet Muʿall. 32 es selbst direct als syrisch; vgl. noch Beḳrî 511, 8 a. f. [In alter Zeit schrieb man auf Knochen und Scherben Ibn Hiśâm 332, 5; auf Gazellenhaut Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 226. Anm. 6; (ein Brief des Propheten auf einem Stück Leder Aġânî XIX. 158, 5; Jâḳût II. 584, 12);

1) ܩܪܛܝܣܐ Opusc. Nestor 109, 1 scheint allerdings auch eine echte Bildung. Aethiop. kertâs (Dillm. 837) schon in der Bibelübersetzung ist wohl direct aus dem Griechischen (Koptischen?) entlehnt.

auf Palmblätter, dies in Jemen (Amrḳ. 63, 1) und Himjar Dîv. Huḏ. 3, 7. Comment. Ibn Dor. Ǵamh. (Cod. Lugd.) s. v. زبر,

او زبر حمير بينها احبارها • بالحميريّة فى عسيب ذابل

wozu er bemerkt وكانوا يكتبون فى عسيب النخل ; رقّ »Pergament" (schon bei den alten Dichtern) wird wahrscheinlich erst ein abessynisches Lehnwort sein]. Davon قَرْطَس (fehlt auch bei Dozy) Jâḳût IV. 134, 18; 135, 2. »verschreiben". — قَلَمٌ »das Schreibrohr" Beḳrî 582, 6; 441, 11 Aǵânî III. 112, 19. [Kâmil 514, 7] ist übernommen aus קולמוס 'Ârûch (dies noch mit der vollen griechischen Endung). Eine ursprüngliche semitische Etymologie wird dadurch zu Schanden, dass κάλαμος nach der indogermanischen Lautverschiebung deutschem *Halm* entspricht. Die Wurzel قلم (wohl verwandt mit جلم, deutlich wird das besonders durch Ḥam. 516: وقلمت اظفاره بلا جلم) »abschneiden" ist dadurch nicht berührt. Im Syrischen entspricht derselben wohl ܩܠܡܘܣܐ Cast. 800 »culter; calamus" hat sich da wie es scheint nur noch in einer Ableitung erhalten, ܩܰܠܡܳܕܳܐ Cast. 831 »pennale". Es ist gewiss das in jüd. Schriften häufige קלמר καλαμάριον »Federbüchse". Dagegen ist ܩܠܡܕܪܳܐ Cast. 800 wohl eines Stammes mit ܩܠܡܕܪܐ Cast. 801 und beide gehören zu ܐܩܡܕܪܳܐ = ܩܠܡܕܪܣܐ Ich denke mich nicht zu täuschen, wenn ich diese Wörter zu χαλινός »Zaum, Zügel", resp. *χαλινάριον stelle. Vgl. zu diesem letzteren auch Jüd. ar. כלינרין. In dem verschieden erklärten כלנס aber, wofür Levy *Chald. Wb.* I. 367 eine unmögliche (καλινος) Fleischer aber ib. 428 eine äusserst bedenkliche Erklärung (ܩܘܪܡܣܐ κορμός) giebt, glaubte ich früher κανωνίς »eine kleine Stange oder Säule", das auch in's Syrische als ܩܐܢܘܢܝܣ Cast. 807 (so schreibe dort für ܩܐܢܘܢܝܣ) übergegangen ist, zu erkennen. Doch möchte ich diese Ableitung nicht mehr aufrecht erhalten. (ܩܠܡܕܪܣܐ

»puteus gradatus" Cast. 800 ist wohl *κλιμακάριον). — Den Namen der Dinte דיו = دواة leitet Lagarde *Ges. Abh.* 32 aus dem Iranischen her. Des arabische Wort ist aber schwerlich aus dem Aramäischen entlehnt, da dies nur ܕܝܘܬܐ bietet. Dagegen ist حبر »Dinte" aus ܚܒܪܐ Nöldeke *Mand. Gramm.* 61 übernommen. Auch مداد (schon bei Mutalammis Jâḳût IV. 228, 20) scheint nicht echt arabisch (Statt والمداد النفس bei Ǵauh. s. v. مدّ ist zu lesen النقش). Die Verbalformen, soweit sie auf's Schreiben Bezug haben, sind Denominativa.

Von den Namen des Buches ist wohl aramäisch das schon im Ḳorân vorkommende سِفْر »Buch", welches die Späteren speciell von den heiligen jüdischen und christlichen Schriften gern gebrauchen z. B. Beḳrî 369, 7 a. f.; Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ* 100 ult.; vgl. auch Goldziher ZDMG. XXXII. 347. Anm. 1. Durch die Lautverschiebungsregel lässt es sich allerdings nicht erweisen, ausser wenn man annimmt, dass hebr. ספר für ursprüngliches שׁפר steht. Dann wäre es denkbar, die Wurzel ספר »schreiben" (סֵפֶר Buch סַפֵּר erzählen) mit der Wurzel ܣܦܪ »schneiden, kratzen" jüd. תספרת syr. ܡܣܦܪܬܐ Cast. 615 zusammenzustellen. Diese gehören deutlich zur Wurzel شفر »schneiden". Bei dieser Ableitung wäre سِفْر zweifellos als Entlehnung anzusprechen. Ich will diese Frage aber weder bestimmt bejahen, noch verneinen; سِفْر aber ist jedesfalls schon durch den Mangel einer Ableitung im Arabischen und den beschränkten Gebrauch als Fremdwort zu erkennen.

Schon Goldziher (l. l.) macht auch auf die Entlehnung von مجلّة (Ǵauh. s. v. جلّ [1]); vgl. auch مجلّة لقمان Ibn

1) So liest auch Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 191, 5. Man merkt schon an der eigenthümlichen Erklärung الصحيفة يكتب فيها شيء من الحكمة die fremde Herkunft.

Hiś. 285, 3) aufmerksam, das durch den Mangel einer Ableitung sich als Entlehnung aus מגלה ܡܓܠܬܐ kundgiebt.

[Nicht auf aramäischen, sondern auf südsemitischen Ursprung weist صحيفة Ṭab. I. 1008, 4; Aġânî XX, 24 paenult., woher مصحف »Korânexemplar" (aber auch schon früher heiliges Buch Amrḳ. 65, 2) da die Wurzel صحف im Arabischen nur die Bedeutung »graben" hat. Im Athiopischen ist maṣḥaf aber das beliebteste und häufigste Wort für »Buch", Dillm. 1268 und da hat auch die Wurzel nur die Bedeutung »schreiben". Natürlich ist dann auch صحّف erst denominativ gebildet aus صحيفة oder مصحف.]

زَبُور, das in den alten Gedichten nicht selten ist, wird gewöhnlich für den Psalter erklärt. Es scheint aber, dass diese Erklärung nur auf dem Korâne beruht. Muhammed kann das Wort in der That so aufgefasst haben, wiewohl man da auch wenigstens مَزْبُور erwarten würde; denn das entsprechende äthiopische Wort ist mazmûr Dillmann 1040, jedesfalls auch wie syr. ܡܙܡܘܪܐ ein Fremdwort, da hebr. מִזְמוֹר regulär natürlich nur ܡܙܡܪܐ und äthiopisch mazmâr entsprechen kann (wie auch das echt arabische Wort in der That مِزْمار, allerdings in anderer Bedeutung, lautet). Da nun aber auch ذبر Dîv. Huḏ. 13, 7 (=زَبْر Dîv. Huḏ. 40, 1) [1]) als »Buch" überliefert ist, so hat man eine südsemitische im Arabischen nur noch schwach vertretene Wurzel zabara anzunehmen, von der زَبُور ein Derivat ist. Dies mag Muhammed wohl an ܡܙܡܘܪܐ mazmûr angeklungen haben und er hat es dann als »Psalter" gefasst. Denkbar wäre allerdings auch, dass زَبُور mit einer

1) ذُبر Jâkût IV. 915, 14 = نُقش.

stärkeren Verstümmelung direct aus מזמור ܡܙܡܘܪܐ oder mazmûr übernommen ist.

Ein wichtiges noch unerkanntes, zunächst aus dem Aramäischen in's Arabische übernommenes Fremdwort ist قِطّ »Buch und Cheque" *Aḍḍâd* ed. Houtsma p. 81; Aʿšâ bei Ǵauh. s. v. قطط; Bekrî 479, 3; Jakût III. 3, 18; IV. 228, 18. Wenn auch die arabischen Etymologen zu Korân Sure 38, V. 15 قطّ zur Wurzel قطط »schneiden", »beschliessen", stellen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, dass wir hier das schon in der Mišnâh vorkommende גט »Aktenstück" später »Scheidebrief" (auch syr. ܓܛܐ Testament) vor uns haben. Wie weit Halevy's Ableitung dieses Wortes aus einem assyrischen כיתו ZDMG. XXIX. p. 396 berechtigt ist, kann ich nicht entscheiden. — Die Echtheit von كِتَابٌ steht durchaus nicht fest. Es hat im Arabischen — die Wurzel bedeutet »nähen, binden", daher كتيبة »die vereinigte Schaar" — keine Ableitung und fehlt im echten Athiopisch. كَتَبَ kann ganz gut Denom. sein.—Für ein Lehnwort halte ich auch طرس, woneben auch طلس gelten soll. Schon die Unsicherheit der Erklärungen und der Lautwandel erregen Verdacht; auch hat das Wort im Arabischen keine Ableitung. Im Aramäischen entspricht nichts und so liegt es am Nächsten, es für ägyptisch zu halten. Über die Wurzel vgl. Ǵawâlîkî Morgenl. Forsch. 141, wo aus dem Hadîṯ طلس im Sinne von »auslöschen" überliefert wird. Das Wort findet sich auch im Äthiopischen als als ṭerâḍ Dillmann 1220; (die Verwandlung des S in D ist dem vorhergehenden R zuzuschreiben); dahin ist es aber wohl erst aus dem Arabischen gewandert.

فُنْدَاق (Muʿarrab 112) hat Sachau dazu p. 50 aus πανδέκτης zu erklären versucht. Mir war stets klar, dass damit ܦܢܕܩܐ Cast. 808 zusammenhängen müsse. Als mir nun Prof. Nöldeke

nachwies, dass Barhebr. dies Wort Jes. 8, 1 zur Erklärung verwendet und mir zugleich die Abstammung aus *κοντάκιον* erklärte (PSm. Catal. 276), so war damit constatiert, dass Ǵawâlîḳî selbst (durch die alphabetische Anordnung geschützt) hier ein altes تصحيف überliefert hat. Die richtige Schreibung aber ist auch bei den syr. Glossographen erhalten als قنداق Dozy II. 410. (Es wird aber wohl richtiger قُنداق zu vocalisieren sein). — Die Ersetzung des T nach N durch Δ hat, wie Dozy bemerkt, schon im Griechischen stattgefunden.

Schon Nöldeke hat ZDMG. XXIX. 327 auf Entlehnungen unter der Wurzel رشم hingewiesen. Ich möchte die ganze Wurzel رسم in der Bedeutung »schreiben" für übernommen halten; رسم hat im alten Arabisch nur die Bedeutung »Spur". Für ein im Arabischen mit absichtlicher Nachbildung aramäischer Form künstlich gebildetes Wort möchte ich راسوم, رواسيم wie nach Ǵauh. die Bücher in der Heidenzeit heissen, erklären. Denn ein *ܪܳܫܘܡܳܐ konnte wohl nur »Aufzeichner" nie aber »Aufzeichnung" bedeuten; die Bedeutung »Index" ist für jene Zeit schwerlich anzusetzen. (Beleg bei Ǵauharî s. v. رَسَم). Auch سَطر »schreiben" (مُصَيْطِر Kor. 88, 22) scheint kein echt arabisches Wort, sondern erst von سطر Ṭar. 19, 2 denominativ gebildet, dies aber erst übernommen aus ܣܛܪܐ שְׁטַר worauf auch schon Nöldeke *Geschichte des Ḳorâns* p. 13 aufmerksam gemacht hat. سَوْطَر (Ḳâmûs) aus שׁוֹטֵר?

شَوَّش »verschreiben" (Gawâlîḳî Morgenl. Forschungen 131, 6 tadelt diese Form als unarabisch) ist schon von Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 49. Anm. 3 als übernommen erkannt. Zu den dort gegebenen aramäischen Formen ist talm. שׁבשׁ »verwirren" (vgl. ʿÂrûch s. v. שׁבשׁ I), aus späterer Zeit שׁיבושׁ (gern für »Verschreibung" gebraucht)

zu vergleichen. Vgl. auch Ǵauh. s. v. شيش und Randbemerkung dazu. Nach Nawawî im Tahḏîb hätte es Ǵazzâlî häufig gebraucht.

[Auch نَمْق Ḥam. 344; Beḳrî 532, 3 ist wohl nichts Anderes, als eine denominative Bildung von dem persischen nâmak »Buch" np. نامه. Dafür, nicht dagegen, spricht auch die Form نبق, da ein Wechsel der Lippenlaute B und M gerade bei Fremdwörtern auch sonst nachweisbar ist].

Zunächst aus aramäischem Kreise übernommen ist كُرّاسة = syr. ܟܘܪܣܐ. Das Wort hat ganz unarabische Form und kann nicht zur Wurzel كرس gestellt werden. Die Femininendung ist hier aus dem aramäischen Stat. emphat. erwachsen, so wie auch bei dem ebenfalls hierher gehörigen نُسْخة, das schon Hoffmann ZDMG. XXXII. 760 aus נוסחא abgeleitet hat. Eine Ableitung dieses Wortes von נסח »herausnehmen" (Übersetzung von וירדהו Jud. 14, 9) wird ʿÂrûch s. v. רד IV. versucht. Der neuhebräische Ausdruck העתקה (von עתק) Zunz *Gesammelte Schriften* Bd. III. p. 65 scheint mir eine *Übersetzung* jenes aramäischen נסח. [Da sich נוסחת nun auch schon in Euting's Nabat. Inschr. 12, 9 gefunden hat, so erscheint mir die Ableitung aus dem Persischen nicht sicher]. [Zunächst aus dem Äthiopischen stammt wohl طُومَار = طامور = τομάριον Dillmann 1217 tômâr]. Nicht sicher bin ich, ob دَفّة »Deckel" (دَفّتا الكتاب Beiḍâwî ed. Fleischer I. 3, 14) erst Entlehnung aus ܕܦܐ דף ist. — سرجل »liniieren" ist nur durch eine Glosse ʿÂrûch's s. v. כרגל überliefert: בלשון ערבי קורין לשרטוט סרגל. Es ist gewiss dem aramäischen Worte entlehnt.

In dem von den Arabern verschieden erklärten سِجِلّ »Buch" (صكّ bei Ǵauh.) (schon Ḳorân 21, 104) scheint mir nichts anderes, als σίγιλλον sigillum (jüd. ist סגלרין σιγιλ-

λάριον erhalten) zu liegen. Die Bedeutungen liegen für ein unverstandenes Fremdwort nicht zu weit ab. Die Entlehnung dieses Wortes ist schon den Arabern (Muʿarrab 87) bekannt; es hat auch ziemlich unarabische Form. (Davon أسجل Belâḏ. 134 ult.). Damit scheint mir durchaus identisch سجّين Sure 83, 8, 9 dort als كتاب مرقوم erklärt. Muhammed hat »Buch" und »Siegel" verwechselt. [رقيم nach Einigen »Buch", nach Anderen »Dinte" Ibn Dor. *Kit-al-iśtik* 45, 4; 261, 4 a. f. zu رقم eigentlich »sticken" vgl. hebr. רקם]. سجّيل scheint dagegen in der That von diesem Worte zu trennen und iranischer Herkunft zu sein.

Ich nenne endlich noch den Namen des Siegelringes خاتَم Amrḳ. 32, 4 als aramäisch. So schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 112. Das Verbum خَتَمَ ist denominativ und daraus bildete man dann erst secundär die Form خاتِم, um die unarabische Form zu vermeiden. Daneben zeigen aber auch die Spielformen خاتام, خيتام, ختيام ganz unarabische Gestalt. Worauf die Form خيتام (wovon ختيام wohl nur eine spätere Umstellung ist) zurückgeht, ist allerdings nicht ganz deutlich. Zum Sachlichen vgl. Belâḏ. 461 unten. -- Nicht ganz sicher bin ich, ob فَتْخة »Ring" zu פִּתּוּחַ »eingegrabene Arbeit" zu stellen ist. Mit der arab. Wurzel فتخ Dîv. Huḏ. 2, 17; ʿAnt. Append. 11, 2 hängt es nicht zusammen. — جرجس Amrḳ. 32, 4 und قرقس »Siegelerde" ist nicht, wie die Araber (Muʿarr. 123) meinen, aus dem Persischen, sondern aus dem Aramäischen entlehnt, und جرجشت, das Sachau zum Muʿarr. 55 im Persischen sucht, ist גרגשתא ܓܪܓܫܬܐ.

Der Bücherschrank oder die Büchertasche قِمَطْر ist als fremd durch Vermittelung des Aramäischen (aus κάμπτρα entlehnt) schon den Arabern (Muʿarrab 121) bekannt.

(ʿÂrûch s. v. קמטר: לשון ערבי רומי ואדומי; das Letztere bedeutet hier wohl »Lateinisch").

HANDWERKE UND KÜNSTE.

Dass sich unter Nomaden das Handwerk nicht besonders entwickeln kann, ist selbstverständlich. Wir wissen auch, dass die alten Araber nur sehr wenig Handwerke trieben. Man überliess die handwerksmässigen Betriebe den Sklaven und Frauen. [Noch heute sind die Handwerker unter den Beduinen verachtet. Selbst auf die arabischen Städte erstreckt sich dies Vorurtheil (Burton-Andrée 110). Über den Mangel an Werkzeugen Doughty Globus Bd. XLI. p.215]. Bestimmte Zweige derselben gehörten den Juden, die z. B. als Gold- und Waffenschmiede unter ihnen berühmt waren. Noch am meisten scheint das Schmiedehandwerk verbreitet gewesen zu sein. Ich schliesse dies aus dem Namen قَيْن, der zu קַיִן (תובל) und ܩܝܢܐ [1]) Cast.787 = jüd. ar. קנאה (palmyrenisch De Vogué Inscr. XXIII. 3) gehalten, mir aus dem ursemitischen Sprachschatze zu stammen scheint. Vgl. auch den alten Namen بَلْقَيْن. Dazu tritt der Reichthum Arabiens an Metallen und die wahrscheinlich seit sehr alter Zeit betriebene Ausbeutung der Bergwerke, die auch in der Sprache, wie schon Wellhausen *Muhammed in Medîna*

1) Die genaue formale Uebereinstimmung mit ܩܝܢܐ macht es schwer, äthiop. kênᵉjâ Dillmann 871 (davon takênawa denominativ) aus dieser Gruppe auszuschliessen, trotzdem der Anlaut im Aethiop. unregelmässig vertreten wird. Dieselbe Erscheinung zeigt sich in kêda Dillm. 873, das ich zu قيد stelle.

424 Anm. 1. bemerkt, ihre Spuren zurückgelassen hat. Dann ist aber auch gerade nach dem Schmiede jeder andere Handwerker benannt worden; vgl. Commentar zu Dîv. Huḏ. 21, 15 (فكلّ من عمل بيده فهو قين الا الكاتب). Auch der Ofen des Schmiedes كور = כור; der Blasebalg كير = כיור (?) sind echt arabische Wörter. Metallarbeiten sind auch unter den Beduinen ziemlich verbreitet gewesen z. B. die Kameelnasenringe (بُرة) aus Silber oder Kupfer Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 274, 1.

Der Waffenschmied aber صَيْقَل Nâbiġâ 5, 10; Ḥamâsa 21; Aġânî XIX. 92, 3 a. f. wird wohl zunächst eine aramäische Bildung sein, entsprechend jüd. ar. סיקלא Levy Nhbr. Wtb. III. 581. Dann ist auch das Verbum صقل erst denominativ. Im Arabischen hat die Wurzel (vgl. صُقْل) eine andere Bedeutung.

Sicher führt der Gehülfe des Schmiedes تِلْمِيذ Dîv. Leb. 141 ult. (Muʿarr. p. 40, Ǵauharî s. v. تلم und Glosse dazu) einen aramäischen Namen. Denn nach hebr. תלמיד syr. ܬܠܡܝܕܐ (äth. l a m a d a) erwartet man auch arabisch, da hier ein nicht zu verschiebender reiner Dental vorliegt, تِلميد. Das ذ zeigt nun deutlich, dass die Araber die aspirierte Aussprache des aramäischen ד ausdrücken wollten. Abgesehen davon lehrt auch schon die unarabische Form تِلميذ, dass wir hier ein Fremdwort vor uns haben. Arabisch wäre nur eine Infinitivform تَلْميذ gewöhnlich. Vor dieser Bildung warnt Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 147, 1. Das Wort steht später auch für den Schüler überhaupt, vgl. Dozy I. 151.

Einen deutlich aramäischen Namen führt der Tischler نَجَّار (als alter Eigenname Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ* 662, 8. نجّاريّة Ibn. Dor. *Kit-al-iśtiḳ*. 262, 4) = נַגָּרָא ܢܓܪܐ und von diesem ist erst das Verbum نجر denominativ abge-

leitet. Schon Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 120. Anm. 2 macht darauf aufmerksam. Die Wurzel نجر im Arabischen bedeutet »heiss sein" vgl. ناجر , نَجَر »Durst", نجيرة. Wie weit die von Ǵauh. weiter angegebenen — aber nicht belegten. — Bedeutungen für نجر als اصل , حسب , لون wirklich — in verschiedenen Dialecten — existierten oder mit der Grundbedeutung »heiss sein" zusammenhängen, weiss ich nicht. [Vielleicht ist حُرّ »frei" zu حرّ »heiss" zu vergleichen]. Von den Instrumenten des Tischlers ist entlehnt رقان = ῥυκάνη durch ܪܘܩܢܐ רוקני; Löw *Aram. Pflanzenn.* 10 Anm. 1.

Nöldeke zählt (l. l.) auch بنّاء zu den übernommenen Wörtern, was ich nicht für ganz sicher halte. Es kann schon eine arabische Analogie zu den aramäischen, einen Beruf bezeichnenden Lehnwörtern sein. Wenn es übernommen ist, so stellt es sich wieder zum jüdischen בנאה auch syr. ܒܢܝܐ (Vgl. schon Ḳorân 38, 36). Als fremd aber haben schon die Araber (Ibn Dor. ebenso in der Ǵambara, Cod. Lugd. fol. 13 r° (von ihm Muʿarrab p. 40) erkannt تُرّ »das Lothmass"; es ist gewiss identisch mit תורא »Faden" (Levy TWB. II. 533). Noch ein anderer Name desselben Instruments شاقول ist deutlich aramäischen Ursprungs. Dozy I. 775 will ihn zwar von dem persischen شاقل ableiten, indessen es ist mir nicht zweifelhaft, dass dies Wort erst aus dem Arabischen in's Persische gewandert ist. Denn das Wort hat im Aramäischen, nicht aber im Persischen eine Ableitung, da es »den Wäger" ܡܫܩܠܐ bedeutet. Zum Überflusse bedeutet משקלת vgl. Hâi zu Kêlîm 29, 5 von dieser Wurzel wirklich »Senkblei" und ebenso auf arab. Gebiete bei Dozy selbst I. 162. s. v. خيط الثقّالة ثقّالة. Ob مطمار مِطمَر »Senkblei" echt sind und zur Wurzel طمر »springen" gehören, mag ich nicht entscheiden.

Auch der Name des Schneiders خيّاط ist wohl erst aus aram. ܚܝܛܐ חייטא entlehnt (خاط خيط sind aber echt; denn aramäisch heisst der Faden ܚܘܛܐ) — جلّاد »Fäden" Mufaḍ-ḍalijjât 10, 14 ist schon von den Arabern (Muʿarrab p. 42) als fremd erkannt; syr. ܓܘܠܐ Gawâl. Morgenl. Forsch. 136, 8 warnt vor der Vulgäraussprache كدّاد.

إِسْكَاف (Aʿšâ bei Ǵauh. s. v. سكف) »Schuhmacher" ist zweifellos übernommen aus ܐܘܫܟܦܐ, אושכפא. Im Arabischen hat es keine Ableitung und als Nebenform findet sich اسكاب. Aber auch die aramäischen Wörter sind nicht echt semitisch, sondern wahrscheinlich aus dem Iranischen übernommen.

إِشْفَى »Ahle" Dîv. Huḏ. (Wellhausen) 148, 4 hielt ich früher für echt, weil mir dazu شفا »heilen" wie רפא zu رفاء »flicken" zu stimmen schien. Nun zeigt aber die äthiopische Wurzel S als Anlaut und ܡܣܦܐܬܐ *Op. Nestor.* ed. Hoffm. p. 146, 5 (auch B A = مسلّة) entspricht genau m a s f ê Dillm. 408. Auch ܫܦܐ »Haken" II. Cor. 12, 7 gehört sicher dazu. Deshalb muss nun اشفى, da es aus der Lautverschiebung heraustritt, zu einer aramäischen Wurzel ܫܦܐ gehören. Die Bildung ist selten Jâḳût I. 291, 19. Im Periplus mar. erythr. 17 werden unter den importierten Gegenständen auch ὀπήτια genannt.

Bekannt ist der Ursprung von قالب (Hâi zu Kêlîm XVI, 7 zu אמום) »Leisten" Aǵânî III. 163, 6 a. f. في قالب واحد (ganz wie wir sagen »über einen Leisten geschlagen") aus καλοπόδιον. Das hat schon Fleischer de Gl. Habicht. 72 erkannt, Die Vermittelung bildete aber wohl das syrische ܩܠܒܘܢ (wohl ܩܠܦܘܕ zu schreiben) Cast. 799; ܩܠܒܐ *Opusc. Nestoriana* ed. Hoffmann p. 126, 17 möchte ich eher umgekehrt für Entlehnung aus dem Arabischen halten.

فُرْزُوم ist eines der wenigen Wörter, bei denen ich der arabischen Tradition widersprechen muss. Ǵauh. s. v. فرزم

sagt: »فرزوم ein rundes Holz, auf welchem der Schuster sein Leder schneidet. In Medîna heisst es جبأة. Im Buche (der جمهرة) des Ibn Doreid wird es mit Ḳâf überliefert; ich habe nach diesem Worte unter den Beduinen gefragt, aber es war da nicht bekannt", und s. v. قرزم: »Ibn Doreid berichtet, القرزم mit Ḳâf die runde Tafel des Schusters; aber die Form mit Fâ ist besser." Dass قرزم ein alter Fehler ist, ist mir nicht zweifelhaft. Für die Bedeutung von فرزم aber liegt insofern eine falsche Tradition vor, als dies Wort gewiss mit فرزوم περίζωμα (Muᶜarrab p. 112) identisch ist. περίζωμα ist hauptsächlich als »Schurzfell" gebräuchlich und diese Bedeutung ist auch für فُرْزُوم anzusetzen. Bei einem später nicht mehr allgemein gebrauchten Fremdworte ist eine derartige Vertauschung der Bedeutungen wohl denkbar.

إِزْمِيل »das Schustermesser" (schon in einem vormuhammedanischen Verse Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 76, 9) ist längst als ζμίλη erkannt, vermittelt durch אזמל (targumisch und talmudisch) syr. ܐܙܡܠܐ Elia Lagarde *Praeterm.* 12, 18; 31, 3. Schon die Bildung kennzeichnet es als Fremdling. Mit der arabischen Wurzel زمل Ṭar. Muᶜall. 17 hat es natürlich nichts zu thun.

Deutlich ist auch die Entlehnung von فَخَّار »Töpfer" (vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 120 Anm. 2) aus פחרא ܦܚܪܐ Vgl. schon oben p. 70. Im Arabischen ist die Wurzel nur noch in der übertragenen Bedeutung »aufgeblasen sein" erhalten. Die Beduinen kennen übrigens noch heute die Töpferei nicht Burton-Andrée 302.

Da die aramäische Wurzel חטט ܚܛܛ »graben" im Arabischen durch خطّ »eingraben" dann »schreiben" vertreten wird, so wird مخطّ »das Tättowiereisen" oder الحديدة التى تكون مع الخرّازين ينقشون بها الاديم (Ǵauh.; etwas

anders Ibn Dor. *Kit-al-išti̧k.* 149 , 13) aus dem Aramäischen entlehnt sein, da es überdies auch im Arabischen keine Ableitung hat. Aber unsere aramäischen Dialecte kennen ܡܚܛܐ מחט nur als »Nadel".

Der Fleischer قَصَّاب führt seinen Namen aus dem Aramäischen ܩܨܒܐ קצבא. Im Arabischen hat das Wort keine Ableitung. Das entsprechende Wort ist vielmehr im Arabischen قضب (über die Reihe aram. ܨ צ = arab. ض vgl. Nöldeke ZDMG. XXXII. p. 406). So ergiebt sich denn قَصَبَ als Denominativ und daraus erst später — (puristisch?) قاصِب in demselben Sinne gebildet.

Ob قنّارة »Fleischhaken" (schon von den Arabern, vermuthlich an dem unmittelbaren Zusammentreffen von N und R als fremd erkannt, Muʿarrab p. 120) wirklich, wie die Perser (Vullers II. 891 s. v. كنارة) meinen, aus dem Persischen übernommen ist, scheint, da dies Wort da keine ganz bequeme Ableitung hat, noch nicht ganz sicher.

Den Namen des »Baders" بَلّانٌ hat schon de Goeje Gl. Geogr. 173 richtig als Entlehnung aus בַּלָּן bezeichnet; dies ist selbständige aramäische Bildung aus ܒܠܢܐ = *βαλανεῖον* (nicht etwa Entlehnung aus *βαλανεύς*). Vermuthlich ist auch der Name des »Bades" حمّام Jâḳût II. 924 , 19 Lehnwort aus einer aramäischen nicht mehr erhaltenen Urform (von der Wurzel חמם), die selbst erst wohl eine Übersetzung des griechisch-römischen *θέρμαι thermae* gewesen ist. Daher auch in Jüd. Aramäischen die Pluralform חמי.

Übernommen ist ferner im Arabischen der Name des Walkers قَصَّارٌ aus aram. ܩܨܪܐ קַצָּרָא [1]. Aber auch diese

---

1) Aber Targ I. Sam. 18, 20 ist schwerlich mit Kimchî und Levy קצריא als „Walker" zu fassen; es kann da nach dem ganzen Zusammenhange nur zu

Wörter sind nicht echt. Denn man kann sich wohl kaum mit Michaelis zu Cast. p. 822 einverstanden erklären, der den »Walker" davon benannt wissen will, dass nach dem Waschen die Kleider eingehen und kurz werden. Zunächst ist nicht denkbar, dass der »Wäscher" schlechthin nach dieser Consequenz der »Kurzmacher" genannt sein wird, und ferner spricht als Hauptgrund dagegen, dass ܟܪܝ im Aramäischen in der Bedeutung »kurz" sehr wenig verbreitet ist; im Syrischen ist es gar nicht erhalten und auch jüd. ar. קצירא (vgl. ʿÂrûch s. v. קצר II.) scheint vom Hebräischen beeinflusst [1]). So ist denn also jede semitische Ableitung dieses Wortes hinfällig, und das Original ist im Persischen گازر = كازر Vullers II. 768 und 942 zu suchen. Dass etwa umgekehrt گازر كازر aus ܟܪܝܐ sollten übernommen sein, ist kaum anzunehmen. Auch sind die persischen Wörter wohl durch den Eigennamen گازرون (vgl. רגלים und עין רגל) gesichert. Natürlich sind dann قَصَر und قصّر sowie ܟܪܝ erst Denominativa. Die Echtheit von حوّر »weisswaschen" ist mir nicht ganz sicher.

Mehrfache fremde Namen gelten auch für den Walkerstock. كذينق aus pers. كذينه resp. der dieser Form entspr. älteren mit *K* am Ende ist bekannt. Hinzuzufügen ist بَيْزَر pl. بيازر, im Verse بيازير schon bei Aus Ḥamâsa 14, 5 a. f. und davon denominativ abgeleitet بزر »schlagen". Das Wort ist übernommen aus aram. פורא (ʿÂrûch) »Stab, Ruthe"), woneben vermuthlich פיורא im Gebrauch war, so

---

קָצִיר, das sonst allerdings aramäisch nicht überliefert ist, gehören. „Erntesichel" מצלת gehört zu نَصْل wie مِنْجَل zu نَجَل „stechen". Im Uebrigen aber steht die L A. nicht fest; ʿÂrûch giebt ein unverständliches, aber durch die alphabetische Reihenfolge als seine L A. gesichertes קצריא.

1) Für dies steht auch in jüd. Schriften wie im Syrischen gelegentlich כריה nicht zu ܟܪܗ „krank sein", sondern zu ܟܪܐ „kurz sein".

dass als älteste Form im Arabischen بيزر anzusetzen wäre.

Für اكلة Gloss. geogr. 180 hat schon Nöldeke als aramäische Grundform אכלא ermittelt.

Trotzdem Jômâ 23a grade von einer מטרקא קטירא דטייעי »gedrehten Peitsche der *Araber*" gesprochen wird, möchte ich doch مِطرق Dîv. Hud. 134, 11 lieber als ein Lehnwort und die Wurzel طرق in der Bedeutung »züchtigen, schlagen" als denominativ auffassen. Einen ebensolchen Stab bezeichnet مِنبْض; man würde aramäischem נפיץ (Levy Nhbr. Wtb. III. 423. Sp. 2, 7 a. f.) gegenüber مِنْفَض erwarten (das in anderer Bedeutung auch existiert), und die Unregelmässigkeit der Entsprechung flösst den Verdacht fremden Ursprunges ein. — Echt ist نَفَشَ = נפס Levy Nhbr. Wtb. III. 422. — كربال wird persisch sein; mit غربال = ܚܘܪܒܠܐ (Nöld.) hat es nichts zu thun.

Die einzige Kunst, die auch schon unter den alten Arabern, allerdings ziemlich roh, ausgeübt wurde, ist die Heilkunst. Vgl. Aġânî VIII. 49, 8 a. f., wo استسقاء البطن durch Brennen geheilt wird. Einen Arzt von Beruf aus vormuhammedanischer Zeit nennt Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 185, 15. Vgl. aber Jaḳût IV. 449, 3. Arzt und Zauberer scheinen in alter Zeit in Verbindung gestanden zu haben. Vgl. رقى والطبائب Dîv. Hud. 2, 3 mit Comm. Daher ist auch طبيب der alte Name des Arztes von derselben Wurzel gebildet, von der ein Derivat مطبوب »bezaubert" heisst. Vgl. auch Addâd (Houtsma) p. 150 وفى الحديث طُبّ النبىّ اى سُحِرَ. So werden gegen Schlangenbisse neben den bei Freytag Einl. 288 genannten Mitteln auch Zaubersprüche angewendet Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 159. Anm. m (in einem Verse Muhalhils) [نَفَثَ ist ursprünglich wohl »speien", man denke an die eigenthümliche Bedeutung des Ausspuckens auch in unserem Volksaberglauben] ebenso Nâb. 17, 13. Vgl. äthiop.

s̆araja »heilen" und »zaubern" und Praetorius in Kuhn *Litteraturbl. für orient. Philol.* I. 197 über sab. ושף. Ich gebe hier einige in alter Zeit übernommene Ausdrücke, die in das Gebiet der Heilkunde fallen, lasse dagegen die spätere wissenschaftliche Nomenclatur, die eine Menge auf *gelehrtem* Wege übernommener griechischer und syrischer Namen enthält, wie قاثيطير καθήτηρ u. dgl. ausser Acht.

Zu den übernommenen Wörtern scheint mir آس »Arzt" mit allen Derivaten, welche »heilen" bedeuten, zu gehören. Auf äthiopisch asôt (Dillmann 752) darf man sich nicht berufen, denn auch dies Wort scheint erst aus aramäisch אסותא (syr. ܐܣܘܬܐ) übernommen, was auch Prof. Praetorius (mündlich) für wahrscheinlich hält. (اسا »schaden" اسوان »traurig" Dîv. Hud. 131, 16 geben die echt arabische Bedeutung der Wurzel. Dass die beiden Bedeutungen *einer* Wurzel entstammen, deren Grundbedeutung »verletzen" ist, und dass dies »auf frühzeitige Anwendung der Chirurgie schliessen lässt" kann ich Hommel (*Zwei Jagdinschriften Assurbanipals* p. 40) nicht zugeben). Für denominativ halte ich سَبَرَ gebildet aus مِسْبار und dies übernommen aus *מסברא »Sonde" oder »Lanzette", zu erschliessen aus ar. מסובר סכר »Aderlassen" vgl. ʿÂrûch s. v. סכר IV. Die Grundbedeutung der Wurzel ist als »bohren, stechen" anzusetzen.

ميل »Sonde" (Dîv. Hud. 169, 4) ist als μήλη schon von Fleischer zu Levy Nhbr. Wtb. III. 310 erkannt worden. Aramäisch scheint es nicht erhalten, denn מילתא »Aderlass", das Levy l. l. 101 damit zusammenwirft, hat nichts damit zu thun, sondern scheint eine Art Euphemismus zu sein und einfach »Sache" zu bedeuten. Ein echtes Wort ist حكيم, dann حاجم allgemein »Arzt" Dîv. Hud. 116, 2 (فصد wohl nur von Thieren).

شريان »Ader" (»die Pulsadern, die vom Herzen ausge-

hen" Ǵauh.) giebt schon durch seine Form und den Plural شَرَايِين zu Bedenken Anlass. Ueberdies hat es im Arabischen keine Ableitung und die stärkste Bekräftigung aller dieser Verdachtsmomente giebt der Umstand, dass das Wort gegenüber ܫܪܝܢܐ Cast. 940 (vom Araber durch عرق »Ader" übersetzt) aus der Lautverschiebung heraustritt.

[Sicher übernommen ist شِياف »Augensalbe" und »Salbe" überhaupt, aus ܫܝܦܐ Cast. p. 900; die Wurzel شاف aber ist echt, denn aramäisch שׁפה syr. ܫܦ »glätten", das man zunächst dazu stellen möchte, gehört wohl zu سفا; Grundbedeutung »fegen", أَسْفَى »kahl, glatt"].

سَمّ »Gift" fällt zunächst durch die verschiedene Vocalisationsmöglichkeit (سُمّ سِمّ) auf. Im Aramäischen allerdings muss zu סם ܣܡܐ, um Gift zu bezeichnen, noch eine Bestimmung (ܣܡ ܡܘܬܐ סם דמותא) hinzutreten. Aber wenn es richtig ist, auch סַמִּים und ܣܡܡܢܐ dazu zu ziehen, so dass Medicament ursprünglich wohlriechende Spezerei ist, so ist schon nach der Lautverschiebungsregel سم als entlehnt nachzuweisen; denn dann entspricht arab. شَمّ. Überdies hat auch die Wurzel im Arabischen eine andere Bedeutung. Zu beachten ist auch, dass in alter Zeit die Gifte auch als Heilmittel galten. Man denke an die Bereitung des Theriak und vgl. die Bedeutungen von *Φάρμακον*. — اذروطس erkannten als fremd schon die Araber Muʿarrab p. 101. Schon Sachau hat *ἱδρῶτες* dazu gestellt. Über درياق = ترياق und die aramäischen Ursprungsformen vgl. Sachau zum Muʿarrab p. 32.

Ein sehr interessantes Wort, das noch ganz deutlich auf den griechischen Ursprung der arabischen Medicin hinweist, ist بُحْرَان »die Veränderung, die mit dem Kranken plötzlich bei scharfen (fieberhaften) Krankheiten vor sich geht." (Ǵauh.). Es kann keinem Zweifel unterliegen,

dass dies Wort direct aus ܒܚܪܐܢܐ übernommen ist. Man sagt: هذا يوم بحران. Im Arabischen hat es nicht die Spur einer Ableitung (بحر Meer) und überdies ist das syr. ܒܚܢ (عسى) hebr. בחן entsprechende Wort gewiss محن, das gleichmässig in diesen Sprachen vom »Prüfen" und »Versuchen" gilt. Dazu tritt nun noch eine andere fremdartige Bildung ܒܚܘܪܐ = بَاحُورِى (Sachau Inedita Syriaca ܨܐ 5). Alles dies ist, wie schon Gauh. anmerkt, مولّد; aber auch die syrischen Ausdrücke sind weiter nichts, als Übersetzungen des griechischen κρίσις, und يوم باحورىّ ist κρίσιμος (dies criticus) bei den griechischen Aerzten. Vielleicht geht auch باحوراء »die heftige Hitze im Monate Tammûz" darauf zurück, es könnte aber dies Wort auch aus בי חור »Haus der Hitze" entstanden sein.

Der Urin des Kranken war bekanntlich in der alten Medizin das wichtigste Hilfsmittel der Diagnose. So ist denn auch تَفسِرة, das Ǵauh. in identischer Bedeutung mit فسر überliefert, gewiss nicht damit identisch, sondern ursprünglich der Urin selbst, der vom Arzte untersucht wurde, nämlich syr. ܦܣܪܬܐ Cast. 743. Wurzel פשר ܦܫܪ »fliessen". Daraus ist dann vielleicht mit Anlehnung an فَسَّرَ »erklären" فسر »den Urin untersuchen" denominativ gebildet worden. Dass die Wörter unecht sind, deutet schon Ǵauh. an durch seinen Zusatz: واظنّه مولّدا.

حُمَّى Fieber fällt durch die ungewöhnliche Schreibung neben حُمَّة auf. Ob dieselbe erst auf ܚܡܡܐ zurückgeht? Das syrische Wort möchte ich in der Bedeutung »Fieber" erst für eine Übersetzung aus θέρμη halten, wenn auch eine davon unabhängige Entwickelung sehr gut denkbar ist.

Der Name der Migräne, ἡμικρανία, فالج ist als Fremdwort schon den Arabern (Muʿarrab 114) bekannt. Er ist

entlehnt aus syr. ܨܚܠܐ; vgl. Löw *Aram. Pflanzenn.* p. 82. Andere Übersetzungen sind z. B. جَمْرَة »Pustel" = ܫܘܚܢܐ. PSm. 741 = ἄνθραξ; خنزير »Scrophel" = ܚܙܝܪܐ PSm. 1240. = χοῖρος für χοιράς.

مُومٌ »Pleuritis" (belegt bei Ǵauharî s. v. موم; Dîv. Hud. 78, 19; Jâḳût II. 273, 20 ist, denke ich, übernommen aus ܡܘܡܐ, für das ich allerdings diese specielle Bedeutung nicht kenne.

نِقْرِس Amrk. 32, 2 hat G. Hoffmann *Märtyreracten* p. 15 zu griech (πο)δάγρας gestellt. Ich halte diese Zusammenstellung für sehr gewagt, da der Anlaut N durch nichts im Griechischen repräsentiert wird. Der Abfall des π wäre denkbar, wenn das Wort zunächst aus dem Koptischen entlehnt wäre. Vgl. Sachau zum Muʿarrab 62. Ein Zusammenhang mit נקרים Levy Nhbr. Wtb. III. 442 muss abgewiesen werden, wenn auch ein alter Commentator bemerkt: »Ich habe gehört, dass man so im Arabischen das Podagra nennt und wer dasselbe hat, kann seine Hände nicht bewegen" denn abgesehen von der sachlichen und formellen Schwierigkeit ist נקרים schon von Sachs (Beiträge) als νεωκόρος erkannt worden. Übrigens findet sich eine ziemlich genaue Transcribierung des Griechischen in פוטאגריטום (ʿÂrûch) l. פוטאגריקום) = ποδαγρικός Midr. Lev. Rabb. Sect. 5 gegen Ende עלובא היא מדינתא דאסיה פו' »Bedauernswerth ist die Stadt, deren Arzt (Agg. דאסיא) ein Podagrist (Agg. פודאגרים) ist." — قليطة Dozy II. 396; v. Kremer *Beiträge* 186 ist κηλήτης [1]). — باسور Muʿarr. 25; Dozy I. 84 (noch unerklärt) wird einer aram. Bildung

1) Ein angebliches *arabisches* צלחתא „Migräne" ʿÂrûch s. v. צלח ist durch Correctur von בל'ערבי in בל'ארמי zu erkennen als *aramäisches* ܨܠܚܬܐ Elia Lagarde *Praeterm.* 38, 47 von der Wurzel צלח „spalten" wie صُدَاع zu صدع, das aber übersetzt sein könnte.

*ܚܨܪܡܐ von ܚܨܪܡܐ »unreife Traube" entsprechen. Manche derartige Gewächse entlehnen ihre Namen von Früchten; vgl. عِنَبَة, σῦκον u. dgl.

موتان »Pest" (mhd. *Sterbent*; das grosse Sterbent = der schwarze Tod = die Pest) ist seiner ganzen Bildung nach deutlich erst Entlehnung aus ܡܘܬܢܐ מוֹתָנָא. Auch die Beschränkung dieses Wortes auf eine Epidemie unter dem Vieh (موت يقع فى الماشية Ǵauh.) spricht dafür.

Durchaus fremde Form zeigt auch طَاعُونٌ »Pest" Aġânî XV. 16 ult. In den uns bekannten aramäischen Dialecten entspricht aber diesem Worte nichts; es bleibt also wohl nichts Anderes übrig, als anzunehmen, dass ܛܥܘܢܐ »der Träger" zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Dialecte die Bedeutung »hinwegtragend" oder »hinwegraffend", wie جارف »Pest" (woneben auch جاروف) gehabt hat. Oder könnte unser Wort vielleicht auch zu jüd. טען »durchbohren" gestellt werden? Dass es eine auf arab. Boden entstandene Bildung sei, möchte ich nicht annehmen, weil es kein Wort giebt, nach dessen Analogie es gebildet sein könnte. Denn جاروف ist wohl erst umgekehrt durch طاعون beeinflusst.

Der Name des Thierarztes بَيْطَارٌ Nâbiġa 5, 15; Kâmil 495, 6 ist aus ἱππιατρός (vgl. Sachau zum Muʿarrab p. 15) entstanden. Über مبيطر bemerkt Ibn Doreid in der Ǵamhara مُجيمر ومُبَيْطِر اسماء لفظها لفظ التصغير وهى مكبّرة لانه لا تكبير لها من لفظها

In jüd. Schriften späterer Zeit ist noch die volle Form mit der griechischen Endung אפיטרוס erhalten, und bemerkt zu werden verdient, dass das Arabische auch noch eine dem ursprünglichen ἱππιατρός genauer entsprechende Form in بَيْطَر (durch zwei Verse bei Ǵauharî belegt) erhalten hat. Dass dies etwa eine spätere aus بَيْطَار (nach Ana-

logie von هِزَبْر, welches Gauharî als Paradigma angiebt) gebildete Form sei, die nur zufällig wieder dem griechischen Originale ähnlich sieht, möchte ich nicht annehmen. Das Syrische kennt ܨܠܗܪܐ Payne Smith 514 und ܨܠܗܪܐ Cast. 702. Die erste Form sieht mir nicht sehr echt aus; wenn die Betonung der zweiten richtig und das Wort nicht etwa Lehnwort aus dem Arabischen ist, was allerdings wegen des ܨ ziemlich ausgeschlossen ist, so haben die Syrer, die die Ableitung des Wortes nicht kannten, es als eine Bildung auf ârâ, wie sie in ihrer Sprache nicht selten sind, aufgefasst. So ging dann auch das Wort in's Arabische, in welchem die Form فَيْعَال überdies nicht ungewöhnlich ist, über.

زِيَار »die Zange des Thierarztes" (»Maulkorb" Elia Lagarde *Praeterm.* 40, 4) denominativ زَيَّر »mit dieser Zange pressen" ist gewiss übernommen aus Jüd. ar. זַיָּירָא »Presser" (ʿÂrûch erklärt: »Balken-Hölzer, in denen man die Kleider presst") syr. ܙܝܪܐ »Halskette" auch zur Wurzel זר »pressen" (hebr. מָזוֹר u. a. m.) Payne Smith Sp. 119 daselbst Z. 7 zu lesen ܨܘܒܟܪܐ »collare" für ܨܘܒܐ.

Den Ursprung des wahrscheinlich griechischen بلكجمة (Muʿarrab 29) zu ermitteln ist mir nicht geglückt. Es scheint eine Ableitung von πλέκτω zu Grunde zu liegen; aber πλέγμα ist in dieser Bedeutung nicht vorhanden.

CHRISTLICHER CULTUS.

Schon in der Apostelgeschichte 2, 11 werden unter den zum Pfingstfest in Jerusalem versammelten Juden, die dann nach der Rede Petri sich taufen lassen, auch Leute aus

Arabien genannt. (Der Apostel Paulus in Arabien Galater 1, 17). Die Bekehrung von dreissigtausend Arabern macht der Satan dem hl. Nonnus in den Acta S. Pelagiae (ed. Gildemeister) 7, 6 v. u. zum Vorwurf. Jedesfalls war das Christenthum, wenn auch nicht in der eigentlichen Region der Wüstenaraber so doch am Rande derselben verbreitet. Im Ḥîra hatte das Königshaus sich bekehrt, und in Südarabien war von Abessynien aus das Kreuz gepredigt worden. Von dem Glaubensmuthe, den die südarabischen Christen gegenüber der Verfolgung eines jüdischen Königs bethätigten, wissen uns die Märtyreracten Rühmliches zu berichten [1]. So lernten denn auch die Beduinen manches von dem christlichen Cultus kennen, und vor Allem natürlich erscheinen in den altarabischen Gedichten die äusseren Formen des Christenthums, die den Wüstensöhnen in die Augen fielen; von den religiösen Lehrsätzen dagegen, wie sich erwarten lässt, nur wenig. Einzelne Dichter, die am Hofe von Ḥîra lebten, haben denn auch Kunde von christlichen Festen und Ceremonieen. Die Christen unter den nördlichen Arabern (die Stämme غسّان und كندة) scheinen ganz eigene Wörter für einzelne Begriffe, die den alten Arabern nothwendig fremd sein mussten, gebildet zu haben; andere dagegen sind ihnen von den Aramäern, die das Christenthum zu ihnen brachten, zugekommen. So betrachte ich denn als zwei echt arabische Wörter, die unter jenen christlichen (Nord)Arabern entstanden sind, رَاهِبٌ »Mönch" [2]) und صَوْمَعَةٌ »Kloster". راهب schon in den ältesten Gedich-

1) Vgl. Guidi *La lettera di Simeone vescovo di Beth Arśâm* Rom 1881.

2) Die Mönche tragen härenes Gewand (مسوح, die Hoffmann ZDMG. XXXII. 760, Anm. 2 höchst geistreich aus dem Iranischen abgeleitet hat) das öfters zu Vergleichen bei den alten Dichtern dient Dîv. Huḏ. 21, 13; sie werden gewöhnlich als alte Leute, (Dîv. Huḏ. 3, 3) die namentlich vor Frauen sich zurückhalten, geschildert.

ten (Amrulḳ. 65, 2) hat im Arabischen eine ganz gute Ableitung von رهب »fürchten", es bezeichnet den Gottesfürchtigen κατ' ἐξοχήν; es ist keinem der bekannten aramäischen oder abessynischen Ausdrücke für diesen Begriff auch nur nachgebildet (ܝܚܝܕܝܐ μόναχος ܕܚܠܐ u. dgl.) dagegen ist die Wurzel رهب (vgl. ܐܬܪܗܒ) gewiss echt arabisch in der Bedeutung »fürchten". Die eigenthümlichen Bildungen aber, die unter dieser Wurzel auftreten, رهبوت, رهبوتى (Kâmil 11, 3) رهبانيّة — [wozu man auch den häufigen Plural رهبان Gl. Belâḏ. s. v. مثل; Gl. geogr. 251 (woher رَهَابِينُ gewiss nur grammatische Schulform ist) rechnen muss, — können uns nur die alte Wahrnehmung bestätigen, dass im Oriente die Sprache auch durch die Religion beeinflusst wird. Es war unwillkürlich, dass diese christlich-arabischen Stämme mancherlei Aramäisches durch die syrische Bibel oder ihre durch's Aramäische beeinflusste Liturgie in ihre Sprache aufnahmen. Darauf weisen die aufgezählten aramäisierenden Bildungen, von denen die erste und zweite in ܪ̈ܗܒܘܬܐ ihr Aequivalent finden, hin. Die betreffenden Formen sind alt, da sie sich schon im Ḥadîṯ finden. رحموتى ist nun eine ebensolche christlich-arabische Bildung, die ܪ̈ܚܡܘܬܐ entspricht, رهبانِيّة ist aber wohl nach der Analogie von دَيْرانيّة gebildet. Dass die im Innern Arabiens wohnenden Juden gar keine bemerkenswerthe Verschiedenheit ihrer Sprache von der der autochthonen Araber aufweisen, kommt hiergegen, wo der unmittelbare Verkehr mit aramäischer Bevölkerung und Geistlichkeit angenommen werden muss, nicht in Betracht. [Dass die Bibel für die arabischen Stämme in's Arabische übersetzt worden sein wird, darf man billig bezweifeln. Die Sprache des Gottesdienstes war gewiss aramäisch, während einzelne Theile der Liturgie vielleicht in arabischer Sprache vorge-

tragen wurden]. Ebenso ist صَوْمَعَةٌ eine ganz deutlich arabische Bildung (das äthiopische ṣômâ'ᵉt Dillm. 1279, an das man denkt, ist selbst erst Fremdwort aus dem Arabischen) und es findet sich in keinem aramäischen Dialecte eine Spur dieses Ausdruckes vor. Ich denke nun, dass Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* 166, 1 unser Wort ganz richtig zu صمع stellt. Denn es scheint ursprünglich wirklich nichts Anderes zu bedeuten, als »hohes spitzes Gebäude", vgl. صَمْعاءُ. In ganz derselben Weise finde ich nämlich ريع »Kloster" abgeleitet von رَيْعٌ »hoher Berg". Ganz ebenso ist طِرْبالٌ »Tempel der Christen in Syrien" gewiss nicht von طربال »hoher Berg" cet. zu trennen. [Dass die Klöster gern auf Bergen angelegt wurden, beweist auch Aġânî XIX, 92, 21 راهب فى رأس مشرفة الذرى]. Das Letztere ist wohl aus pers. تربالى Vull. I. 431 übernommen. Die Grundbedeutung ist nach dem, was Ibn Dor. bei Jâḳût III. 790, 11 berichtet »Felsspitze, überhängendes Bergstück" (mit Beleg aus dem Ḥadîṯ); das könnte für einheimischen Ursprung sprechen, aber hier wird grade die allgemeinere Bedeutung sich erst später entwickelt haben). Als »Thurm" (oder ähnliches) wird es Jâḳût III. 525, 9 erklärt. Ich würde übrigens meiner Ableitung aus dem Persischen eine aus dem Römisch-Griechischen durchaus vorziehen; aber »tribunal" passt doch noch viel weniger. — Zu erklären ist noch تامورة »Kloster" (Muʿarr. 37), dessen Ursprung mir auch in den anderen Bedeutungen ganz unbekannt ist. Sollte eine Verwechselung mit tâbôr תָּבוֹר (Dillm. 560) vorliegen?

Auf diese beiden Ausdrücke, die nun für den kureiśitischen Dialect gewissermaassen Fremdwörter sind, beschränkt sich meines Wissens das, was vom christlichen Arabisch der vormuhammedanischen Zeit übrig geblieben ist.

Die nun folgenden Ausdrücke sind dagegen alle dem Aramäischen entnommen, zum Theile noch unerkannt. أَبِيلٌ (Aʿšâ bei Ǵawâlîḳî ZDMG. XXXIII. 215; Amrulḳais bei Guidi *Della sede* p. 38, wo das Wort als ganz arabisch behandelt wird und einen Plural آبال bildet) hat im Arabischen, ganz abgesehen davon, dass der Begriff den alten Arabern nothwendig fremd sein musste, keine Ableitung, sondern ist übernommen aus ܐܒܝܠܐ (Payne Smith s. v. und Isaac Antioch. opp. ed. Bickell. II. 302), welches auch in's Mandäische (Nöldeke *Mand. Gramm.* p. XXIX) als עבילא übergegangen ist. Eine wunderliche, gewiss nur auf Taṣḥîf eines ursprünglich ohne diacritische Punkte geschriebenen ابيلى beruhende Nebenform أَيْبُلِيٌّ findet sich *Aḍdâd* (Houtsma) 24, 6. Die Redensart ابيل الابيلين verdient im Übrigen bemerkt zu werden; man darf sie natürlich nur Aʿšâ, aber nicht Aḫṭal (so Jâḳût IV. 781, 5) zuschreiben, da Aḫṭal, der selbst Christ war, wohl schwerlich so etwas gesagt haben wird. Eine echt arabische Bezeichung des Mönches ist, wie es scheint, auch مقدّس Amrḳ. 31, 12. Man hat darin zu Unrecht einen Jerusalemwallfahrer sehen wollen. Das geht deshalb nicht an, weil der Name בית המקדש, woraus später مقدس für Jerusalem geworden ist, ausschliesslich *jüdisch* nicht *syrisch* ist. Die Juden aber sind in jenen Zeiten schwerlich nach Jerusalem gewallfahrtet. Im Übrigen nennt es Aʿšâ اورشلم.

Eine den alten Arabern besonders auffällige Erscheinung sind die Laternen und Lichter der Mönche. Schon Guidi macht *Della sede* p. 38 darauf aufmerksam, dass sie in alten Gedichten nicht selten auftritt. Einige von den bei dieser Gelegenheit üblichen Ausdrücken sind schon in der Abtheilung: Hausgeräth aufgezählt worden. Hier ist noch مَنَارَةٌ hinzuzufügen Amrḳ. Muʿall. 37, das gewiss aus aram.

مَنْوَرًا erst übernommen ist, wiewohl es eine durchaus arabische Ableitung hat und in seinem lautlichen Bestande gegenüber מְנֹרָה nicht die Spur einer Abweichung von den regelmässigen Vocaläquivalenten zeigt. Dennoch glaube ich mit meiner Annahme Recht zu haben. Zunächst ist schon das Schwanken bei der Pluralbildung, wo man مَنَاوِر und مَنَائِر sagen kann, auffällig. Die erste Ansicht scheint es zu نُور, die zweite zu نار zu ziehen. Auch dass Ǵauh. es von استنارة ableitet, kann auffallen. Endlich ist die Entlehnung gerade dieses Gegenstandes mit dem Worte sehr wahrscheinlich. Ein Leuchter ist in der That kein zum unmittelbaren Hausrathe gehörender Gegenstand, vor Allem für Leute, die Nachts beim Scheine von Fackeln (مصباح) sehen und denen Licht und Öl nur schwer zugänglich waren. Vielleicht ist überdies منارة ursprünglich nur ein »Leuchter in der Kirche" gewesen.

Neben den Lichtern scheinen den Arabern, die sich an plastischer Darstellung menschlicher Gestalt gewiss nur selten versucht haben,[1]) am Meisten die Bilder in den Klöstern und Kirchen, die εἰκόνες, imponiert zu haben. Durch eine grosse Zahl von Belegen kann man zeigen, dass die Vergleichung der Geliebten mit den »Bildern" ein stehender Typus in den Gedichten ist, der später gewiss auch von Dichtern angewendet wurde, die niemals Gelegenheit hatten, derlei Bilder zu sehen. Ich kann folgende Belege geben: Amrk. 17, 6; 20, 11; 63, 14; 64, 7; Nâbiġa 7, 16; Ḥamâsa 506; 614; Aġânî III. 151, 13; IV. 49, 13; XV. 134, 16; XIX. 86, 1; XIX. 102, 12. Kâmîl 370, 9; 378, 12; 460 ult.; Dîv. Huḏ. 90, 14; Beḳrî 568, 14.

---

1) Für die spätere Zeit vergleiche man z. B. die Jâḳût I. 830 überlieferten Verse. So gelten denn auch die chinesischen Malereien als höchst wunderbar; Ṯa‘âlibî ed. de Jong 127. Vgl. noch Hamaḏânî ed. de Goeje 186 ff.

Sie waren aus Marmor Nâbiġa 7, 16; Elfenbein Kâmil 460 ult.; aus Gold Aġânî XIX. 102, 12; Ǵauh. s. v. دسق (Ṭab. III. 847, 7).

Das häufigste Wort für diese Bilder ist دُمْيَةٌ Plur. دُمًى Im Arabischen hat es keine Spur einer Ableitung, da das Verbum دمى nur als Denominativ von دَمٌ »Blut" entwickelt ist. Da nun auch der Begriff den Arabern fremd war, so ist es völlig sicher, dass دُمْيَةٌ erst aus dem aram. ܕܘܡܝܐ eigentlich »Ähnlichkeit" dann »Bild" (vgl. Payne Smith p. 913) targ. דְּכְּאִין Jud. 17, 5, wozu Levy allerhand Falsches häuft, übernommen worden ist, wobei wieder der syr. Stat. emphaticus durch das Femininum wiedergegeben wurde (Hoffmann ZDMG. XXXII. 760 paenult.). Nach dem hier Gesagten ist Osiander in ZDMG. VII. 505 zu berichtigen. [تِمْثَالٌ scheint eine echt arabische Bildung von مثل zu sein, wie auch äthiop. mesl »Bild"].

Dagegen halte ich wieder für ein durchaus aramäisches Wort das später so sehr beliebte صُورَةٌ davon صار *Aḍdâd* (Houtsma) 24; Zuh. Append. 19, 5 das ursprünglich gewiss wie Aġânî XIX. 102, 12 nichts Anderes war, als ein Heiligenbild [1]) übernommen aus ܨܘܪܬܐ »Bild, Malerei", wenn ich auch nicht ganz sicher weiss, ob ܨܘܪܬܐ direct von Heiligenbildern in der syr. Litteratur vorkommt. Im Arabischen hat unser Wort keine Ableitung, vielmehr ist صَوَّرَ Dîv. Huḏ. 90, 14 sicher erst denominativ davon abgeleitet und diese beiden Indicien allein genügend, um die Entlehnung sicher zu stellen. Das Wort ist deshalb so interessant, weil es später (vielleicht auf gelehrtem Wege, nicht in der natürlichen Sprachentwickelung) die Bedeutung: »Form" im Sinne des aristotelischen εἶδος angenom-

1) Allerdings heissen so auch die Götzen in der Kaʿba Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 141 ult.

men hat. Auch später kommt es noch im Sinne von Bild vor, man vgl. Dozy I. 852 und namentlich die Redensart وصيفة كأنّها صُورة, was sich wörtlich in's Deutsche übertragen lässt durch: »eine bildschöne Sklavin". Neben צורה gilt auch דיוקנא Śabb. 149ª, 9 a. f. = Toseph. Śabb. XVIII. 1. Dies ist mit einer Volksetymologie, der die häufigen Zusammensetzungen mit דיו = δυο zu Grunde lagen, aus εἰκόνα statt יוקנא gebildet. ܨܘܪܬܐ aber hat das Syrische, und nach einer der schönsten Combinationen Nöldekes geht das altarabische يقين »deutlich", »klar" (schon in den ältesten Gedichten) auf dies Wort resp. auf ein noch zu ermittelndes ܨܘܪܬܐ zurück, so dass die Grundbedeutung wäre »bildmässig".

Zweifellos bezeichnet ein solches Bild ursprünglich auch صَنَمٌ ʿAntara 16, 3; Jâḳût III. 661, 22; 665, 9. Auch dies Wort muss aus צלמא palmyr. De Vogué Syr. Centr. I, 1; III; XXIII, 1, ܨܠܡܐ übernommen sein, woneben die Vertauschung der beiden Liquida in der Nähe des *M* durchaus unauffällig ist, da die Wurzel صلم »schnitzen" (ein plastisches Bild) auch im Arabischen vertreten ist. Südarabisch ist وثن; häufig in den himjarischen Inschriften ותן. Über den Unterschied zwischen beiden handelt Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 302 paenult. Der Ursprung des schon den Arabern (Muʿarrab 74) als fremd bekannten زون wird sich erst ermitteln lassen, wenn die Bedeutung ganz sicher gestellt ist. In den von Ǵawâl. angeführten Versen ist es der Name des Götzen; nach anderen (Jâḳût I. 960, 2 ff.) bedeutet es aber einen Ort, wo Götzenbilder aufgestellt werden und Jâḳût selbst hält es wohl für einen Ortsnamen. ژون Vullers II. 179 = صنم scheint nicht sicher genug, um sich darauf zu stützen. زُور könnte זָר sein.

[Hier füge ich bei, dass تِمْثَال mit seinen Nebenformen

فتكرين nicht gut etwas Anderes sein kann, als eine Entlehnung aus aram. פתכרא (pers. arm. patkar). Die Erklärungen der Araber sind wohl nicht ganz zutreffend]. Um nun zu den Versammlungs- und Bet-Häusern überzugehen, so führen sie natürlich alle fremde Namen. Zunächst erwähne ich als eine noch unerkannte Entlehnung مِحْرابٌ als südarabisch deutlich in محاريب الاقوال Amrk. 52, 33; Mufaddalijjât 11, 13; Dîv. Hud. 90, 14; Kâmil 378, 12; 460, ult. und Korân, das zweifellos erst aus äthiopisch mek^ue^râb Dillmann 836 übernommen ist. Nur bei der Annahme einer Entlehnung ist die Möglichkeit da, die Abweichung von der üblichen Lautentsprechung zu erklären. Dann ist natürlich auch nicht mit Dillmann mek^ue^râb zur arab. Wurzel حرب zu ziehen, deren einziges hierher gehöriges Derivat eben محرابٌ ist, sondern محراب gehört zur äthiop. und arab. Wurzel كرب, zu der vermuthlich auch כרובים zu stellen ist.

Die Kirche بِيعةٌ Aġânî III. 16, 12; V. 142, 5 a. f.; XV. 7, 5 a. f.; XV. 133, 7; Dîv. Hud. 3, 5 ist schon durch die Lautverschiebung als aramäisch gesichert. Denn aram. ܒܥܬܐ »Ei" dann »Kuppel" entspricht arabischem بَيْضةٌ, also muss بِيعةٌ fremd sein.

[Wohl nur missbräuchlich findet sich بِيعةٌ einmal (Aġânî XIX. 97, 11 a. f.) von einem jüdischen Bethause gebraucht.]

Natürlich ist auch هَيْكَلٌ als »Kirche", wie es von A'šâ ZDMG. XXXIII. 216; 'Antara Appendix 16, 3 gebraucht wird, sicher erst aus ܗܝܟܠܐ übernommen. Ich möchte aber glauben, dass dies Wort überhaupt nicht arabisch ist, sondern ursprünglich »grosses Gebäude" bedeutete, und so erst auf das Kameel Amrk. Mu'all. 17 übertragen worden ist. Ich werde in dieser Vermuthung unterstützt durch Tebrîzî zur Hamâsa 29, 5 والهيكل اصله فى البناء. An-

ders Aġânî VIII. 61, 14 a. f. wo es heisst والهيكل العظيم من النخيل ومن الشجر ومنه سمّى بيت النصارى الهيكل Man vgl. dazu Amrk. 40, 7.

Dass كَنِيسَةٌ Kâmil 485, 5 (Jâkût IV. 314, 7 speciell jüdisch) aus כנישתא (nicht ܟܢܘܫܬܐ vgl. Guidi *Alcune osservazione* p. 3) übernommen ist, bemerkt schon Freytag. Die Entlehnung ist sachlich und sprachlich sicher. Die Wurzel كنس hat im Arabischen ganz andere Bedeutung. قَلِيس, später in die Analogie von فُعَّيل gezogen und قُلَّيس gesprochen (Jâkût IV. 170, 19), ist schon von Nöldeke *Sassaniden* 201. Anm. 1 als ἐκκλησία erkannt worden. Die Etymologieen der Araber dafür giebt Jâkût II. 171. Es ist kaum direct aus dem Griechischen in das Arabische gekommen; die aramäischen Dialecte haben aber nichts Entsprechendes.

Übernommen ist der Name des Klosters دَيْر Jâk. II. 639, 6 aus ܕܝܪܐ; daher dann mit aramäischer Nisbabildung دَيْرَانِيٌّ = ܕܝܪܝܐ. Über قوس Muʿarrab 126, das als persisch ausgegeben wird, vermag ich nichts zu sagen. Mit ܩܘܫܐ (z. B. ܩܘܫܐ ܕܡܫܟܢܐ) PSm. 1715 wird man es schwerlich zusammenstellen dürfen.

قَلَّيَةٌ ist schon längst als ܩܠܝܬܐ Cast. 798 = κελλίον erkannt. Über كرح = ܟܪܚܐ vgl. oben p. 30.

Schon die Araber erkennen قِسِّيسٌ, قَسّ Aġânî III. 151, 13; XVI. 45, 8; Bekrî 215, 4, 376 ult. als Entlehnung aus ܩܫܝܫܐ, wovon πρεσβύτερος bekanntlich erst die Übersetzung bildet. ܩܫܝܫܐ selbst ist aber wohl erst nach dem Vorbilde des hebr. זָקֵן, זְקֵנִים gebildet.

Bekannt ist ferner die Entlehnung von أُسْقُف aus ἐπίσκοπος durch Vermittelung des Koptischen (Sachau zum Muʿarr. 62); جَاثَلِيق aus καθολικός ܩܬܘܠܝܩܐ (über die

Ersetzung des ص durch ج vgl. Ḥamâsa 244; Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 38. Anm. 2; Hoffmann Z D M G. XXXII. 748); von بِطْرِيك aus πατριάρχης (sehr wohl von πατρίκιος بِطْرِيقٌ unterschieden). Deutlich ist ferner سَاعُورٌ »Inspector", entlehnt aus ܣܥܘܪܐ, schon durch die Form und das Heraustreten aus der Lautverschiebung als unarabisch gesichert. شَمَّاسٌ »Diaconus" (schon als Name in alter Zeit bekannt) Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 268, 12; Plur. شمامس Jâḳ. II. 830, 5 ist entlehnt aus ܡܫܡܫܢܐ; مطران aus ܡܝܛܪܘܦܘܠܝܛܐ PSm. 2086. Aber وافه und Nebenformen Muʿarr. 151; Gl. Belâḏ. 109 sind noch zu erklären. Das Kreuz صَلِيبٌ Nâbiġa 2, 10 ist bekanntlich durch Vermittelung des aramäischen ܨܠܝܒܐ, צליבא aus pers. چليپا entlehnt. Darnach ist Gesenius Hwb. IX. 710. Sp. 1. Z. 15 a. f. zu berichtigen. Die Wurzel صلب ist aber auch echt Amrḳ. 55, 11.

Deutlich ist die Entlehnung des نَاقُوسٌ des Holzes, mit dem die Christen im Oriente auch noch heute zum Gottesdienste rufen, (vgl. de Vogué in der Revue des deux mondes 1876 I. 307) und welches Muhammed eine Zeitlang für seine Gläubigen adoptiert hatte (Ibn Doreid *Kit-al-iśtiḳ.* p. 268 unten) ʿAntara App. 5, 1; Aʿśâ bei Ǵauh. s. v. حقّ; derselbe Z D M G. XXXIII. 215; Dîv. Leb. 137, 12; Aġânî XIX. 92, 23; Beḳrî 215, 4; 300, 5 (نواقيس Name einer Melodie Aġânî III. 97, 15) aus ܢܩܘܫܐ »der Klopfer".

[Hier verdient bemerkt zu werden, dass der Name مُؤَذِّن schon vorislamisch ist. ʿAdî ibn Zeid bei Beḳrî 233, 13].

Von Namen der Feste halte ich für übernommen عِيد Kâmil 137, 12; Amrulḳ. 4, 43; Aġânî 133, 7 aus ܥܐܕܐ; im Arabischen hat es keine Ableitung, bildet Denominativa und ist zunächst von beschränktem Gebrauch. فصح Ṭab. I. 987, 17 (Belâḏorî 112, 4); Beḳrî 370, 12 ist natür-

lich Entlehnung aus ܦܨܚܐ. Diese Umgestaltung des ursprünglichen פֶּסַח kann man dem Umstande zuschreiben, dass die Volksetymologie (vgl. *Opusc. Nestor.* ed. Hoffmann 133, 21) einen Anklang an ܦܘܨܚܐ »Fröhlichkeit" suchte, sie ist aber auch rein lautlich dadurch zu erklären, dass der harte Lippenlaut auch den folgenden Laut verstärkt hat. So hat sich σ einem vorhergehenden griechischen ܦ assimiliert in ܦܪܨܘܦܐ, פרצוף = πρόσωπον; einem nachfolgenden (überdies durch Assimilation verstärkten) ܦ in ܨܦܘܢܝܐ = συμφωνία Dan. 3, 5; 15.

سُلّاق »Auferstehungsfest" (Bekrî 370, 12 dort lies وسلّاقكم für وسُلّافكم) ist deutliche Entlehnung aus ܫܘܠܩܐ Cast. p. 600, was schon die Araber wissen; Muʿarrab p. 88 und 42; vgl. auch Ǵawâlîkî Morgenl. Forsch. p. 151, 7.

Ein sehr schwieriges Wort ist باعوث. Ich möchte zweifeln, ob es wirklich in dem Verse Nâbiġa's »Passah" bedeutet. Klar ist durch den Wechsel zwischen باعوث باعوت in der arabischen Tradition, dass ein aramäisches ܬ ת zu transcribieren war, so ergiebt sich denn als das syrische Aequivalent ܒܥܘܬܐ. Wieso aber grade das Osterfest speciell das »Gebet" genannt wurde, weiss ich nicht zu sagen.

Ich kann nicht entscheiden, ob عروبة Ǵauh. s. v. هان; Ibn Dor. *Kit-al-ištik.* 89, 4 auf jüd. ערובתא oder syr. ܥܪܘܒܬܐ zurückgeht. In correcter Sprache darf man, nach einer Bemerkung von Ibn Dor. in der Ǵamhara (Cod. Lugd.) s. v., keinen Artikel davor setzen (anders Ǵauh.). Als Beleg dafür citiert er: يوم كيوم عروبة المتطاول. Hierdurch wird, wie ich glaube, wieder die fremde Herkunft angedeutet. Doch führt er auch 2 Verse an, in welchen عروبة mit dem Artikel vorkommt.

Hierher gehört دنح übernommen aus ܕܢܚܐ; السعانين »Palmenfest" aus הושענא resp. ܐܘܫܥܢܐ; ماشوش Jâkût II.

658, 9 = ܡܟܡܘܡܐ. Zwei Namen der Hostie sind (bei Dozy nicht erkannt) fremd: برشان = ܦܘܪܫܢܐ und نافور = ܐܢܦܘܪܐ = ἀναφορά.

Von einzelnen aus christlichen Kreisen eingedrungenen Wörtern erwähne ich noch نَامُوسٌ Aġânî III. 15, 7 aus ܢܡܘܣܐ νόμος; ثالوث zu ܬܠܝܬܘܬܐ; جبُّورة zu ܓܒܘܪܬܐ; حنان aus ܚܢܢܐ Nöldeke in Monatsberichte der Akademie der Wissensch. zu Berlin 1880. p. 764.

Zum Schlusse möchte ich noch eine Vermuthung über das räthselhafte نُسْتُقٌ Muʿarrab p. 150, das dort für persisch angegeben wird, wagen. Im Persischen scheint Nichts zu entsprechen. Ich vermuthe aber, dass in diesem Worte vielleicht γνωστικός, dessen Gebrauch man dem Adî ibn Zeid wohl zutrauen kann, erhalten ist.

Für die von Muhammed aufgenommenen im Korane zuerst vorkommenden Lehnwörter, die nicht als Lehnwörter schlechthin zu betrachten sind, verweise ich auf meine Abhandlung: De vocabulis in antiquis Arabum carminibus et in Corano peregrinis (Leiden 1881) p. 19 ff.

STAATSVERWALTUNG.

Ich zähle zunächst einige römisch-griechische Würdennamen auf. قَيْصَرٌ Bekrî 278, 3 a. f. ist zunächst aus aram. ܩܣܪ קיסר in's Arabische übergegangen. Es ist selbstverständlich, dass hier das griechische Καῖσαρ, nicht das römische *Caesar* zu Grunde liegt. Da das regelmässige Aequivalent eines aramäischen ܣ ס im Arabischen س ist, so muss man die Verwandlung desselben in ص als eine lautliche Eigenthümlichkeit des Arabischen erklären. Es

hat eine Anähnlichung des Zischlautes an den vorhergehenden emphatischen Palatal stattgehabt. Dem steht nicht im Wege, dass das vermuthlich auf anderem Wege eingedrungene قَيْسَارِيَّة Dozy II. 432 = καισαρεῖα den einfachen Zischlaut erhielt.

قُومِسٌ Muʿarrab 117 ist bekannt als Entlehnung von ܩܘܡܣ Land Anecdota Syr. III. 127, 10. Ǵawâlîḳî Morgenl. Forsch. 142 warnt vor der Vulgärform قُمُّس und bemerkt, dass der »comes" einige 30 Leute befehligt. »Comes" ist wohl auch Abôd. Zâr. 11ª Z. 7 קומא, das sonst als קומ׳ים in jüdischen Schriften nicht selten ist.

بِطْرِيقٌ Ibn Hiś. 511, 15; 628, 2; Aǵânî XX. 7, 19 ist längst erkannt als Entlehnung aus ܦܛܪܝܩܐ (פטריקין) = πατρίκιος. Die Vocalisierung des Wortes richtete sich nach dem in der Sprache auch sonst üblichen Schema فعليل (wie غطريف); ursprünglich mag man aber vielleicht *batrîk* gesprochen haben. (Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 258, 5 a. f.). Dass das Wort eine alte Entlehnung ist, beweist der Plural بطاريق. Bemerkenswerth ist die Notiz Ǵawâlîḳî's Muʿarrab 33 zu diesem Worte. اطربون kennen schon die Araber (Muʿarrab 19) als fremd = *tribunus* Sachau zum Muʿarrab 11.

Hier kann man auch noch die Übersetzung einiger römischer Ausdrücke erwähnen. قائد Belâḏorî 109, 14 ist die Übersetzung von *dux*; ساعٍ Übersetzung von *cursor* im technischen Sinne.

Zu diesen bereits bekannten Wörtern glaube ich nun ein interessantes hinzufügen zu können, nämlich سِقِنْطَارٌ, das schon die Araber Muʿarrab 88 als fremd kennen. Neben dieser Form berichtet Ǵawâlîḳî auch noch سِقْطَرِيٌّ. Sachau zum Muʿarrab 42 will diese Form als Umstellung aus قِسطار

erklären. Ich glaube, dass unser Wort nichts weiter ist, als eine Umbildung von *σεκρητάριος* secretarius. Wenn auch als Titel nur *a secretis* beliebt ist, so findet sich doch auch אסקריטור in jüd. ar. Schriften Perles *Etym. Stud.* 116. فرناس (Muʿarrab 152, 12 N. pr.) hat schon G. Hoffmann Glossar zu den Hermen. p. 200 s. v. ܦܪܢܘܣ aus ܦܪܢܘܣܐ abgeleitet. Dies aber ist am Besten mit Nöldeke aus *πρόνοος* zu erklären. Und auch فرناس »Löwe" möchte ich nicht mit Hoffmann zu einem semitischen Stamme فرس ziehen, sondern es lieber für identisch halten mit unserem Lehnworte. Derlei Übertragungen sind bei Dichtern nicht selten.

Aramäisch ist wohl auch قَلَّاعٌ »Trabant" (im Arabischen ohne Ableitung) entlehnt aus *ܩܠܥܐ »Schleuderer" was ich allerdings nicht belegen kann. Im Athiopischen gilt ḳuelʿê Dillm. 414 als »Diener", aber die Form des arabischen Wortes erregt doch Verdacht gegen die Echtheit. Hier erwähne ich noch ترجمان Buḫârî I. 358, 1, das gegen ܡܬܘܪܓܡܢܐ und מתורגמן doch etwas auffällig ist, da es wohl nicht direct aus dem Persischen in's Arabische gewandert ist. Es wird Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 238, 2 als N. pr. aufgeführt, ist aber doch wohl nur ein Beiname gewesen. Eine merkwürdige Theorie über die Abstammung giebt Ibn Dor. l. l.

مَدِينَةٌ halte ich nicht für echt arabisch, sondern für übernommen aus ܡܕܝܢܬܐ מדינתא. Das Wort hat im Arabischen keine Ableitung, da die Wurzel دَانَ da niemals »richten" bedeutet. [Denn auch der alte Name ديّان Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 238, 12 wird aus ܕܝܢܐ entlehnt sein; mit Sicherheit lässt sich das von ديّان als Gottesname (Ǵauh. s. v. دين) sagen. Über die verschiedenen unter dieser Wurzel zusammengefallenen Wörter siehe jetzt auch Nöldeke ZDMG. XXXVII. 534 (Grundbedeutung »schuldig

sein")]. Wohl aber ist מדינה ܡܕܝܢܬܐ »der Gerichtsbezirk". Auch das eigenthümliche Schwanken der arabischen Tradition in Bezug auf die Nisbabildung, die مَدَنِيٌّ neben مَدِينِيٌّ gestattet, als wäre es eine Bildung فعيلة; ferner die Bildungen مَدَنَ und مَدَّنَ (beide denominativ) sind Gründe, um unseren Verdacht gegen die Echtheit des Wortes zu stärken. Nöldeke (brieflich) verweist noch auf die Bildung مُدُنٌ; doch auch sonst hat die Sprache gelegentlich ein solches م als Radical behandelt z. B. مُعُنٌ von معين = מַעְיָן. Auch قرية wird von Ǵauharî für ein jemenisches Wort erklärt. كَفْر »Dorf" soll schon in einem Ausspruche Muhammeds (Muʿarr. 129) vorkommen. Es ist sicher entlehnt aus כפר, ܟܦܪܐ. Schon die Araber weisen es dem syrischen Dialecte zu (*Caphraena* Plin. 6, 119 = ܟܦܪ ܚܡܬܐ »Quelldorf").

بِلَاطٌ Ṭar. 5, 21; Jâḳ. I. 809, 22 (?) nach Ǵauh. الحجارة المفروشة فى الدار وغيرها ist zweifellos nichts anderes, als פלטיא ʿÂrûch (ܦܠܛܝܐ Martyr. II. 140 ܦܠܛܝܐ häufig Nöld.) d. i. *πλατεῖα platea*. Es hat sich, wie es scheint aus dem Begriffe der »Strasse" der Begriff des »Pflasters" losgelöst (vgl. auch Gl. geogr. 193. بَلَاطَة »Stein") und dieser ist dann speciell im Arabischen erhalten geblieben. Natürlich sind dann بَلَطَ und بَلَّطَ als Denominativa zu fassen. Um sachlicher Gründe willen möchte ich auch رَصْفٌ, رَصَفَة »Plaster" für entlehnt aus dem aram. Äquivalent von רִצְפָּה halten. Auch der Ortsname رُصافة scheint ursprünglich nur in aramäischer Gegend zu gelten. Im Äthiopischen fehlt die Wurzel ganz. دِيماسٌ »Gefängniss" Bekrî 358, 9 ist als *δημόσιον* schon erkannt. Die Vermittelung bildete דימוסין Fleischer zu Levy TWB. هرزق, حرزق »fesseln" kennen schon die Araber (Muʿarr. 52) als entlehnt. Vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 60. Das unerklärte قُسطاس

schon bei ʿAdî ibn Zeid Agânî II. 27, 9 halte ich für *κούστως (κουστωδία ist als technisches Wort aus dem Lateinischen übernommen).

Ohne Ableitung im Arabischen ist auch دهق nach der Erklärung des Ḳâmûs »zwei Hölzer, zwischen welche die Schenkel gepreşst werden" (Jâḳût IV. 989, 22 als Folter). Man muss es zur Wurzel דחק »pressen" stellen. Der Wechsel zwischen ה und ח deutet darauf hin, dass es ein ursprünglich im ʿIrâḳ gebrauchtes Wort ist. Die nabatäischen Bauern haben die persische Folter einfach als »Presse" bezeichnet. Auch دهق »Riegel" wird zu eben dieser Wurzel gehören.

فلقة hatte ich versucht mit pâlâka (Rubens Duval *les dialectes néoaraméens de Salamas* Übers. p. 18. Anm. 4) = np. پاليك zusammenzustellen; aber nach Nöldekes richtigem Einwande würde man dann فالقة oder Ähnliches erwarten; er erklärt es einfach als »Spalte". Es entspricht hebr. פֶּלַח.

تخومة تخوم »Grenze" wird schon von manchen arabischen Philologen (Muʿarrab p. 38) als unecht angezweifelt. Wiewohl Ǵawâlîkî ihnen widerspricht, ist diese Ansicht doch richtig, da das Wort im Arabischen keine Ableitung hat und überdies durch das Schwanken der Tradition über die Aussprache und Bedeutung und durch die Bildung denominativer Verba sich als unecht ausweist. Es ist entlehnt aus ܬܚܘܡܐ תחומא. — مساحة »Messung" Ṭab. I. 961, 16 hat im Arabischen keine Ableitung, und auch sachlich liegt es nahe, es für entlehnt zu halten aus ܡܫܘܚܬܐ jüd. משׁוחתא Levy Nhbr. Wtb. III. 244 (also das ܘ in dem syrischen Worte wohl mit oberem Punkte für ursprüngliches *ܡܫܘ̇ܚܬܐ). Ob ܡܫ̈ܚܐ »Kälber" nicht doch μόσχος ist? Denn von ܡܫܚܐ »Öl, Fett" scheint es doch keine Ableitung zu haben.

ميل, das die Araber wunderlich genug erklären, (Ǵauh.

»wieweit sich der Blick erstreckt") kann natürlich nur von *mille* (urspr. passus) abgeleitet werden. Die Auflösung der Verdoppelung in einen langen Vocal ist schon im Jüd. aram. (מִיל Levy Nhbr. Wtb. III. 101) und syrischen ܡܝܠܐ vollzogen. Das wurde später auch auf den Meilenstein übertragen.

Hierzu gehört aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch مَنَار »Wegweiser". Man kann es nicht gut zu نار, نور stellen, da dergleichen schwerlich in der Nacht erleuchtet waren; vielmehr wird es mit volksetymologischer Anlehnung an diese Wurzel aus μιλιάριον »Meilenzeiger" entlehnt sein. Die Post بريد hat schon Freytag richtig aus *veredus* »Postpferd" abgeleitet. Es bezeichnet dann auch »Poststation" = 12 Mîl (Ǵauh.) und den Courier selbst.

»Steuern einnehmen" ist im Arabischen mehrfach mit entlehnten Wörtern bezeichnet. Für verdächtig halte ich جبى Aġânî VII. 65, 13, welches meines Erachtens erst Denominativ von جباية ist. Dies wird aus ܓܒܝܬܐ (jüd. גבאי) erst entlehnt sein. Vor allem ist es das sachliche Moment, das gegen die Echtheit dieses Wortes spricht. Im Äthiopischen ist allerdings die Wurzel sehr beliebt. Sicher aber ist die Entlehnung von مُكْس Muʿarrab 66 paenult.; Jâḳût III. 288, 13 »Steuer" aus ܡܟܣܐ; schon die denominative Ableitung des Verbums مَكَس genügt, um die Entlehnung zu beweisen. (Der echt arabische Name des Tributes ist اتاوة Jâʿḳûbî I. 335, 9 und دَيْن eigentl. »Schuld" Kâmil 277, 13). Allem Anscheine nach ist auch das persische خراج (Jâḳût IV. 460, 14 einmal durch Verszwang خرج) zunächst durch aramäische Vermittelung zu den Arabern gekommen.. Jüdisch כרגא ist sehr häufig (schon im Targûm). Für جزية setzt Nöldeke *Sassaniden* 241 Anm. 1 als aramäische Grundform gezîth(â) an. (Doch findet sich ܓܙܝܬܐ nicht vor Diony-

sius von Telmaḥrê Assem. Bibl. Or. II. 104 und nach demselben Barh. hist. eccl. I. 361. Nöld.).

قلّس »einen Fürsten mit Freudengeschrei empfangen" (Belâḏorî 131, 3 a. f.) ist natürlich nur Ableitung von καλῶς, das auch in's Aramäische als קָלָס und ܩܠܣ (ܩܠܣܐ) übergegangen ist.

بوق ist entlehnt aus ܒܘܩܝܢܐ בוקינוס (*bucina*). Dass صنج Muʿarr. 30 durch aramäische Vermittelung aus pers. چنك entstand, hat schon Nöldeke ZDMG. XXX. 418 bemerkt; بربط kennen schon die Araber (Muʿarr. 30) als fremd; sie suchen es allerdings aus dem Persischen zu erklären. βάρβυτον fehlt übrigens in den aramäischen Dialecten. Der Ursprung von مزهر, das man kaum von der Wurzel زهر »glänzen" ableiten kann, ist mir dunkel. شبّور Muʿarr. 94 muss allerdings mit auffälligem Lautwandel aus שיפורא entlehnt sein. دف »Pauke" ist wohl Entlehnung aus תופא ܬܘܦܐ; طَبْل aus טבלא ܛܒܠܐ Lagarde Ges. Abh. 201; قِنّين zu קנן.

Merkwürdigerweise haben die Araber den Räuber, da sie doch selbst eine Nation von Räubern waren, (לגוי Gen. XXI. 13 übers. das Targûm לגוי לסטים; milvorum rapacium similes (Ammianus Marcell. XIV, 4, 1; Ketubôth 112[a] (Räuber)) mit einem fremden Namen لِصّ, لُصّ aus λῃστής benannt. Zur Assimilation vgl. Guidi *Della sede* 16.

VARIA.

رقيع »Himmel" ist gewiss entlehnt aus רקיעא. Bei Gauharî wird es schon aus dem Ḥadîṯ belegt; es kommt auch wohl nur in dieser theologischen Sprache vor. Um

zunächst noch von einigen Naturerscheinungen zu sprechen, so scheint سَاهُورٌ in einem oft citierten Verse des Umajja ibn Abî Salt = *ܣܗܪܐ, wiewohl sich diese Form nicht findet. Sie kann auf einem Missverständnisse des Dichters beruhen oder anderen ihm bekannten aramäischen Bildungen angeähnlicht worden sein. هالة = halo; هير اير und Nebenformen Kâmil 464 ist wohl besser mit Fleischer zu Levy's 106 zu εὖρος als mit Nöldeke *Mand. Gramm.* p. xxx zu ἀήρ zu stellen. زيق »Wind" (صيق Gâwal. Morgenl. Forsch. 139) Muʿarr. 95 ist entlehnt aus זיקא (targumische Übersetzung von רוח).

Bedenken habe ich auch gegen die Echtheit von نَهْرٌ, das Guidi *Della sede* p. 7 als echt in Anspruch nimmt. Die Araber können nur sehr wenig von einem Strome wissen, da sie nur وَادٍ und سَيْلٌ in ihrem Lande kennen. نَهْرٌ aber ist ein grosser Strom und ich glaube, dass die Araber diesen Namen von den Euphratanwohnern übernommen haben werden. جُدَّة »Ufer" ist schon den Arabern (Muʿarr. 48) als fremd bekannt; jüd. גודא.

So ist denn auch wohl قَنْطَرَة (das nicht direct »Brücke" bedeutet, sondern jeden »Pavillon" (Bogen) Kâmil p. 58; Jâḳût IV. 187, 10; Mufaḍḍalijjât 10, 9) kein echt arabisches Wort; indessen das Original ist noch zu ermitteln. Es könnte wohl dem Römisch-Griechischen entlehnt sein. An *cinctura* woraus franz. *ceintre* lässt es sich nicht anknüpfen, weil es lateinisch ist. Bedenken habe ich auch gegen die ursprüngliche Echtheit von جِسْر, جَسْر »Brücke". ܓܫܪܐ allerdings, das man dazu stellen muss, scheint aus ursprünglichem ܓܫܘܪܐ (mit Assimilation des ܘ an das ܫ) entstanden zu sein, wie denn auch ʿÂrûch s. v. גשר I. bemerkt: גשורא וכשורא אחת הן. Vgl. auch Nöldeke *Mand. Gramm.* 41. Anm. 2. So darf man also auch im Arabischen (vgl.

נְשׁוּר) ursprünglich ein ج erwarten. Aber die Wurzel جسر hat eine andere Bedeutung und dann fehlt dies Wort auch im Äthiopischen.

Als einzelne Entlehnungen nenne ich noch قطرب = *κυνάνθρωπος* nach Georg Hoffmann Z D M G. XXXII. 748; نَسْنَاس = *νάννος*? ננוס; عِذْيَوْط = הדיוט = *ἰδιώτης*; ازدهر Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ*. 21, 11 schon dort als unecht bezeichnet = ܐܙܕܗܪ. جذر nach de Goeje Gl. geogr 203 = גֵּדֶר würde ich lieber als identisch mit قذر »Schmutz" (vielleicht absichtlich etwas entstellt) auffassen. Über هصّ vgl. Sachau zum Muʿarr. 69; über هطر Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 36.

In der wissenschaftlichen Sprache liesse sich natürlich noch eine grosse Anzahl aramäischer Wendungen und Wörter, die den Arabern durch die syrischen Übersetzungen griechischer Werke zukamen, nachweisen.

Ich erinnere hier nur an einige Wörter, die ziemlich allgemein verbreitet und nicht gleich als Entlehnungen deutlich sind. Zunächst ist فَسَّرَ »erklären" zu nennen, das in dieser Bedeutung gewiss erst aus ܦܫܪ »deutlich, klar machen" entlehnt ist. So ist auch جِسْمٌ »Körper" kein altarabisches, sondern erst ein aus ܓܘܫܡܐ entlehntes Fremdwort. In der älteren Sprache dürfte dies Wort kaum anzutreffen sein.

Hier könnte ich nun die grosse Masse der griechischen wissenschaftlichen Fremdwörter anfügen; indessen diese Wörter haben eigentlich im Arabischen immer nur für einen beschränkten Kreis Gültigkeit gehabt und ihre Behandlung fällt dem zu, der die wissenschaftliche Bewegung, wie sie durch Vermittelung der Syrer aus griechischen und römischen Quellen den Arabern zugeführt wurde, zum Gegenstande eines besonderen von mir nicht beabsichtigten Studiums machen wird.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

2_{25}. Vgl. auch Ǵauh. s. v. عرش: ومنه قيل لبيوت مكّة العرش لأنّها عيدان تنصب ويطلّل عليها. — 5_6. Siehe aber Doughty *Documents épigraphiques* p. 12_{18}. — 6_{19}. l. χηραμός. — 7_8 davon مصهرجة Muʿarr. 97 ult.? Doch scheint صِهْريج ein anderes persisches Wort. -- Über Bauten ohne Ḱalk und Tünche im heutigen Jemen vgl. Renzo Manzoni *Il Yemen* (Rom 1884) p. 14 »Sterche di bue, di cammello, di pecore di capre seccati e ridotti in polvere e mescolati poi con terra, acqua e erbe secche filamentose, constituiscono la pasta o meglio l'impasta per i mattoni, ... Lo stesso impasto serve quale calce o cemento nella fabbricazione della casa". — 15_{10}. Entlehnt ist wohl auch erst صِير »Thürspalte", das später nicht mehr recht verstanden und obsolet wurde (vgl. Ǵauh.); soll es ursprünglich ציר »Thürangel" (Prov. 26, 14 und Kêlîm 11, 2) gewesen sein? — 17_{16}. مُدْخَل. — 18_{17}. Vgl. Hâi bei ʿÂrûch s. v. נקמז am Schlusse: ואלנגארין ענרנא יסמוה אל גארו d. i. (l. النجارور) والنّجا رين (sic) عندنا يسمّونه الجارو. — 19_{13}. Jâḳût IV. 280, 19. وجعل بابها فى الارض غير مبوّب حتى كان تبّع الحميرىّ هو الذى بوّبها وجعل عليها غلقا فارسيّا. — 22_{11}. Hierzu سُدّة; vgl. Hoffmann *Litter. Centralbl.* 1882. 321, der es aus שׂידה erklärt und zur Wurzel سدل zieht. — Vielleicht ist auch صُفّة (Gl. geogr. 281)

erst aus ܩܦܥܐ entlehnt. An ܩܦܬܐ *Opusc. Nest.* 81, 14 »Matte" ist wohl kaum zu denken. — 28_{11}. قُبَّة ist wohl auch erst aus ܩܘܒܬܐ entlehnt; hebr. קֻבָּה ist nicht ganz dasselbe. Es hat im Arabischen keine Ableitung. Der Anklang an pers. كُنْبَد = جنبذ ist wohl zufällig. — 29_3. Doch ist griech. lat. a in der Nähe von R häufig zu ô verfärbt. — 29_{11}. Auch ܟܪܒܝܩܪܐ PSm. 312 s. v. ܐܩܪܒܝܩܪܐ ist ebenfalls *κερβικάριον*. — 29_9. Die hier gegebene Erklärung, nach welcher Levy Nhbr. Wtb. IV. 50 zu berichtigen ist, wird evident durch das Christl.-Palästinische, das ܐܦܛܪܘܢܝܢ (ܦܪܛܘܪܝܢ) braucht, wo der Text des N. T. *πραιτώριον* hat. (PSm. 343). — 31_4. Natürlich ist immer auch die Milch in Betracht zu ziehen, die bei Hirtenvölkern einen grossen Theil der Nahrung bildet. Vgl. Aġânî XIX. 159, 6 a. f. قال الاصمعىّ اطعمها اللحم اسقيها اللبن والعرب تقول اللبن احد اللحمين .... كانت العرب اذا لم تجد العلف دقّت اللحم اليابس فاطعمته الخيل. — 33_1. درمك auch Aġânî VII. 174, 5. — 33_2. *Opusc. Nestor.* 89_7 = ܣܡܝܕܐ. — 34_{16}. Zu טרכים vgl. Commentar des Rabbi Samuel b. Meir zum Pentateuch (ed. Rosin) p. 114, 25 und dazu Deutsche Litteraturzeitung 1822. p. 1413. — 37_{20}. كامخ wird gewöhnlich direct aus dem persischen كامه abgeleitet; näher liegt vielleicht, es zunächst auf das aramäische כמך Löw *Aram. Pflanzenn.* 373 zurückzuführen. Das dort erwähnte כותח, schon in der Miśnâh, kann schwerlich ursprünglich türkisch sein. — 40_7. Da metaxa *alt*lateinisch ist (vgl. die Nachweisungen bei Waddington zum Edict. Diocletiani XVI. 86) so ist an einen Zusammenhang des Wortes mit Damascus nicht zu denken. Darnach ist auch Gesenius Hwb. IX. 192 s. v. דמשק zu berichtigen. — 41_8. Aus dem Griechischen entlehnt ist סרקארים = *σηρικάριος*; vgl. Kuhn Litteraturbl. I.

417; Edictum Diocletiani XVI. 54 = σιρηκάριος Le Bas-Waddington *Voy. archéol.* Explicat. Tom. III. 1854°. p. 443. — 41_{25}. l. Wörter. — 43_1. l. مرعزًا u. ܡܪܥܙܐ. — 55_6. Das arge Versehen, dass ich aus تبّان »kurze Hosen" »Hosenträger" gemacht habe, muss ich hier berichtigen. Etymologie: »Körperwächter" also für t a n b â n. Dazu gehört ܬܢܒܢܐ als Übersetzung von מִכְנָסַיִם Exod. 38, 38 Hexapl. (Ceriani), das mittelpersischem t a n b â n a k entspricht. Das R ist im Syrischen zur Dissimilation eingetreten. Dieses selbe Wort ist als d e r m â n e k (= מכנסים) zu den Abessyniern gedrungen (Dillmann 1092); es hat natürlich mit dem erst aus تُرَانِك (Hamadânî ed. de Goeje 253, 9) zurückgebildeten دُرنوك nichts zu thun. Auf d e r m â n e k aber geht gewiss زرمانقة zurück, jedesfalls von ܓܘܙܡܩܢܐ Nöldeke *Mand. Gramm.* 40 (= گريبان?) zu trennen. — 55_{21}. كِلّة »Schleier" und »Fliegennetz" Jâkût III. 87 entlehnt aus ܟܠܠܐ PSm. — 59_5. مرجانة Agânî XX. 140, 9; ein Perlentaucher Mufaḍḍalijjât ed. Thorbecke 11, 13, 14, 15. Ob man zu مُمَرْجَل مرجان stellen darf? — 60_{26}. Auch äthiop. t a f a s s a s a Dillmann 1357 ist erst aus dem aramäischen Worte (indirect also dem Griechischen) entlehnt. — 60_{30}. ܙܦܠܐ Opusc. Nest. 43, 14 aus ܙܦܪܐ umgestellt?? Es wird vielleicht ursprünglich nur »Schmuck" bedeuten, also = ܙܦܠܐ vgl. Nöldeke *Mand. Gramm.* p. 48. — 65_{17}. Auch נטל (Hâi zu Kêlîm 2, 3 = טפיח) und נטלה (zu Kêlîm 3, 5 = קרויה). — 69_{10}. Dazu تغار, bei Dozy nicht vocalisiert, aber wahrscheinlich mit Recht تِغّار Ibn Dor. *Kit-al-ištiḳ.* 54, 4 eine Analogiebildung zu فَخّار. — 80_8, In diese Reihe verlangt auch noch ܙܦܠܐ ܕܨܘܠܐ = صندوق *Opusc. Nestor.* (ed. Hoffm.) 81, 13. Einlass, aber die Lautveränderung wäre höchst ungewöhnlich. — 81_{12}. Echt ist

auch خريطة zu خرط »abschaben" wie ܡܠܡܥܐ zu ܡܠܥ »spalten". — 86_4. Nâbiġa 15, 13, 15. — 87_2. ܐܣܟܠܐ PSm. 187; aber ܐܣܟܪܐ PSm. 186 = *ἀξίδα* auch I Chron. 22, 3 »Axen". — 87_7. Ursemitisch ist מעצד = معضد = äthiop. m â ʿe ḍ a d. — عترة Ibn Dor. *Kit-al-iśtiḳ.* 170 paenult. zu עתר miśn. Kêlîm 15, 6. — 87_{12}. Nöldeke *Mand. Gramm.* 120 Anm. 1 hat diese Wörter als persisch in Anspruch genommen. Die Rückbildung der Form كُلّب »Haken" wäre allerdings ziemlich auffällig; doch will ich nicht verschweigen, dass für Nöldeke's Ansicht der Wechsel in den jüd. Formen (כולב neben קולב; vgl. ʿÂrûch) spricht. Pers. قُلّاب scheint erst wieder dem Arabischen entlehnt. — 87_1. Hoffmanns Zusammenstellung von ܣܪܝܚܐ mit חריץ scheint wegen des äthiopischen Wortes nicht gut annehmbar. — 90_3. l. Pflugschar. — 90_4. Dies zu مسحاة. — 91_{20}. Ob منسف (und davon denomin. نَسَّفَ?) entlehnt ist (Hoffmann *Märtyrer* Not. 708) ist nicht ganz sicher. Im Aramäischen ist es nicht sehr üblich. Nun stimmt ausserdem נִישׁוּפֶת (so l. mit ʿÂrûch s. v. נשף II. gegen Levy Nhbr. Wtb. III. 449) in den Vocalisationsverhältnissen auffällig zu نُسافة. Die jüd. Bildung ist aber als *hebräisch*, nicht aramäisch anzusprechen; vgl. נְסֹרֶת »Holzabfall" zu نُشَارة. Die Form scheint passivische Bedeutung zu haben. — 93_2. ܢܩܡܣܐ PSm. 1505 ist wohl aus dem Persischen, nicht dem Griechischen entlehnt. ܟܪܡܐ *Opusc. Nestor.* 95, 14 = איתקא Löw *Aram. Pflanzennamen* 9 Anm. 2. — 94_7. Auch سلسلة »Kette" hat schon Guidi *Della sede* p. 18 mit Recht verdächtigt; es stimmt zum aramäischen שלשלתא (ܫܫܠܬܐ); hebr. aber שרשרה. — 95_{21}. Vgl. noch Jâḳût III. 393, 8. Die ältere Transcription enthält u. A. ܙܢܒܪܐ *Opusc. Nestor.* 96, 6 = np. چنبر. Aber schon Hoffmann

Märtyrer Note 2132 hat Beispiele für die Transcription durch ܓ̰ gegeben. Dazu kann noch gefügt werden talmudisch שרגושׁ (noch unerklärt) ʿÊrubîn $29^b{}_{39}$ (Raši »Löffel") = چارگوش Vull. I. 553. Daneben noch die Transcription durch ܙ̈ܓ vgl. ܐܠܨܐܡܝܠ PSm. 406 wofür wohl ܐܠܚܡܓܠܐ zu schreiben ist = * چولگان = arab. صولجان (Griechisch wird es durch τζ transcribiert; vgl. *τζουκανιστήριον* Sophocles Lexicon p. 537). — 98_4. Bei diesen Toiletgegenständen muss noch der Name der Seife صابون erwähnt werden. Schon die Araber wussten, dass er fremd ist (Muʿarrab 98). Natürlich geht er aber nicht direct auf *σάπων* sapo (keltischen Ursprungs) zurück, sondern auf dessen aramäische Aequivalente. Bemerkenswerth ist das ص als Anlaut; aber auch dies findet sich schon im aramäischen ܨܦܘܢܐ (Cast. 764) jüd. צפון (welches als genauere Schreibung neben dem sonst üblichen ספון noch bei ʿÂrûch s. v. צפן II erhalten ist). In der Verwandlung des griech. lat. S in den emphatischen Laut sehe ich eine Einwirkung des folgenden *griechischen* P. — 119_{18}. l. Z D M G. XXX. 771. Doch hat Nöldeke dort über die Echtheit kein Urtheil abgegeben. Mir selbst ist die Ableitung aus dem Persischen wegen des Suffixes und auch aus sachlichen Momenten wieder fraglich geworden. — 122_9. l. Jâḳût I. — 125_{11}. Die Ableitung der aramäischen Wörter aus dem Persischen ist mir doch sehr bedenkllich geworden. Der Anklang an *»qualus"* kann die Echtheit der persischen Wörter schwerlich verbürgen. — 133_6. l. ʿaḍeda aber dies ist doch besser = عضد (מעצד). — 137_{12}. Vgl. noch מַטְמוֹנִים Jerem. 41, 8 (targ. מטמורין) syr. ܡܛܡܪܐ. — 139_{12}. Aber in كحوالك الانجاص Dîv. Huḍ. 90, 19 ist انجاص doch sicher »Pflaume" nicht »Birne". — 150_{26}. Für den aramäischen Ursprung von قطران habe ich Nöl-

deke's Autorität zu Unrecht in Anspruch genommen. Er lehnt diese Zusammenstellung ab. Auch wird allerdings ܟܡܝܼܪܬܐ *Opusc. Nestor.* (ed. Hoffmann) 105, 17 anscheinend von der Wurzel ܟܡܝܼܪ abgeleitet. — 153_4. Ein Dental in der Nähe von S wird mehrfach umgebildet. Die Verhärtung eines weichen nach scharfem S liegt vor in ܐܣܛܘܡܐ für ܐܣܕܘܡܐ (شدق); ein harter Dental wird weich und verwandelt dann das scharfe S in weiches z. B. in קזדור aus κουαίστωρ; פרוזדור aus πρόσθυρα. — 153_3 a. f. Haggenmacher in Petermanns *Mittheil.* Ergänzungsheft 47 (Gotha 1876) erwähnt als Exportartikel der Somaliländer speciell das Antimon. Vgl. noch Brugsch *Die altägypt. Völkertafel* (Berliner Orient. Congr.) p. 59. — 154_4. Dieselbe Art der Assimilation eines ך an ein folgendes ק liegt auch in ܟܩܘܡܐ vor, das schon Sachs Beiträge II. 58 richtig gleich כרקום χαράκωμα gesetzt hat. — 161 ult. Darnach ist also Levy Nhbr. Wtb. IV. 90 s. v. פיקיילִיה zu verbessern. — Nöldeke hat mich aber unter Anführung von Mart. II. 326; Pohlmann S. Ephraemi Comment. textus p. 70 darüber belehrt, dass ܦܩܝܪܐ (ܦܘܩܝܪܐ) nicht blosse Schriftentstellung sein kann. — 168_{10}. l. h̲ebâj; 169 paenult. l. ṣâḥb. — 199_{24}. Meine Ableitung von תרץ u. s. w. aus dem Persischen wird dadurch zu nichte, dass, wie mir Herr Professor Praetorius mittheilte, die Wurzel תרץ auch im Assyrischen ganz gewöhnlich ist. Causativ שתרץ in Bauinschriften »Quadersteine, Balken zurechtlegen". — 198_5. Vgl. übrigens schon κανδύταλις (Lagarde *Ges. Abh.* 207), dessen letzter Theil gewiss mit jenem persischen Worte identisch ist. — 212_8 Assyrisch ilippu (Praetorius). — 216_{22}. Meine Identification von سَفَن mit ايسان stösst sich an der Schwierigkeit, dass die Bedeutungen der beiden Wörter doch auseinandergehen. Dazu hat سَفَنٌ (Kâmil 399, 6) an حصب

Jes. 28, 24 sein semitisches Aequivalent. Dies wird wohl schwerlich erst von ܡܥܦܣܢܐ abgeleitet sein. Was es mit ܦܣܢܐ ܦܣܣܘܢܐ Cast. 716 nach Form und Bedeutung für Bewandniss hat, möchte ich nun nicht sagen; sie scheinen aber griechisch. — 222_9. In den neuerdings von Harkawy in den Studien und Mittheilungen aus der Kaiserl. öffentl. Bibl. in St. Petersburg IV. Theil herausgegebenen Rechtsgutachten der Gâônîm (Berlin 1883) findet sich אשתיאמא erklärt; »Ein ἐπίτροπος, in dessen Hand Schlüssel und Siegel sind, und ein Aufseher von Früchten und Geräthen und Magazinen eines Anderen (Eigenthümers) wird אישתיאמא genannt." — 225_{15}. Meine Angabe über den Plural افعلون ist nach dem, was D. H. Müller Actes du Sixième congrès international des Orientalistes Deuxième Partie Sect. I. 461 berichtet, zu streichen. — 230_{18}. l. Machśîrîn. — 237 paenult. l. אקונביאות. — 274_{10}. Wie ich nachträglich sehe, hat dies schon Schrader *De ling. aeth.* p. 14 ausgesprochen. — 286_6. Prof. Nöldeke hat mich nachträglich darauf aufmerksam gemacht, dass schon Lagarde *Rel. juris* (graece) XXXVII. عذيوط aus ἰδιώτης erklärt hat. — 286_{23}. Vgl. u. A. meinen Nachweis des Ursprungs des Terminus شبه für »Buchstaben" bei Bacher Sitzungsber. der phil. histor. Classe der Wiener Akadem. der Wissensch. Bd. 106 Heft I. p. 140 Anm.

BERICHTIGUNGEN II.

XXI$_7$. für »meist" l. »oft"; vgl. Litterar. Centralbl. 1886 Sp. 354 lin. 42 ff. — XXII$_{16}$. nach ח: »nach dem Vorgange des Aramäischen".

57 Anm. zu streichen; קיסם ist »Spahn" eigentlich abgeschnittenes Stück" (قسم). — 217$_{20}$. Die Analogie der sonstigen für Schiffe verwendeten Thiernamen macht es unnöthig, eine semitische Ableitung von *κερκοῦρος* zu versuchen. — 230$_{13}$ l. مصك. — 239$_5$. l. سُمْكًا. — 254. paenult. l. لُجزا. — 272. Im Himjarischen ist aber צור ein sehr gewöhnliches Wort »Bildniss, Reliefportrait" (Praetorius). — 286$_{20}$. Die Bemerkung über جسم ist falsch; es kommt ja schon im Ḳorân vor. — 288$_{22}$. l. 1882.

ABKÜRZUNGEN.

Dozy = Supplément aux dictionnaires arabes I, II. Leiden 1880.

Gl. geogr. = Bibliotheca geographorum Arabicorum ed. de Goeje. Bd. IV. Leiden 1879.

Guidi Della sede = Della sede primitiva dei popoli Semitici (Reale Accademia dei Lincei. 1878—1879). Rom 1879.

Guidi Alcune osservazioni = Alcune osservazioni sulle gutturali ḥ et ẖ nelle lingue semitiche (R. Accad. dei Lincei Transunti Ser. 3a Vol. VI).

Nöldeke Sasaniden = Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Leiden 1879.

Robertson Smith journey = A journey in the Hejaz I—X. (Scotchman March-June 1880).

I. ARABISCH.

1) Die mit einem Stern versehenen Wörter sind Eigennamen.

II. ARAMÄISCH *).

*) In diesem Index sind die jüd.-aram. und syrischen Wörter verzeichnet. Bei geringeren Differenzen in der Schreibung wurde nur *eine* Form aufgenommen.

III. HEBRÄISCH.

IV. ÄTHIOPISCH.

V. PERSISCH.

VI. GRIECHISCH.